

G.

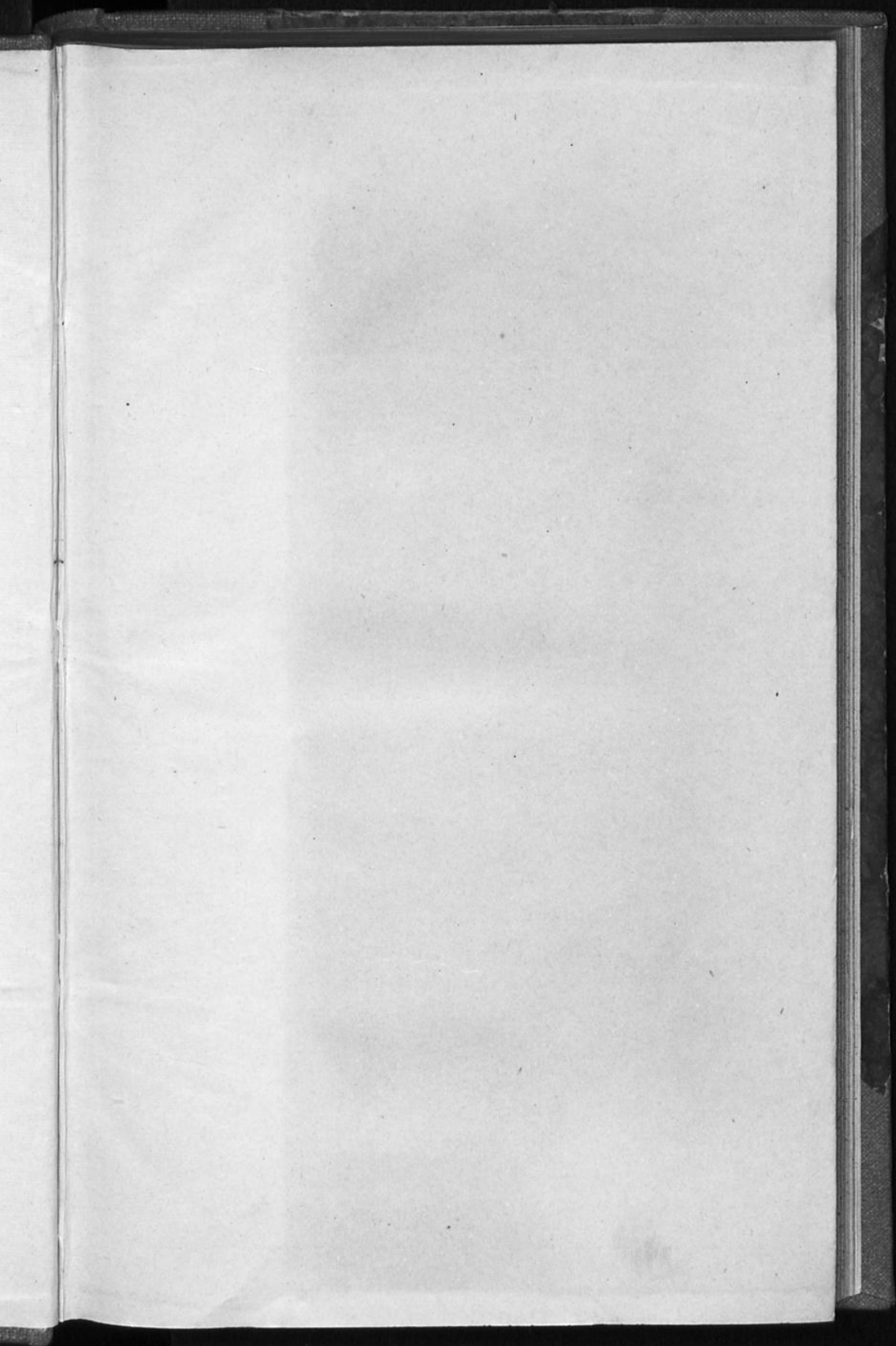
**ULB Düsseldorf**

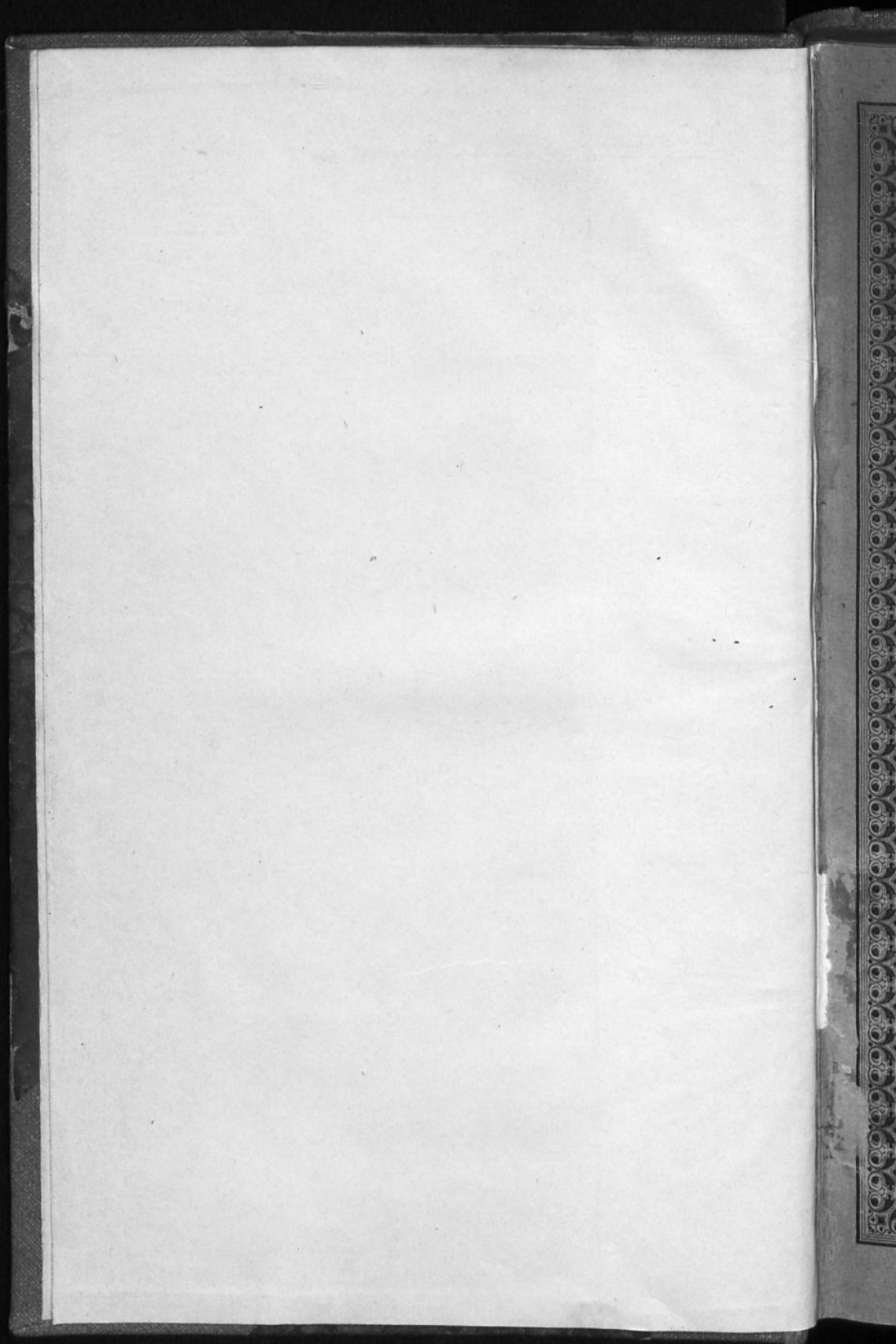


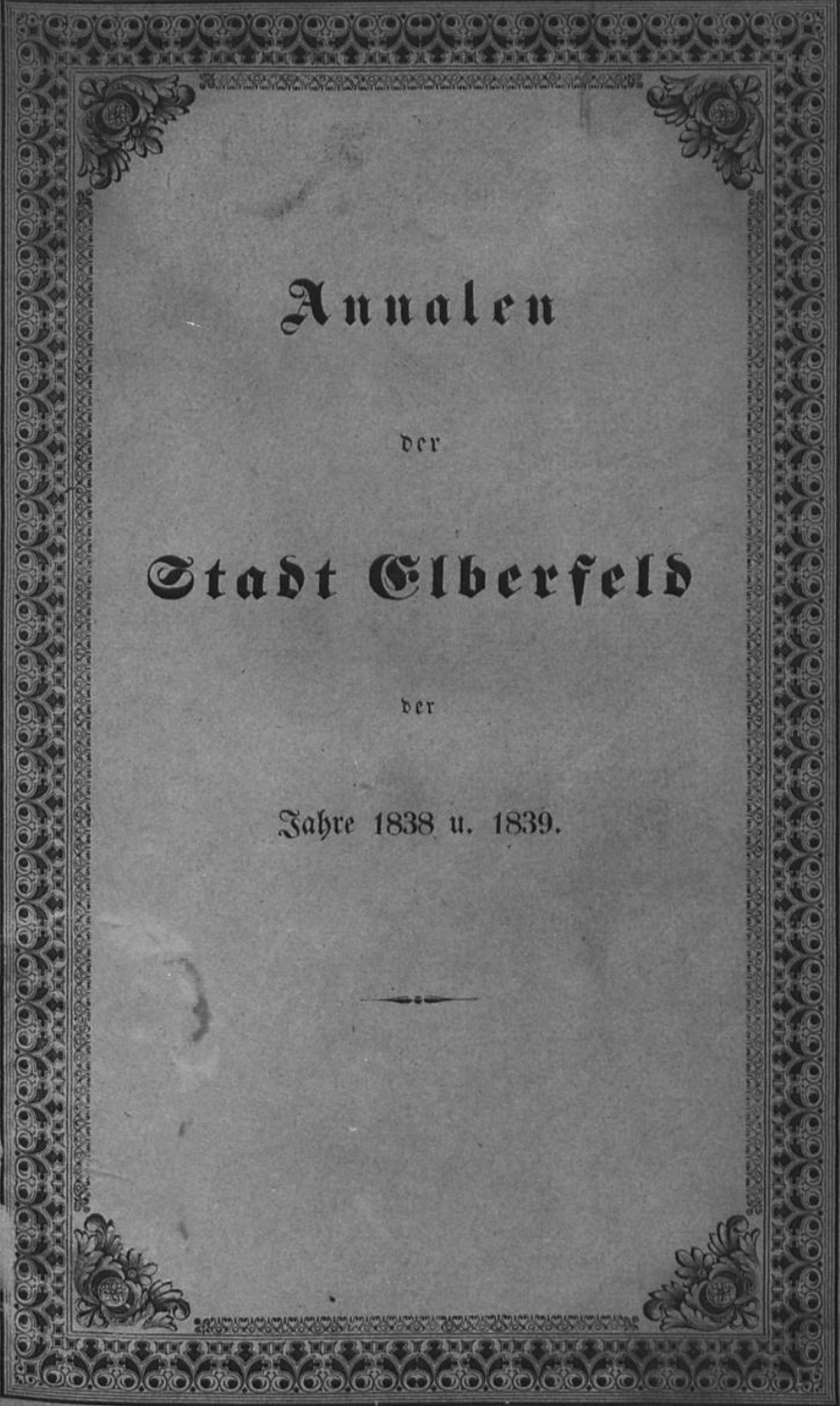
+4149 384 01

Nicht ausleihbar










Annalen

der

Stadt Elberfeld

der

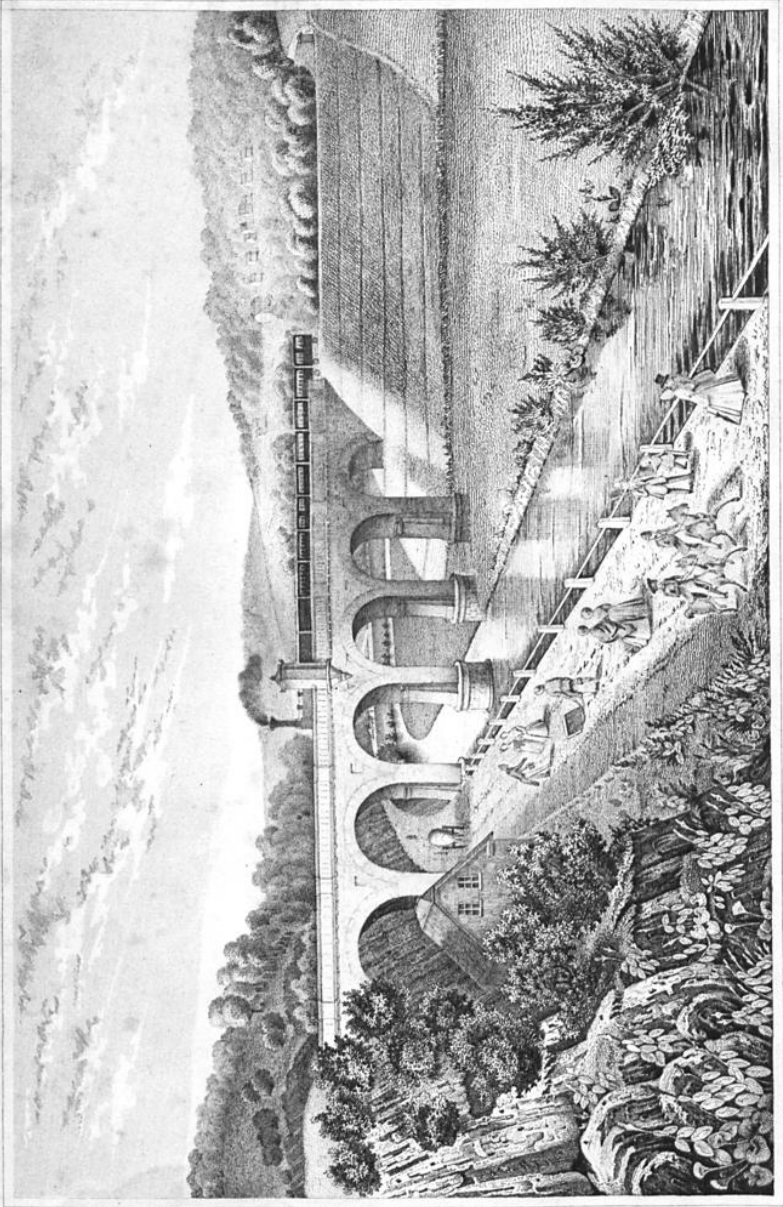
Jahre 1838 u. 1839.



Geob. Tapscott

Dr 15/8 52. Dr of H. Gerh. Tapf  
B. ... ..  
F





Gezeichnet von H. P. Schmitt & Comp. in Elberfeld.

BRÜCKE ÜBER DEN RHEINLANDER EISENBAHN  
im Wupperthal.

Annalen

der

Stadt Elberfeld,

enthaltend

die denkwürdigsten Ereignisse

der

Jahre 1838 u. 1839.

Herausgegeben vom

Ober-Bürgermeister von Carnap.



Jahrgang XXV., XXVI. Heft XXI.

Elberfeld 1842.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

D. 10. 9. 32

Jahre 1832 u. 1833



Band XXV. 1832

Düsseldorf 1832

Verlag von J. B. Neumann

Den

# Bürgern

seiner

geliebten Vaterstadt

widmet



diese ersten Blätter, in aufrichtigster Anhänglichkeit und Hochachtung

geliebtesten Vaterhaft

der Verfasser.



---

## V o r w o r t.

---

Der städtische Haushalt ist ein Gemeingut der Bürger, seine Verwaltung und seine Geschichte gehören der Oeffentlichkeit an, damit jeder Bürger es wisse, wozu die Mittel verwandt werden, die man von ihm fodert, damit er von der wirklichen Sachlage unterrichtet, die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der zu treffenden Maassnahmen erkennt, damit der Gemein-  
sinn wie das Interesse an der Wohlfahrt der Gesamtheit wachse, ein frisches, lebendiges Leben sich entwickle, und mit dieser wachsenden Theilnahme zu Nutz und Frommen des Gemeinwohls, das Vertrauen zur Verwaltung immer allgemeiner sich kräftige und stärke.

Diese Ansichten haben den Druck nachfolgender Blätter veranlaßt; der Zweck selbst aber ist gleichzeitig mit der Absicht verbunden, den historischen Leitfaden städtischer Begebenheiten,

der seit 1814 in den Annalen der Stadt Elberfeld gegeben ist, auch ferner in gedrängter Uebersicht fortzuführen, und so der Nachwelt die Geschichte der Gegenwart zu überliefern, die wir aus der Vorzeit schmerzlich entbehren.

Form und Fassung der Schrift wird der Nachsicht des Lesers empfohlen.

Elberfeld, im Juni 1842.

Der Verfasser.

# Inhalt.

## 1838.

	Seite.
Das Amt .....	1
Das Inventar .....	4
Das Rechnungswesen .....	7
Der Schulbenützungsplan .....	52
Die festlichen Tage .....	59
Meteorologische Beobachtungen .....	65
Die Personal-Chronik .....	66
Der Civilstand .....	68
Unglücksfälle und Brandschäden .....	72
Die Steuern .....	74
Die allgemeine Chronik .....	79
Handel und Gewerbe .....	83
Der Sylvester-Abend .....	85

## 1839.

Der Anfang des Jahres .....	99
Der Durchbruch der Königsstraße .....	100
Die Stadt-Obligationen .....	102
Dampfschiffahrt und Eisenbahnen .....	117
Der vierte Juni .....	132
Die Gemeinde-Rechnung .....	141
Die Armen-Rechnung .....	163
Die Geschäfts-Uebersicht der Leih-Anstalt .....	179
Der Tägliche Anzeiger .....	181

	Seite.
Meteorologische Beobachtungen .....	186
Die Personal-Chronik .....	188
Der Civilstand .....	189
Unglücksfälle und Brandschäden .....	193
Die allgemeine Chronik .....	195
Das Steuerwesen .....	200
Die Gas-Beleuchtung .....	201
Die Bergische Bibel-Gesellschaft .....	204
Das Wupperthal .....	207
a. Die Urzeit .....	208
b. Die Böhmen im Thale der Wupper .....	213
c. Der Stein des Schreckens .....	215
Die Elisenhöhe .....	220
Der Vortrag am Schlusse des Jahres .....	223

1833



# 1 8 3 8.

## Das Amt.

**U**nter den Mühen und dem Gewirre der Zeit und des Lebens schreitet der ewige Wechsel der Dinge, die einzige Unveränderlichkeit, ruhig und sicher fort; das Alte vollendet seinen Lauf, neue Zeitabschnitte beginnen, und in diesem Wechsel der Verhältnisse waltet eine höhere Ordnung, eine unsichtbare Hand.

In Mitten all der Arbeit und der Sorgen, welche die städtische Verwaltung darbot, endete am 22. Juli 1837 das Leben des ersten Beamten dieser Stadt; der verdiente, mit Recht so allgemein hochgeachtete Oberbürgermeister Brüning wurde plötzlich seiner Familie, seinen Freunden, seinen Mitbürgern entrissen; dem Manne, der so oft im Kreise seiner Zeitgenossen das Wort genommen, dessen thatenreiches Leben der Nachwelt so manchen Denkstein überlieferte, ihm rufen wir mit Wehmuth das Zeugniß nach, daß seine Berufstreue so unermüdet als unverdrossen, seine Theilnahme an den Schicksalen seiner Vaterstadt die innigste, die edelmüthigste war.

Diese Gesinnungen finden in nachstehender Anzeige sich wieder, welche die Vertreter der Bürgerschaft am Tage seines Todes erlassen haben:

- » Mehrere schmerzliche Verluste hat die Stadt Elberfeld in der
- » letzten Zeit an gemeinnützigen Männern erlitten, die ihre
- » Kräfte und Talente in uneigennütziger Weise dem öffentlichen



» Wohlle widmeten. Gestern Abend traf sie jedoch ein Verlust,  
 » der tief in das Innerste des öffentlichen Lebens greift, und dem  
 » Gemeinwohl eine Wunde schlug, die nur langsam und erst spät  
 » heilen kann. Unser verehrter und geliebter Oberbürgermeister,  
 » dessen segensreichen Verwaltung unsere Stadt ihren neuern  
 » Aufschwung verdankt, dessen Liebe zu seinen Mitbürgern eine  
 » Vaterliebe genannt werden darf, der das Wohl der Stadt,  
 » wie sein eigenes auf dem Herzen trug, und mit Anwendung  
 » aller seiner Kräfte zu befördern strebte, unser Brünning  
 » wurde uns genommen. Wer vermögte von so tiefem innigem  
 » Schmerz bewegt, es hier auszusprechen, was er uns war;  
 » hierüber etwas zu sagen, werde einer spätern Zeit aufbehalten,  
 » wo der Schmerz der Erinnerung an die Einzelheiten seines  
 » an Wirksamkeit so ungewöhnlich reichen Lebens einigen Raum  
 » lassen möge. Für heute genüge diese trauervolle Anzeige  
 » unseren Mitbürgern und den unzähligen auswärtigen Freunden  
 » und Bekannten des Verewigten, daß unser geliebter und  
 » geehrter Oberbürgermeister, nachdem er noch den Tag über  
 » sein Amt wahrgenommen, plötzlich und unerwartet durch einen  
 » Sticßfluß in die Ewigkeit versetzt wurde. Gott verleihe ihm  
 » dort den reichsten Lohn für seine Liebe und Amtstreue,  
 » und erhalte ihm das dankbar liebevolle Andenken seiner  
 » Mitbürger!

» Elberfeld, den 23. Juli 1837.

» Die Beigeordneten und Mitglieder des  
 Stadtrathes.»

Das Amt, dessen Verwaltung so tief in das Leben der bürger-  
 lichen Gesellschaft eingreift, einen der wichtigsten Zweige der öffent-  
 lichen Gewalt umfaßt, das um so bedeutsamer ist, je wichtiger die  
 bürgerlichen, politischen und merkantilischen Verhältnisse sind, mit  
 welchen die Stadt ihren Rang unter den Städten des Landes  
 einnimmt, — dieses Amt war frei, und zur Wiederbesetzung desselben  
 wurde der Verfasser dieser Schrift, durch das Vertrauen seiner  
 Mitbürger am 14. August 1837 berufen, von Seiner Königlichen  
 Majestät durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 30. Septbr. 1837  
 als Oberbürgermeister dieser Stadt, an die Spitze der städtischen  
 Verwaltung gestellt.

Die Feier der Einführung fand am 28. October 1837 statt, die Installation selbst Vormittags auf dem Rathhause, im Auftrag hoher Königlich-Regierung durch den Königlich-Landrath und Ritter, Herrn Grafen von Seyssel d'Ar, in Gegenwart der Herren Beigeordneten und der sämtlichen Mitglieder des Stadtrathes, in feierlicher Verpflichtung, und manchfacher Rede und Gegenrede, als Zeugniß wechselseitiger Achtung und aufrichtigen Vertrauens, während der Rest des Tages von den Könighchen und städtischen Behörden und vielen Bürgern dieser Stadt im festlichen Kreise gemüthlich und froh verlebt wurde.

Der Beigeordnete Herr Wortmann, der das Amt interimistisch mit großer Thätigkeit, Liebe und Treue verwaltet hatte, erließ an demselben Tage die nachstehende Bekanntmachung:

»Nachdem Seine Majestät der König geruht haben, den Kommerzienrath und Ritter, Herrn Johann Adolph von Carnap, mittelst Allerhöchster Kabinetts-Order vom 30. v. M. zum Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld zu ernennen, wurde derselbe durch den Könighchen Landrath, Herrn Grafen von Seyssel d'Ar heute Morgen in sein Amt eingeführt. Der Bürgerschaft wird demzufolge hiemit bekannt gemacht, daß der Herr Oberbürgermeister von Carnap heute seine amtlichen Funktionen begonnen hat.

»Elberfeld den 28. October 1837.

»Das Oberbürgermeister-Amt:  
gez. Wortmann.«

Der Oberbürgermeister aber übernahm die Verwaltung mit folgender Begrüßung:

»An meine Mitbürger!

»Durch das Vertrauen der gesetzlichen Vertreter der Bürgerschaft berufen, und von des Könighs Majestät zum Oberbürgermeister dieser Stadt Allergnädigst ernannt, trete ich nach meiner heutigen Amtseinführung an die Spitze der städtischen Verwaltung, um fortan meine Zeit und meine Kraft der geliebten Vaterstadt zu weihen.

»Manche Jahre habe ich in Euerm Kreise, die guten, wie die trüben Tage verlebt; ich kenne Eure Anhänglichkeit an ein edles, vielgeliebtes Fürstenhaus, Eure Liebe für König und

» Vaterland, kenne das gewerbsleißige, thatkräftige Volk im  
 » Lande der Berge, kenne Euern edlen, Euern biedern Sinn;  
 » ich weiß, wie Ihr in dem Wohl des Allgemeinen nur das  
 » Eigene findet, und auf Erhaltung der Ordnung die Eurer  
 » Freiheiten stützt; Euch zu vertreten war immerdar mein Stolz,  
 » Eure Rechte und Interessen nach Pflicht und Gewissen zu  
 » wahren, sei hinfort meine Ehre.

» Hat eine frühere Zeit mir oft schon die Beweise Eures  
 » Vertrauens zugeführt, so war es doch jetzt erst mir vergönnt,  
 » den Ausdruck allgemeinen persönlichen Wohlwollens, unver-  
 » kennbarer Anhänglichkeit und Liebe dankbar entgegen zu neh-  
 » men, jetzt erst mir vergönnt, in so naher Beziehung den auf-  
 » richtigen Glückwunsch edler Männer, die deutsche Hand biederer  
 » Bürger zu empfangen.

» Erhaltet mir dieses Wohlwollen, dieses Vertrauen, und  
 » seid gewiß, daß im Verein mit den würdigen Männern, die  
 » aus Euerm Kreise in der Verwaltung mir zur Seite stehen,  
 » die Zunahme Eures allgemeinen und materiellen Wohls das  
 » Ziel meines Strebens sein wird.

» Elberfeld den 28. October 1837.

» Der Oberbürgermeister:  
 v. Carnap. «

## Das Inventar.

Fast allenthalben fodern im bürgerlichen und merkantilischen  
 Leben neu eintretende Verhältnisse die Aufnahme des materiellen  
 Bestandes; denn klare Anschauung der wirklichen Sachlage ist eine  
 Nothwendigkeit, welche die zu treffenden Maafnahmen bedingt. In-  
 sonderheit fodert die Verwaltung eines großen Haushaltes die rich-  
 tige Auffassung seines Zustandes, sie gibt der Behörde, wie dem  
 Bürger den Maafstab für das, was Noth thut.

Elberfeld hatte durch die Vaterhand des Allmächtigen während  
 fünf und zwanzig Jahren die Segnungen des Friedens genossen. Im  
 Jahre 1815 zählte die Sammtgemeinde 20200 Einwohner, jetzt 34753;  
 diese stäts wachsende Bevölkerung führte fast in demselben Verhält-  
 niß größere Bedürfnisse herbei; die Verwaltung suchte denselben zu



begegnen, jedoch ohne Opfer war dies nicht möglich; die Erwerbung des Marktplatzes auf dem Osterfelde, der Bau des Rathhauses, des Schlachthaus, des Schulhauses auf der Friedrichsstraße, des Armenhauses, die Erwerbung der Realschule, der Bau der Stadtwage, der Auer Schule und des Nevigefesr Weges bedurften außergewöhnlicher Mittel, sie veranlasten hauptsächlich die vorhandene städtische Schuld, welche am 1. Januar 1838 in folgenden Summen sich abschloß:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Kirchspiels-Kriegsschuld aus dem Jahr 1796	5127	= 8	= 2
2. Zum Bau der Isländer Brücke im Jahr 1807	2500	= —	= —
3. Baukosten der Stadtwage . . . . .	5497	= 1	= 3
4. Baukosten des allgemeinen Armenhauses (Rest von 30756 Thlr. 25 Sgr.) . . . . .	1200	= —	= —
5. Zum Bau des neuen Rathhauses . . . . .	75000	= —	= —
6. Schlachthausbaukosten incl. Baustelle . . . . .	29069	= 16	= 10
7. Verschiedene Häuser- und Pflasterbauten . . . . .	16000	= —	= —
8. Anleihen (Rest von 6000 Thlr.) zur Bestreitung von Schulerfordernissen . . . . .	2000	= —	= —
9. Zur Erwerbung der Realschulgebäude (Rest von 17500 Thlr.) . . . . .	10500	= —	= —
10. Zu Erwerbung des Marktplatzes auf dem Osterfelde, — Königsplatz — (Rest von 10726 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.) . . . . .	2800	= —	= —
11. Nevigefesr Wegebaukosten . . . . .	26560	= 25	= 11
12. Auer Schulbaukosten (zum Theil, und noch im Bau begriffen) . . . . .	1307	= 25	= 1
13. Grundentschädigung für Durchführung des Weges über den Ochsenkamp (Rest von 5148 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf.) . . . . .	4000	= —	= —
	überhaupt 181562 = 17 = 3		
Hiezu kommt noch			
14. Das Deficit der Hauptgemeinderechnung des Jahres 1837 . . . . .	7476	= 27	= 1
15. Das Deficit der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt des Jahres 1837 . . . . .	3175	= 26	= 9
	Total 192215 = 11 = 1		

Dieser Schuldenmasse gegenüber war Ende 1837 nachfolgendes Immobilienvermögen vorhanden:

1. Das neue Rathhaus, stark zur Hälfte vollendet.
2. Das alte Rath-, jetzige Arresthaus.
3. Das Armenhaus.
4. Das Schlachthaus.
5. Das Landrätliche Gebäude.
6. Die Stadtwaage.
7. Das Realschulgebäude.
8. Die Friedrichs-Elementarschule.
9. Die katholische Knaben- und Mädchen-Schule.
10. Das Schulgebäude auf der Aue.
11. Die Schule vor dem Arrenberg.
12. Die Schule am Trübsal.
13. Die Schule am Langensfeld.
14. Die Schule zu Uellendahl.
15. Die Schule am Katernberg.
16. Die Promenade Hardt, nebst Pflastersteinbruch.
17. Der Parade- und Exercierplatz auf dem Engelnberg.
18. Der neue Markt.
19. Der Marktplatz auf dem Osterfeld.
20. Die Schloßbleiche.
21. Die Brausenwerther Bleiche.
22. Die Gemeindebleiche im Island.
23. Die Ländereien auf der Hardt.
24. Der Garten am Schlachthause.
25. Mehrere Bauplätze an der Neunteicher Straße und am Haspel.
26. Die Baustelle für die neue Auer Schule.
27. Ein Bauplatz im Kleef.
28. 7 Brandsprünzenbehälter und
29. 3 Leiterschauer.

Diese und die vorhandenen städtischen Institute, die Pflasterstraßen, so wie die Chausseen und Brücken ergaben folgende jährliche Intradnen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Das Markt- und Standgeld mit . . . . .	3000	=	=
2. Das Meß- Standgeld . . . . .	1350	=	=
3. Die verschiedenen Zeitpächte von Häusern und Grundstücken . . . . .	1446	= 10	= 8



	Thlr.	Sgr.	Pf.
4. Die Erbpächte und Aktivrenten abzüglich der Passivrenten . . . . .	398	= 20	= 3
5. Die Steingrube am Neunteich . . . . .	50	= —	= —
6. Die Wege-, Pflaster- und Brückengelder . . .	3763	= 25	= 1
7. Die Schlachthausintradn . . . . .	1727	= 18	= —
8. Der Gewinn der Sparkasse . . . . .	2349	= 3	= 11
9. Die Ueberschüsse des Leihhauses . . . . .	1648	= 13	= 6
10. Die Revenuen des täglichen Anzeigers . . . . .	1850	= 25	= 2
Sodann ein Aktivkapitalchen von 41 Thlr. 20 Sgr., in einer Partial-Obligation vom sogenannten Coburgschen Anleihen über 50 Rthlr. ediktmäßig, davon an Zinsen . . . . .			
	1	= 20	= —
	überhaupt 17586 = 16 = 7		

## Das Rechnungswesen

ist der Mittel- und Brennpunkt jeder großen Verwaltung; wo in diesem Zweige keine Uebersicht, kein richtiges Verhältniß, keine Klarheit ist, da leiden alle andere Zweige nothwendig mit, da treten allenthalben Hemmungen und Schwierigkeiten ein, wenn die Zeit und die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft Außergewöhnliches, ja Nothwendiges fodert. Einnahme und Ausgabe in gleichem Verhältniß, richtige und klare Auffassung dessen, was nur wünschenswerth, gegen das, was nothwendig ist, strenge Sparsamkeit in ersterm, und freisinnige zeitgemäße Bewilligungen in letzterm Falle, sind Mittel zum guten Zweck.

Vor Allem aber ist hier die Oeffentlichkeit von großem Nutzen; sie beseitigt irrige Begriffe, unrichtige Ansichten, beruhigt und beschwichtigt unzeitige Befürchtungen, schützt gegen ungerechte Beschuldigungen, befriedigt den gerechten Wunsch der Zahlungspflichtigen, zu wissen, wofür das Bezahlte verwandt wird, ja vereinigt wo Hülfe Noth thut; und so mögen denn die nachstehenden, von den Mitgliedern des Stadtrathes geprüften, und von Königlich Hochlöblicher Regierung dechargirten Rechnungen des Jahres 1838 hier ihre Stelle finden.

## Rechnungs = Ablage

über die städtischen Einnahmen und Ausgaben während des  
Jahres 1838. \*)

(Angefertigt von dem Stadtrechtsmeister Goldenberg, welcher eine  
Caution von 4793  $\frac{1}{2}$  Thlr. geleistet hat.)

### Einnahme.

#### A. An Beständen.

Wachtgelderrechnung pro Mai bis December 1837 . 752 = 10 = 5

#### B. An Defecten.

Für Gefangenenerpfehlung . . . . . 2 = — = 6

#### C. An Resten:

##### I. Unbestimmte Einnahmen.

Von der Sparkasse hieselbst an Gewinn pro 1837 2349 = 3 = 11

II. Communal = Steuern . . . . . 491 = 25 = 3

##### III. Verschiedene und zufällige Einnahmen.

1. Von Friedrich Jäger für angekauftes Baumaterial von der abgebrochenen kathol. Kirche . 200 = — = —
2. Aus der Staatskasse für Fourage pro Octbr. und November 1837 . . . . . 33 = 2 = 9
3. Kapital = Aufnahme aus der Sparkasse zur Be-  
streitung der Baukosten der Auer Schule . . . 651 = 12 = 3
4. Vom Landwehr = Bataillon in Essen, für den  
Landwehr = Gefreiten Läger . . . . . — = 4 = 6

\*) Außerdem bestehen noch nachverzeichnete Specialkassen über Gemeindefonds:  
1) Städtischer = und Brückengeld = Kasse; 2) Nevigefeser Wegebaufonds =  
Kasse; 3) Spar = Kasse; 4) Leihhaus = Kasse; 5) Centralwohlthätigkeitsan-  
stalts = Kasse; 6) Schul = und Schulstrafgelder = Kasse; 7) Elementarschul-  
Kasse; 8) Gymnasial = Kasse; 9) Realschul = Kasse; 10) Gewerbeschul = Kasse;  
11) katholische Kirchenbaufonds = Kasse; 12) katholische Kirchensteuer = Kasse;  
13) Handelskammerkosten = Kasse; 14) Schlachthaus = Kasse. — Die Kassen  
ad 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 und 14 werden jedoch von besonderen Ren-  
danten geführt.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
5. Aus der Staatskaffe Erleuchtungs- u. Feuerungs-			
— Kosten des Gefangenhauses . . . . .	41	—	—
6. Für ertheilte Aufenthaltskarten pro 1837 . . . . .	23	25	—
	<hr/>		
Summa C. . . . .	949	14	6

### Wiederholung.

I. Unbestimmte Einnahmen . . . . .	2349	3	11
II. Communal-Steuern . . . . .	491	25	3
III. Extraordinaire Einnahmen . . . . .	949	14	6
	<hr/>		
Summa der Abtheilung C. . . . .	3790	13	8

### D. Einnahme für das laufende Jahr 1838.

Til. I. Canones und Grundrenten . . . . .	472	19	10
	<hr/>		
Til. II. Bestimmte Einnahmen von Pächten rc.			
1. Von Wilh. Sieberts, Pacht für die Erhebung			
— des Markt-Standgeldes, . . . . .	3525	—	—
2. Von der Arresthauskaffe Pacht für das alte			
— Rathhaus und die oberen Räume der Stadt-			
— waage als Arrestlokale . . . . .	500	—	—
3. Von Ernst Neuhoff, Pacht für die Gemeinde-			
— bleiche im Brausenwerth . . . . .	302	—	—
4. Von Herm. Seel sen., Pacht für ein Plätz-			
— chen im Brausenwerth an der Wupper . . . . .	2	—	—
5. Von Georg Wilh. Clauer, Pacht von der Ge-			
— meindebleiche im Island oberhalb der Brücke . . . . .	46	—	—
6. Von Carl von der Heydt, Pacht von der Ge-			
— meindebleiche im Island unter der Brücke . . . . .	35	—	—
7. Von Winand Simons, Pacht für den untern			
— Theil der Schloßbleiche . . . . .	20	—	—
8. Von Joh. v. Räden, Pacht für das kathol.			
— Kirchenhäuschen pro Februar, März, April 1838 . . . . .	52	15	—
9. Von Peter Hausmann, Pacht für das kathol.			
— Kirchenhäuschen für ein Jahr pro Mai 1838			
— bis Mai 1839 . . . . .	260	—	—
10. Von Joh. Peter Korff, Pacht von dem Kirchen-			
— platz neben dem Rathhause . . . . .	25	—	—



	Thlr.	Sgr.	Pf.
11. Von Joh. Abraham Hohrath, Pacht für die Stadtwaage pro Jan. bis Mai 1838 . . . . .	58	= 10	= —
12. Von C. v. Poppel, Pacht für die Stadtwaage pro Juni bis December 1838 . . . . .	61	= 25	= —
13. Von J. C. Flockenhauß, Pacht für 2 Stücke Land auf der Hardt am Schindanger . . . . .	46	= 15	= —
14. Von Wilh. Everts, Pacht vom Lande auf der Hardt an der Neunteicher Steingrube . . . . .	86	= —	= —
15. Von H. G. Middelhof, Pacht von 27½ Ruthen Gartenland an der Neunteicher Straße . . . . .	3	= —	= —
16. Von Joh. Bens, Pacht von einem Plätzchen an der Neunteicher Straße, zur Kalklöschgrube . . . . .	2	= —	= —
17. Von Wilh. Sieberts, Pacht für die Steingrube am Neunteich . . . . .	50	= —	= —
18. Von Wwe. Teschenmacher, Wwe. Günther und Bergmann, Pacht von einem Plätzchen am Haspel . . . . .	4	= —	= —
19. Von Peter Astrath, Pacht von einer Grundparzelle auf dem Felsen am Wunderbau . . . . .	1	= —	= —
20. Von Wwe. Georg Günther, Pacht von einem Gärtchen am Haspel neben ihrem Hause . . . . .	—	= 20	= —
21. Von Peter Raucamp, Begünstigung wegen des Fußstegs über den Mirkerbach . . . . .	1	= —	= —
22. Von der Gemeinde Kronenberg, Beitrag zur Unterhaltung der Trübsaler Schule . . . . .	32	= 5	= 8

Summa Tit. II. 5114 = — = 8

### Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

1. Pflaster- und Brückengelder; werden besonders berechnet und hier nur durchlaufend aufgeführt	3300	= —	= —
2. An Nevigeser Wegegeld . . . . .	721	= 17	= 1
3. Pacht wegen der Messstände in den beiden jährlichen Messen . . . . .	1381	= 15	= —
4. An Nichtigungsgebühren . . . . .	179	= 3	= 8
5. Einnahme bei dem städtischen Schlachthause, und zwar a) an Schlachtgebühren:			
von 1213 Ochsen à 10 Sgr. . . . .	404	= 10	= —
» 2365 Kühen à 8 » . . . . .	630	= 20	= —



	Thlr.	Sgr.	Pf.
von 1887 Kälbern à 2 Sgr. . . . .	125	= 24	= —
» 1341 Schaafen à 2 » . . . . .	89	= 12	= —
» 760 Schweinen à 4 » . . . . .	101	= 10	= —
b) Miethe der wohnlichen Räume oberhalb des Schlachthauses, von der Leihanstalt . . . . .	500	= —	= —
Desgl. vom Leihhausverwalter Glaser . . . . .	30	= —	= —
6. Aus der städtischen Sparkasse hieselbst vorläufig an Gewinn . . . . .	1600	= —	= —
7. Von der städtischen Leihhauskasse hieselbst aus dem Gewinn dieser Anstalt . . . . .	1248	= —	= —
8. Intradem von den Messständen . . . . .	997	= 15	= 6
<b>Summa Tit. III.</b>	<b>11309</b>	<b>= 7</b>	<b>= 3</b>

#### Tit. IV. Zinsen von Activis.

1. Aus der Staatskasse die Zinsen einer Partial- Obligation ad 50 Rthlr. Bergisch ediktmäßig des sogenannten Coburgischen Anleihe . . . . .	1	= 20	= —
2. Von 550 Thlr. in Staatsschuldscheinen zum Stiftungsfond für eine Sonntags-Freischule . . . . .	15	= 21	= 3
<b>Summa Tit. IV.</b>	<b>17</b>	<b>= 11</b>	<b>= 3</b>

<b>Tit. V. Communal-Steuern *) . . . . .</b>	<b>37803</b>	<b>= 27</b>	<b>= 10</b>
--	--------------	-------------	-------------

#### Tit. VI. Außerordentliche Einnahmen.

1. An Gebühren für Auszüge aus den Civilstands- Registern und alten Kirchenbüchern . . . . .	30	= 22	= 6
2. Ueberschüsse der Procentgelder von der Klassen- und Gewerbesteuer . . . . .	538	= 18	= 11
3. Einnahmen der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, werden hier nur durchlaufend aufgeführt . . . . .	27000	= —	= —
4. Von dem Königl. Post-Amt hieselbst für den Wachtposten bei der Post . . . . .	111	= 15	= 10
5. Aus der Staats-Casse für Heizung und Be- leuchtung des Transportgefangenenlocals . . . . .	41	= 3	= 5

\*) und zwar von der Grundsteuer 9 Sgr. vom Thaler, von der Gewerbe-  
steuer 7½ Sgr. vom Thaler, und von der Classensteuer Stufe 17, 19 Sgr.  
vom Thaler, Stufe 16, 21½ Sgr. vom Thaler, und aufsteigend jede Stufe  
2½ Sgr. mehr, bis zur ersten, 59 Sgr. vom Thaler.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
6. Von der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Vermehrung der Handwerks-Compagnie bei dem Feuerlöschcorps . . . . .	52	—	—
7. Von Verschiedenen für Truppen-Verpflegung . . . . .	129	10	—
8. Aus der Staatskasse für gelieferte Fourage an durchmarschirte Truppen . . . . .	78	28	5
9. Von Verschiedenen, Vorspanns-Vergütung . . . . .	15	1	—
10. Von dem Landwehr-Bataillons-Commando in Essen, Servisgelder für den Landwehrfeldwebel und Gefreiten . . . . .	40	13	1
11. An Steuern auf das Halten der Hunde . . . . .	261	20	—
12. Wegen Parification des Militärvorspanns pro 1835, 1836 und 1837 . . . . .	51	26	5
13. Von Ebbinghaus, rückvergütete Zinsen wegen früher gemachten Zahlungen . . . . .	17	29	—
14. Von der Sparkasse hieselbst desgl. . . . .	17	25	7
15. Von derselben, desgl. . . . .	24	3	1
16. Von der Irrenanstalt zu Düsseldorf, rückstattete Pflegekosten für die entlassenen Caspari und Stock . . . . .	22	26	8
17. Von Steinweg und Weber Vergleichsquantum wegen Nichterfüllung des Straßenbeleuchtungsvertrages vom 1. April 1826 . . . . .	150	—	—
18. Von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Löschgeräthe und Prämien . . . . .	100	—	—
19. Depositum von Maurermeister Nahrhaft für allenfallsige Nichterfüllung des Contracts wegen Räumung der Straße hinter der Butterhalle vom Mirkerbach-Auswurf . . . . .	20	—	—
20. Antheil an dem Bestande des Landwehr-Cavallerie-Pferde-Gestellungskosten-Fonds . . . . .	2	16	4
21. Von P. Th. Krüpe, für eine alte Stadtlaterne . . . . .	5	—	—
22. Von F. Meyberg, für eine alte Stadtlaterne . . . . .	4	—	—
23. Von demselben noch für eine desgl. . . . .	4	—	—
24. Aus der Sparkasse hieselbst das Darlehn zur Zahlung des Kaufpreises für den Wahl'schen Garten 1520 . . . . .	1520	—	—

		Thr.	Sgr.	Pf.
25.	Aus der Sparkasse hieselbst vorläufiges Darlehn bis zur Emission der Stadtoobligationen zur Zahlung der gekündigten Darlehen von Erben Honsberg und Geschwister Söchting . . .	7814	= 20	= 10
26.	Aus der Sparkasse hieselbst, Darlehn zur Befreiung der Kosten der Durchführung der Königsstraße . . . . .	2000	= —	= —
	<b>Summa Tit. VI.</b>	<b>40054</b>	<b>= 11</b>	<b>= 1</b>

**Wiederholung der Titel.**

Tit. I.	Canones . . . . .	472	= 19	= 10
= II.	Bestimmte Einnahmen . . . . .	5114	= —	= 8
= III.	Unbestimmte Einnahmen . . . . .	11309	= 7	= 3
= IV.	Zinsen . . . . .	17	= 11	= 3
= V.	Communalsteuern . . . . .	37803	= 27	= 10
= VI.	Außerordentliche Einnahmen . . . . .	40054	= 11	= 1
	<b>Summa der Abtheilung D.</b>	<b>94771</b>	<b>= 17</b>	<b>= 11</b>

**Haupt-Wiederholung der Einnahmen.**

A.	An Beständen . . . . .	752	= 10	= 5
B.	= Defecten . . . . .	2	= —	= 6
C.	= Resten . . . . .	3790	= 13	= 8
D.	Umlaufenden Einnahmen . . . . .	94771	= 17	= 11
	<b>Summa aller Einnahmen</b>	<b>99316</b>	<b>= 12</b>	<b>= 6</b>

**Ausgabe.**

A.	An Rechnungs-Vorschuß.			
	Nach der vorigjährigen Rechnung . . . . .	4792	= 19	= —
B.	An Defecten: Nichts.			
C.	An Resten.			
	<b>Tit. I. Verwaltungskosten.</b>			
1.	An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt für Adressbuchgelder . . . . .	15	= 15	= —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. An Verschiedene, für Aufnahme der Bevölkerung und Anfertigung der Klassen- und Gewerbe-Steuerlisten pro 1838 . . . . .	199	= 23	= 6
3. An verschiedene Kanzleiangestellten für Gratification pro 1837 . . . . .	226	= 3	= 1
<b>Summa Tit. I.</b>	<b>441</b>	<b>= 11</b>	<b>= 7</b>

#### Tit. II. Polizei-Ausgaben.

1. An die höheren Polizeibeamten für Gratification pro 1837 . . . . .	200	= —	= —
2. An J. C. Brinkmann für die Anlieferung und Besorgung des Luchs zur Bekleidung der nächtlichen Lohnwache . . . . .	586	= 14	= 5
3. An Franz Vöh für den Nachlohn und Zuthaten von 105 Stück Uniformen und Hosen für die Wache abschläglic . . . . .	77	= 19	= 10
<b>Summa Tit. II.</b>	<b>864</b>	<b>= 4</b>	<b>= 3</b>

#### Tit. III. Steuern und Abgaben.

Der Königl. Rentamtskasse in Düsseldorf Erbpacht vom Grunde der neuen Kirdeler Schule pro 1835—1837 . . . . .	18	= 22	= 9
---	----	------	-----

Tit. IV. Aus dem Reservefonds für Zinsen und Schulden.			
An den Beigeordneten Wortmann Gratification für Wahrnehmung der Geschäfte des Oberbürgermeister-Amtes während dessen Vacanz pro 29. Jult bis 28. Oct. 1837 . . . . .	600	= —	= —

#### Tit. V. Baukosten.

1. An Verschiedene für Dienstkleidung des Communalwegewärters Bohwinkel . . . . .	14	= 3	= —
2. An W. Schäfer jun., für dessen Handwerksgeräthe . . . . .	5	= 23	= —
3. An E. Bender, für den Barrierebaum an der Postbelle . . . . .	48	= —	= 6
<b>Summa Tit. V.</b>	<b>67</b>	<b>= 26</b>	<b>= 6</b>



Ehrl. Egr. Pf.

Tit. VI. Armenpflege.

An Kreiswundarzt Konsemüller, Gebühren für die im Jahr 1837 abgehaltenen öffentlichen Gesammt-Impfungen . . . . . 37 = — = —

Tit. VII. Schulausgaben.

1. An die Schul-Commission, Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen pro 1837 als Rest. . 1857 = 5 = —  
Baufkosten der Auer Schule, und zwar:
2. An F. Jäger, abschläglic auf Maurerarbeiten 300 = — = —
3. = M. Berger, für ein hölzernes Giebelgesimse 69 = 10 = —
4. = J. H. Schmittmann, abschläglic auf Zimmerarbeiten . . . . . 350 = — = —
5. An W. J. Maassen, abschläglic auf Glaser- und Anstreicherarbeiten . . . . . 50 = — = —

Summa Tit. VII. 2626 = 15 = —

Tit. IX. Unvorhergesehene Ausgaben.

An den Landwehr-Gefreiten Läger, Servis. . . . . 4 = 6 = —

Wiederholung der Titel.

- Tit. I. Verwaltungskosten . . . . . 441 = 11 = 7
- = II. Polizei-Ausgaben . . . . . 864 = 4 = 3
- = III. Steuern und Abgaben . . . . . 18 = 22 = 9
- = IV. Zinsen und Schulden . . . . . 600 = — = —
- = V. Baukosten . . . . . 67 = 26 = 6
- = VI. Armenpflege . . . . . 37 = — = —
- = VII. Schulausgaben . . . . . 2626 = 15 = —
- = IX. Unvorhergesehene Ausgaben . . . . . — = 4 = 6

Summa der Abtheilung C. 4655 = 24 = 7

D. Ausgaben für das laufende Jahr 1838.

Tit. I. Verwaltungskosten.

1. An Oberbürgermeister v. Carnap Besoldung. 2500 = — = —
2. An Stadtsecretair Lips dto. . . . . 800 = — = —
3. An Stadt-Registrator Messerschmidt dto. . 350 = — = —
4. An Civilstands-Secretair Hothausen dto. . 250 = — = —
5. An den Secretair für Militairsachen Meyer dto. 200 = — = —

	Thlr.	Sgr.	Pf.	
6. An Secretair Bdddinghaus *) dto. . . . .	50	—	—	26.
7. An Paßcanzlist Kuckelsberg dto. . . . .	200	—	—	
8. An Carl Tübing, für Hülfe auf dem Civil- stands-Bureau . . . . .	19	—	—	27. 28. 29.
9. An v. Mitthoffen, Besoldung . . . . .	45	25	—	
10. An Louis Meyer, für Hülfe . . . . .	22	—	—	
11. An Canzlist Schulten, Besoldung . . . . .	60	—	—	
12. An Canzlist Eichholz dto. . . . .	50	—	—	
13. An Canzlist Breitfeld dto. . . . .	45	—	—	
14. An Canzleidener Lamwers dto. . . . .	180	—	—	
15. An denselben für Beschaffung der Dienstkleidung	15	—	—	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23.
16. Für Canzleibedürfnisse:				
a. Utensilien . . . . .	43	25	—	
b. Schreibmaterialien . . . . .	481	20	4	
c. Reinigung . . . . .	65	3	7	
d. Heizung und Beleuchtung . . . . .	288	—	10	
e. Druckfachen . . . . .	95	28	6	
17. An Gemeinde-Empfänger Goldenberg, Be- soldung . . . . .	800	—	—	
18. An Schlachthaus-Aufscher Scheffler desgl.	180	—	—	
19. An denselben für Heizung und Beleuchtung sei- nes Geschäftslokals und Reinigung der Haupt- treppe im Schlachthause . . . . .	21	—	—	
20. An den Mechanikus des Aichamts, Olpe, Be- soldung und für Beschaffung des Amtslokals	150	—	—	
21. An die Kreiskasse zu Düsseldorf für Kosten der Civilstands-Register . . . . .	53	4	3	
22. An das Königl. Postamt hieselbst für 1 Expl. der Gesefsammlung . . . . .	2	—	—	
23. An die Steuerkasse hieselbst für 2 Amtsblätter	1	—	—	
24. An den Oberbürgermeister für 2 Register dazu	—	20	—	
25. An die Schönian'sche Buchhandlung für den — 20. Band von Sandts Archiv . . . . .	2	10	—	

\*) Derselbe erhält seine Hauptbesoldung mit 300 Thlr. aus der Kasse des täglichen Anzeigers.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
26. An den Bürgermeister in Witten für die wö-			
chentliche Mittheilung der das. Fruchtpreise . . .	2	5	—
27. An den Bürgermeister in Mülheim a. Rhein desgl.	5	—	—
28. An den Marktmeister Walter in Herdecke desgl.	2	5	—
29. An Wwe. Leonh. Quar, für Hundesicherheits-			
zeichen . . . . .	23	12	11
Summa Tit. I.	7004	10	5

## Tit. II. Polizei-Ausgaben.

1. Dem Polizei-Inspektor Ellenberger, Besold.	460	—	—
2. Demselben für Dienstkleidung . . . . .	20	—	—
3. Dem Polizei-Commissair Herring, Besoldung	300	—	—
4. Demselben für Dienstkleidung . . . . .	20	—	—
5. Dem Polizei-Commissair Schnabel, Besold.	341	7	6
6. Demselben für Dienstkleidung . . . . .	20	—	—
7. Dem Polizeidiener Heiß, Besoldung . . . . .	196	—	—
8. » » Spicker, » . . . . .	196	—	—
9. » » Lohhoff, » . . . . .	196	—	—
10. » » Kalsbach, » . . . . .	196	—	—
11. » » Kreimendahl, Besoldung	196	—	—
12. » » Hannert u. Gennesen »	196	—	—
13. » » Sengewitz, Besoldung pro			
März bis December . . . . .	163	10	—
14. » » Werres, Besoldung . . . . .	167	10	—
15. An 8 Polizeidiener für Dienstkleidung . . . . .	120	—	—
16. Den 4 Gensd'armen an Gratifikation für die			
Mai- und Oktober-Messe . . . . .	24	—	11
17. Dem Kaminfeger Scheibel, Besoldung . . . . .	22	—	—
18. Dem Kaminfeger Schäfer, » . . . . .	22	—	—
19. Dem Obersprützenmeister Pothmann » . . . . .	15	—	—
20. Dem übrigen Brandsprützenpersonal, Besoldung			
resp. Lohn . . . . .	300	—	—
21. Der Handwerkskompagnie, Löhnung . . . . .	52	—	—
22. Für Unterhaltung der Gemeinde-Feuerlöschgeräthe	498	11	1
23. An J. E. Hissel für eine neue Brandspritze			
nebst 90 Fuß Schläuche . . . . .	453	23	—



		Thlr.	Sgr.	Pf.	
24.	Für Straßenbeleuchtung an Ferd. Weber, Pichhardt und Doignon . . . . .	1979	= 10	= 1	48.
25.	An die Stadtknechte König, Werner, P. Brück und Franke für Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle ic. . . . .	337	= 10	= —	
26.	An dieselben für die sich selbst beschaffte Kleidung	36	= 15	= 3	1.
27.	Für Handwerksgeräthe und deren Unterhaltung	48	= 21	= 4	2.
28.	Für Hilfsarbeiten und Fuhrlohne . . . . .	94	= 23	= —	3.
29.	Außergewöhnliche Reinigung des Mirkerbachs .	586	= 2	= 10	4.
30.	An Jos. Nahrhaft, zurückbezahlte Caution wegen Abräumung des Mirkerbach-Auswurfs .	20	= —	= —	
31.	Dem Gefangenwärter Bormann, Besoldung	104	= —	= —	5.
32.	Verpflegung der Municipal- und Polizei-Gefangenen . . . . .	58	= 2	= 10	6.
33.	Dem Küster Homrich für das gewöhnliche Mittags- und Abendbläuten . . . . .	4	= 5	= —	7.
34.	Dem Uhrmacher Giesen für die Stellung der Stadtuhr . . . . .	3	= 10	= —	8.
35.	An Fr. Wilh. Brebach für Reinigung der Schlachthalle . . . . .	49	= —	= —	
36.	An die Marktdiener Dörner und Winkel für die Mai- und Oktober-Messe . . . . .	30	= 23	= 4	9.
37.	An die Wachtmannschaft für die Mai u. Okt.-Messe	229	= 2	= 9	10.
38.	An verschiedene Brandsprützen-Angestellte für die Mai- und Oktober-Messe . . . . .	2	= 5	= —	11.
39.	An F. Säger für Abpfählen ic. . . . .	11	= 24	= 5	11.
40.	Für Beleuchtung des Messplatzes . . . . .	54	= 6	= 1	
41.	Für ein Lokal der Messwache an P. Wenter	18	= —	= —	12.
42.	Nachtswachtkosten an 3 Wachtmeister, 3 Wachtmeister-Adjunkten, 12 Unteroffiziere, 3 Tambouren und 90 Wachtleute für Besoldung. . .	3314	= 18	= 4	13.
43.	Für Bekleidung der Wacht-Angestellten . . . .	235	= 10	= —	
44.	Für Heizung und Beleuchtung der Wachtstube	222	= 28	= —	
45.	Für Unterhaltung der Waffen . . . . .	8	= 3	= —	1.
46.	Für Extrareinigung der Wachtstube an Kanzleidiener Lamwers . . . . .	15	= 5	= —	
47.	Für Wachtutensilien . . . . .	9	= 17	= 9	



Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
10 = 1	48. Für außergewöhnliche Dienstleistungen der Wach-	
	mannschaften . . . . .	114 = — = —
	Summa Tit. II.	11752 = 5 = 7
10 = —	Tit. III. Steuern und Grundrenten.	
15 = 3	1. An die Steuerkasse für Grundsteuern . . . . .	109 = 28 = 5
21 = 4	2. An die Gemeindefasse für Kommunalsteuer . . . . .	32 = 29 = 11
23 = —	3. An die Steuerkasse an Feuersocietäts-Beitrag . . . . .	21 = 15 = 4
2 = 10	4. An die Rentamts-Kasse zu Düsseldorf, Recog-	
— = —	nition wegen Erhebung des Stand- und Wege-	
— = —	geldes und wegen der Schloßbleiche . . . . .	22 = 15 = —
2 = 10	5. An das reform. Armenprovisorat hieselbst, Pacht	
	von dem auf dem Grunde der reform. Armen	
	im Wirthofe stehenden Brandsprützenbehälter . . . . .	4 = 5 = —
5 = —	6. An F. R. Haarhaus, Erbpacht wegen des	
	städtischen Hauses auf der Aue . . . . .	8 = 13 = —
10 = —	7. An Wilh. Sieberts, für das für ihn mit-	
— = —	erhobene Messstandgeld . . . . .	117 = 15 = 10
23 = 4	8. An das reform. Presbyterium Erbpacht von	
2 = 9	einem Theile des Grundes, worauf die Real-	
	schule steht . . . . .	1 = 27 = 11
5 = —	9. An die Rentamtskasse in Düsseldorf, Erbpacht	
24 = 5	von dem Kirdels Grunde, worauf die Schule steht . . . . .	6 = 7 = 7
6 = 1	10. An Wilh. Jäger, Erbpacht wegen der Katern-	
— = —	berger Schule . . . . .	3 = 21 = 6
18 = 4	11. An Lehrer Betten, die Bockmühlische Erbpacht	
10 = —	wegen der Arrenberger Schule . . . . .	3 = 12 = 8
28 = —	12. An Abr. P. v. Carnap, Erbpacht vom Haus-	
3 = —	platz und Gartenland bei der Langenfelder Schule . . . . .	4 = 2 = 5
5 = —	13. An F. W. Reinschagen, Erbpacht von einem	
17 = 9	Stück Land bei der Langenfelder Schule . . . . .	2 = 20 = —
	Summa Tit. III.	339 = 4 = 7
	Tit. IV. Zinsen und Schulden.	
	1. An F. W. Ebbinghaus, das 12te Fünftel	
	des Kaufpreises für den Marktplatz auf dem	
	Osterfelde . . . . .	700 = — = —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. An denselben, Zinsen des Restcapitals des obigen Kaufpreises für den Marktplat auf dem Osterfelde . . . . .	126	=	=
3. An die Sparkasse hier abschläglic auf das Darlehn von 10500 Thlr. wegen der Realschule . . . . .	1000	=	=
4. An dieselbe, Zinsen des obengenannten Darlehns von 10500 Thlr. à 4½ % . . . . .	472	15	=
5. An die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, das Restdarlehn zur Deckung des Ausfalls an den Schul-Erfodernissen pro 1830 . . . . .	2000	=	=
6. An dieselbe, für Zinsen des vorbemerkten Restdarlehns à 5% . . . . .	9	21	8
7. An Charlotte Wilhelmine Honsberg, Zinsen des Darlehns von 6000 Thlr. Berg., zu Befreiung von Kirchspiels-Kriegsschulden à 4% . . . . .	204	=	=
8. An die Sparkasse hier das Restdarlehn zum Bau des allgemeinen Armenhauses . . . . .	1200	=	=
9. An dieselbe, für Zinsen des obigen Restdarlehns à 4% . . . . .	48	=	=
10. An dieselbe als zweite Abschlags-Zahlung auf das Darlehn zur Bestreitung der Dschenkamper Grundschäden . . . . .	1000	=	=
11. An dieselbe für Zinsen des vorbemerkten Restdarlehns . . . . .	160	=	=
12. An die Sparkasse hier abschläglic auf die Darlehen zu Bestreitung der Baukosten der Auer Schule . . . . .	2000	=	=
13. An dieselbe für Zinsen der vorbemerkten Darlehen . . . . .	117	26	9
14. An die Actionaire für den Begebau nach Neviges in der Gemeinde Elberfeld, an im Jahre 1837 und früher verfallenen Zinsen der Darlehen für besagte Begeanlage zu 4% . . . . .	2256	=	=
15. An dergl. für Zinsen, im Jahre 1838 verfallen, der vorbemerkten Darlehen . . . . .	968	=	=
16. An Verschiedene für Zinsen der Darlehen zur Erwerbung der Rathhausbaustelle einschließlic des Kirchenhäuschen, und zum Neubau des Rathhauses . . . . .	3750	=	=

Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
	17. An die Sparkasse, Zinsen des Vorschusses zur Deckung der Mehrausgaben bei der Gemeinde- und der Pflaster- und Brückengelder-Rechnung	800 = — = —
	18. An dieselbe, für Zinsen der Darlehen für den Schlachthausbauplatz und die Schlachthausbaukosten . . . . .	1453 = 14 = 4
15 = —	19. An dieselbe, Zinsen der Darlehen zum Bau der Stadtwaage . . . . .	274 = 25 = 7
	20. An dieselbe, Zinsen des Darlehens zu Zahlung des Kaufpreises für den Wahlschen Garten zur Elementar-Armenfreischule . . . . .	1 = 9 = 11
21 = 8	21. An Erben F. C. Honsberg, Rückzahlung des den Deputirten des Kirchspiels Elberfeld am 1. Juni 1796 dargeliehenen Kapitals sammt verfallenen Zinsen . . . . .	5264 = — = —

Summa Tit. IV. 23805 = 23 = 3

#### Tit. V. Baukosten.

	1. Für Unterhaltung der Gebäude . . . . .	539 = 29 = 1
	2. An Peter Römer, Rest wegen Umdeckung des Schlachthausdaches im Jahr 1836 . . . . .	118 = 13 = 8
	3. Kosten des innern und äußern Verputzens des Schlachthauses . . . . .	521 = 20 = 5
	4. An M. Berger, für Bedielung der oberen Bohnräume des Schlachthauses abschläglich . . . . .	150 = — = —
26 = 9	5. Für Unterhaltung der Brunnen und Wasserleitungen . . . . .	509 = 5 = 9
	6. Für Unterhaltung des Pflasters und der Brücken, welche besonders berechnet werden, durchlaufend	3300 = — = —
	7. An Verschiedene, für den Bau und die Einrichtung des alten kathol. Kirchthurms zu Polizeigefängnissen pro resto . . . . .	1584 = 20 = 10
	8. An den Stadtbaumeister Heuse für Besoldung*)	280 = — = —

\*) Dieselbe beträgt 500 Thlr. Die übrigen 220 Thlr. wurden aus der Pflaster- und Brückengelder-Casse gezahlt.



9. An Postmeister Schulz für Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Haardt . . . . .	200	=	—	=	—
10. Dem Wegwärter Bohwinkel, Lohn . . . . .	120	=	—	=	—
11. Für dessen Dienstkleidung . . . . .	15	=	3	=	—
12. Für dessen Handwerksgeräthe . . . . .	8	=	6	=	6
13. Für Unterhaltung der Communal-Polizei- und Verbindungswege . . . . .	50	=	4	=	01
14. Für Unterhaltung der Chaussee von Elberfeld nach Neviges im hiesigen Gemeindebezirk und zwar:					
a) Lohn des Wegwärters Scheibel . . . . .	132	=	—	=	—
b) An F. Pöhl, für Dienstkleidung desselben . . . . .	14	=	3	=	—
c) Für Geräthe desselben . . . . .	7	=	4	=	19
d) Für Bewährung der hohen Dammstrecken und Doffirungen mit Pappeln . . . . .	405	=	6	=	—
e) Für Fuhr- und Tagelöhne als Hilfe des Wegwärters . . . . .	141	=	18	=	6
15. Dem Chausseegeld-Erheber Görne für Hebegebühr, Lichtergeld und Einsammeln der Chausseegeldzettel . . . . .	75	=	29	=	7
16. An Verschiedene, Antheil von Chausseepolizei-vergehen auf der Nevigeser Straße . . . . .	8	=	—	=	—
17. An Joh. Wahl, Kaufpreis des Gartens auf der Klogbahn zur Armenfreischule . . . . .	1520	=	—	=	—
18. Kosten der Durchführung der Königsstraße,					
a) für das Straßenplanum . . . . .	59	=	13	=	3
b) für Schutzanlagen . . . . .	124	=	24	=	7
c) für Grundentschädigung an Johann Abraham Schlieper für den Abbruch seines Trockenhauses und Hergabe des Grundes abschläglic . . . . .	2000	=	—	=	—

---

Summa Tit. V. 11885 = 23 = —

Tit. VI. Armenpflege, Pensionen u.

1. Dem Pol.-Commissair Hellingrath, Pension	120	=	—	=	—
2. Der Wwe. des verstorb. Schullehrers Melchior in Sonnborn, Pension für Januar u. Februar	2	=	13	=	—



Sgr.	Pf.		Thr.	Sgr.	Pf.
		3. An die Wwe. des Kanzleidiener's Kaiser, Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder . . . . .	36	=	—
		4. An Dr. Feldmann und Kreis-Wundarzt Konsemüller, Vaccinationskosten . . . . .	12	=	—
3	=	5. An Ant. Buskühler und W. Everts für Krüppelfuhren . . . . .	16	=	22 = 6
6	=	6. An Vorsteher Alb. Bollig in Neuß, Zuschuß zu den Unterhaltungskosten des Schwach sinnigen Jac. Siebel . . . . .	61	=	16 = 2
4	=	7. An Unterhaltungskosten der in die Departements-Irren-Anstalt zu Düsseldorf untergebrachten zehn Schwach sinnigen . . . . .	551	=	12 = 8
3	=	8. Sämmtliche Ausgaben der Central- Wohlthätigkeits-Anstalt, durchlaufend, gemäß Tit. VI. der Einnahme . . . . .	27000	=	— = —
4	=	9. An die verwittwete Frau Oberbürgermeisterin Brüning, Pension . . . . .	200	=	— = —
6	=	10. Den Töchtern des verstorb. Oberbürgermeisters Brüning, Fräulein Wilhelmine und Pauline, desgl. . . . .	100	=	— = —
18	=	11. Dem Polizeidiener Hannert, Pension . . . . .	51	=	18 = —
29	=		Summa Tit. VI.	28151	= 22 = 4
—	=	Tit. VII. Schul-Ausgaben.			
—	=	1. An die Schulkommission als Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen . . . . .	7000	=	— = —
13	=	2. An den Rendanten der Gewerbschulkasse, Schönanian, Beitrag der Gemeinde für diese Schule	200	=	— = —
24	=	3. Für Unterhaltung der städtischen Gemeindefschulen	203	=	20 = 6
—	=	4. Für Unterhaltung der Kirchspielschulen . . . . .	84	=	20 = 6
—	=	5. An die Schulkommission zur Verwendung für eine Sonntags-Freischule . . . . .	15	=	21 = 3
23	=		Summa Tit. VII.	7504	= 2 = 3
—	=	Tit. VIII. Kirchen-Ausgaben: Nichts.			
—	=	Tit. IX. Außergewöhnliche Ausgaben.			
—	=	A. Für Militairzwecke aller Art.			
—	=	1. Kosten der Mundverpflegung durchmarschirender Truppen . . . . .	129	=	10 = —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. An W. Schulten, für Militair- <u>Fourage</u> - <u>Ver-</u> <u>pflegungskosten</u> . . . . .	216	= 21	= 9
3. An J. H. Dümmler <u>rc.</u> , <u>Vorspannskosten</u> . .	126	= 13	= 9
4. An die <u>Landwehrstamm-Mannschaft</u> für <u>Servis</u>	40	= 13	= 1
5. An <u>Jos. Helten</u> für die den <u>dürftigen Ersah-</u> <u>pflichtigen</u> bei deren <u>Abmarsch</u> verabreichten <u>Kleidungsstücke</u> . . . . .	36	= 26	= —

#### B. Für Provinzialanstalten.

1. An die <u>Kreiskasse</u> zu <u>Düsseldorf</u> , <u>Beitrag</u> zu den <u>Provinziallandtagskosten</u> . . . . .	399	= 8	= 9
2. An dieselbe, <u>Beitrag</u> zur <u>Unterhaltung</u> der <u>Gr-</u> <u>renanstalt</u> in <u>Siegburg</u> . . . . .	91	= 21	= 7
3. An dieselbe, <u>Beitrag</u> zur <u>Unterhaltung</u> der <u>Provinzial-Arbeitsanstalt</u> in <u>Brauweiler</u> . . . . .	433	= 26	= 4

#### C. Für Kreisangelegenheiten.

1. Der <u>landrätzl. Behörde</u> , <u>Beitrag</u> zu den <u>Diäten</u> der <u>Kreis-Ersah-Commissions-Civil-Mitglieder</u> . . . . .	18	= 21	= 1
2. An die <u>Kreiskasse</u> in <u>Düsseldorf</u> , <u>dergl.</u> für die <u>Mitglieder</u> der <u>Bezirks-Commission</u> zu <u>Verthei-</u> <u>lung</u> der <u>Klassensteuer</u> . . . . .	16	= 8	= 10
3. An den <u>Stadtrentmeister</u> <u>Goldenberg</u> , <u>dergl.</u> für die <u>Kreisabgeordneten</u> . . . . .	20	= 11	= 5
4. An denselben <u>Beitrag</u> zu den <u>Kosten</u> der <u>Land-</u> <u>wehr-Kavallerie-Uebungspferde</u> . . . . .	457	= 8	= 3

#### D. Andere unvorhergesehene Ausgaben.

1. Auf <u>Verfügung</u> des <u>Ober-Bürgermeisters</u> für <u>Verschiedenes</u> . . . . .	45	= 1	= 10
2. Auf <u>Verfügung</u> des <u>Landraths</u> <u>desgl.</u> . . . . .	567	= 6	= 6
3. An die <u>Kreiskasse</u> zu <u>Düsseldorf</u> , <u>Beitrag</u> zu den <u>Kosten</u> der <u>Klassen- und Gewerbesteuer-Hebel-</u> <u>rollen</u> , ferner an den <u>Steuer-Empfänger</u> <u>3%</u> der <u>mehrerhobenen Klassensteuer</u> , und der <u>nach-</u> <u>träglich liquidirten unbeitraglichen Klassensteuer</u> . . . . .	101	= —	= 10

Summa Tit. IX. 2700 = 20 = —

		Thlr.	Sgr.	Pf.
	<b>Wiederholung der Titel.</b>			
	Tit. I. Verwaltungskosten . . . . .	7004	= 10	= 5
	= II. Polizei-Ausgaben . . . . .	11752	= 5	= 7
	= III. Steuern und Grundrenten . . . . .	339	= 4	= 7
	= IV. Zinsen und Schulden . . . . .	23805	= 23	= 3
	= V. Baukosten . . . . .	11885	= 23	= —
	= VI. Armenpflege, Pensionen ic. . . . .	28151	= 22	= 4
	= VII. Schulausgaben . . . . .	7504	= 2	= 3
	= VIII. Kircheng Ausgaben . . . . .	—	= —	= —
	= IX. Außerordentliche Ausgaben . . . . .	2700	= 20	= —
	<b>Summa der Abtheilung D.</b>	<b>93143</b>	<b>= 21</b>	<b>= 5</b>

### Haupt-Wiederholung der Ausgaben.

A.	An Rechnungs-Vorschuß . . . . .	4792	= 19	= —
B.	An Defecten . . . . .	—	= —	= —
C.	An Resten . . . . .	4655	= 24	= 7
D.	An laufenden Ausgaben . . . . .	93143	= 21	= 5
	<b>Summa aller Ausgaben</b>	<b>102592</b>	<b>= 5</b>	<b>= —</b>

### Schluß der Rechnung.

Die Einnahme ist (S. 13.) 99316 = 12 = 6

» Ausgabe ist (S. 25.) 102592 = 5 = —

mithin ist Vorschuß 3275 = 22 = 6

Bei der Gemeinde-Rechnungsablage blieben sodann noch:

Einnahmerezte 12011 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Ausgaberezte . 15673 » 28 » 9 »

### R e c h n u n g

der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt für das Jahr 1838.

A. Ueberschuß aus dem Jahre 1837 . . . . . = — = —

B. Defekte . . . . . = 4 = 4

C. Reste.

1. Abschläglich auf die Restschuld des gewesenen Rechnungsführers des Tögl. Anz., G. Krackrügge 75 = — = —



	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. Von S. F. Bormann die für 1837 rückständige Miethe von dem Garten an der Hotschel . . . . .	7	= 20	= 9
3. Rückständige Intradon vom Täglichen Anzeiger . . . . .	450	= 25	= 2
4. Reinertrag des am 10. März d. J. Statt gefundenen Armenkonzerts für 1837 . . . . .	164	= 10	= —
5. Polizei- und Zuchtpolizei-Strafgelder aus 1837 . . . . .	460	= 28	= 5
6. Gewinn des Leihhauses in 1837 . . . . .	1054	= 22	= 8
7. Anrückständigen freiwilligen Beiträgen aus 1837 . . . . .	61	= 15	= 8
8. Mehrere ferner von dem zum Unterrichte des taubstummen Knaben W. Grünwald in dem Taubstummen-Institute zu Köln gezeichn. Beitr. . . . .	25	= —	= —
Summa der Reste	2300	= 2	= 8

#### D. Laufende Einnahmen.

##### Tit. I. Bestimmte Einnahmen.

1. Intradon vom evang. luth. Armen-Providorat von Taufen, Trauungen und Beerdigungen . . . . .	1205	= 5	= 10
2. Zinsen für 1838 von dem dem evang. luth. Armen-Providorat gehörigen Kapital von 1675 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. . . . .	42	= 14	= 7
3. Intradon vom kath. Armen-Providorat . . . . .	344	= 5	= 7
4. Zinsen von verschiedenen Stiftungsfonds . . . . .	487	= 15	= —
5. Von J. C. Flockenhaus, Pacht von dem Lande auf der Hardt pro 1. März 18 <sup>37</sup> / <sub>38</sub> . . . . .	6	= —	= —
6. Von G. Pörtner, Pacht pro Martini 18 <sup>37</sup> / <sub>38</sub> von dem Garten im Leichensträßchen . . . . .	7	= 10	= —
7. Von H. Büschler, Refognition pro 1838 vom Intelligenzblatt . . . . .	27	= 8	= 11
8. Von Sam. Lucas, Refognition pro 1838 von der Provinzial-Zeitung . . . . .	40	= —	= —
9. Intradon vom Täglichen Anzeiger . . . . .	1625	= —	= —
10. Arbeitsgewinn durch die Pfleglinge im allgemeinen Armenhause . . . . .	1759	= 15	= 10
11. An Pflegegeld für die gegen eine Vergütung im allgemeinen Armenhause befindlichen Armen, so wie Intradon von Kranken- u. Todten-Auflagen . . . . .	555	= 5	= 8
Summa Tit. I.	6099	= 21	= 5



Sgr. Pf.

## Tit. II. Außergewöhnliche Einnahmen.

Thlr. Sgr. Pf.

20 = 9  
25 = 2

1. An Geschenken bei Festen und sonstigen Gelegenheiten . . . . . 3301 = 25 = 2

10 = —  
28 = 5  
22 = 8  
15 = 82. An Abgabe von Tanzmusik und Merkwürdigkeiten  
im Januar . . . . . 2 = 15 = —  
im Februar . . . . . 30 = 24 = —  
im März . . . . . 3 = 12 = —  
im April . . . . . 25 = 3 = —  
im Mai . . . . . 88 = 6 = —  
im Juni . . . . . 19 = 3 = —  
im Juli . . . . . 16 = 27 = —

— = —

2 = 8

Von dem Konzert des Sängers  
Miller am 2. September . . . . . 1 = — = —  
im August . . . . . 39 = — = —  
im September . . . . . 19 = 27 = —

5 = 10

Einnahme von der Armen-Vorstellung im Affentheater am 16. Okt. 54 = 23 = 6

14 = 7

desgleichen von der Kunstreitergesellschaft am 16. Okt. . . . . 42 = 2 = 4

5 = 7

desgl. von der van Aken'schen Menagerie am 16. Okt. . . . . 9 = 28 = 9

15 = —

desgl. von Künstler Becker . . . . . 18 = 17 = 7

— = —

im Oktober . . . . . 71 = 22 = —

10 = —

im November . . . . . 9 = 9 = —

im Dezember . . . . . 36 = 27 = —

489 = 7 = 2

8 = 11

3. An Polizei- und Zuchtpolizei-Strafgeldern von der königl. Steuerkasse . . . . . 10 = 20 = —

— = —

4. An Vermächtnissen: von J. W. Brinkmann das Legat der verst. Wwe. J. A. Hölderhoff, geb. Hel. Teschemacher . 1000 = — = —

15 = 10

Von Fr. Plathhoff das Legat der verstorb. Eheleute Joh. Eng. Lausberg zum Fonds eines Arbeitshauses . . . . . 471 = 11 = —

5 = 8

Von Direktor und General-Agent P. Willemssen zur

21 = 5

Vermehrung der Stiftung zu Gunsten des besten Armenknaben . . . . .		100 = — = —	1571 = 11 = —
5.	An Intradon von der Dekonomie im allgemeinen Armenhause durch Verkauf von Milch, Mist, Lumpen, Knochen u. . . . .	617 = 21 = —	
6.	An Gewinn des Leihhauses in 1838 . . . . .	1248 = — = —	
		Summa Tit. II.	7238 = 24 = 4
<b>Tit. III. Freiwillige Beiträge der Bürgerschaft . . . . .</b>			
		18094 = 16 = —	
<b>Tit. IV. Einnahmen außer dem Etat:</b>			
1.	Das am 20. Okt. 1832 in die Sparkasse deponirte und am 1. Jan. 1838 mit andern Stiftungsfonds in Staatschuldscheinen rentbar mit angelegte Geschenk der Börsenhalle . . . . .	10 = — = —	
2.	Bestand u. nachträgliche Einnahme von der Herausgabe des Adressbuches von Rheinland u. Westphalen	247 = 2 = 3	
3.	Vom Provisor F. W. Lucas, Rückerstattung der Unterstützung wegen Wb. König u. Wb. Sorg	— = 20 = —	
4.	Von der königl. Steuerkasse den Betrag des zur Einlöse gekommenen Staatschuldscheins A Nr. 18458	1000 = — = —	
5.	Von Provisor C. Becker die Unterstützung von einer Woche wegen des gestorb. W. Pfeffer .	— = 10 = —	
6.	Von Lehrer Müller halbjährige Wohnungsmiethe pro Martini 1838 . . . . .	30 = — = —	
		Summa Tit. IV.	1288 = 2 = 3
<b>Tit. V. Außergewöhnliche Einnahmen.</b>			
Hier werden aufgeführt die vorhandenen verschiedenen älteren Stiftungsfonds . . . . .		8789 = 4 = 6	
<b>Recapitulation D.</b>			
Tit. I.	Gewöhnliche Einnahmen . . . . .	6099 = 21 = 5	
= II.	Außergewöhnliche Einnahmen . . . . .	7238 = 24 = 4	
= III.	Freiwillige Beiträge . . . . .	18094 = 16 = —	
= IV.	Einnahme außer dem Etat . . . . .	1288 = 2 = 3	
= V.	Außergewöhnliche Einnahmen . . . . .	8789 = 4 = 6	
		Summa D.	41510 = 8 = 6

## Recapitulation aller Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Ueberschuß aus 1837 . . . . .	—	—	—
B. Defekte . . . . .	—	4	4
C. Reste . . . . .	2300	2	8
D. Laufende Einnahmen . . . . .	41510	8	6
Summa aller Einnahmen	43810	15	6

## Ausgabe.

A. Rechnungsvorschuß . . . . .	3705	16	3
B. Defekte . . . . .	—	11	—
C. Reste . . . . .			
a. An die Communal-Kasse zur Tilgung des Restes des von der Sparkasse zum Armenhausbau ge- leisteten Vorschusses von dem Gewinn des Leih- hauses pro 1337 . . . . .	968	1	—
pro 1838 . . . . .	1200	—	—
	2168	1	—
b. Für Unterhaltung des allgemeinen Armenhauses und der Pflinglinge.			
1. An Joh. Casp. Neuhaus für Stroh . . . . .	19	16	5
2. An Abraham Spiecker für Fleisch zur Krankenpflege . . . . .	28	7	9
3. An Th. Dünweg sen. in Barmen für 1 Tonne Seife . . . . .	15	—	—
4. An Ferd. Vogelsang, für zum vorigen Christfest gelie- fertes Gebäck . . . . .	3	27	—
5. An H. Rodberg, für Seife . . . . .	7	10	—
6. An J. P. Feckinghaus, für Haferstroh . . . . .	13	25	10
7. An J. P. Hermes, für Bier . . . . .	1	26	7
8. An Wilh. Sieberts, für Lehm und Steine . . . . .	1	22	6
9. An David Moll, für Ziegel . . . . .	—	27	—

		Thlr.	Sgr.	Pf.
10. An G. Demrath, für Tape-				
ten zu Fenster-Rouleaur . .	— = 20 = —			
11. An F. W. Königsberg,				
für Regenschirm = Repara-				
turen . . . . .	— = 12 = —			
12. An F. F. u. W. J. W.				
Tang, für 275 Stück Zie-				
gelsteine . . . . .	2 = 8 = 9			
	<hr/>	95	23	10

c. Für Bekleidung.

1. An F. F. Rudloff, für				
Bindwaaren . . . . .	3 = — = 9			
2. An Anton Fellineck, für				
12 Kappen . . . . .	7 = 16 = —			
3. An Abr. Ernenputsch, für				
Schuhnägel . . . . .	2 = 22 = 6			
	<hr/>	13	9	3

d. Für Krankenpflege.

An Wundarzt Dortsche, für die				
Entbindung armer Schwan-				
geren . . . . .	12 = — = —			

e. Für Grund- und Zeitpächte.

1. An W. J. W. Tang, die				
Erbpacht pro Martini 1837				
von dem Garten am Oster-				
baum . . . . .	25 = — = —			
2. An F. Sprengel hier				
für Eheleute J. P. Bredt				
in Barmen aus 1834 rück-				
ständige Wiesenpacht . . .	24 = — = —			
	<hr/>	49	—	—

Summa C Reste 2338 = 4 = 1

D. Laufende Ausgaben.

Tit. I. Bestimmte Ausgaben.

1. An den Armenhausarzt Dr. Urner, Gehalt. .	100 = — = —
2. An den Armenarzt Dr. Meisenburg, » . .	175 = — = —
3. An den Armenarzt Dr. Hockelmann, » . .	175 = — = —



	Thlr.	Sgr.	Pf.
4. An den Armenwundarzt Straßer, Gehalt . . .	85	—	—
5. An den Armenwundarzt Dortsche, » . . .	95	—	—
6. An den Armenhaus=Inspektor, Cassirer und Sekretair Lewis, Gehalt . . . . .	400	—	—
7. An den Dekonomie=Gehülfsen J. P. Latsch, Gehalt	60	—	—
8. An die Dekonomie=Gehülfsin Jos. Brocke, »	30	—	—
9. An den Waisentelehrer C. G. Müller, »	300	—	—
10. An die Strick= und Nählehrerinnen der Waisen im allgemeinen Armenhause . . . . .	100	—	—
11. An den Sammler Sam. Siebel, Wochenlohn von 52 Wochen à 3 Thlr. . . . .	156	—	—
12. An den Sammler Aug. Röber, desgl. . . . .	156	—	—
13. An den frühern Cassirer Jac. Herrenkohl, Unterstützung . . . . .	52	—	—
14. An Wwe. Wilh. Willms, Rente . . . . .	83	15	—
15. An den frühern Hausvater des allgemeinen Armenhauses, Th. Flerzheim, Unterstützung . . . . .	78	—	—
16. An die Sparkasse das bei der diesjährigen Prüfung der Waisenjugend dem besten Armenknaben Robert Fischbach zuerkannte Stipendium des Directors und General=Agenten der Vaterländischen Feuer = Versicherungs = Gesellschaft P. Willemssen . . . . .	24	—	—
17. Desgl. für das beste Armenmädchen Henriette Schäfer, . . . . .	12	—	—

Summa Tit. I. 2081 = 15 = —

### Tit. II. Unbestimmte Ausgaben.

1. Wöchentliche Baar=Unterstützung an dürftige Armen:			
1. Woche . . . . .	143	1	6
2. » . . . . .	149	16	3
3. » . . . . .	159	24	—
4. » . . . . .	157	10	6
5. » . . . . .	162	10	6
6. » . . . . .	164	7	3

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ersatz der von den Provisoren			
geleisteten Unterstützung zu			
Kohlen . . . . .	162	9	8
7. Woche . . . . .	166	18	9
Ferner zu Kohlen-Unterstützung	57	28	11
Chefrau Th. Flerzheim Un-			
terstützung pro 1. Quartal.	9	—	—
8. Woche . . . . .	177	8	9
9. » . . . . .	165	13	—
An Heinrich Münch für an die			
Armen gelieferte 443 Scheffel			
Kohlen . . . . .	103	11	—
10. Woche . . . . .	164	9	—
11. » . . . . .	207	19	6
An Joh. Ottenbruch für im			
Januar an die Armen gelie-			
ferte 285 Scheffel Kohlen .	66	15	—
12. Woche . . . . .	168	11	6
13. » . . . . .	166	8	9
14. » . . . . .	152	24	9
An Schichtmeister Heuner			
für im Monat Januar an die			
Armen gelieferte Kohlen . .	629	9	2
An Heinrich Münch für im			
Februar gelieferte Kohlen an			
die Armen . . . . .	40	—	6
An Joh. Ottenbruch für dergl.	25	27	—
An denselben . . . . .	14	28	—
15. Woche . . . . .	155	19	9
16. » . . . . .	149	16	6
17. » . . . . .	168	19	9
18. » . . . . .	176	17	3
An Jungfrau Heimendahl			
Unterstützung pro Martini-			
vorigen bis 1. Mai d. J. . . .	8	20	—
19. Woche . . . . .	148	10	3
20. » . . . . .	146	20	9

	Thlr.	Sgr.	Pf.
21. Woche . . . . .	153	= 23	= 6
22. » . . . . .	148	= 17	= 6
23. » . . . . .	146	= 7	= 9
24. » . . . . .	152	= 9	= 3
25. » . . . . .	145	= 18	= 6

An Ehefrau Theodor Flerz  
heim Unterstützung pro 2.

Quartal . . . . .	9	= —	= —
26. Woche . . . . .	140	= 12	= 9
27. » . . . . .	144	= 4	= —

An Schichtmeister Heuner  
für im Februar an die Ar-  
men gelieferte 1301 Scheffel

Kohlen . . . . .	281	= 26	= 6
28. Woche . . . . .	144	= 5	= —
29. » . . . . .	139	= 19	= —
30. » . . . . .	142	= 19	= 3
31. » . . . . .	140	= 14	= 6
32. » . . . . .	135	= 24	= 6
33. » . . . . .	147	= 28	= —
34. » . . . . .	144	= 10	= 9
35. » . . . . .	140	= 25	= 6
36. » . . . . .	143	= 12	= —
37. » . . . . .	142	= 1	= —
38. » . . . . .	143	= 12	= 3
39. » . . . . .	140	= —	= 6
40. » . . . . .	141	= 4	= 9
41. » . . . . .	146	= 11	= 3
42. » . . . . .	144	= 8	= —
43. » . . . . .	141	= 12	= —
44. » . . . . .	146	= 3	= 3
45. » . . . . .	143	= 13	= 6
46. » . . . . .	149	= 16	= 3
und . . . . .	13	= —	= —
47. Woche . . . . .	144	= 27	= —
48. » . . . . .	150	= 6	= 9
49. » . . . . .	149	= 11	= 9

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
50. Woche . . . . .	150	= 20	= —			
51. » . . . . .	155	= 11	= —			
52. » . . . . .	153	= 4	= 3			
An Chefr. Flezheim Unterstü- zung pro 3. und 4. Quartal . . . . .	18	= —	= —			
				9341	= 29	= 3
2. Außergewöhnliche Baar-Unterstützung an einzelne nicht eingezeichnete Armen . . . . .				48	= 23	= —
3. Für die Unterhaltung des allgemeinen Armenhauses und der Pflinglinge so wie die Suppen-Verpflegungs-Anstalt für außer dem Hause wohnende Armen, und zwar:						
a) zur Unterhaltung des Hauses . . . . .	478	= 18	= 10			
b) für Heizung und Beleuchtung . . . . .	733	= 4	= 7			
c) für Brod, Fleisch, Fett und Butter . . . . .	2856	= —	= 11			
d) für allerhand Gegenstände zur Kocherei . . . . .	1476	= 16	= 9			
e) zur Handhabung der Ordnung und Reinlichkeit . . . . .	207	= 5	= 1			
f) für Hausgeräthe . . . . .	130	= 20	= 6			
g) für die Viehzucht . . . . .	1102	= 28	= 3			
h) für den Gartenbau . . . . .	128	= —	= 9			
i) für besondere Ausgaben, nämll. für Tabak, Branntwein u. Remunerationen . . . . .	556	= 8	= 3			
k) zur Krankenpflege . . . . .	63	= 20	= 2			
l) für Beiträge zu Kranken- und Sterbe-Auflagen wegen der in und außer dem Hause wohnenden Armen . . . . .	372	= 27	= 5			
m) für Beerdigungskosten gestorbener Pflinglinge . . . . .	19	= 7	= 10			
				8125	= 9	4
4. Für die Bekleidung der Armen in und außer dem allgemeinen Armenhause, und zwar						



Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.		
	a)	für wollen Tuch . . . . .	2494	=	16	=	4	
	b)	für verschiedene Leinwand	2101	=	5	=	7	
	c)	für Siamoisfen und Kattun	313	=	4	=	—	
	d)	für Bettwerk . . . . .	148	=	9	=	5	
29 = 3	e)	für andere Kleidungsstücke und Bettwerksgegenstände .	64	=	21	=	1	
23 = —	f)	für die Schneiderei und Nählohn . . . . .	583	=	19	=	8	
	g)	für die Strick-Anstalt . .	191	=	21	=	1	
	h)	für die Schuhmacherei . .	368	=	8	=	7	
	i)	für Holzschuhe . . . . .	71	=	24	=	7	
	k)	für Bettstroh . . . . .	398	=	6	=	6	
						6735	=	16 = 10
	5.	Für Arzneien . . . . .	675	=	15	=	6	
	6.	Für den Unterricht:						
		An den Verein zur Beförderung des Taubstumm-Unter- richts in Cöln für den Un- terricht und die Pflege des Taubstummen B. Grün- wald . . . . .	90	=	—	=	8	
		An den Seminar-Direktor Zahn in Meurs für Pfl- gekosten der Taubstummen W <sup>ina</sup> . Lipken von hier, pro 1. u. 2. Quartal incl. Porto	29	=	11	=	6	
		An C. F. Maas für Schul- gegenstände . . . . .	28	=	10	=	—	
		An Lehrer Nippel für den Unterricht armer Kinder . .	25	=	3	=	—	
		An den Rendanten der Clemen- tarschulen, J. C. Hacken- berg, für den Unterricht der Armenkinder in der Sonntags- und Abendschule	130	=	—	=	—	

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Lehrer Holthausen aufm Loh in Barmen für den Un- terricht der Kinder Mösler von hier . . . . .	3	13	3	306	8	5
7. Für Zehrfenninge an reisende Handwerksburschen . . . . .				33	14	—
8. Für Bureau- und Druckkosten . . . . .				113	6	—
9. Für Steuern, Brandversicherungs-Beiträge und Sackzehnten:						
An die Königl. Steuer-Kasse Grundsteuer . . . . .	3	8	6			
An die Communal-Kasse, Com- munalsteuer . . . . .	1	—	8			
An die Königl. Steuer-Kasse Brand-Affekuranz-Beitrag . . . . .	6	—	—			
An dieselbe Grundsteuer wegen des Gartens von der im allgem. Armenhause befindli- chen Wb. Chr. Schreiner . . . . .	—	7	2			
An F. A. Stuttberg Zeit- pacht pro Martini von 315 Ruthen Gartenland . . . . .	52	15	—			
An Wb. J. U. Teschemacher Zeitpacht pro Martini von 252 Ruthen Wiesenland . . . . .	30	—	—			
An J. U. Plümacher Erb- pacht pro Martini von dem Garten auf der Hardt von Frau Wb. Hel. Ubers- Brink herrührend . . . . .	10	—	—			
An Wb. J. F. Martini hier Pacht pro 1. Nov. von dem Garten am Steinesfeld . . . . .	9	6	11			
An das Königl. Domainen-Amt in Düsseldorf Sackzehnten . . . . .	3	2	9			

Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
	An Fr. Sprengpiel hier für Erben Nagel in Barmen Erbpacht pro Martini von dem am Engelnberg gelegenen und von Frau Wb. Krugmann herrührenden Garten . . . . .	2 = 25 = 8	
8 = 5			
14 = —	An denselben desgl. von dem Garten daselbst von H. Mellinghaus herrührend	6 = 4 = 7	
6 = —			
	An C. Wegmann Zeitpacht pro Martini von dem Garten aufm Wegmannsfeld .	14 = — = —	
	An denselben do. von dem Garten am Dreschersfeld . . .	6 = — = —	
	An Wb. J. W. Tang Erbpacht pro Martini von dem Garten am Steinenfeld . .	25 = — = —	
	An Wb. J. B. von Carnap Erbpacht pro Martini von dem Garten an der Hofschel	5 = 29 = 6	
	An W <sup>ina</sup> . Sichlenschmidt do. von dem Garten am Engelnberg, von Erben Bdddinghaus herrührend . .	5 = 3 = 10	
	An dieselbe do. von dem Garten daselbst, von A. Lehmann herrührend . . . .	5 = 3 = 10	
	An Fr. Martini für Dr. Kleinschmidt in Dillenburg do. von dem Garten in der Kluse, von Georg Lederholz herrührend . . .	5 = — = —	
	An denselben do. von dem Garten daselbst, von Wb. C. Schreiner herrührend . .	5 = — = —	

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An P. J. Hecker do. von dem Garten im Leichensträßchen . . . . .	3	7	5			
An Notar Brünninghausen in Barmen für W. Dsterath P. Sohn zu Eöln, do. von dem Garten am Engelnberg, von J. Posch herrührend . . . . .	3	2	4			
An Joh. Ball Zeitpacht pro Martini von dem Garten am Exerzierplatz . . . . .	14	—	—			
An J. P. Theisen Zeitpacht pro Martini von dem Garten an der Engelnberger Straße . . . . .	4	—	—			
An D. Normann do. von dem Garten daselbst . . . . .	5	—	—			
				224	28	2
				Summa Tit. II. 25605 = — = 6		

Tit. III. Ausgaben außer dem Etat:

An Porto von einem Briefe vom Grafen Gluszcze wsky wegen der der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt cedirten 3 Rathhausbau-Aktien . . . . .	—	9	—			
An do. für einen Brief von Carl Berger in Witten von demselben der hiesigen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt geschenkte Kohlen betr. . . . .	—	1	6			
An das Königl. Haupt-Steuer-Amt für einen Stempel zu dem Urtheile in Sachen der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt gegen C. Forrer . . . . .	—	15	—			
An C. F. Maas auf sein Guthaben wegen Einbinden des Adressbuches von Rheinland und Westphalen . . . . .	67	12	3			
An S. Lucas Restguthaben wegen do. . . . .	57	26	5			
An die Gemeinde-Kasse Zinsen pro 1837 von dem Restdarlehn der Sparkasse zum Armenhaus-Bau ad 2168 Thlr. 1 Sgr. . . . .	86	21	8			



Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
	Bestätigungs = Stempel zu dem Kontrakte mit F. A. Stuttberg wegen des am 26. Febr. angemieteten Schullokals . . . . . — = 15 = —
	An F. Dirlam für die Sammlung der Unterschriften zum Armen-Konzert am 10. April . . . . . — = 15 = —
	An die Königl. Regierungs = Hauptkasse in Düsseldorf Erstattung der Geldstrafe an den Seidenweber Tectoris von hier . . . . . 1 = — = —
	An Ehefrau Thal in Düsseldorf Pflegekosten wegen W. Wittgenfeld vom 15. November 1837 bis 15. Apr. 1838 . . . . . 8 = — = —
	An von der Heydt = Kersten & Söhne hier Mehrbetrag für den Staatsschuldschein Litt. A Nr. 34127 von 1000 Thlr. . . . . 26 = 8 = 6
	An H. Hellwig für einen Todtensarg für Ehefrau E. Bolte . . . . . 3 = 20 = —
	An C. F. Maas Restguthaben wegen Einbinden des Adressbuchs von Rheinland und Westphalen . . 75 = — = —
28 = 2	An Gerichtsvollzieher Weidmann Gerichts = und Urtheilskosten in Betreff des Nachlasses von Wb. Abr. Werth . . . . . 35 = 9 = 4
— = 6	Den Betrag der Kosten für 1 Paar Schuhe für den taubstummen Knaben W. Grünwald in Cöln . . . . . 1 = — = —
	An Hebamme Jung für die Entbindung von 8 armen Schwängern . . . . . 4 = — = —
9 = —	An Notar Hopmann für den Auszug aus dem Testament der Frau Wb. J. A. Hölterhoff geb. Teschemacher . . . . . — = 10 = —
1 = 6	An Wachtmann Dörner für die Begleitung der Schwachsinnigen Carolina Pütz in die Irren-Anstalt zu Düsseldorf . . . . . 1 = 10 = —
15 = —	An Ferd. Althoff und Gust. Koch für das Forttragen des in der Wupper verunglückten Peter Römer ins Armenhaus . . . . . — = 20 = —
12 = 3	
26 = 5	An J. R. Göbberk in Gräfrath Pflegekosten wegen des Augenkranken A. Weber vom 23. September bis 8. Dezember . . . . . 21 = 7 = 6
21 = 8	

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Für 2 Sparkassenbüchelchen, enthaltend die Bescheinigungen über Deponirung der Stipendiatgeschenke an die besten Armenkinder Robert Fischbach und Henriette Schäfer . . . . .	—	=	2 = —
An J. H. Gruß für P. Forrer, G. Karp und J. A. Forrer der Antheil an dem Nachlasse der im Jahre 1835 gestorbenen Wb. Abr. Werth	80	=	8 = 4
An denselben der do. der Wb. Georg Hollmann .	25	=	5 = 11
An F. A. Stuttberg, Miethe pro Martini 1838 von dem Schullokal und der Lehrerwohnung . .	60	=	— =
An das Königl. Haupt-Steuer-Amt Stempel zum Urtheile des Königl. Landgerichts in Sachen des Webers P. Forrer gegen die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt . . . . .	1	=	— = —
An J. R. Göddertz in Gräfrath Pflegekosten wegen der Augenranken Wb. Hermann vom 27. Mai bis 8. Oktober 1838 . . . . .	38	=	7 = 6
An Ehefrau Thal in Düsseldorf für die Pflege des Kindes Wa. Wittgenfeld vom 16. Mai bis 16. Nov. . . . .	8	=	— = —
An J. R. Göddertz in Gräfrath Pflegegeld wegen der blinden Frau Schrickhaus vom 23. Juli bis 8. Okt. . . . .	21	=	7 = 6
An Apotheker Westhoff das. für Medikamente an Frau Schrickhaus . . . . .	2	=	8 = 2
An denselben für do. an Abr. Weber . . . . .	1	=	7 = 4
An denselben für do. an Frau Hermann . . . . .	3	=	13 = 8
An die Regierungs-Hauptkasse in Düsseldorf Zurück-erstattung der zu viel berechneten Beerdigungskosten wegen des Arrestanten Hartung . . .	1	=	20 = 9
An Fr. Zengerl für 2 Armenbüchsen . . . . .	1	=	— = —
An Dir. Zahn in Meurs Kosten der Pflege und Kleidung wegen der taubstummen Wa. Lipken von hier	10	=	18 = 3
An die Gemeinde-Kasse Zinsen pro 1838 von dem Restdarlehn der Sparkasse zum Armenhausbau ad 1200 Thlr. . . . .	48	=	— = —

Sgr. Pf.		Thr. Sgr. Pf.
	An Med. Dr. Urner für Ausfüllung eines Frage-	
	bogens wegen der in Siegburg untergebrachten	
	Johanna Breidt. . . . .	6 = — = —
2 = —	Summa Tit. III.	700 = — = 7

### Recapitulation D.

8 = 4	Tit. I. Bestimmte Ausgaben . . . . .	2081 = 15 = —
5 = 11	» II. Unbestimmte Ausgaben . . . . .	25605 = — = 6
— = —	» III. Außeretatsmäßige Ausgaben . . . . .	700 = — = 7
	Summa D.	28386 = 16 = 1

### Recapitulation aller Ausgaben.

— = —	A. Rechnungs-Vorschuß. . . . .	3705 = 16 = 3
— = —	B. Defekte. . . . .	— = 11 = —
7 = 6	C. Reste . . . . .	2338 = 4 = 1
	D. Laufende Ausgaben . . . . .	28386 = 16 = 1
	Summa aller Ausgaben	34430 = 17 = 5

### Bilanz.

— = —	Die wirkliche Einnahme beträgt Seite 29 . .	43810 = 15 = 6
— = —	» » Ausgabe » » 41 . .	34430 = 17 = 5
7 = 6	mithin ist mehr Einnahme als Ausgabe	9379 = 28 = 1
8 = 2	Die Stiftungsfonds belaufen sich auf	11359 = 4 = 6
7 = 4	Demnach ergibt sich ein Vorschuß von	1979 = 6 = 5
13 = 8		

## R e c h n u n g

des Gymnasiums zu Elberfeld für das Jahr 1838.

### E i n n a h m e.

#### I. Vom Grund-Eigenthum.

20 = 9	1. Miethe des großen Kellers . . . . .	65 = — = —
— = —	2. » der zwei kleinen Keller . . . . .	40 = — = —
18 = 3	3. » des rechten Gymnasium-Flügels . . . . .	150 = — = —
— = —	Summa Tit. I.	255 = — = —



Thlr. Sgr. Pf.

## II. Zinsen von Activ=Capitalien.

1. Zinsen eines Capitals von 300 Thlr. à $4\frac{1}{2}\%$ . . . . .	13 = 15 = —
2. » » » » 500 » à $4\%$ . . . . .	20 = — = —
	<hr/>
Summa Tit. II.	33 = 15 = —

## III. Berechtigungen: Nichts.

## IV. Hebungen aus anderen Cassen und Fonds.

A. Aus der Staats=Kasse: Nichts.

B. Aus anderen Cassen und Fonds.

1. Aus der Kommunal=Kasse. . . . .	1500 = — = —
2. Vom reformirten Scholarchat . . . . .	120 = — = —
(Equivalent der Zinsen des Durham'schen Kapitals.)	
3. Freiwillige Privat=Subscription zur Deckung etwaiger Ausfälle. . . . .	700 = — = —
	<hr/>
Summa Tit. IV.	2320 = — = —

## V. Hebungen von den Scholaren.

1tes Jahresquartal . . . . .	880 = 15 = —
2tes » . . . . .	903 = — = —
3tes » . . . . .	891 = — = —
4tes » . . . . .	898 = 15 = —
	<hr/>
Summa Tit. V.	3573 = — = —

## VI. Insgemein.

1. Defecte ex $18\frac{29}{31}$ . . . . .	1 = 25 = —
2. Von einem Schulfreunde . . . . .	5 = 10 = 9
	<hr/>
Summa Tit. VI.	7 = 5 = 9

## Wiederholung der Einnahme.

Tit. I. Vom Grund=Eigenthum . . . . .	255 = — = —
= II. Capital=Zinsen . . . . .	33 = 15 = —
= III. Berechtigungen . . . . .	— = — = —
= IV. Aus anderen Cassen und Fonds . . . . .	2320 = — = —
= V. Von den Scholaren . . . . .	3573 = — = —
= VI. Insgemein . . . . .	7 = 5 = 9
	<hr/>
Summa der Einnahme	6188 = 20 = 9



## Ausgabe.

I. Verwaltungs-Kosten: Nichts.

II. Besoldungen der Lehrer ic.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Dem ersten Oberlehrer Dr. Hantschke . . . . .	800	—	—
Demselben für Directions-Geschäfte . . . . .	100	—	—
2. Dem zweiten Oberlehrer Dr. Eichhoff . . . . .	700	—	—
3. Dem dritten Oberlehrer Dr. Clausen . . . . .	650	—	—
4. Dem ersten ordentlichen Lehrer Dr. Fischer . . . . .	550	—	—
Demselben Gratifikation . . . . .	50	—	—
5. Dem zweiten ordentlichen Lehrer Dr. Holzappel . . . . .	600	—	—
6. Dem Collaborator Langensiepen . . . . .	500	—	—
7. Dem provisorischen Lehrer Dr. Belz . . . . .	350	—	—
Demselben Gratifikation . . . . .	150	—	—
8. Dem Lehrer Regel . . . . .	350	—	—
9. Dem Kaplan Schnepfer . . . . .	30	—	—
10. Dem Lehrer Bollenberg . . . . .	80	—	—
11. Dem Musikdirector Schornstein . . . . .	100	—	—
12. Dem Zeichenlehrer Liesegang . . . . .	60	—	—
13. Dem Schuldiener Wolter . . . . .	150	—	—

Summa Tit. II. 5220 = — = —

III. Zu Unterrichtsmitteln.

A. Zur Bibliothek:

1. An Eduard Weber zu Bonn . . . . .	14	5	—
2. » die Schönian'sche Buchhandlung . . . . .	66	24	—
3. » Dieselbe . . . . .	12	7	6
4. » Edwenstein & Comp. . . . .	34	10	—
5. » Buchbinder Casar . . . . .	6	14	—
6. » » Wiebel . . . . .	5	26	4
7. » » Margerie . . . . .	3	21	—
8. Für's Amtsblatt . . . . .	—	15	—
9. Für's Sachregister zu demselben . . . . .	—	10	—

B. Zum physikalischen Apparat: Nichts.

C. Zu Vorschriften, Karten ic.

1. An Korff für Vorschriften ic. . . . .	23	3	8
2. An C. & W. Altgelt, für Tinte . . . . .	10	12	4

Thlr. Sgr. Pf.

## D. Druckkosten der Programme und Censuren.

1. An Korff, für Censurbogen . . . . .	6 = 16 = —
2. An Sam. Lucas für Programme . . . . .	61 = 26 = —

Summa Tit. III. 246 = 10 = 10

## IV. Zu Schul-Utensilien.

1. Dem Anstreicher Flügel . . . . .	3 = 6 = —
2. Dem Uhrmacher Schmitz . . . . .	4 = 7 = —
3. Dem Schreiner Krugmann . . . . .	19 = 17 = 2
4. Dem Schlosser Schäfer . . . . .	3 = 10 = —
5. Dem Orgelbauer Ibach . . . . .	4 = 10 = —

Summa Tit. IV. 34 = 20 = 2

## V. Zu Heizung, Beleuchtung u.

1. An Schuldiener Wolter div. Auslagen . . . . .	81 = 15 = 1
2. An C. & W. Altgelt, für Del u. . . . .	6 = 4 = 4
3. An F. Zengerl, für Gläser u. . . . .	5 = 12 = —

Summa Tit. V. 93 = 1 = 5

## VI. Zu Bauten und Reparaturen.

## A. Feuer-Kassen-Beiträge.

An Scholarch Eller . . . . .	7 = 25 = —
------------------------------	------------

## B. Für Reinigung der Schornsteine.

An Kaminfeger Schäfer . . . . .	3 = 24 = 4
---------------------------------	------------

## C. Zu Reparaturen u.

1. An Anstreicher Büscher . . . . .	18 = 15 = —
2. An denselben . . . . .	49 = 28 = —
3. An Maurer Hefeler . . . . .	265 = 18 = 9
4. An Verschiedene . . . . .	66 = 23 = 3
5. An Maurer Hefeler . . . . .	69 = 23 = 6

Summa Tit. VI. 482 = 7 = 10

VII. u. VIII. Grundlasten und Cultuskosten: Nichts.

Sgr. Pf.  
en.16 = —  
26 = —  

---

10 = 10

6 = —

7 = —

17 = 2

10 = —

10 = —

---

20 = 2

15 = 1

4 = 4

12 = —

---

1 = 5

25 = —

24 = 4

15 = —

28 = —

18 = 9

23 = 3

23 = 6

---

7 = 10

Richts.

## IX. Insgemein.

Thr. Sgr. Pf.

1. An Buchdrucker Schöber, für Quittungen . . . . .	5 = 2 = —
2. » Stadt-Secretair Tipls, für Porto-Auslagen . . . . .	1 = 10 = 6
3. » Prof. Dr. Hantschke, für diverse Auslagen . . . . .	4 = 13 = —
4. » Deconom Krügener . . . . .	1 = 15 = —

Summa Tit. IX. 12 = 10 = 6

## Wiederholung der Titel.

Tit. I. Verwaltungskosten . . . . .	— = — = —
= II. Besoldungen der Lehrer . . . . .	5220 = — = —
= III. Zu Unterrichtsmitteln . . . . .	246 = 10 = 10
= IV. Zu Schul-Utenfilien . . . . .	34 = 20 = 2
= V. Zu Heizung, Beleuchtung ic. . . . .	93 = 1 = 5
= VI. Zu Bauten und Reparaturen . . . . .	482 = 7 = 10
= VII. Zu Abgaben und Lasten ic. . . . .	— = — = —
= VIII. Zu Cultus-Kosten . . . . .	— = — = —
= IX. Insgemein . . . . .	12 = 10 = 6

Summa aller Ausgaben 6088 = 20 = 9

Die Einnahme beträgt . . . . . 6188 = 20 = 9

Die Ausgabe beträgt . . . . . 6088 = 20 = 9

---

Bleibt Bestand 100 = — = —

## Rechnung

der Realschule für 1838.

## Einnahme.

## A. An Beständen.

Thr. Sgr. Pf.

Ueberschuß der Rechnung von 1837 . . . . . 440 = 22 = 6

## B. An Resten.

Reste aus 1836: von Schüler Overlack . . . . . 19 = 15 = —

» » Korff . . . . . 6 = 9 = 8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Reste aus 1837: von Schüler Korff . . . . .	14	—	—
» » » Edler . . . . .	16	15	—
» » » Wüster . . . . .	4	—	—
» » » Schmidt . . . . .	16	—	—
Summe an Resten	76	9	8

C. An Defecten: Nichts.

D. Laufende Einnahmen.

1. Zuschuß aus der Kommunalkasse . . . . .	1000	—	—
2. Vergütung des Gewerbe-Vereins für Feuer und Licht . . . . .	5	—	—
3. Von den Schülern: 1. bis 4. Quartal . . . . .	7130	15	—
Summa D.	8135	15	—

### Wiederholung der Einnahmen.

A. An Beständen . . . . .	440	22	6
B. An Resten . . . . .	76	9	8
C. An Defecten . . . . .	—	—	—
D. An laufenden Einnahmen . . . . .	8135	15	—
Summa der Einnahme	8652	17	2

### Ausgabe.

I. An Verwaltungskosten . . . . . — = — = —

II. An Gehältern:

1. Dem Direktor Professor Dr. Egen . . . . .	1200	—	—
2. Dem ordentlichen Lehrer Heuser . . . . .	750	—	—
3. Dem Oberlehrer Förstemann . . . . .	700	—	—
4. Dem Oberlehrer Dr. Kruse . . . . .	700	—	—
5. Dem ordentlichen Lehrer Dr. Fuhlrott . . . . .	500	—	—
6. Dem provisorischen Lehrer Dr. Rasch . . . . .	600	—	—
7. Dem Hilfslehrer Cornelius . . . . .	350	—	—
8. Dem Hilfslehrer Penningroth . . . . .	300	—	—
9. Dem Zeichenlehrer Körner . . . . .	200	—	—
10. Dem Lehrer Mayer . . . . .	116	20	—
11. Dem Lehrer Colßmann . . . . .	247	27	6



	Thlr.	Sgr.	Pf.
12. Dem Gefanglehrer Schornstein . . . . .	150	—	—
13. Dem Schreiblehrer Bollenberg . . . . .	150	—	—
14. Dem Religionslehrer Kaplan Schnepfer . . . . .	30	—	—
15. Dem Schuldiener Busch . . . . .	150	—	—

Summa Tit. II. 6144 = 17 = 6

### III. Zu Unterrichtsmitteln:

A. Für die Bibliothek: an die Königl. Steuer-			
Kasse für das Amtsblatt . . . . .	—	15	—
An Stadt-Sekr. Lips für das Register zum			
Amtsblatt . . . . .	—	10	—
B. Zur Unterhaltung der Apparate: an C. W. Alt-			
gelt laut Rechnung . . . . .	3	6	2
An Buchbinder Haarhaus do. . . . .	14	24	8
An Friße, für Naturalien . . . . .	48	5	—
An C. Lücke laut Rechnung . . . . .	2	2	—
C. Für Dinte, Kreide ic.: an H. C. Magnus . . . . .			
. . . . .	7	3	—
D. Für Kopialien ic.: an C. Langkam. . . . .			
An C. Lucas, Drucksachen . . . . .	74	11	10

Summa Tit. III. 156 = 17 = —

### IV. Zu Schul-Utensilien:

1. An J. Teschemacher laut Rechnung . . . . .	3	12	—
2. An J. von Nooß do. . . . .	4	24	4
3. An Schreiner Krugmann do. . . . .	2	22	9
4. An Schmidt Klingelberg do. . . . .	23	—	3
5. An Schmidt Schäfer do. . . . .	1	19	4
6. An Chr. Lehning do. . . . .	—	28	—
7. An Schreiner F. Hunt do. . . . .	1	11	—

Summa Tit. IV. 37 = 27 = 8

### V. Zur Heizung, Beleuchtung und Reinigung:

1. An Kaminfeger Schäfer für Reinigung . . . . .	—	20	4
2. An Schuldiener Busch für Kohlen . . . . .	33	24	—
3. An Schichtmeister Heuner für Kohlen . . . . .	9	16	—
4. An F. W. Krehmann für Del . . . . .	12	4	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
5. An Schuldiener Busch für Heizung u. Reinigung	15	= 19	= 2
6. An Joh. Pohl für Dochte und Reparaturen .	8	= 12	= 9
7. An den Dekonom des Casino für Reinigung des Saales . . . . .	4	= 15	= —
8. An Schuldiener Busch für Reinig. der Abtritte	2	= —	= —
Summa Tit. V.	86	= 21	= 3

VI. An Bauten und Reparaturen. . . . . — = — = —

VII. An Abgaben und Lasten:  
Dem vormaligen Schul-Inspektor Dr. Wilberg  
Antheil an der etatsmäßigen Vergütung . . . . . 300 = — = —

VIII. Cultuskosten . . . . . — = — = —

IX. Insgemein:

1. An Oberlehrer Dr. Kruse Gratifikation . . . . .	100	= —	= —
2. An Dr. Fühlrott » . . . . .	50	= —	= —
3. An Cornelius » . . . . .	50	= —	= —
4. An Penningroth » . . . . .	50	= —	= —
5. An Rörner » . . . . .	50	= —	= —
6. An Dir. Prof. Dr. Egen Portoauslagen. . . . .	7	= 24	= —
7. An Schreinermeister Mühlhoff laut Rechnung	92	= 9	= 9
8. An Gerh. Seel laut Rechnung. . . . .	18	= —	= —
9. An A. Drth für Naturalien . . . . .	46	= 15	= —
10. An Buchdrucker Schober, Quittungsblätter .	4	= —	= —
11. An Buchbinder Maas, laut Rechnung. . . . .	—	= 12	= —
12. An Stadt-Sekretär Lips, Auslage wegen In- sertionen . . . . .	4	= 13	= —
13. An Direktor Prof. Dr. Egen, do. . . . .	2	= 25	= —

Summa Tit. IX. 476 = 8 = 9

**Recapitulation der Ausgabe.**

Tit. I. Verwaltungskosten . . . . .	—	= —	= —
» II. An Gehältern . . . . .	6144	= 17	= 6
» III. An Unterrichtsmitteln . . . . .	156	= 17	= —
» IV. An Schul-Utensilien . . . . .	37	= 27	= 8
» V. An Heizung, Beleuchtung u. Reinigung	86	= 21	= 3

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. VI. An Bauten und Reparaturen . . . . .	—	—	—
» VII. Abgaben und Lasten . . . . .	300	—	—
» VIII. Cultus = Kosten . . . . .	—	—	—
» IX. Insgemein . . . . .	476	8	9
Summa der Ausgabe	7202	2	2

Die Einnahme beträgt . . . . .	8652	17	2
Die Ausgabe » . . . . .	7202	2	2
also Ueberschuß	1450	15	—

## R e c h n u n g

der Elementarschulen des Jahres 1838.

### Einnahme.

A. Ueberschuß der vorigjährigen Rechnung . . . . .	1731	17	2
B. Zuschuß aus der Kommunalkasse für 1838 . . . . .	4500	—	—
Summa der Einnahme	6231	17	2

### Ausgabe.

#### I. Besoldungen:

1. Dem Lehrer Schmachtenberg, Gehalt . . . . .	200	—	—
2. » » Fuchs, do. . . . .	200	—	—
3. » » Silberkuß, do. . . . .	146	20	—
4. » » Stein do. . . . .	300	—	—
5. » » Schlupfoten, do. . . . .	143	—	—
6. » » Lamberk, do. . . . .	170	—	—
7. » » Kamacher, do. . . . .	160	—	—
8. » » Böckmann, do. . . . .	200	—	—
9. » » Nippel, do. . . . .	200	—	—
10. » » Küller, do. . . . .	150	—	—
11. » » Klaas, do. . . . .	150	—	—

			Thlr.	Sgr.	Pf.
12.	Dem Lehrer Rothstein,	Gehalt . . .	200	=	=
13.	» » Berger jun.	do. . . .	120	=	=
14.	» » Berger sen.	do. . . .	140	=	=
15.	» » Betten,	do. . . .	120	=	=
Summa Tit. I.			2599	=	20

## II. Pensionen:

Dem vormaligen Schul=Inspekt. Dr. Wilberg 500 = — = —

III. Zu Unterrichtsmitteln, Schul=Utenfilien  
und deren Unterhaltung:

1.	Der Schule auf dem Hoffkamp . . . . .	15	=	—	=
2.	» » im Thomashof . . . . .	14	=	7	=
3.	» » am reformirten Kirchplatz . . . . .	12	=	—	=
4.	» Friedrichs=Schule . . . . .	4	=	2	=
5.	» Schule auf der Aue . . . . .	12	=	—	=
6.	» katholischen Knabenschule . . . . .	12	=	—	=
7.	» » Mädchenschule . . . . .	12	=	10	=
8.	» Schule im Island . . . . .	11	=	27	=
9.	» » am Neunteich . . . . .	12	=	25	=
10.	» » im Wüstenhof . . . . .	8	=	—	=
11.	» » am Langensfeld . . . . .	8	=	—	=
12.	» » am Trübsal . . . . .	7	=	26	=
13.	» » am Katernberg . . . . .	7	=	28	=
14.	» » am Uellendahl . . . . .	7	=	28	=
15.	» » am Arrenberg . . . . .	8	=	—	=
Summa Tit. III.			154	=	5

## IV. Miethbeträge:

1.	Miethe des Schullofals im Island . . . . .	180	=	—	=
2.	» » » am Neunteich . . . . .	64	=	—	=
3.	» » » am reform. Kirchplatz . . . . .	150	=	—	=
4.	» » » im Wüstenhof . . . . .	130	=	—	=
5.	» der Obstbaumschule am Langensfeld . . . . .	18	=	20	=
Summa Tit. IV.			542	=	20

## V. Für den Unterricht der Armenkinder:

1.	An den Lehrer Stein . . . . .	125	=	27	=
2.	» » » Schmachtenberg . . . . .	6	=	18	=



Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
— = —	3. An den Lehrer Hilverkus . . . . .	7 = 18 = —
— = —	4. » » » Schlupfoten . . . . .	4 = 3 = —
— = —	5. » » » Betten . . . . .	11 = 6 = —
— = —	6. » die Spezial-Kasse für die Armen-Abend- und Sonntags-Freischulen . . . . .	144 = 18 = —
20 = —	Summa Tit. V.	300 = — = —

## VI. Insgemein:

— = —	1. Lehrer Schmachtenberg, Gratifikation . . .	460 = — = —
— = —	2. » Fuchs, » . . .	580 = — = —
— = —	3. » Stein, » . . .	60 = — = —
7 = —	4. » Küller, » . . .	80 = — = —
— = —	5. » Nippel, » . . .	10 = — = —
2 = 6	6. Außergewöhnliche Anschaffung von Lehrmitteln für die Friedrichsschule . . . . .	65 = 12 = —
— = —	7. Amtsblatt . . . . .	7 = 15 = —
10 = —	8. Sach- und Namen-Register zum Amtsblatt . .	5 = — = —
27 = 6	9. Insertionsgebühren . . . . .	1 = 19 = —
25 = —	Summa Tit. VI.	1269 = 16 = —

## Wiederholung der Ausgabe.

26 = 6	Tit. I. An Besoldungen . . . . .	2599 = 20 = —
28 = 6	» II. An Pensionen . . . . .	500 = — = —
28 = 6	» III. An Unterrichtsmitteln . . . . .	154 = 5 = 6
— = —	» IV. An Miethsbeträgen . . . . .	542 = 20 = —
5 = 6	» V. An Unterricht der Armenkinder . . . .	300 = — = —
— = —	» VI. Insgemein . . . . .	1269 = 16 = —
— = —	Summe der Ausgabe	5366 = 1 = 6
— = —	Die Einnahme beträgt . . . . .	6231 = 17 = 2
— = —	Die Ausgabe » . . . . .	5366 = 1 = 6
20 = —	bleibt also Bestand	865 = 15 = 8
20 = —		

## Der Schuldentilgungsplan.

Schon seit 1831 erkannte man die Nothwendigkeit, dem gesammten Schuldenwesen der Stadt und Sammtgemeinde Elberfeld eine specielle Aufmerksamkeit zu widmen; die Feststellung der städtischen Schuld wurde einer besondern Commission übertragen, und von dieser die Darstellung derselben in mehreren Tabellen veranlaßt, so wie der Vorschlag zur Bildung von einförmigen Schulddocumenten durch Stadt-Obligationen, nebst Angabe der Mittel zu deren Verzinsung, wie zur allmählichen gänzlichen Schuld-Abtragung, gemacht; die desfalligen Verhandlungen wurden sodann im Jahre 1832 dem Druck übergeben, und der fernern Prüfung empfohlen. Dieser Plan erlitt bis zum Jahr 1837 mehrfache Veränderungen, die Schuld war seitdem durch die Bau-Actien des Nevigeser Weges, und durch den Bau der Auer-Schule ferner erhöht, und wurde mit Rücksicht auf den Ausbau des Rathhauses, den bevorstehenden Durchbruch der Königsstraße, die Pflasterung des Neumarktes, so wie den Bau von zwei Elementarschulen zuletzt auf 250,000 Thlr. in Aussicht gestellt.

Das desfallige Protocoll des Stadtrathes vom 27. September 1837 lautet wie folgt:

Elberfeld, am 27. Septbr. 1837.

Sizung des Stadtraths.

Anwesend unter dem Vorsih des Herrn Beigeordneten Wortmann, die Herren Stadträthe von der Heydt, Dunklenberg, Feldmann-Simons, Wolff, Brukenhaus, Seruaes, Holthaus, Kübel, Köter, Neuhoff, Feldmann, de Weerth, Syberberg, Blank-Hauptmann. Verreiset und verhindert: die Herren Stadträthe Kurmann, Heilmann, Eller, Jung, von Carnap, Plakhoff.

In Folge der stadträthlichen Protocoll-Verhandlungen vom 14. December vorigen Jahres wurde dem heute versammelten Stadtrath der Inhalt des Rescriptes der hohen Ministerien der Finanzen, und des Innern und der Polizei vom 3. August d. J. vorgetragen, wonach des Königs Majestät auf den Antrag der besagten hohen Ministerien mittelst der Allerhöchsten Cabinetsorder vom 17. Juli d. J. vorläufig zu genehmigen geruht haben, daß die Stadtgemeinde von Elberfeld zur Berichtigung ihrer gesammten Communal-schulden mit Einschluß der von ihr garantirten

Baukosten der Neavigeser Straße, auf Höhe von zweimal hundert tausend Thaler, an jeden Inhaber zahlbare Schuldscheine ausstelle und in Umlauf setze, zu deren Verzinsung und Amortisation sie jährlich in halbjährlichen Raten sechs Procent aufbringen soll, wovon vier Procent Zinsen an die Inhaber der Schuldscheine bezahlt, und zwei Procent nebst den Ersparnissen an den Zinsen der successiv eingelöseten Schuldscheine, zur Tilgung des Capitals verwendet werden.

Behufs des demnächst zu ertheilenden landesherrlichen Privilegii, welches alle Rechts-Verhältnisse zwischen der Stadtgemeinde und den Inhabern der Schuldscheine festzustellen habe, waren die Mitglieder des stadträthlichen Schuldentilgungs-Comité am 22. d. Mts. versammelt, um die Modalitäten bei Wiedereinziehung der Scheine ic. in Vorschlag zu bringen. — Sie haben diesem zu entsprechen gestrebt, und in dem, dem desfalls abgehaltenen Protocoll beiliegenden Prospectus alle Rechts-Verhältnisse zwischen der Stadtgemeinde und den Inhabern der Schuldscheine gehörig erwogen.

Der vorsitzende Beigeordnete legte dem Stadtrath diesen Prospectus nebst dem Protocoll vom 22. d. Mts., sodann das Schema für die Schuldscheine der Stadt Elberfeld, und für die denselben beizugebenden Zins-Coupons vor; indem er zugleich dem Antrage, daß die Höhe der Schuldscheine von 200,000 Rthlr. auf 250,000 Rthlr. mit Allerhöchster Genehmigung gebracht werden möge, aus den im bezogenen Protocoll entwickelten Gründen in allen Theilen nur beipflichten könne.

Stadtrath nach Einsicht des vorgelegten Prospectus, des Schemas für die Stadtschuldscheine, und der Coupons, trat dem Vorschlag seines Comité's in allen Theilen bei, namentlich was die Erhöhung der zu beantragenden Genehmigung der Ausgabe von Stadtschuldscheinen bis zum Betrage von 250,000 Rthlr. betrifft, und ersucht den Herrn Vorsitzenden, unverweilt alle nöthige Schritte zu thun, um diese so wichtige Angelegenheit bald möglichst erledigt zu sehen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

(Folgen die Unterschriften.)

Auf den Grund dieser Beschlüsse wurden die ferneren Anträge genommen, und danach von Sr. Königl. Majestät durch Allerhöchste Cabinets-Order vom 5. August 1838 das nachstehende Privilegium zur Emission auf den Inhaber lautender Obligationen genehmigt.



»Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u.

»Nachdem der Stadtrath von Elberfeld darauf angetragen hat, ihm zur Regulirung des städtischen Schuldenwesens und zur Befreiung der Kosten mehrerer gemeinnützigen Anlagen, die Aufnahme eines Darlehns von 250,000 Thalern, geschrieben Zweimal Hundert und Fünfzig Tausend Thalern Courant gegen Ausstellung auf den Inhaber lautender und mit Zins=Coupons versehener Obligationen, jede zu 100 Thlr., geschrieben Einhundert Thalern, Unsere landesherrliche Genehmigung zu ertheilen, und bei diesem Antrage im Interesse der Stadtgemeinde sowohl als der Gläubiger sich nichts zu erinnern gefunden hat, so ertheilen Wir in Gemäßheit des §. 2. des Befehles vom 17. Juni 1833 wegen Ausstellung von Papieren, welche eine Zahlungs=Verpflichtung an jeden Inhaber enthalten, durch gegenwärtiges Privilegium Unsere landesherrliche Genehmigung zur Emission der gedachten Obligationen unter nachstehenden Bestimmungen:

1) Die Obligationen werden mit vier Prozent jährlich verzinst und die Zinsen in halbjährlichen Terminen gezahlt. Zur allmäligen Tilgung der Schuld werden jährlich zwei Prozent von dem Kapitalbetrage der emittirten Obligationen nebst den Zinsen der eingelöseten Obligationen verwendet; der Stadtgemeinde bleibt jedoch vorbehalten, den Tilgungs=Fonds mit Genehmigung Unserer Regierung zu Düsseldorf zu verstärken und dadurch die Abtragung der Schuld zu beschleunigen.

Den Inhabern der Obligationen steht kein Kündigungsrecht gegen die Stadtgemeinde zu.

2) Zur Leitung der Geschäfte, welche die Ausstellung, Verzinsung und Tilgung der zu emittirenden Obligationen betreffen, wird von dem Stadtrathe eine besondere Schulden=Tilgungs=Commission gewählt, welche für die Befolgung der Bestimmungen des gegenwärtigen Privilegiums verantwortlich, und für die treue Befolgung der Vorschriften von Unserer Regierung zu Düsseldorf in Eid und Pflicht zu nehmen ist. — Dieselbe soll aus drei Mitgliedern bestehen, von denen eins aus dem Stadtrathe und die beiden anderen aus der Bürgerschaft zu erwählen sind.

3) Die Obligationen werden in laufenden Nummern von 1 bis 2500 nach beiliegendem Schema ausgestellt, von dem Oberbürgermeister und den Mitgliedern der Schulden=Tilgungs=Com-



mission unterzeichnet, und von dem Rendanten der Communal-Casse und von dem mit der Controle beauftragten Stadtsecretair contrasignirt. Denselben ist ein Abdruck dieses Privilegiums beizufügen.

4) Den Obligationen werden für die nächsten 5 Jahre 10 Zins-Coupons, jeder zu 2 Thaler, in den darin bestimmten halbjährlichen Terminen zahlbar, nach dem anliegenden Schema beigegeben. Mit dem Ablauf dieser und jeder folgenden fünfjährigen Periode werden nach vorheriger öffentlichen Bekanntmachung neue Zins-Coupons durch die Communal-Casse an die Vorzeiger der Obligationen ausgereicht, und daß dies geschehen, wird auf den Obligationen vermerkt.

Die Coupons werden von dem Rendanten der Communal-Casse und dem mit der Controle beauftragten Stadtsecretair unterschrieben.

5) Vom Verfalltage ab wird gegen Auslieferung des Zins-Coupons der Betrag desselben an den Vorzeiger durch die Communal-Casse gezahlt. Auch werden die fälligen Zins-Coupons bei allen Zahlungen an die Communal-Casse, namentlich bei Entrichtung der Communal-Steuern, in Zahlung angenommen.

6) Die Zins-Coupons werden ungültig und werthlos, wenn sie nicht binnen 5 Jahren nach der Verfallzeit zur Zahlung präsentirt werden; die dafür ausgesetzten Fonds sollen nach Bestimmung der städtischen Behörden zu milden Stiftungen verwandt werden.

7) Die Nummern der nach der Bestimmung unter 1. zu tilgenden Obligationen werden jährlich durch das Loos bestimmt, und wenigstens drei Monate vor dem Zahlungstage öffentlich bekannt gemacht.

8) Die Verloosung geschieht unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters durch die Schulden-Tilgungs-Commission in einem, vierzehn Tage vorher zur öffentlichen Kenntniß zu bringenden Termine, zu welchem dem Publikum der Zutritt gestattet ist. — Ueber die Verloosung wird ein von dem Oberbürgermeister und den Mitgliedern der Commission zu unterzeichnendes Protokoll aufgenommen.

9) Die Auszahlung der ausgelosten Obligationen erfolgt an dem dazu bestimmten Tage nach dem Nominalwerth durch die Communal-Casse an den Vorzeiger der Obligationen gegen Aus-

lieferung derselben. Mit diesem Tage hört die Verzinsung der ausgelooften Obligationen auf. — Mit letzterer sind zugleich die ausgereichten, nach deren Zahlungs-Terminen fälligen Zins-Coupons einzuliefern; geschieht dies nicht, so wird der Betrag der fehlenden Zins-Coupons von dem Kapitale gekürzt, und zur Einlösung dieser Coupons verwendet.

10) Die Kapitalbeträge derjenigen ausgelooften Obligationen, die nicht binnen drei Monaten nach dem Zahlungs-Termin zur Einlösung vorgezeigt werden, sollen der Verwaltung der städtischen Sparkasse als zinsfreies Depositum überwiesen werden. Die solchergestalt deponirten Kapitalbeträge dürfen nur auf eine von der Schulden-Tilgungs-Commission kontrassegnirte Anweisung des Oberbürgermeisters zu bestimmungsmäßiger Verwendung an den Rendanten der Communal-Casse verabfolgt werden. — Die deponirten Kapitalbeträge sind den Inhabern jener Obligationen längstens in acht Tagen nach Vorzeigung der Obligation bei der Communal-Casse durch diese auszuführen.

11) Die Nummern der ausgelooften, nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen sind in der nach der Bestimmung unter 7) jährlich zu erlassenden Bekanntmachung wieder in Erinnerung zu bringen. Werden die Obligationen dieser wiederholten Bekanntmachungen ungeachtet nicht binnen dreißig Jahren nach dem Zahlungstermin zur Einlösung vorgezeigt, auch nicht, der Bestimmung unter 14. gemäß als verloren oder vernichtet zum Behuf der Ertheilung neuer Obligationen binnen dieser Frist angemeldet, so sollen nach deren Ablauf die Obligationen als getilgt angesehen werden, und die dafür deponirten Kapitalbeträge der städtischen Verwaltung zur Verwendung für milde Stiftungen anheimfallen.

12) Für die Verzinsung und Tilgung der Schuld haftet die Stadtgemeinde mit ihrem gesammten Vermögen und ihren sämmtlichen Einkünften, und kann, wenn die Zinsen oder die ausgelooften Obligationen nicht zur rechten Zeit gezahlt werden, auf Zahlung derselben von den Gläubigern gerichtlich verfolgt werden.

13) Die unter 4. 7. 8. und 11. vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen durch die Elbersfelder öffentlichen Blätter und durch die Amtsblätter oder öffentlichen Anzeiger der Regierungen zu Düsseldorf, Arnberg und Köln.

14) In Ansehung der verlorenen oder vernichteten Obligationen oder Zins=Coupons finden die auf die Staatschuldscheine und deren Zins=Coupons Bezug habenden Vorschriften der Verordnung vom 16. Juni 1819 wegen des Aufgebots und der Amortisation verlorener oder vernichteter Staats=Papiere §§. 1. bis 13. mit nachstehenden näheren Bestimmungen Anwendung:

- a. die im §. 1. vorgeschriebene Anzeige muß der städtischen Schulden=Zilgungs=Commission gemacht werden. Dieser werden alle diejenigen Geschäfte und Befugnisse beigelegt, welche nach der angeführten Verordnung dem Schatz=Ministerium zukommen; gegen die Verfügungen der Commission findet jedoch der Refkurs an Unsere Regierung zu Düsseldorf statt;
- b. das in dem §. 5. gedachte Aufgebot erfolgt bei Unserm Landgerichte zu Elberfeld;
- c. die in den §§. 6. 9. und 12. vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen durch die unter No. 13. angeführten Blätter geschehen;
- d. an die Stelle der im §. 7. erwähnten sechs Zinszahlungs=Termine sollen acht, und an die Stelle des im §. 8. erwähnten achten Zinszahlungs=Termins soll der zehnte treten.

Zur Urkunde dieses und zur Sicherheit der Gläubiger haben Wir das gegenwärtige landesherrliche Privilegium Allerhöchst eigenhändig vollzogen und unter Unserm Königlichem Insignel ausfertigen lassen, ohne jedoch dadurch den Inhabern der Obligationen in Ansehung ihrer Befriedigung eine Gewährleistung von Seiten des Staats zu bewilligen oder Rechten Dritter zu präjudiciren.

Berlin, den 5. August 1838.

(L. S.)

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) v. Kamph. v. Rochow. Graf v. Alvensleben.

### Elberfelder Stadt=Obligation.

(Krodeners  
Stadts.  
Stempel.)

Litt. A. (Stadts.  
Eingel.) Nr.

über Hundert Thaler Courant.

Die Endes=Unterzeichneten, durch das Allerhöchste Privilegium vom hiezu ausdrücklich ermächtigt, beurkunden und befehlen hiemit, daß der Inhaber dieser Obligation die Summe von



Hundert Thaler Courant, deren Empfang sie bescheinigen, an die Stadtgemeinde Elberfeld zu fodern hat.

Die auf vier Procent jährlich festgesetzten Zinsen sind am 1ten und 1ten jeden Jahres fällig, werden aber nur gegen Rückgabe der ausgefertigten halbjährlichen Zins-Coupons gezahlt. Das Capital wird durch Amortisation berichtigt werden, weshalb eine Kündigung Seitens des Gläubigers nicht zulässig ist.

Die näheren Bedingungen sind in dem umstehend abgedruckten Privilegium enthalten.

Elberfeld, am 1ten 1838.

Der Ober-Bürgermeister.

N. N.

Die städtische  
Schulden-Zilgungs-Commission.  
N. N. N. N. N. N.

Eingetragen Controlbuch Fol.

Der Stadtsecretär.

(Hiezu sind die Coupons ausgereicht.)

Der Communal-Empfänger.

G. 1. 2 Zhr.  
G. 1. (A 10.)  
Nr.

**(Erster) Coupon zur Elberfelder  
Stadt-Obligation**

Dieser Coupon wird nach dem Allerhöchsten Privilegium vom . . . . . angeordnet und rechtslos, wenn dessen Gelddruck nicht bis zum . . . . . erhoben ist.

über Hundert Thaler Courant.

Inhaber dieses empfängt am 

}	1ten	18	}	an halb-
	1ten	18		

  
 jährlichen Zinsen der oben benannten Elberfelder Stadt-Obligation aus der Elberfelder Communal-Casse Zwei Thaler Courant.

Der Ober-Bürgermeister.

N. N.

Die städtische  
Schulden-Zilgungs-Commission.  
N. N. N. N. N. N.

(NB. Die Namen des Ober-Bürgermeisters und der Commission werden gedruckt.)

Eingetragen Fol. der Controle.

Der Stadtsecretär.

Der Communal-Empfänger.



Die Ausführung dieser von Seiner Majestät Allergnädigst bewilligten Emission von 2500 Stück Stadt-Obligationen im Betrage von 250000 Thlr., — welcher dem Jahr 1839 vorbehalten ist, bildet den Schlussstein in Ordnung und Regulirung des städtischen Schulden- und Rechnungswesens. Wenn man die Vollenbung begonnener Anlagen und Bauten, so wie den Kostenbedarf der längst beschlossenen örtlichen und baulichen Verbesserungen zu den bereits verausgabten Summen hinzufügt, so erscheint das obige volle Capital, als die aus den Ergebnissen der frühern Zeit hervorgegangene städtische Schuld, deren Verzinsung und Tilgung, bei einer stets wachsenden Bevölkerung und den damit zusammenfallenden, sich stets mehrenden Bedürfnissen, der Gegenwart und Zukunft zur Aufgabe gestellt ist.

### Die festlichen Tage.

Der 3. August. — Der 11. Mai.

Unter den festlichen Tagen des bürgerlichen Lebens war insonderheit der dritte August, der Tag der Geburt unseres allgeliebten Königes Friedrich Wilhelm III., für unsere Stadt ein Tag des Festes und der Freude; doch nicht nur unsere Stadt, nicht einzelne Provinzen oder Stände, sondern das ganze, das dankbare Volk der Preußen, Millionen treuer Unterthanen, erfreuen sich an diesem Tage der Bande der Gemeinschaft in der Liebe zu ihrem Fürsten.

Das Geläute der Glocken und der Donner des Geschüzes verkündeten auch dieses mal den Anbruch des Tages; jubelnd begrüßten ihn die biedereren Bewohner der Stadt.

In dem festlich ausgeschmückten Sommerlocal der Gesellschaft Genügsamkeit, eröffneten die zahlreich versammelten Mitglieder dieser Gesellschaft dieselbe Morgens 6 Uhr durch Kanonendonner, Musikvorträge und Gesang, danach entwickelte der Ober-Bürgermeister in einer kurzen Rede die, einem jeden Bürger der, vor so vielen anderen, durch die persönlichen Tugenden ihres Beherrschers hoch beglückten Preussischen Staaten, so theure Bedeutung des heutigen Tages, und nach einem dreimaligen, dem Könige dargebrachten Lebehoch beendete das Volkslied: »Heil dir im Siegerkranz,« die Morgenfeier. Des heftigen Regens ungeachtet hatte sich am Nachmittage eine große Anzahl der Mitglieder im Gesellschafts-Local wieder eingefunden, und sie verbrachten dort unter Musik und Ge-

sang den Nachmittag. Ein Abendessen vereinigte sie im Churpfälzischen Hofe zum fröhlichen und freudigen Beschlusse des Tages.

In der katholischen Kirche hatte um 8 Uhr ein feierliches musikalisches Hochamt statt.

Um 9 Uhr feierten die beiden hiesigen höheren Schulanstalten: das Gymnasium und die Realschule, den Geburtstag des Besten der Könige, in dem großen Saale des Casino's, in Gegenwart der versammelten Behörden und des Publikums, durch Rede, Gesang und anderweitige die Tagesfeier belebende Vorträge von Seiten der Lehrer und der Schüler; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Förstermann; das Schlußwort sprach der Ober-Bürgermeister. \*)

\*) Es lautete wie folgt:

„Wer die Spanne des irdischen Lebens in ernste Erwägung zieht, dem ist jeder Tag ein bedeutender Abschnitt seiner Zeit. Es gibt aber Ereignisse, deren Einwirkung den einen Tag vor dem andern auszeichnen, ja ihn zum Feste weihen.

„Das heutige heißt jeder Preuße in dem weiten Raume des Vaterlandes, im Kreise der Jahresfeste willkommen, und redet gerne von dem, was Preußens Volk seinem Könige verdankt. Allenthalben feiert die dankbare Liebe den Tag der Geburt des edlen Fürsten, der seit 40 Jahren schon sein Glück nur in dem Glück seiner Unterthanen gesucht und gefunden, der jene Krone trägt, die in der Liebe des Volkes ihren Glanz und ihre Strahlen gewonnen, — der in weiser Mäßigung die Geißel des Krieges abzuwenden strebte und mit väterlichem Auge über unsere Zukunft wachte.

„In diesen gemeinsamen Ruf des Vaterlandes erklingt der unsrige aus dem Lande der Berge; dorthier, wo immerdar das Feuer einer gesteigerten Liebe für ein edles angestammtes Fürstenhaus sich kund gethan, — wo Rechlichkeit der Gesinnung, Biederkeit des Characters, deutsche Treue und Redlichkeit wohnt, — wo sittliche Kraft und Religiosität, treu bewährte felsenfeste Anhänglichkeit an unsern allverehrten König und das gemeinsame freie Vaterland, tief in das Leben des Volkes seine Wurzeln geschlagen, — ja wo unter all diesen Segnungen insonderheit die väterliche Sorge unseres erhabenen Monarchen für die Schul- und Erziehungs-Anstalten seines ausgedehnten Reiches, für die Bildung des heranwachsenden Geschlechtes, dankbar in die Herzen der Unterthanen graben ist.

„Unsere Zeit fodert eine allgemeine, jedem Stande angemessene freie Geistesbildung.

„Ein leichter Anflug von Fertigkeit, oberflächliche Kenntnisse von mancherlei Gegenständen, äußerer Schimmer ohne innern Gehalt, reichen

Ähnliche Festlichkeiten fanden in mehreren Elementarschulen statt. Die königl. und städtischen Behörden vereinigten sich zu einem Festmahle im Saale des Zweibrücker Hofes, und Abends wurde am Brill ein schönes Feuerwerk abgebrannt.

nicht aus! Entfaltung geistiger Talente, ein Streben nach Wissenschaft, um des innern Werthes willen, veredelte Lernbegierde, die das Trefflichste ausscheidet und auffasst, thut in der Gegenwart Noth, kann nur allein ihren Anforderungen genügen. Und so ist die Schule ein wesentliches Glied der Staatsverwaltung. Willst du des Landes Flor, und seine Würde mir zeigen, deut auf Palläste nicht hin, führ' in die Schulen mich ein!

„Geistige Bildung ist die sicherste Bürgschaft der Wohlfahrt des Staates und seiner Bürger, sie reißt den Geist zu ernster edler Beschäftigung, verhindert das er nicht im Müßiggang, nicht in Genüssen der Sinnlichkeit, der Selbstsucht, nicht in eigennütziger Beschäftigung untergehe; sie benützt die Erfahrungen vergangener Tage, bereitet der Gegenwart einen segensreichen glückseligen Zustand, und berechtigt zu einem frohen und heitern Blick hinaus in die Zukunft; denn nur da wohnt wahre Freiheit, wo die Forschung in jedem Bereiche des höhern Wissens ungehemmt bleibt, wo eine angemessene allseitige Ausbildung der Geisteskräfte statt findet, und wo diese geistige Ausbildung, dieses Wissen, die Selbstständigkeit des Willens, der Gesinnung und des Urtheils erzeugt.

„Wohl dem Lande, wo diese Ergebnisse in die Erscheinung treten. Wohl unserm Vaterlande. dem Lande der Universitäten, der Gymnasien und Realschulen. Allenthalben ist das Bedürfnis für höhere wissenschaftliche Studien befriedigt; fast allenthalben sind die öffentlichen Unterrichts-Anstalten mit wahrhaft königlicher Huld wie geschaffen so unterstützt; und es weisen die Völker der Erde auf Preußens Bildungsschulen, als Muster-Anstalten mit wahrer Begeisterung hin.

„Auch wir haben diese königliche Huld dankbar zu rühmen; denn seit Jahren schon haben unsere höheren Anstalten königliche Geschenke empfangen, und noch vor wenigen Wochen ist neuerdings in dem Allerhöchsten Cabinetschreiben vom 23. Juni uns die königliche Zusicherung zu einer baldigen neuen alljährlichen Unterstützung huldreichst geworden.

„Auch Sie, meine verehrten Herren Directoren und Lehrer der hier feiernden Anstalten werden mit mir es fühlen, welche Vortheile das Lehramt in einem Staate genießt, wo man seinen Werth erkennt, ihm Achtung und Liebe zollt. Schwierig ist dieses Amt, aber auch um so wichtiger und ehrwürdiger ist es. Sie haben den schönen Beruf, unsere Söhne und Jünglinge auf jene Bahn zu führen, auf der, nachdem sie alles gekostet, was die Schätze der Kunst und der Wissenschaft ihnen darbieten, nach und nach, wiewohl ausgerüstet mit aller Kraft des Wissens, doch



Die Gesellschaften Erholung und Concordia hatten, erstere ein Mittagessen in ihrem Lokale angeordnet, und es fand am Abend daselbst ein zahlreich besuchter Ball statt; die letztere Gartenharmonie am Nachmittage, und Abends einen Ball veranstaltet.

Der, für die Feier dieses Tages sich eigens gebildete Friedrich-Wilhelms-Verein hatte das Festlokal bei Herrn Klemmer auf der Friedrichsstraße mit Laubgewinden und Kränzen geschmackvoll dekoriert, und die Fenster mit passenden, schön ausgeführten und sinnreichen Transparenten geschmückt. Ein Abendessen und darauf folgender Ball setzte erst in später Nacht der Feier Schranken.

inne werden, was es heißt: des Menschen Wissen ist Stückwerk, und die höchste sittliche Güte ist innige Demuth des Herzens.

„Immerdar bleibt es höchst erfreulich, auf einen vollendeten Zeitraum pflichtmäßiger Thätigkeit mit dem ruhigen Bewußtsein zurückschauen zu dürfen, daß während desselben manches Streben belohnt, manches Nützliche gewirkt und geschaffen worden, — und Dank sei es dem Gott, von dem aller Segen kommt, zu diesen wohlthueden Gefühlen gibt auch der Rückblick auf das verflossene Jahr in gar manchem Betracht die geeignete Veranlassung.

„Vergönnen Sie mir bei diesem Anlaß dieses öffentliche Zeugniß, und mit ihm den Wunsch, daß Sie in dem glücklichsten Erfolge aller Ihrer Anstrengungen auch fernerhin den schönsten Lohn für alle Ihre Opfer finden mögen.

„Sie aber, geliebte Zöglinge, haben heute neue Proben Ihres Fleißes Ihrer Geschicklichkeit abgelegt. Sie gehören einer Zeit an, die zwar streng in ihren Anforderungen, doch auch gerecht in ihrer Anerkennung ist. Mühe der Aufgabe der Aneignung technischer Fertigkeiten und einer gründlichen wissenschaftlichen Geistesbildung ist es indeß wie mit dem Bogen des Odysseus: Viele ergreifen ihn, aber nur der in Ausdauer und Beharrlichkeit Erstarrte spannt ihn, und sendet das Geschöß von der straffen Sehne. Sie haben das Glück, einem Lande anzugehören, welches in der Geschichte, wie unter den Völkern der Erde eine ehrenwerthe Stellung einnimmt; und ist es schon an sich ein heiliges Gefühl, was den Menschen an das Vaterhaus kettet, so sind Ihre Bande doch ganz insonderheit durch die vielen Segnungen, die das Vaterland genießt, noch inniger und fester geschlungen.

„Vor Allem aber ist der Besitz des edelsten der Fürsten ein hohes und schätzbares Gut; möge auch Ihnen es vergönnt seyn, sein theures, mit so vielen Früchten der Gerechtigkeit und der Milde reich gesegnetes Leben noch lange zu genießen, ja:

Gott erhalte, Gott segne den König!“



Der Isländer-Verein feierte den Tag ganz in ähnlicher Weise, in seinem Locale auf dem Döppersberge.

Der Neunteicher-Verein beging die Feier bei Herrn Voigt an der Hardt.

Mehrere Privaten hatten Festlichkeiten angeordnet, unter Andern Herr Dörner im Locale des Herrn Zimmer auf der Hardt; Herr Wiesem bei Herrn Wilschur. Herr Kupper in seinem Saale und Garten am Johannisberg.

Das neuerbaute Gasbeleuchtungs-Gebäude war Abends geschmackvoll beleuchtet, und mehrere Bürger hatten ihre Wohnungen mit hübschen Transparenten versehen, mit Laubgewinden und Kränzen geschmückt.

Der lauterste Frohsinn herrschte allenthalben, bis spät in die Nacht waren die Straßen durch fröhliche Menschen belebt; so nicht leicht möchte im Vaterlande eine Stadt zu finden seyn, in der das Wiegenfest des Edelsten der Könige, den Europa verehrt, und als den großen Fürsten unserer Tage bekennt, aufrichtiger und herzlicher begangen ward, als in unserer Mitte.

## Der II. Mai,

oder das Erinnerungs-Fest der 25jährigen amtlichen Wirksamkeit des Herrn Landraths Grafen von Seyssel d'Alx, königlich preuß. Major und Ritter des rothen Adler-Ordens, und des kais. russischen St. Annen-Ordens, hat in unserm Thale sowohl, wie im Kreise überhaupt den wärmsten und innigsten Anklang gefunden. Fünf und zwanzig Jahre einer mit Eifer und Treue gethätigten segensreichen Amtsführung hatten ihren Lauf geschlossen; was redliches Streben gethan und geschaffen, lebte beim Rückblick auf die vergangenen Tage, auf den Zustand des Kreises in früherer Zeit, auf die Ergebnisse eines redlichen Strebens, und seine ehrende würdige Bedeutung in den Reihen vaterländischer Kreise, — in dem Andenken fort; die Gegenwart erfasst das Erlebte, das geschaffene Werk erregte die dankbare Gesinnung, und Liebe und Dankbarkeit schuf die Feier jenes Tages, würdig des Mannes dem sie galt, und ehrend für die Stadt und den Kreis welcher sie gab.

Schon am Vorabend des Festes wurde dem Gefeierten von den Mitgliedern des hiesigen Musik-Vereins eine Serenade gebracht.

Von Seiten der Königl. Hochlöblichen Regierung in Düsseldorf erhielt der Jubilar den schönsten Beweis der Anerkennung seiner Verdienste durch die Anwesenheit und die Theilnahme des hochverehrten Herrn Chef-Präsidenten Freiherrn von Spiegel-Borlinghausen, und des Deputirten des hohen Collegiums in der Person des verehrten Geheimen Regierungs-Rathes Herrn Fassbender, ihm die Glückwünsche Königl. Hochlöblicher Regierung darbringend.

Von Seiten der Hohen Militärbehörde verherrlichten das Fest zu gleichem Zwecke die Herren Generale von der Gröben und von Holleben durch ihre Gegenwart.

Zu seiner Beglückwünschung hatten sich ferner eingefunden die Herren von der Recke-Volmarstein, v. Wincke, v. Spee, v. Bernuth und Devens, Landrätthe der benachbarten Kreise Bochum, Hagen, Düsseldorf, Lennep und Duisburg, der stellvertretende Präses der Provinzial-Synode Herr Pfarrer Dr. Gräber von Barmen, der Herr Landdechant Hohenadel von Mettmann und der Kreisuperintendent Herr Pfarrer Snehlage mit den Gliedern des Moderamens, so wie die Deputirten und Bürgermeister des Kreises.

Auch der Herr Landgerichts-Präsident Hoffmann, in Begleitung des Herrn Ober-Procurators Wingender, die städtischen und kirchlichen Behörden hiesiger Stadt, das hochlöbliche Offiziercorps des 36. Landwehr-Bataillons, nebst vielen Freunden und Bekannten, brachten dem Gefeierten ihre Glückwünsche dar, und drängten sich in die Wohnung des verehrten Mannes zur persönlichen Begrüßung.

Nach beendigter Gratulation wurde, der Herr Jubilar an der Spitze, — eine Spazierfahrt nach Barmen gemacht, und allenthalben zeigte sich aufrichtige und herzliche Theilnahme. Von dort zurückgekehrt, versammelten sich die zahlreichen Festgenossen zu einem Mittagsmahl im Churpfälzischen Hofe, bei welcher Gelegenheit es an kräftigen und sinnigen Trinksprüchen nicht fehlte.

Am Abend war in den Räumen des Casinos eine glänzende Soiree veranstaltet. Der Jubilar wurde daselbst durch einen kräftigen Männergesang empfangen, danach in herzlicher Anrede begrüßt, und sodann ein zu diesem Feste passender Chor gesungen.

Werthvolle Geschenke wurden von Seiten des hiesigen Kreises, so wie von der Stadt Elberfeld und der Stadt Barmen, als bleibende sichtbare Zeichen der Erinnerung des Tages, und dessen

Bedeutung gewidmet, dem verehrten Jubilar mit herzlichster Liebe nebst vielen Glückwunschschriften und passenden Gedichten überreicht.

Ueberhaupt war der Tag, vom schönsten Wetter begünstigt, zu einem städtischen Volksfeste geworden; zahlreiche Massen bewegten sich in den Straßen an den Festlichkeiten sich ergözend, und auf's Neue hatte es sich bewährt, daß wahres Verdienst noch immerdar in unserer Mitte, dankbare Anerkennung, aufrichtige Verehrung findet.

Gleich lebhaft äußerte sich diese Theilnahme, bei der wenige Tage später eingetroffenen Nachricht, daß Seine Königliche Majestät geruht hatten, dem Jubilar den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub allergnädigst zu verleihen.

### Meteorologische Beobachtungen.

Der Monat Januar brachte Frost, und die Kälte stieg bis 15 Grad über 0. Die Wupper froh theilweise zu, und in verschiedenen Stadttheilen erreichte das Eis eine Höhe von 1½ bis 2 Fuß.

Auch im Februar hielt, mit Ausnahme weniger Tage, wo sich Thaumwetter einstellte, die Kälte an.

Im März war die Bitterung sehr abwechselnd mit Schneegestöber und Regen.

Der Monat April hatte größtentheils stürmisches Wetter mit heftigem Schneegestöber und Regen, und nur wenige Tage waren schön und warm.

Die Bitterung im Monat Mai war sehr variirend, und trat in der Nacht vom 10. auf den 11. bei Nordwind plötzlich Frost ein, welcher hin und wieder Schaden anrichtete.

Der Monat Juni war äußerst fruchtbar, größtentheils sehr warm, mit häufigen, angenehmen Gewitterregen wechselnd.

Im Juli war es bis Mitte desselben anhaltend warm, so daß der Thermometer fortwährend 20 — 24 Grad über 0 stand, nach dieser Zeit wurde es indeß sehr stürmisch und regnigt, so daß der durchschnittliche Wärme-Grad nur 10 — 12 über 0 betrug.

Die Bitterung im Monate August war sehr abwechselnd, und stellten sich mitunter Gewitter mit heftigem Regen ein.



In der ersten Hälfte des Monats September war es mitunter regnerisch, wogegen sich in der zweiten Hälfte desselben sehr schöne und warme Tage einstellten.

Im Anfange und Ende October waren einige schöne Tage, das Drittheil des Monats war indeß von anhaltendem Regen begleitet.

Im Monat November trat schon, und namentlich gegen Ende desselben, heftige Kälte ein, — überhaupt war die Bitterung sehr stürmisch.

Der Monat December war meist gelind und trocken, und die Kälte stieg nicht über 5 Grad, die Fluren waren nur leicht mit Schnee bedeckt.

### Personal-Chronik.

Unter dem Voritz des königlichen Herrn Landraths Grafen von Seyssel d'Alx erwählten die Notablen der Kaufmannschaft, am 7. Mai 1838

den Herrn Heinrich Wilh. von Carnap, zum Präsidenten,  
 die Herren Keetman,  
 von der Heydt, und  
 Rudolph Friedr. Moll, } zu Richtern,  
 und die Herren Siebel,  
 Schniewind, } zu Ergänzungsrichtern  
 de Bary,  
 Hecker,

des hiesigen königl. Handelsgerichtes, welche Wahlen die Allerhöchste Bestätigung erhielten.

In gleicher Weise wurden die Herren

Carl Hecker,  
 und Valentin Heilmann, } zu Mitgliedern,  
 und die Herren Eng. Eller,  
 J. W. Haarhaus,  
 Joh. Ed. v. Carnap, } zu Stellvertretern  
 der Königl. Handelskammer am 7. und 11. April 1838 erwählt  
 und höhern Orts bestätigt.



Herr Wilhelm Trabert, erster Beigeordneter und seit 1822 ein thätiges, verdienstvolles Mitglied hiesiger Stadt-Verwaltung, wurde auf sein Ansuchen von Königl. Hochlöbl. Regierung aus seinen Functionen am 26. October entlassen. Die höhere Behörde wie der Stadtrath erstatteten dem Abgegangenen den innigsten Dank für seine treue Amtsführung.

Herr Hermann von der Heydt wurde dagegen zum Beigeordneten des Ober-Bürgermeisteramts ernannt.

An die Stelle der als Mitglieder des Stadtrathes ausgetretenen

Herrn C. D. Wolff,  
» Jac. Plaghoff,  
» C. A. Holthaus,

ernannte die Königl. Hochlöbl. Regierung  
die Herren Abr. Frowein,  
Joh. Friedr. Frische,  
und Franz Heymer.

Den Ausgetretenen folgte der aufrichtige Dank der höhern Behörde und der ganzen Bürgerschaft, für die so treu geleisteten Dienste.

Herr Peter Kohl und

» C. Dunklenberg,

Mitglieder der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, traten auf wiederholten Wunsch, und nach dem Beschlusse der höhern Behörde, aus ihren amtlichen Verhältnissen. An die Stelle des Erstern trat

Herr Ernst Eugen de Weerth,  
und an jene des Letztern

Herr Moriz Simons.

An die Stelle des austretenden Herrn Wilhelm Trabert, erwählte der Stadtrath in seiner Sitzung am 16. November aus seiner Mitte den Herrn Commerzienrath und Ritter August von der Heydt zum städtischen Abgeordneten des Kreistages, so wie den Herrn Blank-Hauptmann zum stellvertretenden Mitglied.

Der Herr Med. Dr. Meyer ließ sich am 21. Juli d. J., von Rade vorm Wald kommend, hier nieder, und der Herr Med. Dr. Rhodius verzog von hier nach Bremen.

Der Kaufmann, Herr Eduard Troost hieselbst, wurde von der Regierung der vereinigten Staaten von Mexico zu ihrem Viceconsul für die Rheinprovinz und Westphalen ernannt, und in dieser Eigenschaft von dem Königl. Hohen Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten anerkannt.

### Civilstand.

Nach den Registern des Civilstandes sind in diesem Jahre 1838:

Geboren: 865 Knaben, darunter 29 unehelich,  
861 Mädchen, » 39 »

überhaupt 1726 Kinder, wovon 68 »

Die unehelichen verhalten sich zu den ehelichen wie 1 zu 25.

Todtgeboren wurden 47 Knaben, 50 Mädchen, zusammen 97; unter 18 Kindern also 1. Von den Todtgeborenen waren 11 unehelich.

14 Zwillingส์geburten fanden statt, nämlich 3, wo beide Kinder Knaben, 4, wo beide Mädchen waren, und 7 verschiedenen Geschlechts.

Es starben: 639 männlichen } Geschlechts.  
552 weiblichen }

Summa 1191

mithin 535 gewonnen.

Verzeichniß der Gestorbenen, dem Alter und Geschlechte nach.

	männl.	weibl.
Todtgeborne, eheliche . . . . .	41	45
» uneheliche . . . . .	6	5
Vor vollendetem 1. Jahre, eheliche . . . . .	147	115
» » 1. » uneheliche . . . . .	8	7
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre . . . . .	133	99
» » 3. » » 5. » . . . . .	40	28
» » 5. » » 7. » . . . . .	9	20
» » 7. » » 10. » . . . . .	8	6

Nach dem 10. und vor vollendetem 14. Jahre . . . . .	männl.	weibl.
» » 14. » » » 20. » . . . . .	5	4
» » 20. » » » 25. » . . . . .	14	12
» » 25. » » » 30. » . . . . .	24	16
» » 30. » » » 35. » . . . . .	20	19
» » 35. » » » 40. » . . . . .	20	23
» » 40. » » » 45. » . . . . .	21	19
» » 45. » » » 50. » . . . . .	20	15
» » 50. » » » 55. » . . . . .	15	11
» » 55. » » » 60. » . . . . .	22	11
» » 60. » » » 65. » . . . . .	10	10
» » 65. » » » 70. » . . . . .	22	19
» » 70. » » » 75. » . . . . .	10	20
» » 75. » » » 80. » . . . . .	16	25
» » 80. » » » 85. » . . . . .	17	10
» » 85. » » » 90. » . . . . .	6	6
» » 90. » » » 95. » . . . . .	3	5 <sup>1)</sup>
» » 95. » » » 100. » . . . . .	1	2 <sup>2)</sup>
	1	— <sup>3)</sup>
Summa	639	552
Total-Summa	1191	

<sup>1)</sup> Namentlich: Sophia Hoffmann, Wittve von Karrenbinder Jacob Schreiner, 85 J. 7 M. 7 T. alt, den 23. März an Altersschwäche.  
Christina Neuter, Wittve von Kattunweber Johannes Herz, 86 J. alt, den 29. April an Altersschwäche.

Sophia Elisabeth Krumm, Wittve von Zimmermann Matth. Adams, 86 J. alt, den 3. Mai an Altersschwäche.

Gertrud Hüter, Wittve von Färber Leonhard Norff, 86 J. alt, den 11. Juni.

Anstreicher Peter Papendell, 86 J. alt, den 14. Dec. an Altersschwäche.

Jungfrau Maria Catharina Falkenberg, 87 J. 5 M. alt, den 23. März an Altersschwäche.

Peter Flüß, 88 J. alt, den 3. Oktober an Altersschwäche.

Caspar Greef, 89 J. alt, den 8. Oktober an Altersschwäche.

<sup>2)</sup> Namentlich: Anna Christina Kaltbeiger, Wittve von Zwiindreher Joh. Theodor Ernestus, 91 J. 8 M. 26 T. alt, den 27. März an Altersschwäche und Wassersucht.

Johanna Bevel, Wittve von Schuhmacher Stolzesus, 93 J. alt, den 10. Januar an Altersschwäche.

Georg Joseph Closset, 94 J. 5 M. 27 T. alt, den 10. August an Altersschwäche.

<sup>3)</sup> Namentlich: Fuhrmann Christian Saag, 99 J. 3 M. alt, den 23. März an Altersschwäche.

Verzeichniß der Gestorbenen nach den Krankheiten  
und Todesarten:

	männl.	weibl.
Todtgeborne . . . . .	47	50
An hitzigen Fieber . . . . .	23	18
» Wechsel- oder kalten Fieber . . . . .	—	—
» unregelmäßig schleichenden Fieber . . . . .	2	2
» Brustfieber . . . . .	19	12
An äußerlicher Entzündung und Brand . . . . .	5	1
» Hirnentzündung . . . . .	25	26
» Halsentzündung . . . . .	17	8
» Pocken . . . . .	4	8
» Masern und Rôtheln . . . . .	10	10
An Scharlachfieber . . . . .	4	—
An Friesel und Fleckfieber . . . . .	—	—
» Sticthusten . . . . .	4	7
» der Wasserscheu . . . . .	—	—
» Durchfall und Ruhr . . . . .	2	2
» Krämpfen . . . . .	130	114
» der Kolik . . . . .	1	—
» Sicht . . . . .	1	1
An Wasserkopf . . . . .	12	9
An eingeklemmten Bruchschaden . . . . .	2	1
» Krankheiten der Urinwege . . . . .	—	—
» Abzehrung ohne Husten . . . . .	128	114
» Abzehrung mit Husten oder Lungensucht . . . . .	163	65
» der Wassersucht . . . . .	41	44
» Engbrüstigkeit . . . . .	2	—
» Windgeschwulst . . . . .	—	—
» Blutfluß . . . . .	—	—
An Stic- und Schlagfluß . . . . .	18	17
An Epilepsie . . . . .	3	—
» Leibesverstopfung . . . . .	—	—
» Tobsucht und Raserei . . . . .	1	—
» bössartigen oder Krebsgeschwüren . . . . .	2	3
Bei der Niederkunft . . . . .	—	1
Im Kindbette . . . . .	—	10
An nicht bestimmten Krankheiten . . . . .	—	—
» Entkräftung vor Alter . . . . .	26	29



Gewaltsamen Todes:

	männl.	weibl.
a) durch Unglücksfälle aller Art . . . . .	6	—
b) » Selbstmord . . . . .	1	—
	<hr/>	<hr/>
Summa	639	552
Total-Summa	1191	

Verhehlicht haben sich:

Jünglinge und Jungfrauen . . . . .	286	Paare
» » Wittwen . . . . .	41	»
Wittwer und Jungfrauen . . . . .	32	»
» » Wittwen . . . . .	10	»
	<hr/>	<hr/>
Summa	369 Paare.	

Keine Ehescheidung wurde ausgesprochen.

Den Jahreszeiten nach:

	verhehlicht Paare:	geboren:	gestorben:
im Januar, Februar und März . . . . .	63	490	305
= April, Mai und Juni . . . . .	147	470	319
= Juli, August und September . . . . .	70	365	224
= October, November und December . . . . .	89	401	343
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
Summa	369	1726	1191

Nach den Ein- und Auswanderungs-Registern

wanderten ein . . . . .	4024
» aus . . . . .	3901

mehr ein als aus 123

Die gesammte Bevölkerung stellt sich Ende 1838

auf 17514 männliche

» 17897 weibliche

in Summa auf 35411 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist:

28229 Evangelische, 7039 Katholiken, 32 Mennoniten, 111 Juden.

## Unglücksfälle.

1. Am 12. April, wo mehrere Maurergesellen an einem vom Schlossermeister Scheel errichteten Neubau beschäftigt waren, Lehm mittelst einer Rolle und einem dazu befestigten Strick heraufzuziehen, brach jener Strick, und jener Eimer mit dem Lehm fiel auf den unten beschäftigt gewesenen Schreinergesellen Wilhelm Pfeiffer, welcher indeß nur unbedeutend verletzt wurde.
2. Am 13. April, als der Fuhrknecht Peter Langenbruch, mit einem mit 25 Centner beladenen einspännigen Karren über die Berlinerstraße nach Barmen gefahren, und ihm ein 4spänniger und ein 3spänniger Schnellwagen im Trabe folgten, ist derselbe beim Ausweichen unter das Rad seines eigenen Karrens gerathen, während sein Pferd ihn langsam fortzog, — und hat so seinen rechten Oberarm der Länge nach schräg zerbrochen.
3. Am 11. Mai fiel beim Aufwaschen der Wäsche in der Wupper im Brausenwerth die Ehefrau des Schneiders Heinrich Proppe durch ihre eigene Unvorsichtigkeit in die Wupper, wurde indeß sofort wieder herausgezogen.
4. Am 23. Mai wurden beim Graben eines Fundaments zur Legung einer neuen Mauer, durch den Einsturz einer daran gränzenden alten Mauer, welche zum Abtragen bestimmt war, vier Maurergesellen verschüttet und todt hervorgezogen und ein fünfter tödtlich verletzt, — welcher indeß auch am 18. Juni an den Folgen der erhaltenen Verletzungen starb.
5. Am 27. Juni erkrankte der Knabe Richard Nutschbach, 9 Jahre alt, in einem sich in einem Steinbruche gebildeten Wasserbehälter, wohin er sich zum Baden begeben.
6. Am 19. Juni legte der Steinbrecher Joh. Bilse in dem außerhalb der Stadt gelegenen Tepel'schen Steinbruche einen Schuß zum Steinbrechen an, brachte brennenden Zunder darauf, und als der Schuß nicht losgegangen, und er in der Meinung gewesen, der Zunder sei erloschen, legte er ein zweites Stück darauf. Im nämlichen Augenblicke erfolgte der Schuß, wodurch er im Gesicht und an der Hand bedeutend beschädigt und verletzt, indeß durch wundärztliche Behandlung bald wieder hergestellt wurde.

7. Am 5. August fuhr der Postillon Heinrich Flieges mit einem, mit zwei Pferden bespannten Wagen an der Einfahrt an der Berlinerstraße in die Wupper, um den Wagen abzusputzen. Da die Wupper sehr groß war, wurde durch den starken Strom der Wagen umgeworfen und die Pferde fortgerissen, der Postillon und ein Pferd wurden gerettet, das zweite Pferd ertrank.
8. Am darauf folgenden Tage beabsichtigte der Tagelöhner Peter Römer, welcher sehr gut schwimmen konnte, das todte Pferd vom Wagen loszumachen, da Letzterer aus der Wupper gezogen werden sollte, aber auch er wurde im heftigen Strom fortgerissen, ertrank und wurde nicht lange nachher leblos aus der Wupper gezogen.

### Brandschäden.

1. Am 20. Januar gegen Mittag brach im Keller des Frucht- und Strohhandlers Wilh. Scharrenberg auf der Aue ein Brand aus, der ungeachtet der strengen Kälte nach Verlauf von  $\frac{3}{4}$  Stunde gelöscht worden.
2. Am 28. Januar entstand in dem außerhalb der Stadt, in der Uellendahler Rote liegenden Hause des Steuerdieners Kayser auf dem Speicher, wo mehrere Heu gelagert war, ein Brand, der indeß gleich gelöscht worden.
3. Am 14. Februar entzündete sich in einem Zimmer des Wirthen Heinrich Weber, durch eine unvorsichtig angelegte Ofenpfeife, ein Balken, welcher Brand indeß gleich gelöscht wurde.
4. Am 16. Februar Abends gegen 9 Uhr entstand auf dem Speichertheile eines Farbhauses des Färbers Adam Hürter ein Brand, der nach Verlauf von einer Stunde gedämpft worden.
5. Am 19. Februar Morgens gegen 4 Uhr entstand in einer Trockenkammer der Färberei von Wittwe J. W. S. Hauptmann ein Brand, wodurch eine Parthie aufgehängter Kattune verbrannte.
6. In der Nacht vom 5. auf den 6. April brach im Fabrikgebäude von Godwin & Woeste ein Brand aus, der jedoch nach Verlauf einer Stunde gelöscht wurde, so daß kein bedeutender Schaden dadurch entstanden.
7. Am 6. October brach im Hause des Schuhmachers Johann Kemper Feuer aus, das jedoch gleich ohne Gebrauch von

Brandspritzen wieder gelöscht wurde, und keinen bedeutenden Schaden verursachte.

8. Am 12. December gerieth in dem Hause des Wirthen Wilhelm Gramer am letzten Heller ein zu nahe an einer Malzbarre gelegener Balken in Brand, der jedoch sofort wieder gelöscht worden.

## Die Steuern.

An Staatssteuern waren in diesem Jahre aufzubringen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Grundsteuer *) . . . . .	39375	= 20	= 11
2. » Klassensteuer **), und zwar:			
a) von 78 Contribuenten in der I. Hauptklasse, oder in der 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Stufe . .	5184		Thlr.
b) von 238 Contribuenten in der II. Hauptklasse, oder in der 7., 8., 9., 10. und 11. Stufe . .	6390		»
c) von 1045 Contribuenten in der III. Hauptklasse, oder in der 12., 13., 14. und 15. Stufe . . . .	5011		»
d) von 12660 Contribuenten in der IV. Hauptklasse, oder in der 16., 17. und 18. Stufe . . . . .	10100		»

zusammen 26685 = — = —

\*) Die Anzahl der Steuerpflichtigen war . . . . . 2282.

Der besteuerebare Werth oder Reinertrag betrug 239174 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf.

Der Besteuerungsfuß pro Thaler war 3 Sgr. 10 Pf.

\*\*) Die Vertheilung dieser Steuer geschah durch die vom Stadtrathe gewählten

Herrn Stadtrath Heilmann,

„ „ Brukenhaus und

„ „ G. H. Feldmann

als Abgeordnete,

Herrn Stadtrath Eller,

„ „ Syberberg und

„ „ Feldmann=Simons

als Stellvertreter,

so dann durch den Oberbürgermeister und den Steuereinnehmer.



3. An Gewerbesteuer \*), und zwar:

a) von den Kaufleuten mit kaufmännischen Rechten . . . . . 6828 Thlr.

\*) Die Gewerbetreibenden hatten unter sich die Nachbenannten zu der Umlage der diesjährigen Gewerbesteuer gewählt:

I. Abtheilung: Stadt E l b e r f e l d.

A. Kaufleute mit kaufmännischen Rechten:

a) zu Abgeordneten:

Herrn Julius Bilter,  
 „ August von der Heydt,  
 „ Friedrich Feldhoff,  
 „ Johann Peter Judicar und  
 „ Johann Eduard von Carnap.

b) zu Stellvertretern:

Herrn G. R. Th. Grube,  
 „ Peter Hauser,  
 „ Wilhelm Jäger,  
 „ Wilhelm Ulenberg und  
 „ Friedrich Plaghoff.

B. Kaufleute ohne kaufmännische Rechte.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Carl Diederichs,  
 „ Georg Bertram Syberberg,  
 „ Wilhelm vom Riedt,  
 „ Friedrich Wachs und  
 „ Johann Müller.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Johann Auh,  
 „ Ernst Carl Blum,  
 „ Conrad Redtberg,  
 „ Abraham Brögelmann und  
 „ Johann Dieblich Backarius.

C. Gast-, Speise- und Schankwirthe.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Johann Peter Bender,  
 „ Friedrich Herminghausen,  
 „ Joh. Abraham Hecker,  
 „ Johann Friedrich Siepermann und  
 „ Carl Overmann.

b) von den übrigen Gewerbetreibenden . . . . . 10372 Thlr.

in der I. Abtheilung 17200 »

und von den Gewerbetreibenden

in der IV. Abtheilung . . . . . 489 »

zusammen 17689 Thlr.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Carl Abraham Voigt,  
 „ August Bloem,  
 „ Eduard Blind,  
 „ Nathanael Königsberg und  
 „ Peter Hausmann.

D. Bäcker.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Gottfried Bogelskamp,  
 „ Joh. Wilhelm Dekinghaus,  
 „ Jacob Lückhoff,  
 „ Johann Friedrich Wilhelm Isach und  
 „ Wilhelm Ruthemeyer.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Joh. Heinrich Meyer,  
 „ Ferdinand Klier,  
 „ Heinrich Söhngen,  
 „ Heinrich Masse und  
 „ Peter Dicke.

E. Fleischer.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Samuel Thiel,  
 „ Johann Wilhelm Nettelbeck,  
 „ Johann Jacob Nettelbeck,  
 „ Jacob Köhler und  
 „ Peter Moritz Spiecker.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Gottfried Krenkels,  
 „ Arnold Mintert,  
 „ Abraham Spiecker,  
 „ Joh. Heinrich Hüffelmann und  
 „ Carl Bogelsang.

Das Communal-Bedürfniß betrug . . . . . 36125 Thlr.  
wozu erhoben wurden:

- a) von der Grundsteuer 9 Sgr. vom Thlr.  
b) » » Gewerbesteuer  $7\frac{1}{2}$  » » »  
c) » » Classensteuer wie folgt:  
17. Stufe à 2 Thlr. — 19 Sgr. vom Thlr.  
16. » » 3 » —  $21\frac{1}{2}$  » » »  
15. » » 4 » — 24 » » »  
14. » » 6 » —  $26\frac{1}{2}$  » » »

H. Handwerker.

a) zu Abgeordneten:

- Herrn Caspar Buchmüller,  
" Jacob Jäger,  
" Johann Georg Schwiigelshohn,  
" Jacob Jordan und  
" Heinrich Gill.

b) zu Stellvertretern:

- Herrn Gottfried Schenk,  
" Gottfried Demrath,  
" Peter Klein,  
" Christian Büscher und  
" Friedrich Hammer.

IV. Abtheilung: Außengemeinde Eiberfeld.

B. Kaufleute ohne kaufmännische Rechte:

a) zu Abgeordneten:

- Herrn Joh. Abraham Weismann,  
" Jacob Kirberg,  
" Abraham Thomas,  
" Isaac Krieger und  
" Jacob Krieger.

b) zu Stellvertretern:

- Herrn Heinrich Wilhelm Kilmer,  
" Heinrich Bick,  
" Friedrich Funccius,  
" Jacob Tillmanns und  
" Franz Julius.

C. Gast-, Speise- und Schankwirthe.

a) zu Abgeordneten:

- Herrn Peter Friedrich Freund,  
" Abraham Röttgen,  
" Joh. Abraham Caspers,  
" Wilhelm Mees und  
" Wilhelm Heinrich Röttgen.

13. Stufe à	8	Ehrl.	—	29	Egr. vom Ehrl.
12. » »	10	»	—	31½	» » »
11. » »	12	»	—	34	» » »
10. » »	18	»	—	36½	» » »
9. » »	24	»	—	39	» » »
8. » »	30	»	—	41½	» » »
7. » »	36	»	—	44	» » »
6. » »	48	»	—	46½	» » »
5. » »	60	»	—	49	» » »
4. » »	72	»	—	51½	» » »
3. » »	96	»	—	54	» » »
2. » »	120	»	—	56½	» » »
1. » »	144	»	—	59	» » »

b) zu Stellvertretern:

Herrn Johann Tönscheidt,  
 „ Wilhelm vom Rath,  
 „ Abraham Thomas,  
 „ Peter Wischelhaus und  
 „ Joh. Gottlieb Berger.  
 D. Bäcker.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Johann Becker,  
 „ Joh. Abraham Caspers,  
 „ Johann Jansen,  
 „ Peter Wischelhaus und  
 „ Friedrich Wilhelm Thüner.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Carl Hess,  
 „ Friedrich Funccius,  
 „ Peter Blinten,  
 „ Peter Lohoff und  
 „ Heinrich Wilhelm Müller.

H. Handwerker.

a) zu Abgeordneten:

Herrn Peter Lucas Bergmann,  
 „ Johann Peter Schnutenhaus,  
 „ Peter Hüttemann,  
 „ Abraham Teipel und  
 „ Isaac Meister.

b) zu Stellvertretern:

Herrn Peter Friedrich Thielen,  
 „ Jacob Heyder,  
 „ Johann Jacob Scharpenack,  
 „ Jacob Almenröder und  
 „ Abraham Thomas.



## Allgemeine Chronik.

Folgende Collecten (theils Haus-, theils Kirchen-Collecten) wurden in diesem Jahre hier abgehalten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Zum Baue einer Kirche für die unirte evangelische Gemeinde zu Temeswar in Ungarn Totalbetrag . . . . .	30	—	5
2. Zum Neubau des Pfarrhauses der evangelischen Gemeinde zu Spellen bei Wesel . . . . .	26	29	6
3. Zum Bau des Pfarr- und Schulhauses der katholischen Gemeinde zu Effelsberg, Kreis Rheinbach . . . . .	31	1	1
4. Für die Freitische unvermögender Studirenden in Bonn zu Ostern . . . . .	26	14	3
5. Zum Baue des Pfarrhauses der katholischen Gemeinde zu Hamm bei Düsseldorf . . . . .	268	2	6
6. Zum Bau der Kirche nebst Thurm der evangelischen Gemeinde zu Breckersfeld . . . . .	41	25	1
7. Zum Bau des Glockenthurms der katholischen St. Paulus-Kirche in Trier . . . . .	5	14	3
8. Zur Verbreitung der Bibel . . . . .	9	—	4
9. Zum Bau der Kirche nebst Thurm für die evangelische Gemeinde zu Medzibor . . . . .	71	25	8
10. Zum Bau der evangelischen Schule zu Hohndorf, Kreis Leobschütz . . . . .	14	11	6
11. Zum Bau der kathol. Kirche, nebst Pfarr-, Schul- und Organistenhaus in Hohndorf, Kreis Leobschütz . . . . .	7	16	9
12. Zum Bau der katholischen Kirche nebst Pfarrhaus zu Eyll, Kreis Geldern . . . . .	257	27	3
13. Zum Bau der katholischen Kirche zu Rheda . . . . .	9	4	1
14. Zum Bau der evangelischen Kirche zu Tassy . . . . .	35	20	2
15. Zur Unterstützung dürftiger evangelischer Kirchengemeinden der Provinz . . . . .	41	22	5
16. Für die Freitische unvermögender Studirenden in Bonn (Herbstcollecte) . . . . .	20	8	7

	Thlr.	Sgr.	Pf.
17. Zum Bau der Kirche und Schule der katholischen Gemeinde zu Meerhof . . . . .	5	23	6
18. Zum Bau des katholischen Schulhauses in Byfang . . . . .	44	28	4
19. Zum Bau des Doms in Edln . . . . .	178	9	1
20. Zum Bau der kathol. Kirche zu Rheinberg . . . . .	8	2	6
21. Zum Bau der kathol. Kirche und Schule zu Altschermbach, Regierungsbezirk Münster . . . . .	11	12	6
22. Für die Pensions-Anstalt von Wittwen und Waisen der Elementarschullehrer . . . . .	16	15	6

In aufrichtiger Dankbarkeit wird der nachfolgenden Legate Vermächtnisse und Geschenke gedacht:

1. Der verstorbene Rentner Herr C. Jacob Conrads vermacht dem Armenhause der hiesigen reform. Gemeinde ein Legat von 500 Thlr., und den hiesigen Hausarmen ein Legat von 500 Thlr. zur gewissenhaften Vertheilung durch die hiesigen reform. Pfarrer.
2. Die verstorbenen Eheleute Engelbert Lausberg und Sophie Rumpel vermachten
  - a) der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde 250 Thlr. zur Verbesserung des Gehalts des Lehrers, und 166 Thlr. 20 Sgr. desgl. des Unterlehrers,
  - b) der Prediger-Wittwen-Casse der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde 416 Thlr. 20 Sgr. zur Vermehrung des Fonds dieses Instituts, und
  - c) 384 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. als Beitrag zur Gründung eines Arbeitshauses.
3. Die verstorbene Wwe. Joh. Eng. Lausberg, Sophie geb. Rumpel, vermacht der hiesigen evang.-lutherischen Gemeinde 2563 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. zur Verstärkung des Fonds für die Befoldung eines 3. Predigers.
4. Die gestorbene Wwe. Hölterhoff, Helene geb. Teschenmacher, vermacht:
  - a) dem hiesigen Missions-Vereine 500 Thaler zum freiem Gebrauche,
  - b) der hiesigen Bibel-Gesellschaft 500 Thlr., desgl., und
  - c) den hiesigen Armen 1000 Thlr., desgl.

Einquartiert wurden in diesem Jahre, auf einen Tag gerechnet:

3 Generale,  
 22 Staabs-Officiere,  
 99 Subaltern-Officiere,  
 1306 Unter-Officiere und Soldaten, und  
 643 Pferde gestallt.

Im Justizjahre 1838 kamen bei dem hiesigen königlichen Handelsgerichte:

1319 Prozesse zur öffentlichen Verhandlung,  
 wovon 1285 abgemacht wurden.

Hierunter waren:

89 Vorbescheide,  
 439 Kontradiktorische und  
 681 Kontumazial-Urtheile,  
 76 wurden von der Rolle gestrichen.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise:

der Scheffel Waizen	zu	3 Thlr.	15 Sgr.
» » Roggen	»	2 »	10 »
» » Hafer	»	1 »	7 »
» » Erbsen	»	2 »	20 »
» » Kartoffeln	»	— »	28 »
der Centner Heu	»	1 »	— »
das Schock Stroh	»	12 »	15 »

und in dem niedrigsten Preise:

der Scheffel Waizen	zu	2 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.
» » Roggen	»	1 »	17 »	6 »
» » Hafer	»	— »	19 »	6 »
» » Erbsen	»	2 »	— »	— »
» » Kartoffeln	»	— »	14 »	— »
» Centner Heu	»	— »	25 »	— »
das Schock Stroh	»	9 »	15 »	— »

Das siebenpfündige Schwarzbrot stand:  
 am wohlfeilsten auf 4 Sgr. — Pf. in den Monaten Jan-  
 nuar und Februar,  
 » theuersten » 5 » 6 » in den Monaten No-  
 vember und December

Die 1 Sgr. kostende Reihe Weißbrot hatte das leichteste Ge-  
 wicht von 15 Loth im Monat December, und das schwerste Gewicht  
 von 24 Loth in den Monaten Januar und Februar.

Folgende Neubauten wurden in diesem Jahre ausgeführt:

- 4 dreistöckige Doppelhäuser,
- 16 » Häuser,
- 5 zweistöckige »
- 2 Back- und Brauhäuser, und
- 4 Häuser wurden mit neuen Stockwerken erhöht.

Im Jahre 1838 wurden im städtischen Schlachthause

- 1213 Ochsen,
- 2365 Kühe,
- 1589 Kälber,
- 1341 Schafe, und
- 760 Schweine

geschlachtet, und an Schlachtgebühr 1351 Thlr. 16 Sgr. eingenommen

Die seit dem 3. April 1823 hier gebildete

Rindvieh=Asssekuranz=Gesellschaft

für das Kirchspiel Elberfeld hielt gemäß §. 16 der Statuten  
 am 3. April ihre Jahres-Versammlung, wobei für 8 abgegangene De-  
 putirte 8 neue gewählt, und zugleich Rechnung über Einnahme  
 und Ausgabe abgelegt wurde.

Als neue Deputirte wurden gewählt:

- 1) für die Holz- und Eichholzer Rote Herr Eng. Weyerstall,
- 2) » » Steinbeck- u. Arrenberger » » S. Jac. Heyder
- 3) » » Mirker » » Abr. Ernestus,
- 4) » » Katernberger » » Joh. Weyerstall,



5) Für die Uellendahler Rotte	Herr J. Hinnenberg,
6) » » Distelbecker »	» Pet. Liebering,
7) » » Dorper »	» J. P. Müller,
8) » » Hülsbecker »	» J. Kampermann.
Die Einnahme betrug . . . .	331 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf.
» Ausgabe » . . . .	324 » 13 » 8 »
<hr/>	
Mithin Ueberschuß . . . .	6 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

## Handel und Gewerbe.

Diese mächtigen Hebel unserer Zeit haben den Flor dieser Stadt begründet, ihr den ersten Rang im Vaterlande angewiesen; sie erscheinen in ihr wie jene Triebkraft, die Alles wirkt und schafft, und ohne welche jeder Fortgang, jedes Leben fehlt. Ihre allmähliche Entwicklung gehört der städtischen Geschichte an, ja sie ist innig mit ihr verbunden.

Die merkantilschen Verhältnisse, unter welchen das Jahr 1838 angetreten wurde, berechtigten weder für den Absatz der Fabrikate im Inlande, noch für jenen im Auslande zu günstigen Erwartungen; noch immer sah der Handel von den Nachwirkungen der großen Crisis des vorhergegangenen Jahres sich im Allgemeinen bedroht, und so dauerte ein Zustand des Mißtrauens und der unbehaglichen Ungewißheit fort, der immer ungünstig auf den Geschäftsgang einwirkte; namentlich war dies für die nordamerikanischen Verhältnisse der Fall, welche mit dem Wohl und Wehe so vieler hiesigen Fabriken in so genauer Verbindung steht.

Das Geschäft hat sich jedoch im Ganzen besser gestaltet, als man erwarten durfte, denn wenn auch das Jahr im Allgemeinen nur wenig befriedigende Resultate herbeiführte, insofern es das persönliche Interesse des Fabrikinhabers selbst betrifft, so läßt es sich doch nicht verkennen, daß im Allgemeinen der Absatz hinreichte, um dem Fabrikarbeiter fortwährende Beschäftigung, und Schutz vor eigentlicher Arbeitslosigkeit zu verschaffen.

Bei der Mannfaltigkeit der Wege, auf welchen die hiesige Industrie ihren Absatz sich zu verschaffen sucht, ist es schwierig, das Verhältniß mit Sicherheit zu bestimmen, in welchem der Absatz im

Inlande des Jahres 1838 zu dem der früheren Jahre stehen mag; wenn man jedoch andre Umstände dabei zu Rathe zieht, — wenn man erwägt, daß die Ausfuhr nach dem Auslande im Ganzen bei Weitem nicht die Höhe früherer günstiger Jahre erreichte, dessen ungeachtet aber kein eigentlicher Mangel an Arbeit sichtbar war, — wenn man ferner das Quantum der eingeführten, hier ihre Veredlung empfangenden Urstoffe in Betracht zieht, welches den Durchschnitt der letzteren Jahre vollkommen erreichte, so darf man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß in quantitativer Hinsicht der inländische Absatz dieses Jahres eher eine Zu- als Abnahme im Vergleich mit früheren Jahren darbot.

Wenn ferner die Geschäftsverbindungen der hiesigen Industrie sich auch über alle Staaten des europäischen Continents erstreckten, so sind es doch insonderheit Dänemark, Schweden, Holland, Belgien und die Schweiz, welche dem hiesigen Handel am zugänglichsten waren, und eine gewisse Stabilität des Absatzes darboten; von besonderer Wichtigkeit sind eigentlich Holland und Belgien, in welchen Ländern aber politische Verhältnisse sehr nachtheilig wirkten, und zwar in Hinsicht Belgiens in dem Maasse, daß das Jahr 1838 für die Ausfuhr nach diesem Lande als das schlechteste Jahr des letzten Decenniums bezeichnet werden darf.

Auch nach Holland erreichte der Absatz die gewöhnliche Höhe nicht, wogegen der Absatz nach den übrigen drei Staaten den Durchschnitt erreicht haben mag.

Die Ausfuhr nach Frankreich hat auch im Jahr 1838 wieder abgenommen, und ist dadurch auf eine solche Stufe herabgesunken, daß sie fortan kaum einer Erwähnung bedarf.

Der Absatz nach den übrigen Ländern des europäischen Festlandes war im Ganzen unbedeutend; Rußland und Oestreich blieben dem Handel verschlossen, und Spanien bot bei seinem Kriegesgeschick keine Sicherheit dar.

Die Ausfuhr und der Absatz nach den vereinigten Staaten von Nordamerika war für das Jahr 1838 der einzige Lichtpunkt sowohl in als außerhalb Europa. Insonderheit hat die directe Ausfuhr dorthin bedeutend zugenommen, so daß die Zahl der Agenturen und Commissionaire, die für Rechnung hiesiger Häuser die Geschäfte in diesem Lande besorgen, sich beträchtlich vermehrte. Ohne diese eingetretene wesentliche Besserung würde eine große Anzahl Arbeiter ent-

weber ohne Beschäftigung gewesen, oder der Vermehrung der ohnehin überladenen Production für den inländischen Consumo zugewandt worden seyn. Bei der stets zunehmenden Ausdehnung der Verbindungen mit den vereinigten Staaten findet sich indeß das Interesse der hiesigen Industrie so innig mit den Ausfuhrverhältnissen nach diesem Staate verflochten, daß eine Stockung oder Abnahme dieser Ausfuhr nicht ohne den fühlbarsten Nachtheil an uns vorübergehen kann.

Nächst den vereinigten Staaten von Nordamerika ist in der neuen Welt der mexikanische, der wichtigste Staat für die örtlichen Verhältnisse und überseeischen Exporte; er ist namentlich von größter Wichtigkeit, als alle übrige südamerikanische Staaten zusammen genommen. Auch dorthin hatten die Handelsverbindungen eine große Stabilität; die feindselige Spannung dieses Staates aber mit Frankreich, die wirklich ausgebrochenen Feindseligkeiten, verbunden mit der Blokade, wirkten indeß so nachtheilig, daß der Absatz in 1838 weit unter dem gewöhnlichen Betrage geblieben ist.

Die Entfesselung der inländischen Kommunikation von allen Lasten und Hemmnissen, in der Schöpfung des Zollverbandes, wird ohne Zweifel den auswärtigen, Handel treibenden Nationen, mit der Zeit die Ueberzeugung geben, wie es Noth thut, den bisherigen egoistischen Grundsätzen ihrer Handelsgesetzgebung zu entsagen. Die Erfahrung und das Bewußtseyn der eigenen, im gemeinschaftlichen Bunde beruhenden Bedeutung, Kraft und Stärke, wird wie in politischer, so auch in merkantilischer Beziehung, von dem Auslande jene Rücksichten fodern, die in der Abschließung und dem Prohibitiv-System nicht liegen, ja die Zeit wird die im deutschen Zollbunde enthaltenen Keime, sowohl für die inneren als äußeren Verhältnisse immer mehr zur Entwicklung bringen, und so wird, nachdem erstere sich gehörig ausgebildet haben, zu seiner Zeit sicherlich auch die Reihe an letztere, an die Verhältnisse mit dem Auslande kommen.

### Der Sylvesterabend

bildet den Schluß des Jahres; das alte folgt den Tausenden die vor ihm gewesen, die Stunde des Scheidens ist immerdar ernst und bedeutsam.



Seit fast zwanzig Jahren fand der Sylvester-Abend die Väter und Vorsteher hiesiger Stadt in traulicher Berathung, ihren Blick zurückwerfend auf die vergangenen Tage, auf den zunächst wieder vollendeten Zeitraum, auf die Dinge, die in demselben sich zugetragen, die erlebt worden, und berathen, und geprüft, und erfahren; eine so löbliche Sitte, die so vielfach sich bewährt, so manche nützliche Folge nachzuweisen vermag, durfte nicht eingehen, und so fand auch der Sylvester 1838 die Glieder des Stadtrathes bereit, den nachstehenden Vortrag des Oberbürgermeisters entgegenzunehmen:

»Das Jahr 1838, hochgeehrte Herren, neigt zum Schlusse, nach wenigen Stunden ist sein Lauf vollendet, gehört's nur der Vergangenheit an, nur der Geschichte noch, mit allen seinen Ereignissen und Begebenheiten; sein Ende findet in gewohnter Weise uns versammelt im Rückblick auf die verlebte Zeit, wie auf das darin Geschehene und Geschaffene, innerhalb dem Kreise, der zunächst unserer Sorge, unserer Obhut überwiesen und anvertraut ist.

Solche Betrachtungen führen in der Regel zur richtigen Auffassung des Standpunktes, worauf die Dinge augenblicklich beruhen und leiten zur Erkenntniß dessen, was noch zu thun ist übrig geblieben, was die nächste Zukunft vor anderen Dingen fodert, und wofür unser Streben und unsere Thätigkeit zunächst hin gerichtet seyn muß.

Daß hier nur von den Gegenständen im Allgemeinen die Rede seyn kann, ist selbstredend. Betrachtungen über sämtliche Thatsachen und Ergebnisse würden bei dem großen Umfange der Verwaltung die Gränzen dieser Stunde überschreiten; um aber dem Gedankengange doch irgend eine bestimmte Richtung zu geben, komme ich heute auf einige Hauptgegenstände in derselben Ordnung zurück, wie im flüchtigen Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sie beziehen.

Das laufende Jahr bildet gleichsam in der Gegenwart den hellen Vorgrund, hinter dem die Vergangenheit in ihren letzten Erscheinungen sich ausbreitet, hat das Jahr 1837 das Zahlenverhältniß der Schuldenhaushaltes geregelt und bestimmt, so war es insbesondere dem Jahre 1838 noch vorbehalten, das Rechnungswesen der Vergangenheit, in den noch unerledigten Theilen definitiv zu ordnen.

Die Rechnungen der Leihanstalt aus den Jahren 1833/1837 von der höhern Behörde geprüft, wurden in den monirten Punkten erledigt, und von Königlich hochlöblicher Regierung die Decharge ertheilt.



Die Rechnungen der Schulcommission von 1829/1837 liegen ebenfalls der höhern Behörde zur definitiven Feststellung vor. Die Ueberschüsse aus den Schuljahren 1832 bis 1836, so wie die Ansprüche der Lehrer an dieselben sind berichtet, und dieser Gegenstand, der jahrelang sich hingezogen, ist erledigt.

Die alten einziehbaren Reste der Pflaster- und Brückengelder-Rechnungen, des Adressbuches von Rheinland-Westphalen, ic. wurden größtentheils eingetrieben; letzteres hätte ohne die thatkräftige Mitwirkung hochlöblicher Regierung wohl nie in genügender Weise erledigt, ohne Schaden geordnet werden können, wie es gegenwärtig der Fall ist.

Alle andere Communal-Rechnungen, inclusive jener von 1837, haben ihre Erledigung gefunden, sind meist der Registratur übergeben, und so fällt mein Blick von dem Rechnungswesen der Vergangenheit, auf die Dinge der

### Gegenwart.

Die Ansichten der Menschen sind verschieden, der Eine schafft im Leben nur gerne selbst, und sieht in der Mitwirkung Anderer kaum zu beseitigende Hindernisse; der Andere legt auf diese Mitwirkung einen großen Werth, und schafft gerne in vereinten Kräften.

Mir will es bedünken, als fördere es die Geschäfte des städtischen Haushaltes, wenn die Bürger Theil nehmen an der Verwaltung, so weit es ohne Nachtheil für die Interessen derselben geschehen kann, eben weil sie durch diese Theilnahme, mit der wirklichen Sachlage und den Ergebnissen der Zeit, in eigener Anschauung vertraut werden, und bei jedem Uebel wohl dann nur auf schnelle Beseitigung gerechnet werden kann, wenn die Erkenntniß desselben Allgemein ist.

In diesem Sinne und Geiste hat das Jahr 1838 einige Veränderungen hervorgerufen.

### Die Geschäfte des Leihhauses

wurden einer neuen Verwaltung übergeben, und diese aus einem der Herren Beigeordneten, zwei Mitgliedern des Stadtrathes, zwei Gliedern der Bürgerschaft und dem Leihhaus-Inspektor gebildet; im Jahr 1837 erwies die Rechnung einen Ueberschuß von 1648 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., und einen Umschlag von 63373 Thlr. 10 Sgr. mit einem Bestande von 11761 Pfändern nach.

### Die Verwaltung des Täglichen Anzeigers

bildete sich in gleicher Weise aus einem der Herren Beigeordneten, zwei Gliedern des Stadtrathes und zwei Mitgliedern der Armenverwaltung. Der Gewinn dieses Blattes betrug 1837: 1850 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf.

### Die Verwaltung der städtischen Sparkasse,

die mit jedem Jahre an Umfang und Bedeutsamkeit zunimmt, wurde erweitert, und besteht gegenwärtig aus einem der Herren Beigeordneten, vier Gliedern des Stadtrathes und vier Mitgliedern der Bürgerschaft.

Das bis jetzt eingelegte, noch nicht zurückgefoderte Kapital beträgt. . . . . Thlr. 216045 = 24 = —  
und der Nettogewinn im Jahr 1837 . . . = 2349 = 3 = 11.

### Die städtische Schuldentilgungs-Commission

besteht aus einem Mitgliede des Stadtrathes und zwei Mitgliedern der Bürgerschaft, und wird in den ersten Monaten des neuen Jahres ihre Thätigkeit beginnen.

### Das Brandcorps

besteht aus einem der Herren Beigeordneten, sechs Brandräthen, 18 Brandoffizieren, 18 Substituten und 362 Angestellten, mit 1 Fahrprühen und 8 Tragsprühen, und wurde im Laufe dieses Jahres allseitig theils erneuert und ergänzt, und mit allen Feuerlöschgeräthen einer speziellen Revision unterworfen.

### Die Wege-Baucommission

besteht aus zwei Mitgliedern des Stadtrathes und zwei Mitgliedern der Bürgerschaft, und wird durch die Mittel, welche die Fürsorge dem Etat für 1839 ihr anwies, diesem Zweige der Verwaltung im nächstkommenden Jahre eine ausgedehntere Aufmerksamkeit schenken können.

### Die Sanitäts-Commission

zählt außer dem Arzte, vier Bürgerdeputirte, und hatte Gottlob im verfloffenen Jahre nur einen beschränkten Wirkungskreis, denn von Epidemie blieb unsere Stadt verschont.

Wollten wir von diesen verschiedenen Collegien unsern Blick wenden zu den Verhandlungen des Stadtrathes, der Schul-Commission

und der Armenverwaltung, und dann noch der anderweitigen Comites gedenken, zur Vertheilung der Classensteuer, Begutachtung der Einwanderungsgesuche, für den Rathhausbau, zur Prüfung der Stats- und Rechnungen, für den Brückenbau auf dem Mäuerchen, der Einquartierungs-Kataster-Revision, zum Bau einer neuen Elementarschule im Island, zur Ueberwölbung des Mirkerbachs und Bepflasterung des neuen Marktes, so wie für das zu errichtende Waisenhauß, — — so würde das Leben und die manchfaltige Theilnahme der Bürgerschaft an den Geschäften der städtischen Verwaltung sich in höchst erfreulicher Weise herausstellen, würde eine dem großen Umfange der Verwaltung entsprechende, im ewigen Kreislauf sich wiederholende Thätigkeit nachweisen, die immer ordnet, immer schafft, und in der manchfachsten Gestalt ihr Daseyn kund gibt.

### Die städtische Schul-Commission

hat insonderheit einen interessanten und lohnenden Wirkungskreis.

Mit der Zunahme der Bevölkerung wächst auch nothwendig die Schülerzahl; Elberfeld hat 4609 schulpflichtige Kinder.

Die höheren Schulanstalten, das Gymnasium und die Realschule erweisen immerdar ihren großen Nutzen, und entsprechen immer mehr den Anforderungen der Zeit. Ersteres hat 159 Schüler und entließ diesen Herbst 9 Zöglinge, ausgerüstet mit schönen Kenntnissen, zur Universität; letztere zählt 247 Schüler und übergab dem bürgerlichen Leben 5 Jünglinge mit nicht minder vortheilhaften Zeugnissen.

Die Gewerbschule entspricht immer mehr ihrer auf das praktische Leben der Handwerker und Fabrikarbeiter berechneten Bestimmung, und hat 26 Schüler.

Die fünfzehn Elementarschulen sind gefüllt, sie besitzen 3354 Schüler, und zwar 1823 Knaben und 1531 Mädchen. Die Schule im allgemeinen Armenhause zählt 183 Waisen, 110 Knaben, 73 Mädchen.

Die höhere Töchterschule bei Herrn Vietz hat 88, jene bei Herrn Friedländer 86, und die der Frau Krause 30 Schülerinnen.

Auch die Zeichenschule der Gesellschaft für Kunst und Gewerbe wirkt stets mit Nutzen, und hat 105 Schüler.

Mit den Anforderungen der Zeit halten die Bedürfnisse gleichen Schritt; manche Besoldungen, die mit dem, was das Leben hier



fodert, nicht im Einklange waren, wurden verhältnißmäßig erhöht. Sie wollen ja nicht, daß grade der Lehrstand, der so große Anstrengungen und Opfer fodert, die nicht auf kurze Vorbereitungsjahre sich beschränken, vor allen anderen Ständen durch Anwendung der strengsten Dekonomie in Verhältnisse gesetzt werde, die ihm alle Lust zum mühsamen Geschäfte berauben; warum auch sollte er nicht Ehre und Belohnungen mit denen Theilen, die seinem rastlosen Fleiße, Belohnungen und Ehre verdanken.

Außer den beiden Curatorien für die höheren Anstalten gehören zur Schul-Commission und zur speciellen Beaussichtigung des Schulwesens noch fünfzehn Schulvorstände, in welchen die Herren Pfarrer den Vorsitz führen; die Mitglieder dieser Schulvorstände wurden in der letzten Sitzung der Schulcommission erneuert, wie denn überhaupt ein reges lebendiges Leben durch alle Zweige der Schulverwaltung sichtbar ist. Die Verhältnisse der Elementarlehrer, welche seit 1829 unbestimmt geblieben, wurden im Laufe dieses Jahres festgestellt, und ihnen die Berufsscheine mit Genehmigung hoher königlicher Regierung ausgestellt und übergeben. Die Schulvorstände bieten zur strengen Handhabung der gesetzlichen, für die Bildung des Volkes so nützlichen Vorschriften willig die Hand; ein wachsames Auge kontrollirt sowohl den Schulbesuch der Kinder, wie die Leistungen der Lehrer, und sorgt dafür, daß kein Schüler von nun an die Schule verlassen wird, ohne die nöthigsten Elementarkenntnisse zu besitzen.

Die Auer Schule, deren Neubau mit so vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, ist so weit gefördert, daß die auf vier Klassen eingerichteten Räume, mit den ersten Tagen des kommenden Frühlings benützt werden können.

Die Kleinkinderschulen bewähren immer mehr ihren großen segensreichen Nutzen, sie fassen bereits in vier Schulen 388 Kinder unter 6 Jahren, stehend unter treuer Obhut und Pflege edler Bürgerinnen, und bewähren aufs Neue, was ernster Wille mit Liebe und Umsicht verbunden, in unserer Stadt zu leisten vermag.

Der hiesige Gewerbeverein hat seine Wirksamkeit auf die technische Ausbildung der Handwerker ausgedehnt und sorgt, daß 54 Handwerker in 2 Schulen den für sie passenden Unterricht genießen.

Für die Isländer Schule und die Armenfreischule ist Grund und Boden angeschafft, dem städtischen Baubeamten ist die Ausar-



beitung der bereits im Entwurf angefertigten Pläne, so wie der Kosten-Anschlag dringend empfohlen.

Damit aber bis zur Vollendung dieser neu aufzurichtenden Schulbauten, die Kinder nicht ohne Unterricht bleiben, die am Tage meist in den Fabriken arbeiten, oder bisher aus Armuth die Schule nicht besuchten, hat die Schulcommission die Zahl dieser Kinder ermittelt, drei Abendschulen und zwei Sonntagschulen neuerdings eingerichtet, hat die Inhaber bedeutender Fabrikanlagen zu milden Beiträgen, wie zur Unterstützung des edlen Zweckes aufgefodert, hat fast überall willige, den Zweck fördernde Theilnahme gefunden, und so durch unablässige Bemühungen das schöne Ziel erreicht, daß seit dem 1. Dezember 627 Kinder, die keinen Unterricht empfangen, und wovon 567 noch gar nicht unterrichtet waren, weder lesen noch schreiben konnten, sich jetzt dankbar dieser neuen Einrichtung erfreuen, und diese ihre dankbare Gesinnung, durch ihre Lust und Liebe zum Unterricht zu erkennen geben.

Vergönnen Sie mir überhaupt, geehrte Herren, bei diesem Anlaß das offene Bekenntniß, daß jede Bemühung und Verwendung, die wir, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes widmen, selten nutzlos bleibt, meist immer dem Gemeinwesen reichliche Früchte tragen wird.

### Das Armenwesen

hatte im Jahre 1838 mit manchen außergewöhnlichen Erscheinungen zu kämpfen.

Zu Anfang desselben betrug die Zahl jener Familien, welche außer ärztlicher Pflege baare Unterstützungen erhielten, 459, jetzt beträgt dieselbe 496.

Viele, und mehr wie es früher der Fall gewesen, erhielten außerdem Unterstützung, durch armenärztliche Hülfe und freien Schulunterricht für ihre Kinder.

Wenn schon hierin der Beweis zunehmender Armuth liegt, so zeigte dieselbe sich noch entschiedener, als mit der am 6. Januar begonnenen strengen Kälte außergewöhnliche Unterstützungen in Kohlen, Kleidungsstücken und Bettwerk eintreten mußten. Groß war die Zahl derjenigen, welche diese Unterstützungen in Anspruch nahmen. Nicht minder groß aber war der Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger;

die außergewöhnlichen, zur Aushülfe während der Kälte eingegangenen Mittel und Gaben betragen 2726 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Die Hauptursache dieser Armuth lag in dem schlechten Gange der Fabriken, der längere Zeit schon stattgefunden, wobei so Viele kaum das tägliche Brod verdienen, geschweige die nöthigsten Bekleidungsgegenstände anschaffen, oder für Krankheit und außerordentliche Fälle, etwas erübrigen konnten; in den letzten sechs Monaten war der Fabrikgang im Allgemeinen besser, dennoch konnten die Arbeiter von dem frühern Rückgange sich noch nicht erholen; die einmal eingerissene Armuth hatte zu tiefe Wurzeln geschlagen, und als nothwendige Folge wird die Verwaltung noch ungewöhnlich in Anspruch genommen.

Zu diesen erschwerenden Umständen gesellte in dem abgelaufenen Jahre sich noch die Preiserhöhung fast aller Lebensmittel, welche die ärmere Classe unserer Mitbürger drückte.

Deshalb wurden in diesem Jahre aus dem allgemeinen Armenhause wöchentlich 490 Portionen Suppe abgeholt, gegen 372 Portionen im Jahr 1837.

Im Armenhause selbst werden 387 Personen verpflegt, und unter diesen mehr denn 100 Waisen.

Verschiedene Krankheiten, namentlich Augen-Entzündungen und Masern, waren unter den Kindern daselbst verbreitet, sind aber mit dem glücklichsten Erfolge geheilt worden.

\* \* \*

Seine Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen erschien in unserer Mitte am 5. Juli d. J.; wie immerdar, so waren auch jetzt die Stunden der Anwesenheit des edlen Fürsten aus dem erhabenen Geschlechte der Hohenzollern, für die Bürger dieser Stadt Stunden des Festes und der Freude. Der Königliche Sohn geruhete die Huldigungen der Ehrfurcht und der Liebe, so wie den Ausdruck unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit, die in so mancher Weise sich aussprach, in dem Hause des Oberbürgermeisters, wo die Königlichen und Städtischen Behörden versammelt waren, huldvoll entgegenzunehmen.

Wir erfreuten uns am 14. Juli des Besuches unseres hochverehrten Herrn Oberpräsidenten, Freiherrn von Bodelschwingh, wie am 2. October jenes unseres würdigen Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Spiegel-Borlinghausen. Ist es schon an sich

höchst erfreulich, wenn hohe Diener des Staates in eigener Anschauung von der merkantilschen Bedeutsamkeit unserer Gewerbe und Fabriken, wie von der steten Entwicklung unserer bürgerlichen Einrichtungen sich überzeugen, so ist doch diese Freude um so größer, wenn, wie es hier der Fall war, mit dieser Anschauung auch die Theilnahme und Fürsorge an Allem, was die Stadt und ihre Bewohner betrifft, recht sichtbar wird; noch lange werden wir diesem Besuche ein dankbares Andenken bewahren.

Seine Königliche Hoheit der Thronerbe Dänemarks, Prinz Christian, nebst Höchstdeßem Gemahlin, besuchten unsere Stadt am 29. October, und geruhten am 30. d., in Zuziehung des Oberbürgermeisters, mehrere der bedeutendsten Fabriken in Augenschein zu nehmen. In Ihrem Gefolge waren der Herr Baron von Adler, Wirkl. Staatsrath, Graf von Blücher-Altona, Ober-Keise-Stallmeister und Kammerherr, Graf von Blücher, Flügel-Adjutant und Kammerjunker, und Gräfin von Wolterstorff, Oberhofmeisterin.

Seine Excellenz der Herr General der Kavallerie, Freiherr von Borstell, Kommandirender General des achten Armeekorps, beehrte uns mit seinem hohen Besuche in Begleitung seines Adjutanten, Herrn Major Holfelder, am 13. Mai, und besichtigte Alles, was unsere Stadt dem Fremden Interessantes darbietet. Wir freuten uns, diesen würdigen Repräsentanten des vaterländischen Heeres, den alten sieggekrönten Helden früherer Tage, in unserer Mitte zu sehen.

Sie, meine Herren, hielten in diesem Jahre 24 Sitzungen, verhandelten 148 verschiedene Gegenstände, haben stets als würdige Vertreter einer so achtbaren Bürgerschaft den vielen mühevollen Pflichten Ihres Berufes sich willig unterzogen, und durch Umsicht, Eifer und Liebe auf's Neue die Opfer bewährt, die Sie so gern Ihrem Amte darbringen.

Auf der Stadtkanzlei gingen im Laufe dieses Jahres 6395 (1837: 5785; 1825: 3950) Verfügungen ein und 7065 Berichte u. ab, gegen 6620 in 1837 und 4884 in 1825; das Journal bezeichnet 8302 Nummern gegen 7623 in 1837.

Die Polizeibehörde visirte 6415 Pässe und Wanderbücher; 525 Contraventionen kamen zur Untersuchung, 411 Zeugen wurden vernommen; wegen Unglücksfällen fanden 12 Untersuchungen statt;



9 wegen Brandschäden, 81 wegen Diebstahl, 63 wegen Mißhandlungen, 10 wegen Prellerei, 78 wegen Forst- und Begefrevel.

In diesen Zahlen und Verhältnissen liegt der Beweis des stets zunehmenden Umfangs der städtischen Verwaltung, der fortschreitenden Entwicklung der Sammtgemeinde, des wachsenden Bedürfnisses zweckmäßiger Lokalitäten, ja für so Manches was der nächsten Zukunft anheim fällt, und unserer Sorge bedarf. Diese

### Z u k u n f t

liegt mit allen ihren Begebenheiten und Veränderungen, verschleiert vor uns; niemand weiß was in ihrem Schooße sie birgt; ihre Zeichen sind ernst und dunkel; das Schicksal der Völker und der Menschen liegt in höherer Hand. Möge der Zustand des Friedens ungestört seine Segnungen uns erhalten; alsdann wird der ruhige Fortgang bürgerlicher Verhältnisse auch unter uns diejenigen Dinge entwickeln, die oft schon Gegenstände unserer Berathung gewesen sind.

Der Ausbau des Rathhauses gehört wohl unstreitig zunächst in diese Reihe; dreizehn Jahre sind verflossen, seitdem der erste Entschluß für diese großartige Idee am Sylvester-Abend 1825 muthig gefaßt wurde; nannte derzeit die höhere Behörde die desfalligen Verhandlungen des Stadtrathes, »ein Ehrenkmal der Mitglieder jenes Collegiums,« — so war es doch dem unsrigen vorbehalten, die Vollendung desselben zu bewirken.

Die Frage über die Möglichkeit der Aufnahme des Landgerichtes im neuen Rathhause ist entschieden; allseitig hat man erkannt und gefunden, daß dieser frühere Plan weder die Justiz noch die Stadt-Verwaltung befriedigen konnte; für das Landgericht wird von Seiten des Staates anderweitig gesorgt. Uns bleibt jetzt die Sorge für die Bedürfnisse der städtischen Verwaltung, die Bitte um Bewilligung des Allerhöchsten Privilegiums der Emission von 2500 städtischen Obligationen wurde mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit dieses Ausbaues gestellt; zur Belegung dieser Nothwendigkeit bedarf es, bei der stets wachsenden, seit 1815 fast verdoppelten Bevölkerung, wie bei der Zunahme der Geschäfte in allen Zweigen der städtischen Verwaltung, wohl keiner nähern Entwicklung; liegt ja die Beschränkung des nöthigsten Raumes auf der Hand, und ist fast allseitig bekannt; möge es mir vergönnt sein, noch in diesen Wintermonaten das Erfoderliche so vorbereiten zu können, daß



der erste bedeutende Fortschritt schon im Laufe des nächstkommen-  
den Jahres gemacht werden kann.

In die Reihe derjenigen Gegenstände, welche ferner, ihrer Aus-  
führung nach der nächsten Zukunft angehören, steht sodann die Voll-  
endung des Durchbruchs der Königsstraße, der Bau der Isländer  
Elementarschule, die Pflasterung des neuen Marktes nebst der  
Ueberwölbung des Mirkerbachs, und der Bau der Brücke auf dem  
Mäuerchen. Bald werden die desfalligen Pläne und Kostenanschläge  
vollendet seyn, und zur Berathung Ihnen vorliegen.

Und so möge denn der Wechsel des Jahres ein glücklicher seyn;  
mögen die Stadt und ihre Bürger immerdar des reichsten Segens,  
der treuen Obhut des allmächtigen Gottes sich erfreuen, möge die  
Gegenwart einer schönen Zukunft Bahn machen, die Zukunft für  
Sie und Ihre theuren Familien nur heitere Loose haben. «

\* \* \*

Nach Beendigung dieses Vortrags, sprach der erste Beigeord-  
nete Herr Wortmann folgende Worte:

»Das Collegium des Stadtraths hat mich mit dem Auftrage  
beehrt, in dieser feierlichen Stunde in seinem Namen einige Worte  
an Sie, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, zu richten.

»Schon seit einer langen Reihe von Jahren haben Sie die Ihnen  
verliehenen reichen Gaben und Geisteskräfte in der uneigennützigsten,  
wohlthätigsten und erfolgreichsten Weise dem öffentlichen Wohle ge-  
widmet. Kirche und Schulen, der Handelsstand, die Gewerbe, die  
Interessen der Provinz haben in Ihnen einen eben so willigen wie  
kräftigen Vertreter gehabt, und mehrere ansehnliche Verbindungen  
zu wohlthätigen oder öffentlich nützlichen Zwecken ehren dankbar in  
Ihnen ihren Schöpfer oder eifrigen Beförderer, Ihrer schönen Wirk-  
samkeit für das öffentliche Wohl aber haben Sie dadurch die Krone  
aufgesetzt, daß Sie das schwierige, mit so vielen Pflichten verbundene  
Amt des Oberbürgermeisters unserer Stadt übernahmen. Was Elber-  
feld in dieser Beziehung an Ihnen besitzt, erkennen seine Bürger  
und deren hier anwesende gesetzliche Vertreter in dankbarer Liebe an;  
Ihr eben beendeter Vortrag über die Ereignisse des ablaufenden  
Jahres konnte diese Anerkennung nur befestigen und immermehr be-  
gründen.

»Wenn gleich wir nun wohl wissen, daß die Ehre und der Ruhm  
für das Gute, was durch Menschen geschieht, nur dem gebührt, der

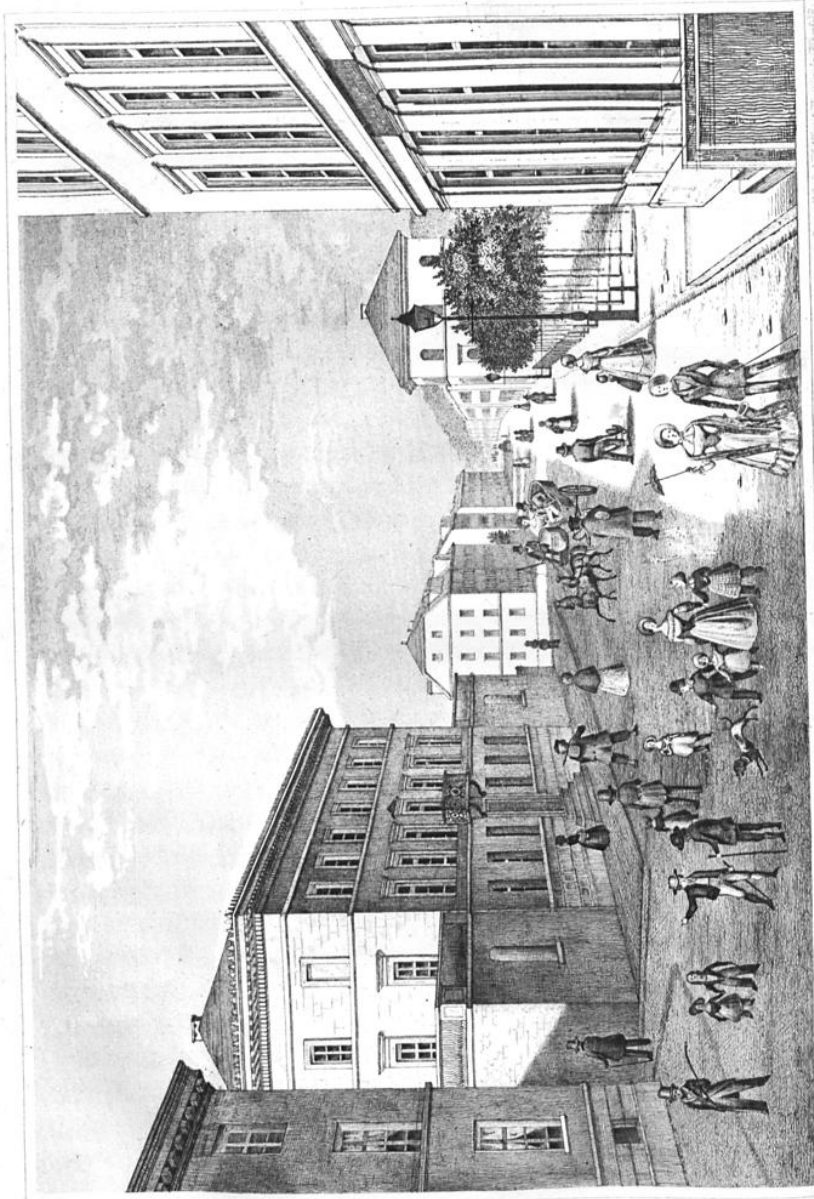
die Gaben und Kräfte verleiht und der die Herzen willig macht, wenn wir von Gott nicht unbedingt irdischen Lohn für treue Pflichterfüllung hoffen und erbitten dürfen, da er uns nicht für irdisches Glück, sondern für ein höheres Leben geschaffen, wohin der Weg oft mit Dornen besäet ist, so dürfen wir doch da, wo es seiner Huld und Weisheit gefällt, auch Erdenlohn darzureichen, uns dessen dankbar erfreuen. Unter den irdischen Wohlthaten Gottes aber ist ganz besonders zu preisen eine glückliche und zufriedene Ehe, gesegnet mit wohlgerathenen Kindern. Sagt doch das Wort der Wahrheit: »Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen.«

»Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, hat der Allgütige einen solchen Schatz verliehen. Heute sind es 25 Jahre, wo Sie den Ehebund mit der würdigen Gattin schlossen, die bis heute das Glück Ihres Lebens ausmachte, die Ihnen gute wohlgerathene Kinder gebar, und vereint mit Ihnen ein seltenes Muster einer christlichen, von Gott gesegneten Ehe darbietet.

»Da wallt denn unser Herz hoch auf in Empfindungen aufrichtiger Theilnahme und inniger Freude, und drängt uns, Ihnen hiezu mit unsern wärmsten Glückwunsch zu der heutigen Jubelfeier Ihrer vor 25 Jahren vollzogenen Vermählung auszusprechen. Aus dieser erfreulichen Vergangenheit und Gegenwart aber erwächst uns auch die frohe Hoffnung und feste Zuversicht für Ihre Zukunft. Der Gott, der bisher mit Ihnen war, wolle ferner mit Ihnen seyn, und Sie den Ihrigen und unserer Stadt noch lange in Fülle der Kraft und Gesundheit erhalten. Wie nach einem heitern Wintertage die Abendsonne den silbernen Schnee in leuchtendes Gold verwandelt, so mögen Sie in ungetrübter Heiterkeit dereinst ein goldenes Hochzeitsfest feiern! Alle irdische Segnungen aber mögen Ihnen Unterpfänder und Vorbilder eines unvergänglichen Glückes seyn, das Ihnen in einem höhern Leben die Gnade Gottes verleihe!«



nacht,  
pflicht-  
ches  
Weg  
Guld  
nkbar  
z be-  
t mit  
rheit:  
r als  
hütige  
Sie  
e das  
Kin-  
christ-  
frich-  
n hie-  
Ihrer  
dieser  
auch  
Der  
t, und  
e der  
hinter-  
d ver-  
gol-  
ndgen  
lückes  
eihe!



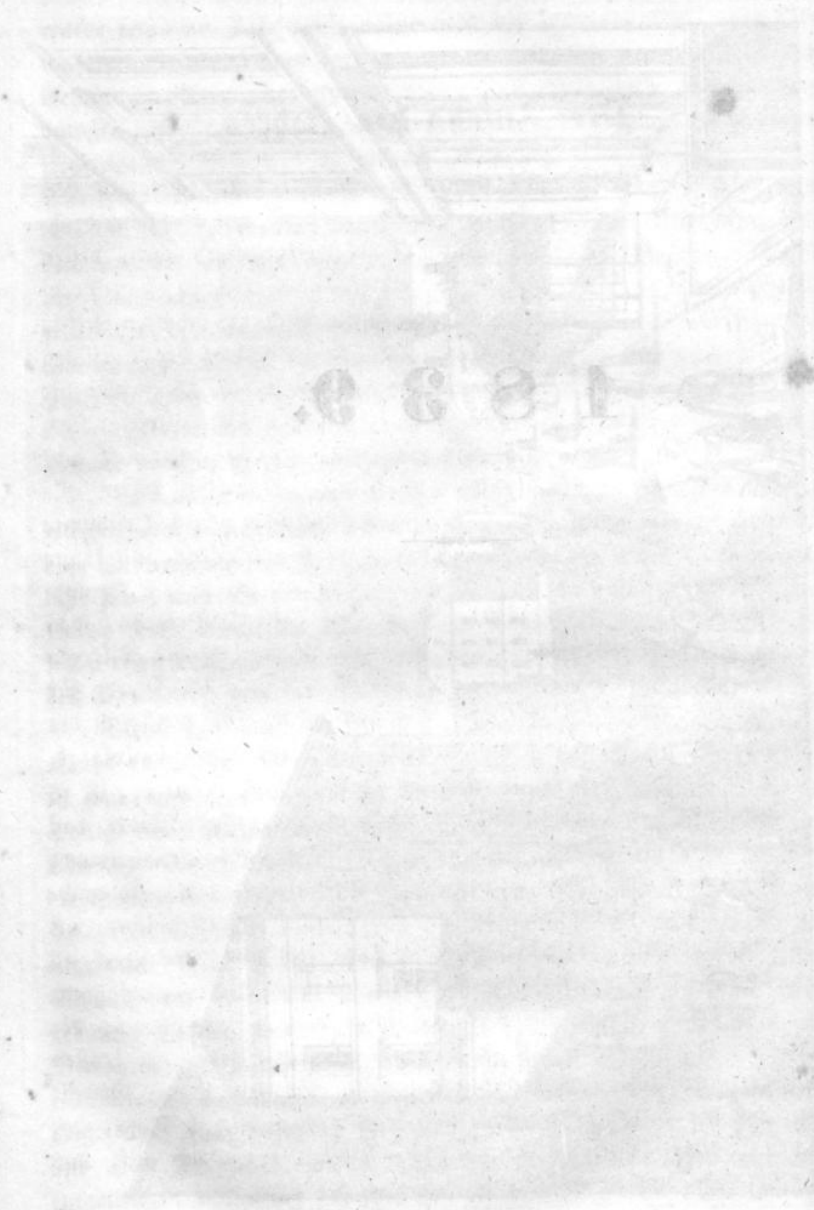
Engraved by G. S. Cooper & Co. New York.





1839.





wa  
wö  
ten  
wir  
ßen  
die  
Pr  
die  
Kri  
Zal  
Kli  
der  
das  
ger  
an  
der  
die  
Ein  
und  
bod  
jede  
auf  
thei  
stoc  
ver  
  
ern  
M  
leg  
Kn  
die

## Der Anfang des Jahres

war ernst und schwül; am westlichen Himmel hing schwarzes Gewölck; die Wirren zweier Nachbarstaaten (Holland und Belgien) drohten den fünf und zwanzigjährigen Frieden zu unterbrechen, dessen wir mit Dank zu Gott in dem Bewußtseyn uns erfreuen, daß Preußens vielgeliebter König ihn wie errungen auch zu erhalten strebt; die Veranlassung lag in der gewaltsamen Absonderung der belgischen Provinzen von dem niederländischen Königreiche; seit 1830 schwebte die Frage, sie gehörte zu denen, die, je nachdem die Würfel fallen, Krieg oder Frieden bringen, ihre schwierige Lösung hatte seit acht Jahren die diplomatischen Kräfte angesträngt, glücklich waren alle Klippen umschifft, nur über Luxemburgs künftigem Geschick schürzte der Knoten sich fester, und schon gewann es den Anschein, als könne das Schwerdt nur ihn lösen; die beiden Staaten waren zum Kampfe gerüstet, auch die preussischen Krieger des 7ten Armeecorps zogen an die Gränze; zur Ergänzung des Heeres wurden die Reserven der westlichen Provinzen einberufen; zur Beschaffung der Pferde für die Landwehr waren die nöthigen Vorkehrungen, für den Fall der Einberufung, in der Provinz getroffen; die Nähe des Schauplazes, und die drohenden Aussichten lähmten Handel und Gewerbe; ist es doch das Loos der größeren Städte, namentlich der Fabrikstädte, daß jedes ernstliche Bedenken, jede leise wie bedeutende Erschütterung auf politischem und merkantilischem Gebiete sofort schon in nachtheilige Folgen für die Bevölkerung sich kund gibt, in solcher Zeit stockt die Abnahme des Fabrikats, und diese Hemmung des Verkehrs veranlaßt die Einschränkung der Fabriken, die sonst Tausende ernähren.

Alle diese Sorgen indes waren nicht von langer Dauer; der erste Wille, der Welt den Frieden zu erhalten, hatte die großen Mächte zu gemeinsamem Streben vereinigt, und vor solcher Gewalt legte sich der Sturm; der Frühling brachte freundlichere Tage, der Knoten hatte sich gelöst, der politische Himmel klärte sich auf, und die Reserven kehrten im Monat April wieder heim.

## Der Durchbruch der Königsstraße

wurde schon im Jahr 1828 vorbereitet, bei der stäts wachsenden Bevölkerung erkannte man bereits zu jener Zeit, wie der Aufschluß des westlich gelegenen Stadttheiles bald Noth thue; diese Ansicht veranlaßte das Expropriations-Gesuch für eine Wegelinie vom Museum (jetzt Casino-Gebäude) in grader Richtung über das sogenannte Osterfeld, durch die Cahen und Leserschen Gärten bis zur letzten von der Aue kommenden Querverstraße, und von dort wieder in gerader Richtung bis an und über den Ochsenkamp, zur äußersten Spitze des Nützenberges auf Sonnborn hin. Seine Königliche Majestät erließ die desfallige Kabinetts-Order am 4. Nov. 1828, und bestimmte zugleich, daß der Bau dieser Straße, als eine vom Staats-Interesse gebotene Maaßregel anerkannt, und deshalb jeder Anwohner zur Abtretung des erforderlichen Grundes gegen die gesetzlich bestimmte vollständige Entschädigung verpflichtet seyn solle.

Die erste Strecke vom Casino bis zu den Cahenschen Gärten wurde bald eröffnet; im Jahr 1830 folgte die Anlage der Chaussée vom Ochsenkamp bis zum Nützenberg, und von dort durch das freundliche Thal nach Sonnborn hin; die Cahenschen Gärten öffneten sich 1832; bald wurde der Weg in dem schönen Theile des Thales die »Königsstraße« genannt, und zur Vollendung fehlte nur noch der Durchbruch von der Untergrünnewaldersstraße bis zum Ochsenkamp.

Dieser Aufschluß verzögerte sich längere Zeit, als aber die neue Kirche der katholischen Gemeinde nebst der anliegenden Pastorat errichtet war, und sehr ansehnliche Bau-Anlagen den erstern Theil der Königsstraße zierten, ward der Wunsch gänzlicher Durchführung immer allgemeiner; die Einleitungen wurden vorbereitet, und als nun die Haupt-Eigenthümer der zur Straße erforderlichen Grundstücke sich bereit erklärten, diese, falls die Eröffnung jetzt statt fände, unentgeltlich hergeben zu wollen, beschloß der Stadtrath in seiner Sitzung vom 25. October 1837 die Durchführung der noch nicht gebauten Strecke, mit der Bestimmung, das gesetzliche Expropriations-Verfahren, wo nothwendig, eintreten zu lassen.

Die Verhandlungen wurden nun mit sämmtlichen Grundbesitzern eingeleitet; Herr Peter de Weerth, Herr Peter Jacob de Landas und Herr Johann Kemper hatten bereits zur freiwilligen und unentgeltlichen Abtretung sich erboten, die desfalligen Verträge wurden



unter gebührender Anerkennung des dabei erwiesenen Gemeinfinnes' am 25. und 26. April und 21. Juni 1838 förmlich abgeschlossen; die Genehmigung Königlich hochlöblicher Regierung zur Durchführung der fraglichen Strecke erfolgte am 7. Mai 1838; der Angriff fand im Monat Juli 1838 statt.

Die gleichzeitig andauernden Unterhandlungen mit dem Grundbesitzer und Färbermeister Joh. Abraham Schlieper, zur freiwilligen Abtretung seines Grundstücks auf angemessene Bedingungen, waren um so schwieriger, als es dabei nicht allein um Grund und Boden, sondern gleichzeitig um die Abtretung eines Theils seines Wohnhauses sich handelte; der Gegenstand fand jedoch zuletzt, nach vorgängiger Abschätzung, in dem gegenseitigen Vertrage vom 25. August 1838 gegen eine Kaufsumme von 4400 Thlr., nebst Uebernahme der auf dem erworbenen Grundstück pro rata haftenden Erbpacht und des gesetzlichen Laudemiums, seine allseitig genehmigte Erledigung; diese Regulirung hatte sodann am 15. Novbr. 1838 auch jene mit dem Grundbesitzer und Wirthen Joh. Christoph Küpper über die ihn betreffende eine Quadratruthe  $46\frac{1}{4}$  Quadratfuß Grundfläche zum Gesamtbetrage von 85 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. zur Folge.

Die neue Straße ist 87 Ruthen lang, und hat eine Kronbreite von 44 Fuß; einschließlic der Bordsteine erhielt sie eine Steinbahn von 19 Fuß Breite, an der zu jeder Seite eine 5 Fuß breite von Kopfsteinen gepflasterte Rinne zur Ableitung des Wassers liegt; die Trottoirs oder Fußwege sind an jeder Seite 10 Fuß breit; der Kostenanschlag zur Durchführung der Straße betrug 8364 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Die wirkliche Anlage erforderte dagegen an Ausführungskosten, den Revisionsnachweisen zufolge:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) Für Straßenplanum, Banketts und Tagelohn	904	= 11	= 4
b) » rohe Materialien incl. Anfuhr u. Bearbeitung	1309	= 26	= —
c) » Anfertigung der Steinbahn und Pflaster-			
Arbeiten . . . . .	122	= 27	= 6
d) Für Schukanlagen . . . . .	252	= 19	= 2
e) » Durchlässe . . . . .	322	= 14	= 3
f) » Grundentschädigung . . . . .	4837	= 1	= 5
g) » Insgemein . . . . .	40	= 21	= 5

Summa Thlr. 7790 = 1 = 1

Ende des Jahres 1839 war der Durchbruch vollendet und die Stadt um eine schöne Straße reicher; sie wurde dem Publikum mit dem ersten Tage des Jahres 1840 eröffnet.

### Die Stadt-Obligationen

oder das Anleihen der Stadt Eberfeld von 250,000 Thlr. zur Regulirung des städtischen Schuldenwesens und zur Bestreitung der Kosten gemeinnütziger Anlagen, gegen Ausstellung auf den Inhaber lautender und mit Zins-Koupons versehener Obligationen jede zu Ein Hundert Thaler, hatten in dem Allerhöchsten Privilegium vom 5. August 1838, \*) die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Ueber die Ausführung dieses Allerhöchsten Privilegiums wurde das nachstehende Reglement festgesetzt und genehmigt:

»Reglement über die Ausführung des Allerhöchsten Privilegiums wegen Emission auf den Inhaber lautender Obligationen über eine Anleihe der Stadt Eberfeld von Thlr. 250,000. —

§. 1. Nachdem die Mitglieder der Schulden-Tilgungs-Commission von Königlich Hochlöblicher Regierung in Eid und Pflicht genommen, und die darüber aufzunehmende Verhandlung zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht ist, soll zur Ausführung des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. August 1838 geschritten werden.

§. 2. Der Oberbürgermeister und die Mitglieder der Schulden-Tilgungs-Commission haben sofort in Betreff:

- 1) des Drucks der 2500 Stadt-Obligationen-Blankets und der 25000 Zins-Coupons,
  - 2) der Anlegung der Controllbücher,
  - 3) der Beschaffung des trockenen Stadt-Stempels,
- das Erforderliche zu beschließen und zu veranlassen.

§. 3. Behufs der Controlle der Obligationen sind besondere Bücher nach Littera und Nummer und Capitalhöhe einzurichten, worin sie nach diesem Merkmale eingetragen, und daß solches ge-

\*) Siehe Annalen Jahrgang 1838, Seite 94.

schehen, auf der Obligation selbst nach Seite und Nummer vor der Unterschrift des Stadtsecretairs vermerkt werden.

§. 4. Ueber die ausgereichten Zins=Coupons sind besondere Zins-Register nach den verschiedenen Terminen, für welche sie gelten, einzurichten, worin jeder Coupon, der zur Zahlung kommen soll, eingetragen wird.

§. 5. Auf der Kehrseite der Obligationen sind die Bestimmungen des Allerhöchsten Privilegiums abdrucken zu lassen.

§. 6. Nachdem die Obligationen durch die Unterschriften des Overbürgermeisters, der Mitglieder der Schulden-Zilgungs-Commission, des Stadtsecretairs und des Stadttrentmeisters vollzogen sind, muß sowohl hierüber, als später über die Aushändigung an die Casse, eine Verhandlung aufgenommen werden.

§. 7. Der Overbürgermeister und die Mitglieder der städtischen Schulden-Zilgungs-Commission bringen spätestens bis zum 1. Febr. und 1. August jeden Jahres die Zahl der zu emittirenden Nummern so lange in Vorschlag, bis die Emission der Thlr. 250,000 vollendet ist.

§. 8. Nach Eingang der höhern Genehmigung soll vor jeder Emission eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen, worin die Art und Weise der Anmeldung näher bestimmt wird.

§. 9. Sollten die Unterzeichnungen die Summe der zu emittirenden Obligationen übersteigen, so haben diejenigen den Vorrang, welche die günstigsten Offerten machen. Unter gleichen Bedingungen haben zunächst die städtischen, kirchlichen und wohlthätigen Stiftungen, sodann die einheimischen Subscribenten vor den anderen den Vorzug, eventuell aber die Gleichberechtigten eine durch den Overbürgermeister und die Zilgungs-Commission zu bewirkende rathliche Reduction zu erleiden.

§. 10. Nach Maafgabe der Einzeichnungen für die neuen Obligationen erfolgt die Kündigung, und wo keine bestimmte Kündigungsfrist vertragsmäfsig stipulirt ist, so bald als thunlich die Abtragung der liquiden Communal-schulden, auf eine von der Schulden-Zilgungs-Commission zu contra-signirende Anweisung des Overbürgermeisters.

§. 11. Die Obligationen müssen nach einer vierzehn Tage vorher zu erlassenden Bekanntmachung in dem hiezu anberaumten Termin gegen baare Zahlung auf dem Rathhause in Empfang genom-



men werden, widrigenfalls der Stadtverwaltung die Wahl bleibt, die betreffenden Anmeldungen als ungültig zu löschen, oder den Säumigen zur Zahlung anzuhalten.

§. 12. Die Zinszahlungen finden halbjährlich am 1. Mai und 1. November statt.

§. 13. Die Verloosung der jährlich zu tilgenden Obligationen findet spätestens bis zum 1. März nach den Vorschriften des Allerhöchsten Privilegiums statt; die desfallige Bekanntmachung wird 14 Tage vor dem Loosungstermin erlassen.

§. 14. Die Auszahlung der ausgelooften Obligationen erfolgt jährlich am 1. Novbr.

§. 15. Jährlich ist der Communal-Etat vor Feststellung, der Schulden-Tilgungs-Commission mit der Aufforderung vorzulegen, ihre Erklärung darüber abzugeben, in wiefern sie die in dem Etat für Verzinsung und Tilgung der Stadtoobligationen aufzunehmenden Positionen den Bestimmungen des Allerhöchsten Privilegiums gemäß findet.

§. 16. Die Controlle der Communal-Kasse in Betreff der nicht zur Einlösung vorkommenden Obligationen, so wie deren Ueberweisung an die städtische Sparkasse soll von der Tilgungs-Commission geschehen.

§. 17. Sollte durch Austritt eines oder des andern Mitgliedes der Tilgungs-Commission eine Vacanz eintreten, so wird diese durch neue Wahl nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Privilegiums wieder besetzt.

§. 18. Die nach dem gegenwärtigen Reglement zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch die Elberfelder öffentlichen Blätter, durch das Amtsblatt oder den öffentlichen Anzeiger der Königl. Regierungen zu Düsseldorf, Arnberg und Cöln.

Elberfeld, am 16. Januar 1839.

Der Oberbürgermeister, v. Carnap. «

Gesehen und genehmigt.

Düsseldorf, den 26. Januar 1839.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

(gez.) v. Massenbach.

I. II. 918.

In Folge dieser reglementarischen Bestimmungen wurden die Mitglieder der Schuldentilgungs-Commission am 9. Februar 1839/ zufolge nachstehender Verhandlung, in Eid und Pflicht genommen.



Elberfeld, den 9. Februar 1839.

Unter dem Vorsitz des Landraths des Kreises Elberfeld und im Zustande des Oberbürgermeisters von Carnap waren anwesend: Herr Königlich Commerzienrath und Stadtrath August von der Heydt, Herr Banquier Johann Keetman und Herr Rentner Ernst Eugen de Weerth.

Da die auf den Grund des Artikels zwei des von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchstselbst vollzogenen Privilegiums, de dato den 5. August 1838, für die Stadt Elberfeld, wegen Emission auf den Inhaber lautender Obligationen über eine Anleihe von 250,000 Thlr. von dem Stadtrathe unter dem 2. November 1838 zu Mitgliedern der Schulden-Zilgungs-Commission erwählten Herren, Königlich Commerzienrath und Stadtrath August von der Heydt, Banquier Johann Keetman und Rentner Ernst Eugen de Weerth, mittelst hohen Erlasses Königlich Regierung in Düsseldorf vom 26. Januar d. J., I. S. II. Nro. 918 in dieser Eigenschaft bestätigt und dem unterzeichneten Landrathe zugleich das Commissorium geworden, die vorbenannten Herren in Eid und Pflicht zu nehmen, so waren solche durch Vermittelung des hiesigen Oberbürgermeisters-Amtes eingeladen worden, sich zu dem Ende heute Vormittag auf dem hiesigen Rath- Hause einzufinden.

Nachdem die ebenbenannten im Zustande des Königlich Oberbürgermeisters Herrn von Carnap erschienen waren, wurde denselben von unterzeichnetem Regierungs-Commissarius mitgetheilt:

- 1) das oben bezogene Allerhöchste Privilegium vom 5. August 1838,
- 2) das von hoher Königlich Regierung in Düsseldorf unter dem 26. Januar d. J. genehmigte Reglement wegen Ausführung besagten Privilegii vom 16. desselben Monats, so wie endlich
- 3) das vor allegirte Rescript der Königlich hochlöblichen Regierung in Düsseldorf vom 26. v. M. I. S. II. Nro. 918.

Nachdem hiedurch die erschienenen Herren Mitglieder der Schulden-Zilgungs-Commission mit ihren Obliegenheiten und Pflichten bekannt gemacht worden waren, leisteten solche den nachstehenden Eid, und zwar jeder besonders:

»Ich August von der Heydt,  
Johann Keetman,  
Ernst Eugen de Weerth,

schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem ich zum Mitgliede der Schulden=Zilgungs=Commission der Stadt Elberfeld bestellt worden, Seiner Königlichen Majestät von Preußen, meinem Allernädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam seyn, und alle mir vermöge meines Amtes obliegende Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen, überhaupt aber mich bei Verwaltung dieses Amtes nach den Vorschriften des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. August 1838 richten, und dieselben überall befolgen will, so wahr mir Gott helfe durch seinen Sohn Jesum Christum zur ewigen Seligkeit Amen. «

Hiemit wurde gegenwärtige Verhandlung geschlossen, genehmigt und unterschrieben.

gez. August von der Heydt.

Johann Keetman.

Ernst Eugen de Weerth,

von Carnap.

von Seyffel.

Die Glieder der städtischen Schuldentilgungs=Commission versammelten sich sodann unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters, um mit Rücksicht auf das Allerhöchste Privilegium und das vorstehende Reglement, die zur Emittirung der Elberfelder Stadt=Obligationen zu treffenden Maaßnahmen zu berathen und festzustellen. Auf den Grund eines ihnen vorgelegten Schulden=Verzeichnisses, sprachen sie in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Oberbürgermeisters, die ihrige dahin aus, daß zur Durchführung der durch die Ausgabe der Stadt=Obligationen beabsichtigten Zwecke, vorläufig die Emission von 2000 Stück Obligationen im Betrage von 200,000 Thlr. genüge, und der Zeitpunkt zur Emission dieser ersten Serie auf den ersten Mai 1839 festzustellen sei.

Da die hiezu reglementsmäßig nachgesuchte Genehmigung durch Verfügung hoher Königlicher Regierung zu Düsseldorf vom 15. Febr. 1839 ertheilt worden, so wurde für den Druck der Obligationen und der Coupons, wie für die Anfertigung der Siegel, Stempel und Controlregister das Nöthige vorgekehrt, und danach beschlossen, mittelst nachstehender Bekanntmachung zur Einreichung versiegelter Anmeldungen zur Uebernahme der auszugehenden Obligationen, unter genauer Angabe der Zahl und des Courses, bis zum 2. April 1839

spätestens, aufzufodern, und den Termin zur Eröffnung der versiegelten Anmeldungen, so wie zur Feststellung der Berechtigungsliste, auf Mittwoch den 3. April 1839 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu bestimmen.

**Bekanntmachung, betreffend die Emission von 2000 Stück Elberfelder Stadt-Obligationen à 100 Thlr.**

Auf Grund des durch die Gesessammlung No. 32 Jahrgang 1838 publicirten Allerhöchsten Privilegii vom 5. August 1838, wodurch die Stadt Elberfeld zur Regulirung des städtischen Schuldenwesens und zur Bestreitung mehrerer gemeinnützigen Anlagen zur Aufnahme eines Darlehns von 250,000 Thlr. Courant, gegen Ausstellung auf den Inhaber lautender, zu 4% verzinslicher Obligationen autorisirt wird, und in Gemäßheit des §. 8. des von hoher Königlich Regierung in Betreff der Ausführung jenes Privilegii festgestellten Reglements, bringen die Unterzeichneten hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am 1. Mai dieses Jahrs, in Folge specieller Genehmigung hoher Königlich Regierung zu Düsseldorf mittelst Verfügung vom 15. d. M. die Ausgabe der ersten Serie von 2000 Stück Elberfelder Stadt-Obligationen, von je 100 Thlr., im Gesammtbetrage von 200,000 Thlr. statt finden wird. Anerbietungen zur Uebernahme sämmtlicher oder eines Theils dieser Obligationen sind bis zum 2. April d. J. einschließlich, versiegelt, unter Adresse des Oberbürgermeisters und der städtischen Schulden-Zilgungs-Commission, mit der Aufschrift »Anerbietung zur Uebernahme von Elberfelder Stadt-Obligationen« auf der hiesigen Stadtkanzlei einzureichen. Ueber jede unter solcher Aufschrift eingereichte versiegelte Eingabe ertheilt der Stadtsecretair auf Verlangen eine Bescheinigung mit Angabe der Eingangsnummer. In den Anerbietungen ist die Zahl der Obligationen und der Cours der Uebernahme deutlich zu bezeichnen. Die eingegangenen versiegelten Anerbietungen werden durch die Unterzeichneten in einer öffentlichen Sitzung eröffnet, wozu Termin hiemit auf Mittwoch den 3. April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vorbestimmt wird.

Nur solche Anerbietungen können Berücksichtigung finden, die von den Unterzeichneten als zuverlässig anerkannt werden, oder für welche im andern Falle sofort eine genügende Bürgschaft gestellt wird.



Sollten die Anerbietungen die Summe der zu emittirenden 200,000 Thlr. übersteigen, so haben die günstigsten Offerten den Vorrang. Unter gleichen Bedingungen haben zunächst die städtischen, kirchlichen und wohlthätigen Stiftungen, sodann die einheimischen Bewerber vor den Anderen den Vorzug; eventuell aber die Gleichberechtigten, eine durch den Oberbürgermeister und die Tilgungs-Commission zu bewirkende rathliche Reduction zu erleiden.

Ueber die Annahme der Anerbietungen werden die Unterzeichneten nach Maaßgabe der reglementsmäßigen Bestimmungen entscheiden, und das Resultat, je nachdem es thuntlich erscheint, entweder in dem obigen, oder in einem alsdann näher zu bestimmenden Termine bekannt machen.

Ueber jede Zulassung ertheilen die Unterzeichneten einen Berechtigungsschein, der bei der am 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr bei der hiesigen Communal-Kasse gegen baare Zahlung zu bewirkenden Abnahme der Obligationen wieder einzuliefern ist. Säumige können nach Wahl der Stadtverwaltung entweder zur Zahlung angehalten oder aus der Berechtigungsliste gestrichen werden.

Die früher von der hiesigen städtischen Verwaltung ausgegebenen Rathhaus-Interims-Bau-Obligationen und Nevigefeser-Bege-Aktien werden, gehörig quittirt, statt baar in Zahlung angenommen.

Eiberfeld, am 28. Februar 1839.

Der Oberbürgermeister,  
v. Carnap.

Die städtische  
Schulden-Tilgungs-Commission  
von der Heydt. Keetman. de Weerth.

Ueber die Entseigelung der eingegangenen Anmeldungen, und Feststellung der Berechtigungsliste wurde die nachstehende Verhandlung aufgenommen.

Eiberfeld, den 3. April 1839.

Anwesend: Die Herren Oberbürgermeister von Carnap, J. Keetman, E. C. de Weerth, und Stadtrath von der Heydt; ferner: Herr Beigeordnete Wortmann, die Herren Stadträthe Weber, Feldmann-Simons, und Herr Weyermann.

Die städtische Schulden-Tilgungs-Commission hatte sich unter dem Voritze des Herrn Oberbürgermeisters versammelt, um die in Folge der Auffoderung vom 28. Februar eingegangenen versiegelten



Anmeldungen zur Uebernahme der am 1. Mai d. J. auszugehenden ersten Serie Elberfelder Stadt-Obligationen zu erbrechen, und nach den in jener Auffoderung enthaltenen reglementsmäßigen Bestimmungen die Uebernahmsliste festzustellen. Der Herr Oberbürgermeister übergab 18 versiegelte Anmeldungen mit einem Schreiben des Stadtsekretairs Lips vom heutigen Tage, womit der letztere diese Anmeldungen mit der Erklärung einreichte, daß andere Anmeldungen auf der Stadt-Kanzlei nicht abgegeben seien.

Diese Anmeldungen wurden nach der Reihenfolge der Eingangsnummer erbrochen, und enthielten folgende Anerbietungen:

- Nr. 1. Die Direktion der Vaterländischen Versicherungs-Gesellschaft hieselbst für Thlr. 20000 al pari.
- » 2. C. F. von Carnap mit Schwestern für Thlr. 4000 al pari und Namens Ferd. Bredt in Leipzig für Thlr. 1600 al pari.
- » 3. Joh. Simons Erben hieselbst für Thlr. 2100 al pari.
- » 4. Das Provisorat hiesiger reformirten Gemeinde für Thlr. 10,000 al pari.
- » 5. Königl. Regierung zu Arnberg für Thlr. 6300 al pari.
- » 6. Hiesige Central-Wohlthätigkeits-Anstalt für Thlr. 4000 al pari.
- » 7. Katholischer Kirchen-, Armen- und Schulvorstand zu Fröndenberg für Thlr. 2800 al pari.
- » 8. Presbyterium der größern evangel. Gemeinde zu Werdohl für Thlr. 800 al pari.
- » 9. Hiesiges reform. Kirchmeisteramt für Thlr. 15000 al pari.
- » 10. Hiesige städtische Schul-Comission für Thlr. 700 al pari.
- » 11. J. P. Theisen hier für Thlr. 2000 al pari.
- » 12. Hiesige Lehrer-Wittwen-Kasse für Thlr. 8000 al pari.
- » 13. Reform. Gemeinde zu Schöller für Thlr. 700 al pari.
- » 14. P. J. Goldenberg hieselbst für Thlr. 1400 al pari.
- » 15. Peter de Weerth hieselbst für Thlr. 4000 al pari.
- » 16. Joh. Brüning jr. hieselbst für Thlr. 700 al pari.
- » 17. Administration der hiesigen städtischen Sparkasse
- 1) für Thlr. 100,000 al pari.
  - 2) eventualiter, sofern die eingegangenen Anmeldungen zur Kompletirung des zu emittirenden Betrages von 200,000 Thlr. nicht ausreichen möchten, noch bis zu weiteren 20,000. Thlr.
- » 18. C. F. von Carnap hieselbst für 6000 Thlr. al pari.

Da nun hienach, mit Ausschluß der eventuellen Anerbietung der städtischen Sparkasse, zusammen für 190,100 Thlr. Anerbietungen al pari eingegangen waren, so wurden diese Anerbietungen sämtlich al pari, und ferner die Sparkasse noch auf Grund ihrer eventuellen Anerbietung für weitere 9900 zugelassen, so daß die zu emittirende Summe von 200,000 Thlr. zum vollen al pari von vorgenannten Bewerbern übernommen ist.

Die betreffenden Berechtigungsscheine wurden ausgefertigt. Der Herr Ober-Bürgermeister übernahm es, diese Berechtigungsscheine den Betreffenden zuzufertigen.

Da nun die Convertirung sämtlicher dormaligen städtischen Schulden, in Stadt-Obligationen gesichert ist, so wurde eine Bekanntmachung entworfen, worin die Inhaber der von der hiesigen Stadtverwaltung früher ausgegebenen Nevigeför-Wege-Actien und Rathhaus-Interims-Obligationen, und überhaupt sämtliche Gläubiger der hiesigen Stadtgemeinde, sofern sie nicht zum Austausch ihrer Rechtstitel gegen Elberfelder-Stadt-Obligationen zugelassen sind, aufgefordert werden, den Betrag ihrer Forderungen gegen Auslieferung der quittirten Schuld-Titel am 1. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei der hiesigen Communal-Kasse zu erheben, die ihnen bis zum 1. Mai noch gebührenden Zinsen aber vom 20. d. Mts. ab, bis zum 30. d. Mts., bei der Communal-Kasse zu empfangen.

Diese Bekanntmachung, die am Fuße in Abschrift folgt, soll in die drei Amtsblätter der Regierungen zu Düsseldorf, Arnberg und Köln, in die hiesige Zeitung und in den hiesigen Täglichen Anzeiger eingerückt werden, welche Beforgung der Herr Oberbürgermeister übernahm.

Möchte der katholische Kirchen-, Armen- und Schul-Vorstand zu Fröndenberg die Zutheilung der 28 Obligationen zu 100 Thlr. nicht genehmigen, dann soll dieser Vorstand aufgefordert werden, den Berechtigungsschein umgehend zurückzusenden, und es sollen dann diese 28 Obligationen der Sparkasse auf ihr eventuelles Erbieten nachträglich zugewiesen werden.

In Verfolg des vorigen Protokolls berichtete Herr E. E. de Weerth, daß theils unter seiner, theils unter des Herrn Beigeordneten Herrn. von der Heydt Aufsicht, 2070 Stück Stadt-Obligationen mit dem dazu angefertigten trockenen Stempel angefertigt worden seien. Dieser trockene Stempel ist durch den vorge-

nannten Beigeordneten dem Herrn Ober-Bürgermeister wieder übergeben, und wurde, versehen mit den Siegeln der Commissions-Mitglieder in die eiserne Kiste auf der Stadtkanzlei deponirt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

(gez.) von Carnap. Keetman. de Weerth.  
von der Heydt.

### Bekanntmachung.

Nachdem unsere Bekanntmachung vom 28. Februar c., betreffend die Anmeldungen zur Uebernahme der am 1. Mai d. J. im Gesamtbetrage von 200,000 Thlr. auszugebenden ersten Serie Elberfelder Stadt-Obligationen das Resultat gehabt, daß dieser volle Betrag in unserer öffentlichen Sitzung vom heutigen Tage verschiedenen Bewerbern zuerkannt werden konnte, hienach also die Convertirung sämtlicher städtischen Schulden in Elberfelder Stadt-Obligationen gesichert ist, so werden nicht nur die Inhaber der von hiesiger Stadtverwaltung früher ausgegebenen Nevigese-Wege-Actien und Rathhaus-Interims-Obligationen, sondern überhaupt sämtliche Gläubiger der hiesigen Stadtgemeinde, sofern sie nicht zum Austausch ihrer Rechtstitel gegen Elberfelder Stadt-Obligationen zugelassen sind, hiemit aufgefordert, den Betrag ihrer auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 5. August 1838 hiemit gekündigten Forderungen gegen Auslieferung der vorher zu quittirenden Schuldtitel am 1. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei der hiesigen Communal-Kasse zu erheben, mit dem Bemerken, daß vom 1. Mai ab, eine weitere Verzinsung nicht Statt findet, und daß die alsdann nicht abgenommenen Beträge, nach zinsfreier Hinterlegung in die hiesige städtische Sparkasse, späterhin nur nach vorangegangener Stägiger Kündigung erhoben werden können. Sämmtliche dormalige Gläubiger der hiesigen Stadtgemeinde werden sodann hiemit aufgefordert, die auf den 1. Mai, als Schlußtermin zu regulirenden, ihnen bis dahin noch gebührenden Zinsen vom 20. d. M. ab, spätestens bis zum 30. d. M. gegen eigenhändige Quittung, entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei hiesiger Communal-Kasse zu erheben.

Wegen Anmeldung zur Uebernahme der zur Bestreitung mehrerer gemeinnützigen Anlagen im Betrage von 50000 Thlr. annoch zu



emittirenden Elberfelder-Stadt-Obligationen wird eine nähere Bekanntmachung seiner Zeit vorbehalten.

Elberfeld, am 3. April 1839.

Der Oberbürgermeister. Die städtische  
v. Carnap. Schulden-Eiligungs-Commission,  
von der Heydt. Keetman. de Weerth.

Die städtische Schulden-Eiligungs-Commission bestimmte in der Sitzung vom 30. April 1839 die Nummern der einzelnen Obligationen wie folgt:

- 1 — 200 für die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
- 201 — 240 » Herrn C. F. von Carnap und Schwestern,
- 241 — 256 » » Ferd. Bredt in Leipzig,
- 257 — 277 » » Joh. Simons Erben,
- 278 — 377 » das Provisorat hiesiger reform. Gemeinde,
- 378 — 440 » die Königl. hochlöbliche Regierung zu Arnberg,
- 441 — 480 » die hiesige Central-Wohlthätigkeits-Anstalt,
- 481 — 508 » den kath. Kirchenvorstand zu Fröndenberg,
- 509 — 516 » das Presbyterium der evang. Gemeinde zu Werdohl,
- 517 — 666 » » hiesige reformirte Kirchmeister-Amt,
- 667 — 673 » die hiesige städtische Schul-Commission,
- 674 — 693 » Herrn J. P. Theisen senior,
- 694 — 773 » die hiesige Lehrer-Wittwen-Kasse,
- 774 — 780 » » reformirte Gemeinde zu Schöller,
- 781 — 794 » Herrn P. J. Goldenberg,
- 795 — 834 » » Peter de Weerth,
- 835 — 841 » » Joh. Brüning junior,
- 842 — 901 » » C. Friedr. von Carnap,
- 902 — 2000 » die hiesige städtische Spar-Casse.

Die Empfangnahme der also übernommenen und ausgegebenen Stadt-Obligationen, fand danach gegen Zahlung des Betrages am 1. Mai 1839 an die Communal-Casse statt; das eingegangene Kapital von 200,000 Thlr. wurde sofort zur Schulden-Eiligung verwandt, und über diese Transaction der Schulden-Eiligungs-Commission die nachstehende Nachweise gegeben:

Ca  
der  
gung  
Dbl  
die  
ten,  
Betr  
die  
besser  
um  
Verh  
Rent  
Stat  
A.  
1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.



Elberfeld, am 17. Juli 1839.

Anwesend unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters von Carnap, die Herren Keetman, de Weerth, Stadtrath von der Heydt und Stadtrentmeister Goldenberg.

Nachdem unter spezieller Aufsicht der Mitglieder der Schulden-Eiligungs-Commission die Ausgabe der ersten Serie von 2000 Stück Stadt-Obligationen Nr. 1 à 2000 im Gesamtbetrag von 200,000 Thlr. an die zugelassenen, im vorigen Protokoll näher verzeichneten Subscribenten, durch den Stadtrentmeister bewirkt worden, und die dafür erhobenen Beträge die bestimmungsmäßige Verwendung gefunden hatten, so trat die Commission auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters unter dessen Vorsitz, und mit Zuziehung des Stadtrentmeisters, zusammen, um über jene Transaction, Behufs allseitiger Legitimation, eine Verhandlung aufzunehmen. Der Oberbürgermeister und der Stadtrentmeister gaben über die Verwendung der für jene 2000 Stück Stadt-Obligationen erhobenen 200,000 Thlr. folgende Nachweise.

Es waren gezahlt worden:

A. An die städtische Sparkasse gemäß einer von der Administration der Sparkasse unter Vorsitz des Oberbürgermeisters und Zuziehung des Stadtrentmeisters aufgenommenen Verhandlung vom 13. d. Mts., für folgende Darlehen, welche die Sparkasse der Stadtverwaltung gemacht hatte, und die letztere noch verschuldete:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Rest-Schuld wegen Ankauf des Real-Schul-Gebäudes . . . . .	9500	—	—
2. Darlehn zur Tilgung der Schuld an Erben Honsberg . . . . .	5264	—	—
3. Darlehn zur Tilgung der Schuld an Geschwister Söchtig . . . . .	2550	20	10
4. Restdarlehn für Grundentschädigung auf dem Ochsenkamp . . . . .	3000	—	—
5. Restdarlehn zum Auer Schulbau . . . . .	1343	25	10
6. Darlehn für den Rathhausbau . . . . .	17000	—	—
7. » » » Schlachthausbau . . . . .	29069	16	10
8. » » » Stadt-Waagebau . . . . .	5497	1	3
9. » » zum Bauplatz für die Armen-Freischule . . . . .	1520	—	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
10. Darlehn zur Grundentschädigung für Schlieper nach der Königsstraße . . . . .	2000	=	— = —
11. Restdarlehn für die laufenden Bedürfnisse der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt . . . . .	2919	=	13 = 8
12. Restdarlehn zu Deckung der Defecte in der Pflaster- und Brückengelder-Kasse und in der Haupt-Communal-Kasse . . . . .	16000	=	— = —
zusammen für Schulden an die Sparkasse . . . . .	95664	=	18 = 5

B. An Verschiedene:

13. An F. W. Ebbinghaus für Rest-Kauffschilling des Marktplatzes auf dem Osterfeld . . . . .	2100	=	— = —
14. An Verschiedene den Betrag von 116 Rathhaus-Interims-Obligationen jede zu 500 Thlr. . . . .	58000	=	— = —
15. An Verschiedene den Betrag von 210 Nevigeseer Wege-Actien jede zu 100 Thlr. . . . .	21000	=	— = —
16. An den Stadtrentmeister Goldenberg zur Verrechnung in der Nevigeseer Wege-Baukasse . . . . .	5560	=	25 = 11
17. An J. F. Siepermann Kauffschilling des Bauplatzes für die Isländer Schule . . . . .	975	=	— = —
18. An den Stadtrentmeister Goldenberg zur Deckung verschiedener Ausgaben für Kapital-Schulden, wofür im Gemeinde-Etat pro 1838 in Einnahme gestellt, und bei Ablage der Gemeinde-Rechnung pro 1838 als Einnahme-Rest verblieben . . . . .	6500	=	— = —
wovon jedoch, wegen Unzulänglichkeit des Erlöses der Stadt-Obligationen als un- beibringlich abzusehen, und durch andere Einnahmen zu decken sind . . . . .	1196	=	19 = 5

so daß als wirkliche Rest-Einnahmen in der Gemeinde-Rechnung pro 1839 nachzuweisen bleiben . . . . .	5303	=	10 = 7	5303	=	10 = 7
Zusammen zur Schulden-Eiligung . . . . .	188603	=	24 = 11			

Sodann waren, gemäß der in dem vorbezo-  
genen Protokoll der Administration der Spar-  
Kasse vom 13. d. Mts., enthaltenen Bescheini-  
gung, bei derselben Behufs folgender Bau-  
Ausführungen baar und zinsfrei deponirt  
worden, um darüber, bei Bedarf sofort ver-  
fügen zu können:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
19. Zur Bestreitung der Rest- Baukosten der Auer Schule	3031	= 29	= 7
20. Zur Bestreitung der Kosten des Durchbruchs der Kö- nigsstraße . . . . .	6364	= 5	= 6
21. Für den durch Protokoll des Stadtraths vom 17. Jan. 1838 votirten Beitrag zur Erwerbung der Baustelle für das Königl. Landgericht	2000	=	=
zusammen zu Bau-Ausführungen . .			
	11396	= 5	= 1

Zusammen Thlr. . . . 200000 = -- = --

wodurch der mit 200,000 Thlr. zu verrechnende Erlös von 2000 Stück  
Stadt-Obligationen zu 100 Thlr. nachgewiesen ist.

Die Verwendung zu den vorangegebenen Zwecken ist gerechtfertigt  
durch das der Schulden-Eiligungs-Commission vor Creirung der ersten  
Serie von 2000 Stadt-Obligationen vorgelegene, von dem Oberbürger-  
meister unterm 16. Januar d. J. aufgestellte, von Königl. Regierung  
unterm 15. Februar d. J. festgestellte Verzeichniß der zur Abtragung  
der dermaligen Communal-Schulden und zur Bestreitung der im Laufe  
des Jahres auszuführenden Bauten erforderlichen Kapitalien, wonach

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) zur Schulden-Eiligung . . . . .	189803	= 17	= 8
b) zu Bau-Ausführungen . . . . .	11856	= 10	= 5
zusammen . . . . .	201659	= 28	= 1

bestimmt wurden, diese sind beschafft worden:

A. durch Erlös der Stadt-Obligationen ad . .	200000	=	=
B. » andere Einnahmen (siehe oben Pos. 18)	1196	= 19	= 5
C. in den einzelnen Positionen ist erspart . .	463	= 8	= 8
Summa . . . . .	201659	= 28	= 1



Der Oberbürgermeister und der Stadtrentmeister übergaben sodann der Schulden-Zilgungs-Commission sämmtliche, von der Stadtverwaltung früher ausgegebene Schuldtitel, jene nun bezahlten städtischen Schulden betreffend. Zu den Positionen 1 à 12 ist die Quittung in dem mehrgedachten Protokoll der Administration der Sparkasse vom 13. d. Mts. enthalten, worin dieselbe noch bescheinigt, wegen ihrer Forderung an die Gemeinde, — mit alleinigem Ausschluß der, der städtischen Leih-Anstalt gemachten laufenden Darlehen, — nunmehr vollständig befriedigt zu seyn. Die übrigen Dokumente waren von den berechtigten Empfängern gehörig quittirt, und nachdem sich die Commission bei nochmaliger Revision hievon vollständig überzeugt hat, ertheilt sie dem Oberbürgermeister und dem Stadtrentmeister zu ihrer Legitimation mittelst gegenwärtiger Erklärung förmlich darüber Akt. Sämmtliche wieder eingelieferte Dokumente wurden bei versammelter Commission sofort in ein Paquet zusammen gebunden; dieses Paquet wurde von den Gliedern der Commission und dem Oberbürgermeister mit ihren Privat-Siegeln versiegelt, in das Stadtarchiv deponirt, und es wurde jeder dafür verantwortlich gemacht, dieses Paquet nur bei ordnungsmäßig versammelter Schulden-Zilgungs-Commission durch die letztere selbst wieder eröffnen zu lassen.

Sämmtliche Communal-Schulden sind demnach nunmehr durch die Verwendung der am 1. Mai d. J. creirten Stadt-Obligationen als getilgt zu betrachten. Durch die öffentliche Bekanntmachung vom 3. April d. J. waren sämmtliche Gläubiger der hiesigen Stadtgemeinde aufgefordert worden, den Betrag ihrer Forderung sammt Zinsen gegen Auslieferung der quittirten Schuldtitel am 1. Mai d. J. bei der hiesigen Communal-Kasse zu erheben. Es hatten sich aber, nach der Versicherung des Stadtrentmeisters, keine andere Gläubiger gemeldet, und der Oberbürgermeister versicherte, daß ihm keine andere städtische Schulden bekannt seyen.

Da nach der Erklärung des Oberbürgermeisters der Ausbau des Rathhauses nunmehr unverzüglich beginnen soll, und auch die übrigen projektierten Anlagen der Ausführung nahe sind, so werden die noch zu creirenden 50,000 Thlr. Stadt-Obligationen am 1. Mai 1840 zu creiren seyn. Der Oberbürgermeister wurde aufgefordert, bei Aufstellung des Etats pro 1840 auf die am 1. November 1840 zu leistende halbjährige Zinszahlung der zweiten Serie im Betrage von 1000 Thlr. Rücksicht zu nehmen. — Die Commission behielt sich vor,



nach Maßgabe des Reglements, die weiteren Anordnungen zu treffen.

Die Commission beschloß noch, für die mit Emission der Stadt-Obligationen verknüpften außerordentlichen Arbeiten, (als Unterzeichnen der Obligationen, und der Zins-Coupons für eine Periode von fünf Jahren, Anlage der Kontrollbücher ic. ic.) für den Stadtsecretair Lips eine Gratifikation von hundert Thaler, und für den Stadt-Rentmeister Goldenberg eine Gratifikation von demselben Betrage in Antrag zu bringen.

Der Oberbürgermeister übernahm es, diese Gratifikationen Namens der Commission bei dem Stadtrath zu beantragen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

(gez.) von Carnap. Keetman. de Weerth.

von der Heydt. P. J. Goldenberg.

## Dampfschiffahrt und Eisenbahnen.

Seit Robert Fulton, der Nordamerikaner, am 3. October 1807 in dem Hafen von Newyork das erste Dampfschiff führte, haben die Zustände auf unserm Planeten sehr wesentlich sich verändert; das kreisende Rad hatte zwar längst schon das ganze unermessliche Feld der Industrie in seinen Wirbel gezogen, und jene schwarzen, thurm hohen Rauchfänge dem fernen Albion seine merkantilsche Größe, seine Uebermacht schon verliehen, dennoch aber bildet insonderheit jenes Ereigniß einen neuen Abschnitt, eine der merkwürdigsten, glänzendsten Erscheinungen in der Weltgeschichte. Kaum hatte die alte Welt den berühmten Mechaniker, der seine wichtigste Erfindung ihr zunächst anbot, den Erfolg bezweifelnd, zurückgewiesen, als sein Vaterland ihn freundlicher begrüßte; das mit so vielen schiffbaren Flüssen durchschnittene Nordamerika überzeugte das Mutterland von seinem Irrthum, und beschwichtigte das Vorurtheil durch die That; auf dem Hudson- und Lorenzo-Flusse, dem Delaware, dem Ohio und dem Mississippi trieben gar bald die ehrsüchtigen Flöße die wilden Sturten auseinander, und im verwegenen Fluge durchkreuzte das Wasserroß mit seinen Furchen bald die entlegensten Theile der neuen Welt.

Das Mutterland erkannte schnell die Wichtigkeit dieser Ergebnisse; im Jahre 1812 wurde auf dem Flusse Clyde in Schottland der erste Versuch gemacht; England brachte 1815 zwei Dampfschiffe auf die Themse; die Dampfschiffahrt zwischen England und Irland begann 1824; von jener Zeit an nahm sie nach allen Gegenden ihre Richtung; sie vermehrte sich in kaum glaublicher Weise, und kannte keine andere Gränze als die Welt.

In Deutschland erschien das erste Dampfschiff, auf dem schönsten vaterländischen Strome im Jahr 1816, und lagerte sich am 12. Juni vor der alten Römerstadt; es hatte die Fahrt von Rotterdam bis Köln in etwas mehr als fünf Tagen vollbracht, und war nach Frankfurt bestimmt, kehrte jedoch schon am 15. Juni nach Köln zurück, ohne dieses Ziel auf jener Probefahrt erreicht zu haben. Späterhin bildeten sich die regelmäßigen Fahrten der Niederländischen Gesellschaft zwischen Rotterdam und Köln, wie jene der Kölnisch-Rheinischen Gesellschaft zwischen Köln und Mainz. Beide Gesellschaften stiegen allmählig, die erstere von dem kleinen Anfange einer wöchentlichen Fahrt, zu ihrer jetzigen Bedeutsamkeit empor; die Zahl der Passagiere vermehrte sich im Durchschnitt jährlich um 10000 Personen, sie hielt, wie die Erfahrung überhaupt lehrt, auch hier mit der Erleichterung des Verkehrs und der Vermehrung der Transportmittel fast gleichen Schritt. Schon im Jahre 1834 fuhren zwischen:

Köln und Straßburg	Köln und Mainz
zu Berg 55507 Personen	48731 Personen
» Thal 58496 »	47719 »
<u>Summa 114003 Personen</u>	<u>96450 Personen.</u>

An Waaren wurden 137163 Centner von Köln nach Mainz befördert. Der Ertrag der Frachten betrug für dieselbe Strecke:

von Passagieren .	Thlr. 228650 —
» Gütern . . . . .	» 39200 —
	<u>Thlr. 267850 = — = —</u>

Der Gewinn im Jahre 1834 » 81458 = 19 = 9

Die zur Vertheilung bestimmte Dividende » 77100 = — = —

Die Niederländische Gesellschaft hatte im Jahre 1834 folgende Einnahme:

von Passagieren circa 30000 . . .	Thlr. 97500 —
» Gütern, circa 280000 Cent. . . .	» 93300 —
der Gewinn soll mindestens . . . .	» 50000 —

betragen haben.

Solche Erscheinungen wiesen auf die Möglichkeit einer noch größern Ausdehnung, auf billige Tariffäße, auf Unabhängigkeit vom Auslande hin; die Errichtung einer concurrirenden Gesellschaft, einer nationalen Dampfsschiffahrt von Rotterdam nach Mainz wurde demnach im Jahr 1835 von einem großen Theile des Handelsstandes allgemein und laut gewünscht, und desfallige Vorstellungen an die beiden Handelskammern zu Elberfeld und Düsseldorf gerichtet. Diese Behörden kamen vereint dem ausgesprochenen Wunsche nach, forderten zunächst zur Actien-Bezeichnung, und sodann unter erfreulicher Mitwirkung der Rheinischen Städte Mainz und Coblenz, wie des Handelsstandes des Herzogthums Nassau, am 27. April 1836 zur ersten General-Versammlung auf; diese Aufforderung lautet:

»Die verehrlichen Actionnaire der im Plane begriffenen Preussisch-Niederrheinischen Dampfsschiffahrt werden hiedurch zu der ersten General-Versammlung auf Freitag den 13. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, im Gartensaale des Herrn A. Becker in Düsseldorf, eingeladen, um das Nähere zur Ausführung des Unternehmens zu berathen, und die dazu dienlichen Beschlüsse zu fassen.

Zum Zwecke der Abstimmungen und Wahlen werden die stimmberechtigten Actionnaire, oder ihre Bevollmächtigten (letztere unter der Bedingung der Vorlegung ihrer Vollmachten) ersucht, an dem der General-Versammlung vorhergehenden Tage, und längstens am Tage selbst, vor der Eröffnung der Versammlung, die gedruckten Stimmzettel, auf welchen die Anzahl der betheiligten Actien verzeichnet ist, bei dem Mitactionnair Herrn J. F. Wilhelmi in Düsseldorf, in Empfang zu nehmen.

Nur persönlich erscheinende Actionnaire können mittelst Vollmacht abwesende Actionnaire vertreten.

Düsseldorf und Elberfeld, am 27. April 1836.

Die Handelskammer von  
Elberfeld u. Barmen:

Feldmann-Simons,  
Joh. Ad. von Carnap,  
H. Wilh. von Carnap.

Die Handelskammer von  
Düsseldorf:

J. Suppen,  
F. A. Deuß,  
P. van Els.

Diese General-Versammlung ward am 13. Mai 1836 zu Düsseldorf gehalten und die Dampfsschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein in's Leben gerufen; auf den Vortrag der beiden



benannten Handelskammern wurde das Statut der Gesellschaft in jener Versammlung festgestellt und am 22. Sept. 1836 die Allerhöchste landesherrliche Genehmigung erlangt, die Stadt Düsseldorf als das gesetzliche Domicil der Gesellschaft und Sitz der Verwaltung bestimmt, der Verwaltungsrath aber in den Wahlcollegien zu Elberfeld, Mainz, Wiesbaden, Coblenz und Düsseldorf gewählt.

Das erste Schiff der neuen Gesellschaft, »der Herzog von Nassau,« begann seine Probefahrt am 7. November 1837, und wurde längs den schönen Ufern des deutschen Rheines allenthalben bis zum alten ehrwürdigen Mainz, der gastlichen Bundesfeste, mit lautem Jubel begrüßt.

Seitdem brachte diese Gesellschaft noch fünf Dampfschiffe, nämlich den Gutenberg, den Komet, die Kronprinzessin von Preußen, die Erbgroßherzogin von Hessen und die Victoria in Fahrt, und bestellte noch das siebente Schiff, nämlich die Stadt Elberfeld.

Im Jahre 1838 beförderte sie 81,028 Passagiere und 118,778 Centner Güter zu einer Gesamteinnahme von 140,925 Thlr.

Die beiden anderen, älteren Gesellschaften vermehrten ihre Schiffe in gleichem Verhältniß; die Kölnisch-Rheinische Gesellschaft machte insonderheit kräftige Anstrengungen, und brachte auch ihrerseits neue freundliche Boote in Fahrt; die aufkommende Konkurrenz verfehlte ihre Wirkung nicht, die Monopolien erreichten ihre Endschafft, und billigere Tariffätze trugen zur Belebung und Erleichterung der Kommunikation und des Verkehrs sehr wesentlich bei; der Strom aber, der in den rhätischen Alpen zwischen wüsten Eisfeldern und düstern Tannenforsten entsprungen, der, einem wilden Bergwasser gleich, in die Niederungen schießt durch einen Theil des helvetischen Heimathlandes hindurch bis zu den Felsen, wo seine schäumenden Bogen hinabrollen, und sein Jugendleben endet, der nun in geregeltem Laufe, durch den schönsten Theil von Deutschlands Fluren, immer mächtiger von Osten und Westen die Gewässer erfaßt und mit ihnen dahin zieht in seiner ruhigen Größe, dieser Strom ward im Laufe dieses Jahres schon von mehr als dreißig Dampfbooten befahren, in deren Furchen den gastlichen Ufern eine neue Welt sich aufschloß, neue Schaaren ihnen zuführend, die das herrliche Bild der gepriesenen Ufer des Rheinstromes anschauen, und in dieser Anschauung ihre Geschichte vernehmen: die Geschichte der römischen Denkmäler, der großen Dome des Mittelalters, der hohen Burgen



mit grauen beblätterten Mauern, vernehmen Altes und Neues, aus den Tagen und den Thaten der Vorzeit, von altem Ruhm und alter Größe, von dem schönsten Sitze rheinischer Fürsten, dem rebenbekränzten Johannisberg, dem nachbarlichen Rheinstein, und dem neu aus seinen Trümmern sich erhebenden Stolzenfels, Alle wiedergeboren zu einem neuen heitern Daseyn, von sorgsam treuer Hand gepflegt und geschmückt, unter dem Schutze mächtiger Adlerschwinge, stattliche Burgen für ein deutsches Geschlecht, freudig begrüßt von zahllosen Wanderern, die jeder neue Frühling zu diesen Ufern lockt.

\* \* \*

Doch nicht allein in den Furchen des rheinischen Dampfeschiffes, auch in der Anwendung jener bewegenden, die Welt und das Leben verändernden Kraft zur Annäherung der Völker, wie zur Erleichterung ihres Verkehrs auf vaterländischem Boden, war Geist und Muth in der Provinz wie in dieser Stadt schon seit einigen Jahren schaffend in die Schranken getreten.

Die Zeiten, wo selbst einem Könige von Spanien auf seiner Reise von Portsmouth nach Windsor im December 1703, die letzten neun englische oder zwei deutsche Meilen sechs Stunden kosteten, und nur die sinken Bauern von Suffer den Umsturz der Leibkutsche Seiner Königlichen Majestät mit ihren Schultern verhindern konnten, waren längst verschwunden; bessere Kunststraßen waren an die Stelle der alten Hohlwege getreten, dennoch aber legte man am Schlusse des vorigen Jahrhunderts eine Reise von Esberfeld nach Düsseldorf mit seiner Familie nur in einem Tage zurück, und in den schottischen Hochlanden war noch zu Anfange dieses Jahrhunderts die Kommunikation zwischen einigen Distrikten mit so vieler Beschwerde und Gefahr verpaart, daß mehrere Grafschaften der Verpflichtung entbunden wurden, Geschworne nach dem Gerichtsbezirk zum Behuf der Justizpflege zu senden, einem Uebelstande, dem das Parlament erst im Jahr 1802 die nöthige Abhülfe verschaffte.

So wie aber das neunzehnte Jahrhundert in seinen ersten zwanzig Jahren berufen zu seyn schien, durch Kunststraßen und Kanäle jene Kommunikations-Mittel in einer Weise zu vollenden, daß man ihre Ergebnisse vor fünfzig Jahren noch, als außerhalb dem Bereiche menschlicher Kräfte, würde angesehen haben, eben so war es ihm aufbehalten, im dritten und vierten Jahrzehend durch größern Fortschritt auf dem reichen Gebiete der Mechanik, eine neue Epoche für

die Wissenschaft der fortschaffenden Bewegung, ja für ewige Tage eine der merkwürdigsten, glänzendsten Begebenheiten, in die Erscheinung treten zu lassen.

Die Besorgnisse, welche früher, fast mit jeglichem Fortschritt, mit jeder neuen Erfindung, unzertrennlich blieben, waren auf erfahrungsmäßigem Wege verdrängt worden; schon längst war man zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit dem Aufhören eines Erwerbzweiges in der Regel sogleich ein anderer beginnt, der Menschenhände in Anspruch nimmt, ja daß Menschenhände immer gebraucht werden, so viele es deren auch geben mag, wiewohl in einer andern, edlern vollkommnern Weise, doch ehe man zu dieser Ueberzeugung gekommen, hat die Geschichte uns ganz eigenthümliche Erscheinungen in diesem Bereiche aufbewahrt.

Als die erste Kunststraße in England angelegt wurde, rannte das Volk die Zollbarrieren nieder, in dem Wahne, daß eine ungerechte Abgabe ihm auferlegt worden, die unzähligen Vortheile, die ihm doppelte und dreifache Beschäftigung verlieh, waren ihm unbekannt.

Der große vaterländische Gelehrte, Baron v. Humboldt, erzählt uns in seinen Reisen durch Südamerika, daß, bei Gelegenheit eines Wegebau'es über einen Theil der großen Gebirgskette, die Andes genannt, eine Anzahl Menschen, welche Jahrhunderte lang ihren Lebensunterhalt dadurch erworben, daß sie die Reisenden in Körben über die gefahrvollen Felsen getragen, die nur sie allein ersteigen konnten, gegen diesen Wegbau bei der Landes-Regierung mit ihren Bittschriften eingekommen seyen.

Als in Gegenwart des Königs Jacob des Ersten, William Lee ein Paar Strümpfe auf dem Rahmen webte, trat ihm das Vorurtheil jener Zeit mit der Einrede entgegen: daß diese Erfindung die arbeitende Klasse ihres Lebensunterhalts berauben würde, während jene Bevölkerung selbst ohne Strumpfbedeckung einherging.

Die Erfindung von Arkwright, 1769, die Walzen statt der Finger zu gebrauchen, welche den Handel der Welt veränderte und die Fabrikation von Indien nach Europa verlegte, veranlaßte zwar Anfangs, daß die Spinnmaschinen von den Handspinnern hin und wieder, wie noch im Jahre 1789 in der Normandie, zerstört und die Manufaktur für einige Zeit zu Grunde gerichtet wurde, bald aber entwickelten sich unverkennbare Vortheile, und es ergab sich

Später, wie er anstatt fünfzig Tausenden, nun zwei Millionen Menschen Brod verschaffte, und durch weitere Erfindungen die Baumwoll-Einfuhr aus Indien von jährlich zwei Millionen auf zweihundert Millionen Pfund gehoben; wie er anstatt fünfzig Tausend, acht Millionen Spindeln in Bewegung gesetzt, und das jährliche Erzeugniß der Manufaktur von zweihundert Tausend Pfund auf mehr denn fünfzig Millionen Pfund Sterling vermehrt hatte.

Solche Erfahrungen führten zur Beschwichtigung alter Vorurtheile; man erkennt immer allgemeiner, daß die Wirkungen der Ersparung an Zeit und nutzloser Arbeit fast in allen Fällen dieselben sind, daß die körperliche Arbeit, durch den Gebrauch der Maschinen auf tausend neue Gegenstände geleitet worden, daß jedwede Erfindung, die darauf abzweckt, die Kosten der Beschaffung und des Lebens zu vermindern, zulezt dem Allgemeinen zu Gute kommt; daß jegliches Volk, welches anderen auf dieser Bahn nachsteht, bei alten Vorurtheilen beharrt, nur sich selbst straft; ja daß jedwede Bervollkommnung mit der Zeit auf ihren Fittichen ein Heilmittel selbst für alle diejenigen mit sich bringt, für welche sie ein augenblickliches Uebel ist.

Die Anwendung der scheinbar schwachen Kraft des Dampfes für die schnellere Fortbewegung auf dem Lande, diese großartige Erscheinung mechanischer Kräfte, fand somit von dieser Seite fast nirgends Hemmnisse. Auch auf diesem Gebiete jedoch machte zunächst die neue Welt riesenhafte Anstrengungen, und förderte gewaltige Erfolge zu Tage; die erste wurde bereits 1827 eröffnet, nämlich die kleine Quincy-Bahn in Massachusetts; der Mutterstaat wurde bald überflügelt, wenn gleich die Manchester-Liverpooler Eisenbahn, die erste englische Bahn, gegen Ende des Jahres 1830 vollendet war, es folgten indeß bald andere nach, und so wurden denn die hohen Vorzüge des neuen Kommunikations-Mittels in den Ergebnissen der englischen Unternehmungen dem übrigen Theile von Europa zur Anschauung gebracht.

Belgien sah in dieser Schienen-Bahn eine Lebensfrage, legte rasch Hand an's Werk, und jetzt ist das ganze Land mehr zu einem Ganzen verbunden und zugänglicher, als vor einigen Jahrzehenden eine einzelne Provinz.

Deutschland folgte der neuen Veränderung auf raschem Fuße; der Bahnbau von Nürnberg nach Fürth war schon 1835 in voller



Ausführung; die Eisenbahnen von Leipzig nach Dresden, von Frankfurt nach Mainz, von Berlin nach Potsdam, von Mannheim nach Heidelberg und Basel, von Köln nach Aachen, wurden bald in Arbeit genommen.

In unserm Thale wurde den Eisenbahn-Anlagen längst eine rege Aufmerksamkeit geschenkt; schon im Jahre 1826 ging die erste Anregung dazu aus, es wurde nämlich eine kleine Probefbahn nebst Wagen, nach Palmer'scher Konstruktion im Garten des Casino aufgestellt, und damals schon über die Anlage einer solchen Bahn aus den Kohlen-Bezirken Berathungen gepflogen; etwas später bildete sich eine Gesellschaft, welche den Ausbau der Bahn übernehmen wollte, sich aber wegen der Bedingungen höhern Orts nicht einigen konnte.

Im Jahr 1830 sandte ein hohes Ministerium, einen Bau-Conducteur hieher, um die Verhältnisse der Kohlenförderung in's Wupperthal und ein generelles Nivellement der zweckmäßigsten Bahnlinien aufzunehmen; mit dem innigsten Danke erkannte unser Thal diese Maßregel, die den redendsten Beweis liefert, wie auch die höchsten Behörden die Nothwendigkeit erkennen, unseren wichtigen Fabrik-Distrikten das schwere Material der Steinkohlen, durch die wohlfeilere Kraft des Dampfes zuzuführen! Die Kohlenproduktion und die Fabrikation überhaupt, stehen mit einander in so enger Verbindung, und sind so sehr von einander abhängig, daß Letztere die Konkurrenz nicht zu bestehen vermag, wo sie von Ersterer zu sehr entfernt ist; um sechshundert Centner Eisen zu fördern, werden viermal so viel Kohlen verbraucht, und zwar lediglich für die erstere Schmelzung, zu allen übrigen Stadien der Verarbeitung in den Gießereien bedarf man deren noch ungleich mehr, und welche Masse Kohlen verschlingen nicht die Färbereien? Gibt es doch in unserm Thale Etablissements, die jährlich einzeln über 30,000 Scheffel Kohlen verbrauchen. Während man die Kraft der Maschinerie und des Dampfes dazu benutzt, die Kohlen aus den Gruben wohlfeil zu fördern, und sie auf diesem Wege mittelst des Transports auf unseren Strömen, der Ruhr und dem Rheine, selbst dem Auslande, mit dem das Inland zu konkurriren hat, billig zuzuführen, wäre es da wohl zu verantworten, noch immer das schwere Material auf gewöhnlichen Wegen durch das Land zu bringen, anstatt, namentlich die ersten und beträchtlichsten Fabrikdistrikte, die den Vortheil der Schifffahrt ent-



behren, auf Eisenbahnen billig damit zu versehen? England versteht darin seinen Vortheil so gut, daß nicht allein in den Fabrikdistrikten, sondern auch Bewohner größerer Städte, den Centner Kohlen nur mit höchstens 3 Sgr. zahlen, während er hier 8 und 10 Sgr kostet.

Durch diese im Jahr 1830 angestellten Untersuchungen wurde nun schon die Ueberzeugung gewonnen, daß eine solche Eisenbahn-Anlage die Kohlenpreise in den Fabrikgegenden bis fast zur Hälfte ermäßigen würde, ein Ergebnis, das um so bedeutender ist, je größer der jährliche Bedarf zwischen vier und fünf Millionen Bergscheffel sich herausstellt.

Unter so bewandten Umständen wurde daher sofort an eine etwa sechs Meilen messende Bahn vom Schnorrum über Einern bis zu den Kohlenzechen der Ruhr gedacht, diese Richtungslinie jedoch im Herbst 1832 durch das auftauchende Projekt der Rhein-Weser-Bahn wieder verdrängt; es bildeten sich zur Ausführung und Vorbereitung der letztern Bahn mehrere Comités, auch die Handelskammern von Elberfeld und Düsseldorf brachten Ende 1832 die Anlage verschiedener Eisenbahnen in Anregung; das Düsseldorfer Comité faßte später hauptsächlich die Strecke vom Rhein bis Elberfeld in's Auge; das Elberfelder Comité dagegen zunächst die Bahnstrecke von Wöhlwinkel bis Linderhausen, und danach jene von Elberfeld über Hagen und Witten nach den Kohlenzechen an der Ruhr, beide Theile sollten jedoch eine Section der Rhein-Weser-Bahn bilden.

Die Rheinischen Stände hielten diese Bahnstrecken für so wichtig, daß sie für beide ein Wort der Fürsprache an den Stufen des Thrones in der Bitte niederlegeten:

Den Bau der Eisenbahn von den Steinkohlen-Werken des Ruhrthals über Elberfeld nach dem Rheine Allergnädigst zu genehmigen, um einerseits die den Fabriken von Elberfeld und Barmen nöthigen Steinkohlen wohlfeiler zu verschaffen, und andererseits den Transport der Waaren aus dem Wupperthale und der Grafschaft Mark nach einem Hafen am Rheine zu erleichtern.

Der Landtags-Abschied brachte hierauf nachstehende Zusicherungen:

Die Wichtigkeit einer Anlage einer Eisenbahn von der Ruhr nach Elberfeld ist von Uns schon anerkannt, und durch Unsere Ordres vom 1. Juni und 5. December 1833 gestattet worden, den Bau auf Actien auszuführen. Ueberdem ist für diese Bahn

eine vollständige Veranschlagung auf öffentliche Kosten veranstaltet worden. Auch werden Wir dieser Unternehmung, wenn sie zu Stande gekommen ist, den bereitesten Schutz, Uebernahme von Actien und Unterstützung durch Unsere Behörde angedeihen lassen u. u. Die gleichzeitig von Unseren getreuen Ständen befürwortete Eisenbahn von Elberfeld nach Düsseldorf wird, als Fortsetzung der Elberfelder, wenn diese zur Ausführung gekommen ist, in gleicher Weise unterstützt werden.«

Am 19. Juni 1835 trat eine Versammlung von 43 Männern zusammen, die sich verpflichteten, durch Actien-Uebernahme bei den Bahnstrecken von Elberfeld nach Düsseldorf und von Elberfeld nach Witten als Section der Rhein = Weser = Bahn sich zu betheiligen. Diese Versammlung wählte die Mitglieder des provisorischen Comités und beauftragte dasselbe, die erforderlichen Vorarbeiten auszuführen zu lassen.

Der Prospektus wurde unter dem 22. Juni 1835 erlassen, und die Actien-Zeichnungen nahmen von da an ihren Anfang. Bis zum 5. August waren auf die Düsseldorfer Bahn 225,100 Thlr., und auf die Witten'sche Bahn 496,100 Thlr. beim Elberfelder Comitè gezeichnet. Bei dem Düsseldorfer Comitè waren bis zu demselben Tage auf die Düsseldorfer Bahn 465,600 Thlr. eingeschrieben, und zufolge einer Uebereinkunft mit demselben, wurde die Zeichnung für diese Bahnstrecke provisorisch für geschlossen erklärt. Am 18. Sept. 1835 wurden die diesseitigen Actionnaire dieser Bahn zu einer Versammlung berufen, welche unter der Bedingung des unmittelbaren Anschlusses der Düsseldorfer Bahn an die Elberfeld = Witten'sche und der verhältnißmäßigen Vertretung in den Verwaltungs-Collegien in eine Vereinigung mit den übrigen, in Düsseldorf eingeschriebenen Actionnaire willigten.

Seitdem nun beschränkte das Elberfelder Comitè seine Wirksamkeit auf die Ruhrbahn, ordnete die nöthigen Vermessungs- und Veranschlagungs-Arbeiten für diese Bahn an, sammelte über den Kohlen-Bergbau, über die Transportmasse, über die Kohlenpreise auf den Gruben und an den Konsumtions-Ortern, über den Werth der Grundstücke und andere derartige Gegenstände, die amtlichen Angaben, trat mit den oberen Staatsbehörden in nähere Verhandlung, und nachdem diese Vorarbeiten nach Jahresfrist alle vollendet waren, und die Actien-Zeichnung 933,200 Thlr. betrug, wurden die Actionnaire

zu einer General-Versammlung auf den 29. Juli 1836 dahier eingeladen.

In dieser Versammlung wurde die Elberfeld-Wittensche Eisenbahn-Gesellschaft förmlich konstituiert, ihre Statuten geprüft und festgesetzt, die Erhöhung des Actien-Capitals auf Eine Million Thaler bestimmt, der Beschluß gefaßt, mit der Ausführung der Bahn vorzuschreiten, und der Auszug aus einem Schreiben der hohen Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen vom 19. Juni 1836 mitgetheilt, welches der Gesellschaft von der bedingt erteilten Allerhöchsten Konzession in nachstehender Weise Kenntniß gab:

» — Allerhöchstdieselben haben dann auch in Berücksichtigung dieser umfassendern Unternehmung (die Anlage der Rhein-Weser-Bahn) die unbedingte Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Witten nach Elberfeld mittelst eines besondern, davon unabhängigen Unternehmens zu erteilen nicht geruht, indem diese Strecke einen wichtigen Theil der Rhein-Weser-Bahn ausmacht. Damit indessen durch die Rücksicht auf die umfassendere Unternehmung die Ausführung jener Eisenbahn nicht auf unbestimmte Zeit hinausgesetzt, und die weitere Vorbereitung derselben nicht gehindert werde, haben des Königs Majestät die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn von Elberfeld nach Witten im Allgemeinen vorläufig Allergnädigst erteilt, jedoch mit der Maßgabe:

daß die zu bildende Gesellschaft eventuell verpflichtet seyn soll, ihre Konzession und die sämtlichen Vorarbeiten gegen Erstattung der getriebenen Kosten derjenigen Gesellschaft abzutreten, welche sich zum Bau der Rhein-Weser-Eisenbahn binnen einer Frist von drei Monaten gehörig konstituiren möchte, dabei aber den Theilnehmern an dem Elberfeld-Wittener Eisenbahn-Unternehmen die Befugniß vorbehalten bleibt, das gezeichnete Actien-Kapital auf die Rhein-Weser-Bahn zu übertragen.«

Nachdem in solcher Weise Alles vorbereitet, Alles zum Angriff bereit, und die als nothwendig ermittelten Kapitalien beschafft waren, durften nun endlich die bergisch-märkischen Fabrik-Distrikte der Hoffnung Raum geben, ihre Anstrengungen belohnt, und sich in den billigen Besiß des so sehr benöthigten, in ihrer Nähe, kaum sechs Meilen weit im Gebirge lagernden Brennmaterials, zu sehen, — — und



dennoch ward diese Hoffnung bald wieder getrübt; die Rhein-Weser-Bahn konstituirte sich innerhalb der fraglichen drei Monate, und verdrängte die Elberfeld-Wittener Bahn; die der letztern bedingungsweise ertheilte Konzession ward im Jahr 1837 zurückgenommen, und die Anlage einer Eisenbahn zur Verbindung des Rheins mit der Weser, der in Minden sich gebildeten Gesellschaft durch die Allerhöchste Kabinetts-Order vom 21. August 1837 anvertraut.

In dieser Allerhöchsten Konzession ward jedoch die projektirte Richtung der Bahnlinie auf Bielefeld, Pippstadt, Anna, Witten nach Elberfeld und von dort auf Dpladen, Mülheim und Deutz ausdrücklich bestimmt, und auf Allerhöchste Veranlassung von Seiten der höchsten Staatsbehörden der Wunsch ausgesprochen, daß die Strecke von Elberfeld nach Witten zuerst gebaut werde, ja sogar von des Königs Majestät Allerhöchst Selbst empfohlen, es nicht aus den Augen zu verlieren, daß, wenn die Rhein-Weser-Bahn keinen Erfolg habe, nicht dadurch die Elberfeld-Wittener Bahn, deren Ausführung im Interesse der Gewerbe vorzüglich wünschenswerth erscheine, ganz unterbleibe.

Mit dem tiefgefühltesten Danke erkannten in diesen Verhandlungen die treuen Bewohner dieses Thales die Weisheit und die Huld ihres vielgeliebten Königs; in diesem Gefühl, wie in dieser Fürsorge verlor sich der Schmerz über den Widerruf der Konzession für das abgesonderte Unternehmen, und es tröstete die Ueberzeugung, daß der Staat nach solchen Erlebnissen, die Ausführung der anerkannt nothwendigen Elberfeld-Wittener Bahnstrecke, unter allen Umständen und zu jederzeit kräftigst fördern werde.

Doch nur zu bald zeigte sich die Unausführbarkeit des großen Planes; die Rhein-Weser-Bahn zerfiel in sich selbst; von vielen Seiten ward auf die Auflösung der Gesellschaft gedrungen, und diese fiel in eine Zeit, welche gerade auf diesem Gebiete der Täuschungen so manche brachte, daß die öffentliche Meinung über die Möglichkeit, den Kostenpunkt und die Ertragsfähigkeit der Eisenbahnen sich verwirrte.

Die Besorgnisse des Hochseligen Königs gingen leider in Erfüllung; die Rhein-Weser-Bahn zog in ihren Strudel auch die Elberfeld-Wittener Bahn mit hinunter; ohne erstere wäre letztere nun beinahe vollendet, und den bergisch-märkischen Gegenden jene



großen Vortheile zugewendet, auf die sie nach den gemachten Anstrengungen so gerechten Anspruch haben, und die sie jetzt so ganz ohne ihre Schuld noch immer schmerzlich entbehren. Möge nach wirklicher Auflösung der Rhein-Weser-Bahn die Zeit nicht fern seyn, wo zur Wiederbelebung der Elberfeld-Wittener Bahn mit Hülfe des Staates bald wieder geschritten werden kann!

Die Elberfeld-Düsseldorfer Eisenbahn hatte sich hinsichtlich der Ausführung eines glücklichen Erfolges zu erfreuen; an der Spitze des Verwaltungsrathes stand der edle Graf zu Stolberg-Bernigerode, der hochgeehrte derzeitige Chef-Präsident der hohen königlichen Regierung zu Düsseldorf, mit der treuesten Anhänglichkeit und seinem vielvermögenden Einfluß, bis die Gesellschaft durch die auf den 29. und 30. Oktober 1835 in Düsseldorf zusammen berufene erste General-Versammlung sich förmlich constituirte.

In dieser Versammlung, worin 169 Actionnaire anwesend waren, welche zusammen 6546 Actien vertraten, wurde das Statut der Gesellschaft diskutirt und festgestellt, daß erforderliche Actien-Kapital auf Thlr. 750000 bestimmt, und für die Geschäftsleitung des Vereins ein definitiver Verwaltungsrath gewählt.

Der Verwaltungsrath widmete dem gemeinsamen Unternehmen seine fast ununterbrochene Thätigkeit, theils um durch Verhandlungen mit den Behörden die Concession und die Genehmigung des Statuts zu erwirken, theils um die technischen Vorarbeiten zu Ende zu führen, und dadurch der Ausführung näher zu kommen.

Auch hier traten die Zugeständnisse, welche dem Unternehmen einer Eisenbahn von der Weser bis zum Rheine bereits gemacht waren, Anfangs hindernd entgegen, denn nach einem Rescripte der hohen Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen, datirt Karlsbad vom 19. Juni 1836, erhielt der Verwaltungsrath eine auf die Rhein-Weser-Bahn sich beziehende bedingte Concession, in denselben Worten wie früher die Elberfeld-Wittener Bahn; in einer unmittelbaren Eingabe an des Königs Majestät verwandte sich indeß der Verwaltungsrath um eine definitive Concession für das von der Rhein-Weser-Bahn abgeseonderte Düsseldorf-Elberfelder Unternehmen, und empfing hierauf in Folge Allerhöchsten Auftrags unterm 5. Februar 1837 die Benachrichtigung: daß des Königs Majestät nunmehr, da die Rhein-Weser-Bahn nicht über Düsseldorf geführt werden solle, und in der Section von Elberfeld nach dem Rheine nur

noch auf einer gewissen Strecke mit jener Eisenbahn zusammentreffen könne, unterm 29. Januar die Maafgabe für wegfällig zu erklären geruht haben, welche mit der vorläufig ertheilten Concession für die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft, nach Inhalt des Erlasses vom 19. Juni 1836 verbunden worden sei.

Was die technischen Vorarbeiten betrifft, so waren um so sorgfältigere Untersuchungen nöthig, als das Terrain zwischen Elberfeld und Düsseldorf die Anlage einer völlig ebenen Eisenbahn nicht zuließ, denn zwischen beiden findet sich eine Bergkette, deren niedrigster Punkt auf der Wasserscheide bei Bohwinkel 480 Fuß über Düsseldorf und 590 Fuß über dem Meere liegt; weshalb mehrere Bahnlagen aufgesucht und vermessen wurden.

Die erste hatte zwei stehende Dampfmaschinen, die eine auf der Höhe bei Erkrath, die andere auf der Höhe bei Bohwinkel; ihre Länge betrug bis an die Wupper, dem Mäuerchen in Elberfeld gegenüber 7497 Ruthen, die Dauer der Fahrt von Düsseldorf nach Elberfeld 60 Minuten, zurück 54 Minuten; das Anlagekapital war auf 722030 Thlr. berechnet.

Die zweite Bahnlage hatte keine stehende Dampfmaschinen, dagegen sechs Tunnels von 20, 37, 42, 72, 100, und 180 Ruthen Länge; die Bahnlänge betrug 7892 Ruthen; die Fahrt erforderte von Düsseldorf nach Elberfeld 70, und zurück 76 Minuten; das Anlagekapital war auf 1,193061 Thlr. berechnet.

Die dritte combinirte Linie bestand aus einzelnen Theilen der beiden vorstehenden Linien, nämlich aus dem Lauf der ersten Bahnlage von Düsseldorf bis Bohwinkel, und nahm von hier ab die Richtung der zweiten Linie bis zum Wupperübergange und zum Schlachthause.

Diese verschiedenen Richtungslinien waren vollständig ausgearbeitet, allein eine Vereinigung über die eine oder andere Linie konnte nicht zu Stande gebracht werden; bei dieser großen Meinungsverschiedenheit, sowohl unter den Mitgliedern des Verwaltungsrathes als unter den übrigen Actionnären, beschloß Ersterer das Gutachten eines in Eisenbahn-Anlagen erfahrenen englischen Ingenieurs einzuziehen, und wählte dazu den Herrn Robert Stephenson in London, der allenthalben, sowohl in seinem Vaterlande, wie auf dem Continente als eine Autorität in diesem Bereiche anerkannt wird.

Herr Stephenson sandte den Techniker Herrn Routh hier, um die verschiedenen Bahnlinien zu besichtigen, und von den sämtlichen Vorarbeiten Kenntniß zu nehmen, und sprach sich sodann auf den ihm erstatteten Bericht in seinem ausführlichen Gutachten für die Linie mit stehenden Dampfmaschinen aus.

Der Verwaltungsrath gab den Actionnaren in einer besondern Denkschrift Kenntniß von allen Angelegenheiten der Gesellschaft, und bestimmte die zweite General-Versammlung auf den 12. Juni 1837.

Diese Versammlung beschloß nach vorgängiger reiflicher Erörterung, hinsichtlich der Richtung der Bahn, daß für die Strecke von Düsseldorf bis Kruitscheid die in der erwähnten Denkschrift beschriebene Linie mit einer stehenden Dampfmaschine bei Hochdahl zur Ausführung gebracht werden solle; daß ferner für die Strecke von Kruitscheid nach Elberfeld diejenige Linie über Bohwinkel bis zum Schlachthause in Elberfeld zur Ausführung zu wählen sei, welche bei Bohwinkel oberhalb Sonnborn über die Wupper geht. Die General-Versammlung setzte das Actien-Capital für die also gewählte Bahnlinie auf 1,010,810 Thlr. fest, beschloß den Mehrbedarf durch eine weitere Actien-Subscription unter den seitherigen Actionnaren zu beschaffen, bestimmte die Bauzeit der ganzen Bahn auf drei Jahre, unterwarf die Statuten wiederholt einer genauen Revision, und vollzog den darüber inmittelst aufgenommenen Notarial-Act durch die erforderlichen Unterschriften.

Se. Königl. Majestät ertheilte dem Statut am 23. Sept. 1837 die Allerhöchste Genehmigung; die Ergänzung des Kapitals fand wenig Schwierigkeit, und unter der speciellen Leitung des Herrn Bau=Inspektors Wiebe wurde die erste Section von Düsseldorf nach Erkrath sofort in Arbeit genommen; auch schon 1838 der Grundstein zu dem schönen Viaduct\*) bei Sonnborn gelegt. Zur schnellern Förderung des Unternehmens hatte die Direction über 1000 schlesische Arbeiter engagirt, und diese Section am Schlusse des Jahres 1838 vollendet; die erste öffentliche Fahrt der verschiedenen Behörden und einer großen Anzahl Actionnaire fand im December 1838 statt; der als Königl. Commissarius bei dem Unternehmen fungirende, hochverehrte Herr Regierungs-Präsident, Freiherr von Spiegel-Borlinghausen sprach die Worte der Weihe, in erhebender, würdiger

\*) Siehe Titeltupfer.



Weise, das freundliche Erkrath nahm die neuen Gäste liebreich auf, und erst spät Abends kehrte die Gesellschaft mit dem frohen Bewußtseyn zurück, nun bald die heimathlichen Berge und das schöne Thal der Wupper, mit den lieblichen Ufern des deutschen Rheines, und der freundlichen Düsseldorf, durch neue Bande, auf eine für beide Theile erspriessliche Weise vereinigt zu sehen.

### Der vierte Juni.

Unter den festlichen Tagen im bürgerlichen Leben sind keine erfreulicher, als welche Liebe und Anhänglichkeit feiern, keine erhabender, als welche Fürst und Volk gemeinsam begehen; ein solcher war der vierte Juni d. J. für das Wupperthal; immerdar schon waren die Tage der Erscheinung edler Zweige aus dem hochherzigen Geschlechte der Hohenzollern in unserm Thale, Tage des Festes, an diesem Tage aber waren alle Herzen von der edelsten Freude, der innigsten Liebe gegen den erhabenen Königlichen Thronerben, hingerrissen und überwältigt; die Straßen waren mit Laub und Blumen bestreut, die Häuser bis zu den Dächern in Blumengewinde gekleidet, und dazwischen nun die in Reihen aufgestellten Gewerke, die schönen Flaggen, die aus allen Fenstern wehenden Tücher der Damen, das Geläute der Glocken, der Donner des Geschüzes, und der über Alles vernehmbare, andauernde Jubelruf einer den Wagen Seiner Königlichen Hoheit allenthalben begleitenden, entzückten Bevölkerung bildeten eine Scene und gewährten einen Anblick, dessen man sich stets mit freudigster Nührung erinnert; dieser Tag bleibt für das Wupperthal ein unvergeßlicher, er gehört seiner Geschichte an in allen seinen einzelnen Erscheinungen, und so möge denn die unmittelbar nachher in unseren öffentlichen Blättern gegebene Beschreibung auch hier eine Stelle finden:

»Manchen schönen Tag hat unser Elberfeld seit seinem Entstehen gefeiert, und mehrmals haben wir unsere geliebte Vaterstadt im Festgewande gesehen, aber eines Tages, wie des gestrigen, erinnern sich auch ihre ältesten Bewohner nicht. Man glaubte sich über die Gränzen einer Provinzialstadt hinaus, in eine große volkreiche Residenz versetzt, und war eben so erstaunt über die Zahl der frohen Bewoh-

ner, wie hingerissen durch den allgemeinen Freuden-Jubel, der sich so ungekünstelt und wahr aus ihnen kund gab. Doch wie konnte dieses auch anders seyn? Die Elberfelder hatten vernommen, ihr allverehrter und von ihnen so warm, so aufrichtig geliebter Kronprinz wolle sie besuchen; Er, von dem sie wissen, daß Er sie liebt und an Den Erfahrung seiner Liebe sie mit unauslöschlicher Dankbarkeit fesselt, der erhabene Thronerbe nahe unserer Stadt, und nicht etwa auf einer Durchreise — nein, aus keiner andern Absicht, als um seinen Elberfeldern die zu lang entbehrte und doch so heiß ersehnte Wonne seines Anblicks zu gewähren. Da konnte es denn bei den hier bestehenden Gesinnungen nicht anders seyn: der Webstuhl stockte, das betriebsame Feuer erlosch, die Werkstätte wurde verlassen, die Feierkleider wurden bereitet, und das Volk stand wie Ein Mann, fest verbunden in der unwandelbaren Treue, Anhänglichkeit und Liebe zu unserm verehrten König, und in dem Wunsche, dem geliebten hohen Gaste Zeichen dieser Gefühle und Gesinnungen geben zu können. Dieser einzige Zweck rief Berathungen und Verbindungen in allen Klassen der Bewohner hervor, wodurch allein die angedeuteten schönen Resultate erzielt wurden. Schon in den vorhergegangenen Tagen war das ungewöhnliche Treiben, welches einem Feste voranzugehen pflegt, bemerkt worden, wodurch das Festgefühl noch gesteigert wurde. Endlich erschien der 4. Juni, der freudebringende Tag, dem diese Veranstaltungen gegolten hatten.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen auf Höchstseiner Reise von Düsseldorf über Erkrath und Mettmann nach Elberfeld an der Gränze des diesseitigen Kreises durch den Königl. Landrath, Herrn Grafen von Seyssel d'Alix war empfangen und begrüßt worden, traf Höchstderelbe gegen 4 Uhr Nachmittags an dem, unfern der Gränze der Elberfelder Commüne gelegenen Gute des Herrn Rittergutsbesizers de Weert h, zu Barresbeck, ein. Hier wurde der hohe Reisende von dem Herrn Ober-Bürgermeister von Carnap, den Herren Beigeordneten und den Mitgliedern des Stadtraths, denen sich der genannte Eigenthümer der Barresbeck als Mitglied der Kreisstände, angeschlossen hatte, Namens der Stadt feierlichst willkommen geheißen und ehrfurchtsvoll begrüßt.

Ein aus einem Theile unserer angesehensten jüngeren Mitbürger unter Anführung des Herrn Fabrikbesizers Wilhelm Jaeger vereinigttes Reiter-Corps war gleichfalls hier versammelt, um sich die

hohe Ehre zu erbitten, Se. Königl. Hoheit zu begleiten, welche huldreichst gewährt wurde. Nachdem der Herr Ober-Bürgermeister die Erlaubniß erbeten und erhalten hatte, Sr. Königl. Hoheit vorzufahren, setzte sich der Zug in Bewegung. Der Himmel schien die nun immer mehr sichtbar werdenden Zeichen der Volksfreude nicht trüben zu wollen, denn obgleich es kurz vorher noch stark geregnet hatte, klärte sich das Wetter doch hinlänglich auf, so daß keine Störungen dadurch veranlaßt wurden.

Schon an den ersten Wohnungen im eigentlichen Wupperthale, an welchen der Zug vorbei kam, waren die Festkränze und Laubgewinde, Zeichen der heutigen Freude, sichtbar, und Alt und Jung der Nachbarschaft hatte sich in jubelnden Gruppen aufgestellt, den erhabenen Königssohn zu sehen und zu begrüßen. Je näher der Stadt, um so dichter wurden die Volkshaufen, um so lauter die Jubelklänge.

Am Eingange der Stadt war eine Ehrenpforte errichtet; hier hatten sich die Innungen der folgenden Handwerker in der durchs Loos bestimmten Reihenfolge aufgestellt: 1) der Anstreicher und Glaser, 2) der Sattler, 3) der Drucker, 4) der Schuhmacher, 5) der Schreiner, 6) der Kleidermacher, 7) der Schlosser, 8) der Weber und 9) der Bäcker, Brauer und Fassbinder. Sie waren mit Fahnen und nach Verhältniß mit Zeichen und Proben ihres Geschäfts geschmückt, und boten einen überaus heitern und interessanten Anblick dar. Bei Ankunft des Zuges begrüßten diese fleißigen braven Männer den gefeierten Gast mit herzlichem Hurraruf und Musik, worauf sie sich dem langsam fortrückenden Zuge anschlossen. Nunmehr tönte das Festgeläute aller Glocken und der Donner der auf dem nahen Hügel aufgestellten Kanonen, im Verein mit dem tausendstimmigen Jubelruf der unabsehbaren Volksmenge aus allen Ständen dem geliebten Thronerben einen herzerhebenden Willkomm zu; — der Prinz fuhr durch die neue Königsstraße, die hiemit eröffnet wurde, in die Stadt. Hier drängte sich nun im eigentlichsten Sinne des Wortes Kopf an Kopf, und Straßen und Häuser waren mit Festgenossen erfüllt, aus deren frohen Mienen die Freude eben so vernehmlich sprach, als aus dem Sauchzen und Getöse, das von allen Seiten den Zug umklang.

Um das Casino-Gebäude waren die sehnfüchtig Harrenden noch dichter geschaart. Hier hatten sich die drei Gesellschaften Casino, Erholung und Genügsamkeit zur größern Feier des schönen



Tages vereinigt. Dieselbe war Morgens 6 Uhr durch diesen Verein mit Kanonendonner eröffnet worden, eben so war durch ihn die vorerwähnte Begrüßung des hohen Gastes mit Geschütz-Salven veranlaßt worden, und jetzt waren die Theilnehmer bei Harmonie-Musik im Casino-Garten versammelt, um den geliebten Prinzen zu erwarten. Bei Annäherung des Zuges hatten sich die anwesenden Glieder der genannten Gesellschaften unter die Säulenhalle und an die Fenster des Casinos, begleitet von dem schönen Musikchor, begeben, und begrüßten den erhabenen Einziehenden mit einem dreimaligen Hurrah und Tusch, welches einen eben so überraschenden wie erhebenden Eindruck machte.

Der Zug bewegte sich nun langsam durch die bekränzten und mit Fahnen reich geschmückten Häuser-Reihen, durch die zahllose jubelnde Volksmenge weiter bis zum Hause des Herrn Rentners Friedr. Wülfing Jak. Sohn. Schon früher hatte derselbe die hohe Ehre genossen, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unter seinem Dache verweilte und übernachtete, und hatte sich auch dieses Mal dies hohe Glück erbeten. Hier wurde Se. Königl. Hoheit von dem Offiziercorps des diesseitigen Landwehrbataillons, von den hiesigen Königl. Behörden, den Herren Kreisdeputirten, mehreren auswärtigen Beamten, der Geistlichkeit der drei Confessionen, den Deputationen der Handelskammer, der bergischen Bibel-Gesellschaft, der Missions-Gesellschaft und den Directoren des Gymnasiums, der Realschule und der vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft erwartet.

Der Königl. Landrath, Herr Graf von Seyffel, die Mitglieder der Stadt-Verwaltung und die des Stadtraths schlossen sich, nachdem sie, wie eben bemerkt, Se. Königl. Hoheit zur Stadt begleitet hatten, den vorbezeichneten Behörden und Deputationen an, und Alle hatten die hohe Ehre, dem Kronprinzen vorgestellt zu werden. Die erwähnten Handwerks-Innungen waren mittlerweile beim Quartier Sr. Königl. Hoheit angekommen, und zogen in schöner Ordnung mit klingendem Spiel und Hurrah-Ruf vorbei.

Der Prinz geruhte nun, der Einladung zu einem Festmahle im Gasthose der Frau Wittib Obermeyer im Zweibrücker Hofe zu folgen, wozu sich die hiesigen Behörden und Notabeln, so wie die Herren Landwehr-Offiziere vereinigt hatten. Als geehrte und willkommene Gäste wohnten außer den im Gefolge Sr. Königl. Hoheit anwesenden Herrn General-Major von Neumann und Herren

Obersten von Röder und von Below dem Mahle noch bei: Excellenz der kommandirende General des 7. Armeekorps, Herr General-Lieutenant von Pful, die Herren General-Majors von Holleben und von Barner, der Herr Oberst und Brigade-Kommandeur von Uchtrig. Ferner vom Civil: Der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz, Freiherr von Bodelschwingh, der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Spiegel, der Herr Bürgermeister Wilckhaus mit einer Deputation des Stadtraths von Barmen. Außer den Genannten waren noch mehrere auswärtige Gäste durch hiesige Theilnehmer dem Festmahle zugeführt worden.

Bei demselben herrschte die heiterste wohlthuendste Stimmung, die durch die freundlichste Herablassung und Milde, womit Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz sich zu unterhalten geruhte, erweckt und genährt wurde. Unbeschreiblich war die Begeisterung, mit der die Festversammlung den von dem Herrn Landgerichts-Präsidenten Hoffmann ausgebrachten Toast auf Sr. Majestät den König aufnahm. Das Volkslied wurde unmittelbar nachher gesungen, und mit einem wiederholten donnernden Jubel geschlossen.

Der Herr Oberbürgermeister von Carnap brachte nun einen Trinkspruch auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen aus. Wer vermöchte die Gefühle auch nur anzudeuten, die sich in den, dieselben erschließenden Jubel mischten? Unbezweifelt ist wohl, daß sich unwillkürlich aus mancher Brust der Anwesenden ein stilles Gebet für das Heil des so überaus geliebten und verehrten Thronerben zu Gott erhob, und — wir haben die feste Hoffnung — solche Fürbitten der Liebe finden Erhörung.

Den dritten Trinkspruch weihte der Herr Präsident der Handelskammer und Stadtrath, Feldmann, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin. Glückselig hatte der Redner darin den Sinn seiner Mitbürger getroffen, daß er den Wunsch aussprach, auch unsere künftige Landesmutter bald in unserer Stadt verehren zu dürfen. Die freudige Einstimmung der Anwesenden in diesen Wunsch, vereinigt mit den aufrichtigsten Segenswünschen für die erhabene Frau ließen auch diesen Trinkspruch von den Anwesenden mit den innigsten Gefühlen ehrfurchtsvoller Liebe aufnehmen, und diese in begeistertem Lebehoch kund thun.

Dieses Festmahl, das so viel des Erfreulichen und Erhebenden darbot, konnte nicht so lang ausgedehnt werden, als es die Theil-

nehmer wünschten, welche sich der so heiß ersehnten Gegenwart des gefeierten Gastes, die sie so lange entbehrt hatten, nun um so inniger erfreuten. Se. Königliche Hoheit hatten unserer Nachbarstadt Barmen einen Besuch zugesagt, und hoben die Tafel auf, um auch sie an dem uns gewährten so reichen Glücke Theil nehmen zu lassen.

An der Gränze der Commüne Barmen, wohin Se. Königliche Hoheit in Begleitung eines zahlreichen Gefolges und des Herrn Bürgermeisters von Barmen mit der vorerwähnten Deputation des Barmener Stadtraths nunmehr zu fahren geruhten, wurde Höchst dieselbe von dem dortigen Stadtrathe ehrerbietigst empfangen, und von dem Herrn Superintendenten S n e t h l a g e, Pfarrer zu Unterbarmen, mit feierlichen und herzlichen Worten begrüßt. Auch in Barmen zeigte sich die Treue, Anhänglichkeit und Liebe an unser erhabenes Königshaus auf die schönste und sinnigste Weise ausgedrückt. Auch hier hatten sich die Handwerks-Innungen versammelt, um dem erhabenen Königsohn ihre innige Freude und Liebe an den Tag zu legen. Auch hier wogte ein freudevolles jubelndes Volk dem Gefeierten entgegen; die Straßen füllten sich mit frohen harmlosen Menschen, welche die Ankunft des Allgeliebten durch Freudejauchzen begrüßten, wie den Aufgang der Sonne, der ihnen Glück und Wohlfahrt bringt. Auch hier waren die Wohnungen bekränzt und festlich geschmückt, wie es der Sinn der getreuen Bürger an einem solchen Tage gebot. Es zeigte sich die erfreulichste Uebereinstimmung in den Gefinnungen der Bewohner des ganzen Wupperthales von Elberfeld bis zur östlichen Gränze zu Rittershausen, und so erschienen jene goldenen Worte, wodurch der gnädige freundliche Prinz den Ihm beim Festmahle gebrachten Trinkspruch so huldreich erwiderte, und worin Elberfelds, Barmens und des »ganzen Wupperthales« gleichzeitig gedacht wurde, so wohl begründet, wie erfreuend für alle dessen Bewohner. Nachdem Se. Königl. Hoheit die so verzierten und belebten Straßen Barmens bis zur östlichen Gränze unter dem frohen Zuruf der zahllos erscheinenden Menge durchfahren hatte, stieg Höchst dieselbe im Barmener Rathhause ab, nahm daselbst einige Erfrischung ein und erwiderte die herzlichen Worte des Herrn Bürgermeisters W i l c h a u s in den leutseligsten Ausdrücken. — Nach einem Aufenthalte von ungefähr einer Stunde kehrte der erhabene Gast nach Elberfeld zurück, von den Segenswünschen der Gemeinde Barmen begleitet. Während dieses Verweilens war die Dunkelheit



hereingebrochen, und die Freude der Wupperthaler zeigte sich aufs Neue durch eine freiwillige und schöne Beleuchtung der Wohnungen. Von den Höhen Barmens stiegen bei der Abfahrt des Allgeliebten zahlreiche Raketen auf, und wie der Zug sich Elberfeld wieder näherte, wurde dessen Bewohnern ihr erneutes Glück durch eine große Anzahl Raketen, die von der Hardt emporstiegen, kund gethan. — Die Beleuchtung der Wohnungen war so schön wie allgemein, und machte in Verbindung mit den reichen Verzierungen einen wunderbaren Effect. Hatte man am Tage bei den überaus reichen Laubgewinden und zahlreichen grünen Zweigen, welche an den Häusern angebracht waren, sich in einem Parke zu befinden geglaubt, so wählte man sich bei der magischen Wirkung der Beleuchtung auf die Fahnen und Kränze in einen jener Zaubergärten versetzt, welche uns die Dichter schildern. Und gleich denn unser Thal nicht auch noch in anderer Beziehung einem Armida-Garten? Galt es nicht, dem Geliebten Zeichen dieser unserer Liebe zu geben? War es nicht Absicht, Sein Herz mit Rosenbanden zu umschlingen, damit Er gern bei uns verweile, damit Er bald uns wiederkehre und unsern Wunsch, Seine erhabene Gemahlin in unserer Mitte zu verehren, bald erfülle? Gewiß, dieser Zweck sprach sich sowohl in den Inschriften mehrerer angebrachten Transparente, wie in der ganzen Anordnung unverkennbar aus.

Nach der Rückkehr von Barmen beehrte Se. Königl. Hoheit den Fest-Ball der Harmonie mit Höchsthöherer Gegenwart. Gleich als die Nachricht eintraf, daß der Kronprinz unsere Stadt durch einen Besuch beglücken würde, beschloß die Gesellschaft Harmonie, in ihrem schönen neuen Lokal einen Ball zur Feier der hohen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit zu veranstalten, und Höchstdieselbe ehrenthätigst dazu einzuladen. Die hierauf erfolgte huldreiche Zusage wurde, wie vorbemerkt, erfüllt. Der Gefeierte wurde von der Deputation der Gesellschaft beim Eintritt in das festlich erleuchtete und verzierte Lokal empfangen, von deren Präses ehrfurchtsvoll begrüßt, und hierauf in den Ballsaal geführt. Se. Königl. Hoheit geruhte, den Ball mit den Gemahlinnen des Herrn Landraths, Grafen von Seyssel und des Herrn Oberbürgermeisters von Carnap zu eröffnen, und mit noch anderen Damen die Polonaise zu tanzen.

Der durchlauchtigste Gast beglückte nun in Begleitung eines zahlreichen Gefolges die Theilnehmer des Fest-Balles im Casino. Dieser war von den zur Feier dieses Tages verbundenen Gesellschaften

Casino, Erholung und Genügsamkeit veranstaltet, und Se. Königl. Hoheit durch eine besondere Deputation zu demselben eingeladen worden. Beim Eintritt in das Lokal wurde der Prinz von einer, aus den Direktionen der drei feiernden Gesellschaften kombinierten Deputation in Ehrerbietung empfangen und zu dem Ballsaale begleitet. So wie Se. Königl. Hoheit diesen betrat, wurde Höchstdieselbe mit Jubelruf und dem Tusch des Orchesters begrüßt, und gleich darauf wurde das Volkslied: »Heil Dir im Siegerkranz« gesungen. Der Gefeierte wurde nun von dem Herrn Medizinär-Doktor von Guérard Namens der Feiernden angeredet, und nahm den ihm ehrfurchtsvoll angebotenen Ehrenwein huldreichst an. Der Prinz eröffnete hierauf mit der Gattin des Herrn Doktors von Guérard den Ball, der so zahlreich besucht war, daß selbst die weiten Räume des Casino die Menge der Festbesucher kaum fassen konnten. Die feiernden Gesellschaften hatten nämlich in schöner Freisinnigkeit alle Bürger zu ihrem Feste eingeladen, und damit ihren Mitbürgern eine erwünschte Gelegenheit geboten, den geliebten Kronprinzen in der Nähe zu sehen. Hiedurch wurde denn das Fest im Casino im schönsten Sinne des Worts ein wahres Volksfest. Alle ehrbare Stände der Bürgerschaft waren dabei vertreten, und so spiegelte dieses Fest wieder in lieblicher Weise die große Feier im ganzen Wupperthale ab. Auch hier deuteten aufsteigende Raketen die feurigen Segenswünsche an, die für den erhabenen Gegenstand des Festes sich zum Himmel erheben. Das Lokal war aufs geschmackvollste dekoriert und beleuchtet, es herrschte, trotz des an Ueberfüllung gränzenden zahlreichen Besuchs, die schönste Ordnung und der lobenswertheste Anstand, so daß die Anordner und Leiter dieser Feier den gegründetsten Anspruch auf den Dank ihrer Mitbürger haben. Der geliebte gefeierte Gast verließ nach einigem Verweilen den Ball, und zog sich gegen Mitternacht in sein Quartier zurück.

In den verschiedenen Vereinen und auf den Bällen ließ das Hochgefühl und die Festfreude erst spät die Theilnehmer ihre Nachtruhe suchen. Bemerkenswerth, als die Reinheit der frohen Stimmung und der Gesinnung bezeichnend, ist es, daß nirgends eine Unordnung oder ein Streit vorfiel; das Gefühl gemeinsamer Freude war zu mächtig, um derartige Störungen zuzulassen.

Am 5. Morgens war beabsichtigt, den hohen Gast zur Einnahme eines Frühstücks auf dem schönen Besitztum des Herrn Stadtraths

Eller auf der Hardt einzuladen, der zu dem Ende ein geschmackvolles Zelt hatte erbauen, und sonstige Anordnungen treffen lassen. Von hier aus hätte der Prinz noch einmal vor seiner Abreise das ganze Wuppertal überblicken können, in welchem so viele Herzen redlicher Menschen, getreuer Unterthanen in Liebe und Anhänglichkeit für das geliebte Königshaus schlagen. Das überaus ungünstige Wetter ließ indessen die Ausführung dieser Absicht nicht zu, und nachdem der Herr Oberbürgermeister von Carnap und das festordnende stadträthliche Comité noch die Ehre gehabt hatten, ihre Vaterstadt der fernern Huld Sr. Königl. Hoheit zu empfehlen, und die huldreichsten Zusicherungen zu empfangen, verließ der geliebte Prinz die Stadt unter den lauten Abschiedsgrüßen der in den Straßen harrenden Bürger. Der Prinz wurde außer seinem eigenen Gefolge noch von dem Herrn Ober-Präsidenten, Freiherrn von Bodelschwingh und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten, Frhrn. von Spiegel, begleitet. Se. Königl. Hoheit besuchte noch die Spinnerei des hier wohnenden Rittergutsbesizers, Hrn. Friedr. Aug. Jung zu Hammerstein, bis wohin der Herr Landrath, Graf von Seyffel und der Herr Oberbürgermeister von Carnap die Ehre hatten, Sie zu begleiten.

In dem diesseits Hammerstein gelegenen Dorfe Sonnborn wurde der hohe Reisende von dem dortigen Herrn Pfarrer Herminghaus in herzlichen Worten begrüßt, und bewogen, die neuerbaute evangelische Kirche zu besuchen. In Hammerstein war Alles aufs festlichste angeordnet, um den erhabenen Besucher zu empfangen, und nachdem der Prinz die schönen Anlagen besichtigt hatte, setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Gräfrath zur Inspicirung des dortigen Landwehrbataillons fort.

So endeten die schönen Stunden, die uns so viele Freude und — Gott sei dafür gedankt! — kein Unglück, keinen Schmerz gebracht hatten. Die Feierklänge sind äußerlich verstummt, die Lichter sind erloschen, die Ehrenbogen und Kränze sind abgenommen, aber die Saiten, die der geliebte Gast in den Herzen seiner getreuen Wupperthaler angeschlagen, verstummen nie, die Liebesflammen ihrer Brust verlöschen nicht, die feste Säule ihrer Treue wankt nimmer, und der Kranz ihrer Bürgertugend soll nicht welken, so wahr Gott mit ihnen sei!

So ziehe denn hin, gefeierter Königssohn, Du unsere Freude, unser Stolz, unsere Liebe, unsere Hoffnung! Gib Deinem und un-



ferm Vater Kunde unserer aufrichtigen ungekünstelten Gesinnung!  
 Möchte Sein Herrscherblick auf unserm Thale, als einem Wohnsitz  
 unwandelbarer Treue, auch ferner mit Wohlgefallen ruhen! Möchtest  
 Du gern unserer, die Dir so innig anhangen, gedenken, und bald,  
 recht bald mit Deiner geliebten Gemahlin, unserer hochverehrten  
 künftigen Landesmutter, uns wieder beglücken! Wir wiederholen Dir  
 unsern frühern Nachruf:

Dem König Heil, auf Preußens hohem Throne!  
 Heil dem erhab'nen Erben seiner Krone!

## Die Haupt-Gemeinde-Rechnung.

### Rechnungs-Ablage

über die städtischen Einnahmen und Ausgaben während des  
 Jahres 1839. \*)

(Angefertigt von dem Stadtrechtsmeister Goldenberg, welcher eine  
 Caution von 4793 $\frac{1}{2}$  Thlr. geleistet hat.)

### Einnahme.

Thlr. Sgr. Pf.

A. An Bestand nichts.

B. An Defecten.

1. Bekanntm.-Kosten wegen des Nevigef. Wegebau	3 = — = 6
2. Vom Rendanten Goldberg Ersatz erhobener Hebelgelber vom Nevigef. Wegebau . . . . .	13 = 27 = 1
Summa Abtheilung B.	16 = 27 = 7

C. An Resten:

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

Von der Sparkasse hies. an Gewinnrest pro 1838 22 = 19 = 7

\*) Außerdem bestehen noch nachverzeichnete Specialkassen über Gemeindefonds:  
 1) Stadtpflaster- und Brückengeld-Kasse; 2) Nevigef. Wegebau-Fonds-  
 Kasse; 3) Spar-Kasse; 4) Leihhaus-Kasse; 5) Centralwohltätigkeitsan-  
 stalts-Kasse; 6) Schul- und Schulstrafgelber-Kasse; 7) Elementarschul-  
 Kasse; 8) Gymnasial-Kasse; 9) Realschul-Kasse; 10) Gewerbeschul-Kasse;  
 11) katholische Kirchenbau-Fonds-Kasse; 12) katholische Kirchensteuer-Kasse;  
 13) Handelskammerkosten-Kasse; 14) Schlachthaus-Kasse. — Die Kassen  
 ad 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 und 14 werden jedoch von besonderen Ren-  
 danten geführt.

## VI. Verschiedene und zufällige Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Aus der Sparkasse zur Bestreitung der Baukosten der Auer Schule . . . . .	1612	= 14	= —
2. Aus der Steuer-Kasse, Fourage-Vergütung pro October und November 1838 . . . . .	77	= 19	= 7
3. Aus derselben, Truppen-Verpflegungskosten pro Sept. 1838. . . . .	—	= 10	= —
4. Aus den Geldern für ausgegebene Stadt-Obligationen . . . . .	5303	= 10	= 7
5. Aus der Sparkasse, zur Bestreitung der Kosten wegen Durchführung der Königsstraße . . . . .	5040	= 8	= 11
6. Vom Oberbürgermeister der Erlös für Aufenthaltskarten . . . . .	16	= 20	= —
Summa Tit. VI.	12050	= 23	= 1

## Wiederholung der Titel.

III. Unbestimmte Einnahmen . . . . .	22	= 19	= 7
VI. Verschiedene und zufällige Einnahmen . . . . .	12050	= 23	= 1
Summa der Abtheilung C.	12073	= 12	= 8

## D. Einnahme für das laufende Jahr 1839.

Tit. I. Canones und Grundrenten . . . . .	1120	= 29	= 3
Tit. II. Bestimmte Einnahmen von Pächten u.			
1. Von Wilh. Sieberts, abschläglic auf Pacht für die Erhebung des Marktstandgeldes, Pachtjahre 1. Jan. 18 <sup>38</sup> / <sub>42</sub> . . . . .	2643	= 22	= 6
2. Von der Arresthauskaffe Pacht für das alte Rathhaus und die oberen Räume der Stadtwaage als Arrestlokale . . . . .	500	= —	= —
3. Von Ernst Neuhoff Pacht für die Gemeindebleiche im Brausenwerth, Pachtjahre 1. Juli 18 <sup>36</sup> / <sub>42</sub> . . . . .	302	= —	= —
4. Von Herm. Seel sen., Pacht für ein Plätzchen im Brausenwerth an der Wupper, Pachtjahre 1. März 18 <sup>37</sup> / <sub>47</sub> . . . . .	2	= —	= —
5. Von Georg Wilh. Clauer, Pacht von der Gemeindebleiche im Island oberhalb der Brücke, Pachtjahre October 18 <sup>38</sup> / <sub>41</sub> . . . . .	46	= —	= —

		Thlr.	Sgr.	Pf.
6.	Von Carl von der Heydt, Pacht von der Gemeindebleiche im Island unterhalb der Brücke, Pachtjahre October 18 <sup>37</sup> / <sub>49</sub> . . . . .	35	=	=
7.	Von Winand Simons, Pacht für den untern Theil der Schloßbleiche, Pachtjahre 1. Mai 18 <sup>34</sup> / <sub>46</sub>	20	=	=
8.	Von Peter Hausmann, Pacht für das kathol. Kirchenhäuschen pro Mai bis Juli . . . . .	65	=	=
9.	Von Johann Peter Korff, Pacht von dem Kirchplatz neben dem Rathhause, pro resto . .	17	=	21 = 2
10.	Von Carl vom Poppel, Pacht für die Stadtwaage, Pachtjahre 1. Juni 18 <sup>38</sup> / <sub>41</sub> . . . . .	106	=	=
11.	Von der Armen-Verwaltung Pacht für zwei Stücke Land auf der Hardt am Schindanger, Pachtjahre 11. Novbr. 18 <sup>38</sup> / <sub>42</sub> . . . . .	25	=	=
12.	Von Wilhelm Evertz, Pacht vom Land auf der Hardt an der Neunteicher Steingrube, Pachtjahre 11. Novbr. 18 <sup>32</sup> / <sub>41</sub> . . . . .	86	=	=
13.	Von Wwe. Georg Günther, Pacht von einem Gärtchen am Haspel neben ihrem Hause, Pachtjahre 18 <sup>37</sup> / <sub>46</sub> . . . . .	=	20	=
14.	Von C. Bergmann, Wwe. Teschenmacher und Wwe. Günther, Pacht von einem Plätzchen am Haspel, Pachtjahre 1. Juni 18 <sup>38</sup> / <sub>43</sub> .	4	=	=
15.	Von Pet. Raucamp, Begünstigung wegen Fußsteg hinter seinem Hause, Pachtjahre 1. Juni 18 <sup>38</sup> / <sub>43</sub>	1	=	=
16.	Von Peter Atrath, Pacht von einer Grundparzelle auf dem Felsen am Wunderbau, Pachtjahre 1. Juni 18 <sup>38</sup> / <sub>43</sub> . . . . .	1	=	=
17.	Von Wilh. Cortz, Pacht für den städtischen Garten am Doppersberg, Pachtjahre 1. Januar 18 <sup>39</sup> / <sub>43</sub> . . . . .	8	=	=
18.	Von der Gemeinde Kronenberg, Beitrag zur Unterhaltung der Trübsaler Schule . . . . .	32	=	5 = 8
19.	Von der städtischen Leihanstalt, Miethe für deren Geschäftslocale im städtischen Schlachthause . .	500	=	=
20.	Von dem Leihhaus-Verwalter Glaser, Miethe für eine Wohnung im städtischen Schlachthause	30	=	=



	Thlr.	Sgr.	Pf.
21. Von Jacob Köhler, Pacht für die Erhebung der Schlachtgebühren im hiesigen städt. Schlachthause pro 11. Novbr. bis 31. Decbr.	180	= 16	= 8
22. Von Heinrich Denis, Pacht für die städtische Steingrube am Neunteich, Pachtjahre 1. Januar 1839 bis 31. December 1842 . . .	54	= —	= —
Summa Tit. II.	4659	= 26	= 1

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

1. Pflaster- und Brückengelder; werden besonders berechnet und hier nur durchlaufend aufgeführt	4300	= —	= —
2. Von der Gemeinde-Kasse Hardenberg an Nevigefeser Wegegeld . . . . .	100	= 28	= 2
3. Von Moriz Görne, Pacht für den Chausseegeldempfang an der Wosfelle, Pachtjahre 18 <sup>39</sup> / <sub>41</sub>	694	= —	= —
4. Pacht wegen der Messstände in den beiden jährlichen Messen . . . . .	823	= 28	= —
5. Für unverpachtete Messstände während der beiden jährlichen Messen . . . . .	362	= 7	= 6
6. An Aichungsgebühren . . . . .	272	= 8	= —
7. Einnahme bei dem städtischen Schlachthause, und zwar a) an Schlachtgebühren:			
von 1197 Ochsen à 10 Sgr. . . . .	399	= —	= —
» 1700 Kühen à 8 » . . . . .	453	= 10	= —
» 1562 Kälbern à 2 » . . . . .	104	= 4	= —
» 833 Schaafen à 2 » . . . . .	55	= 16	= —
» 527 Schweinen à 4 » . . . . .	70	= 8	= —
8. Aus der städtischen Sparkasse hieselbst vorläufig an Gewinn . . . . .	1400	= —	= —
9. Von der städtischen Leihhauskasse hieselbst vorläufig an Gewinn . . . . .	1200	= —	= —
10. Intradon von den Messständen . . . . .	894	= 9	= 8
Summa Tit. III.	11129	= 29	= 4

Tit. IV. Zinsen von Activis.

1. Aus der Staatskasse die Zinsen einer Partialobligation ad 50 Rthlr. Bergisch ediktmäßig des sogenannten Coburgischen Anleiheus . . . . .	1	= 20	= —
---	---	------	-----

Sgr. Pf.  
 16 = 8  
 — = —  
 26 = 1  
 — = —  
 28 = 2  
 — = —  
 28 = —  
 7 = 6  
 8 = —  
 — = —  
 10 = —  
 4 = —  
 16 = —  
 8 = —  
 — = —  
 9 = 8  
 29 = 4  
 — = —  
 20 = —

2. Von 550 Thlr. in Staatsschuldsscheinen zum  
 Stiftungsfond für eine Sonntags-Freischule . . . 22 = — = —

Summa Tit. IV. 23 = 20 = —

Tit. V. Communal-Steuern \*) . . . . . 38277 = 21 = 11

Summa Tit. V. 38277 = 21 = 11

Tit. VI. Außerordentliche Einnahmen.

1. An Gebühren für Auszüge aus den Civilstands-  
 Registern und alten Kirchenbüchern . . . . . 50 = 17 = 6

2. An Gebühren für Aufenthaltskarten . . . . . 11 = 20 = —

3. Desgleichen für Auszüge aus dem Grundsteuer-  
 Kataster . . . . . 63 = 6 = 6

4. Aus der Steuerkasse das 4te (Erhebungsz) Prozent  
 von der Klassen- und Gewerbe-  
 steuer . . . . . 456 = 11 = 6

Aus derselben, den Klassensteuer-  
 Ueberschuß . . . . . 327 = 2 = 3

Von Steuer-Einnehmer Richt-  
 schlag rückbezahlte Hebel-  
 der . . . . . — = 14 = 7

783 = 28 = 4

5. An Steuern auf das Halten der Hunde . . . 824 = 26 = —

6. Aus der Staatskasse erstattete Polizei- und Zucht-  
 polizeistrafgelber . . . . . 393 = 7 = 7

7. Von Verschiedenen für Truppen-Verpflegung . 205 = 15 = —

8. Aus der Staatskasse für gelieferte Fourage an  
 durchmarschirte Truppen . . . . . 210 = 4 = 9

9. Von Verschiedenen, Militärvorspanns-Vergütung 68 = 6 = 3

10. Von dem Landwehr-Bataillons-Commando in  
 Essen, Servisgelber für den Landwehrfeldwebel  
 und Gefreiten . . . . . 39 = 16 = 11

11. Von dem Königl. Post-Amt hieselbst für den  
 Wachtposten bei der Post. . . . . 111 = 15 = 10

\*) und zwar von der Grundsteuer 9 Sgr. vom Thaler, von der Gewerbe-  
 steuer 7½ Sgr. vom Thaler, und von der Classensteuer Stufe 17, 19 Sgr.  
 vom Thaler, Stufe 16, 21½ Sgr. vom Thaler, und aufsteigend jede Stufe  
 2½ Sgr. mehr, bis zur ersten, 59 Sgr. vom Thaler.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
12. Aus der Staats-Kasse für Heizung und Beleuchtung des Transportgefangenenlocal's . . . . .	38	6	9
13. Von der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Besoldungs-Zuschuß der Handwerks-Compagnie bei dem Feuerlöschcorps . . . . .	52	—	—
14. Einnahmen der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, welche hier nur durchlaufend aufgeführt werden	28054	6	8
15. Von Henriette Kotsiepen Beitrag für die Verpflegung ihrer schwach sinnigen Schwester . . . . .	10	—	—
16. Von M. Görne für die ihm überlassenen Chausseegelbzettel . . . . .	5	28	9
17. Von verschiedenen Gemeinden wegen Militärvorspanns-Parifikation . . . . .	13	22	7
18. Von den Eheleuten Peter Wever das der Auer Schule verschuldete Kapital von 800 Thlr. berg.	615	11	6
19. Von verschiedenen für ausgegebene Stadt-Obligationen . . . . .	200000	—	—
20. Aus obigen Fonds zu Tilgung des Gemeinde-Rechnungs-Vorschusses . . . . .	7500	—	—
21. Aus der Gymnasial-Kasse für verkauften, aus dem Mirkerbach gewonnenen Sand . . . . .	5	25	—
22. Aus der städtischen Sparkasse Depositum Behufs Abtragung der Schuld an die Geschwister Helena und Alexander Söchting . . . . .	2550	20	10
23. Aus der städtischen Sparkasse Depositum zur Pflasterung des neuen Markts . . . . .	2237	2	6
24. Von Pet. Lückenhaus Pflegekosten des schwach sinnigen Johann Mübel . . . . .	40	13	4
25. Von Stadtbaumeister Heuse für verkaufte alte Dachziegel von der Butterhalle . . . . .	14	20	8
26. Von Jak. von der Heydt für verkauftes Leinen von dem Ehrenbogen zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen . . . . .	37	12	—
27. Von Gerhard Jäger für das zum Abbruch angekaufte alte Auer Schulgebäude . . . . .	132	—	—
28. Von der Gemeinde Barmen, Antheil an den Reisekosten des Dr. Kuderling, wegen Unter-			



Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
6 = 9	suchung beurlaubter Kriegs-Reservisten u. Landwehrmänner pro 1835 bis 1839 . . . . .	5 = 14 = 1
— = —	29. Von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft Antheil an deren Gewinn als Beitrag zu den Löschanstalten . . . . .	200 = — = —
6 = 8	30. Aus der Staatskasse ic. für beschaffte Utensilien in das hiesige Transportgefängniß . . . . .	11 = 10 = 1
— = —	31. Aus derselben für gemeinschaftliche Benutzung der Steingrube Maunberg an der Nevigiser Straße . . . . .	60 = — = —
28 = 9	32. Für zwei an Wittenstein in Barmen verkaufte alte Stadlaternen . . . . .	8 = — = —
22 = 7	33. Für eine dergl. an J. W. Kaldewey verkauft . . . . .	4 = — = —
11 = 6	34. Von Jacob Köhler für Quittungsblankets über Schlachtgebühren . . . . .	— = 18 = 7
— = —	Von demselben für dergleichen . . . . .	— = 20 = —
— = —	35. Von Abr. Weyermann, bisheriger Scholarch der Auer Schule, Bestand der von ihm geführten Rechnung . . . . .	149 = 7 = 4
25 = —	36. Von den Erben des Friedr. Bockmühl sen., das testamentarische Vermächniß zum Aufbau der Arrenberger Schule . . . . .	200 = — = —
01 = 09 = 0522	Summa Tit. VI.	244709 = 15 = 4

### Wiederholung der Titel.

Tit.	I. Canones . . . . .	1120 = 29 = 3
=	II. Bestimmte Einnahmen . . . . .	4659 = 26 = 1
=	III. Unbestimmte Einnahmen . . . . .	11129 = 29 = 4
=	IV. Zinsen . . . . .	23 = 20 = —
=	V. Communalsteuern . . . . .	38277 = 21 = 11
=	VI. Außerordentliche Einnahmen . . . . .	244709 = 15 = 4
	Summa der Abtheilung D.	299921 = 21 = 11

### Haupt-Wiederholung der Einnahmen.

A.	An Bestand . . . . .	— = — = —
B.	= Defecten . . . . .	16 = 27 = 7
C.	= Resten . . . . .	12073 = 12 = 8
D.	= laufenden . . . . .	299921 = 21 = 11
	Summa aller Einnahmen	312012 = 2 = 2

## Ausgabe.

A. An Rechnungs-Vorschuß . . . . . 3275 = 22 = 6

B. An Defecten: Nichts.

C. An Resten.

## Tit. I. Verwaltungskosten.

1. An die verwittwete Frau Oberbürgermeisterin  
Brüning Maria geb. Engels als Gnadenquartal 734 = 15 = —

4. An vier Kanzleiangestellte Renumeration pro 1838 100 = — = —

Summa Tit. I. 834 = 15 = —

## Tit. II. Polizei-Ausgaben.

1. An die höheren Polizeibeamten für Gratification  
pro 1838 . . . . . 200 = — = —

2. An F. L. Hissel für Brandsprüngenschläuche . 86 = 10 = —

Summa Tit. II. 286 = 10 = —

## Tit. IV. Aus dem Reservefonds für Zinsen und Schulden.

An die städtische Sparkasse das Darlehn zur Be-  
friedigung der Geschwister Söchting wegen  
ihres Guthabens aus 1807 . . . . . 2550 = 20 = 10

Summa Tit. IV. 2550 = 20 = 10

## Tit. V. Baukosten.

1. An Joseph Heger für Materialien zur Unter-  
haltung der Nevigefer Communal-Chaussée . . 193 = 3 = 6

2. An Verschiedene für Unterhaltung der städti-  
schen Gebäude . . . . . 160 = — = 10

3. Kosten des innern und äußern Verputzes des  
Schlachthauses . . . . . 149 = 10 = 8

4. Für Bedielung der oberen Räume im städtischen  
Schlachthause an Michael Berger . . . . . 103 = 26 = —

5. Für Unterhaltungs-Material zur Nevigefer  
Chaussée, an Joseph Heger . . . . . 258 = 1 = 4

6. Kosten der Durchführung der Königsstraße:  
a) Für das Straßenplanum, an Verschiedene 430 = 20 = 8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
b) Für rohe Materialien und deren Anfuhr, an Verschiedene . . . . .	1170	= 17	= 6
c) Für Bearbeitung des rohen Materials, an Verschiedene . . . . .	56	= 13	= —
d) Für Anfertigung der Steinbahn und Stein- pflasterarbeit, an Verschiedene . . . . .	286	= 15	= 6
e) Für Schutzanlagen, an J. H. Schmitt- mann . . . . .	137	= 27	= 7
f) Für Grundentschädigungen, an Verschiedene	2751	= 22	= 1
g) Insgemein an Verschiedene . . . . .	22	= 4	= 9

Summa Tit. V. 5720 = 13 = 5

Tit. VII. Schulausgaben.

1. Baukosten der Auer Schule:

a) Maurerarbeiten, an Fr. Jäger . . . . .	495	= —	= —
b) Steinhauerarbeiten, an Michael Berger	5	= —	= —
c) Zimmerarbeiten, an J. H. Schmitt- mann . . . . .	150	= —	= —
d) Tischlerarbeiten, an denselben für Blum	652	= —	= —
e) Dachdeckerarbeiten, an J. H. Schmitt- mann . . . . .	203	= —	= —
f) Glaser- und Anstreicherarbeiten, an W. J. Maassen . . . . .	76	= —	= —
g) Extraordinaria: An Verschiedene für Plani- nirung des Hofes . . . . .	16	= 12	= —
Verschiedene Instandsetzung der Straße . . . . .	13	= 23	= —
Verschiedene Abzäunung des Spielplatzes . . . . .	1	= 19	= —
	31	= 14	= —

2. Für Unterhaltung der städtischen Gemeindefchu-  
len, an Verschiedene . . . . . 353 = 23 = 6

3. Für Unterhaltung der Kirchspiels Gemeinde-  
schulen, an Verschiedene . . . . . 8 = 3 = 8

Summa Tit. VII. 1974 = 11 = 2



## Tit. IX. Außerordentliche Ausgaben.

	Thlr.	Egr.	Pf.
An Feldwebel Muermann, für Truppen-Verpflegung	—	=	10 = —
Summa Tit. IX.	—	=	10 = —

## Wiederholung der Titel.

Tit. I. Verwaltungskosten . . . . .	834	=	15 = —
= II. Polizei-Ausgaben . . . . .	286	=	10 = —
= IV. Zinsen und Schulden . . . . .	2550	=	20 = 10
= V. Baukosten . . . . .	5720	=	13 = 5
= VII. Schulausgaben . . . . .	1974	=	11 = 2
= IX. Unvorhergesehene Ausgaben . . . . .	—	=	10 = —
Summa der Abtheilung C.	11366	=	20 = 5

## D. Ausgaben für das laufende Jahr 1839.

## Tit. I. Verwaltungskosten.

1. An Oberbürgermeister v. Carnap Besoldung.	2500	=	— = —
2. An Stadtsecretair Lips dto. . . . .	800	=	— = —
3. An Stadt-Registrator Messerschmidt dto. . . . .	350	=	— = —
4. An Civilstands-Secretair Holthausen dto. . . . .	250	=	— = —
5. An den Secretair für Militairsachen, Meyer dto.	240	=	— = —
6. An den Secretair Boddington*) dto. . . . .	50	=	— = —
7. An Paszkanzlist Kuckelsberg dto. . . . .	200	=	— = —
8. An Kanzlist v. Mitthoffen dto. . . . .	100	=	— = —
9. An Kanzlist Schulte dto. und an Verschiedene für Extraarbeiten . . . . .	97	=	20 = —
10. An Kanzlist Eichholz dto. . . . .	60	=	— = —
11. An Kanzlist Breidtfeld dto. . . . .	55	=	— = —
12. An Kanzleidiener Lamwers dto. . . . .	180	=	— = —
13. An denselben für Dienstkleidung . . . . .	15	=	— = —
14. Für Kanzleibedürfnisse:			
a. Utenfilien . . . . .	19	=	2 = 11
b. Schreibmaterialien . . . . .	407	=	29 = —
c. Reinigung . . . . .	51	=	5 = 2
d. Heizung und Beleuchtung . . . . .	190	=	29 = 1
e. Druckfachen . . . . .	332	=	11 = 9

\*) Derselbe erhält seine Hauptbesoldung mit 300 Thlr. aus der Kasse des täglichen Anzeigers.

Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
10 = —	15. An Stadt-Rentmeister Goldenberg, Besoldung . . . . .	800 = — = —
10 = —	16. An den Schlachthausaufseher Scheffler dto.	155 = — = —
15 = —	17. An denselben für Heizung und Beleuchtung seines Geschäftslocals . . . . .	17 = 2 = 6
10 = —	18. An denselben für Reinigung der Haupttreppe zu den oberen Räumen des Schlachthauses . .	6 = — = —
20 = 10	19. An den Mechanikus des Aichamts, Olpe, Besoldung . . . . .	150 = — = —
13 = 5	20. An die Kreis-kasse zu Düsseldorf für Kosten der Civilstandsregister . . . . .	51 = 1 = 7
11 = 2	21. An das Königl. Post-Amt hieselbst für 1 Exemplar der Gesefsammlung . . . . .	2 = — = —
10 = —	22. Für zwei Amtsblätter nebst Register . . . . .	1 = 20 = —
20 = 5	23. An die Schöni an'sche Buchhandlung für den 21. Band von Sandts Archiv . . . . .	2 = 10 = —
— = —	24. An den Bürgermeister Kämpfer in Witten für Mittheilung der dasigen wöchentlichen Fruchtpreise	2 = 5 = —
— = —	25. An den Bürgermeister Maafen in Mülheim am Rhein desgl. . . . .	5 = — = —
— = —	26. An den Marktmeister Walter in Herdecke desgl.	2 = 5 = —

Summa Tit. I. 7093 = 22 = —

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

20 = —	1. Dem Polizei-Inspector Ellenberger, Besold.	460 = — = —
— = —	2. Demselben für Dienstkleidung . . . . .	20 = — = —
— = —	3. Dem Polizei-Commissar Herring, Besoldung	200 = — = —
— = —	4. Dem Polizei-Agenten Scheffler, dto. . . . .	134 = 21 = 8
2 = 11	5. Dem Polizei-Commissar Herring für Dienstkleidung . . . . .	20 = — = —
29 = —	6. Dem Polizei-Commissar Schnabel, Besold.	341 = 7 = 6
5 = 2	7. Demselben für Dienstkleidung . . . . .	20 = — = —
29 = 1	8. Dem Polizei-Commissar Herring Gratifikation . . . . .	80 Thlr.
11 = 9	9. Dem Polizei-Inspector Ellenberger desgleichen . . . . .	120 »
Kasse des		200 = — = —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
10. Dem Polizeidiener Heiß, Besoldung . . . . .	196	=	— = —
11. » » Spicker, » . . . . .	196	=	— = —
12. » » Vohhoff, » . . . . .	196	=	— = —
13. » » Kalsbach, » . . . . .	196	=	— = —
14. » » Kreimendahl, » . . . . .	196	=	— = —
15. » » Sengewitz, » . . . . .	196	=	— = —
16. » » Berres, » . . . . .	196	=	— = —
17. » » Gennesen » . . . . .	196	=	— = —
18. An 8 Polizeidiener für Dienstkleidung . . . . .	120	=	— = —
19. Den 4 Gendarmen an Gratifikation für die Mai- und Oktober-Messe . . . . .	24	=	— = —
20. Dem Kaminfeger Scheibel, Besoldung . . . . .	22	=	— = —
21. Dem Kaminfeger Schäfer, » . . . . .	22	=	— = —
22. Dem Brandsprühenmeister Pothmann » . . . . .	15	=	— = —
23. Dem übrigen Brandsprühenpersonal, Löhnung . . . . .	438	=	— = —
24. An verschiedene Angestellte bei der Handwerks- kompagnie, Löhnung . . . . .	60	=	— = —
25. Für Unterhaltung der Gemeinde-Feuerlöschgeräthe . . . . .	500	=	11 = 9
26. Für Straßenbeleuchtung an Pichardt und Doignon abschläglic . . . . .	734	=	16 = 11
27. An die drei Stadtknechte für Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle etc. . . . .	360	=	— = —
28. An dieselben für Dienstkleidung . . . . .	39	=	— = —
29. Für Unterhaltung der Geräthe obiger Stadtknechte . . . . .	55	=	29 = 1
30. Für Hilfsarbeiten und Fuhrlohn bei Reinigung der Straßen . . . . .	124	=	18 = 6
31. Für außergewöhnliche Reinigung des Mirkerbachs . . . . .	152	=	8 = 9
32. Dem Gefangenwärter Bormann, Besoldung . . . . .	150	=	— = —
33. An Verschiedene für Bekleidung des Gefangen- wärters . . . . .	29	=	25 = 9
34. An Verschiedene für Verpflegung der Muni- cipal- und Polizei-Gefangenen . . . . .	60	=	21 = —
35. Dem Küster Homrich für das gewöhnliche Mittags- und Abendläuten . . . . .	4	=	5 = —
36. Für Bewachung des Rathhauses Abends vor dem Aufziehen und Morgens nach dem Abziehen der Polizeiwache . . . . .	84	=	— = —



Sgr. Pf.		Thlr. Sgr. Pf.
— = —	37. Für Reinigung der Schlachthalle . . . . .	49 = 15 = —
— = —	38. Für Bewachung des Meszplatzes während der Messen . . . . .	315 = 7 = 4
— = —	39. Für Beleuchtung des Meszplatzes . . . . .	54 = 19 = 6
— = —	40. Für ein Lokal der Meszwache . . . . .	18 = — = —
— = —	41. Nachtwachtkosten an 3 Wachtmeister, 3 Wachtmeister-Adjunkten, 12 Unteroffiziere, 3 Tambours und 90 Wachtleute für Löhnung*) . . . . .	3315 = 25 = 10
— = —	42. Für Bekleidung der Wachtmeister und Adjunkten	100 = 1 = —
— = —	43. Für Heizung und Beleuchtung der Wachtstube	110 = 6 = 6
— = —	44. Für Unterhaltung der Waffen . . . . .	32 = 3 = 6
— = —	45. Für Extrareinigung der Wachtstube . . . . .	15 = 5 = —
— = —	46. Für Wachtutensilien . . . . .	5 = 6 = —
— = —	47. Für außergewöhnliche Dienstleistungen der Wachmannschaften . . . . .	27 = 27 = 6

Summa Tit. II. 9904 = 13 = 1

Tit. III. Steuern und Grundrenten.

16 = 11	1. An die Steuerkasse für Grundsteuern . . . . .	109 = 4 = 4
— = —	2. An die Gemeindefasse für Communalsteuer . . . . .	32 = 22 = 8
— = —	3. An die Steuerkasse für Fortschreibungsgebühren . . . . .	2 = 11 = —
29 = 1	4. An dieselbe für Brandversicherungs-Beiträge . . . . .	36 = — = 10
18 = 6	5. An die Rentamtskasse in Düsseldorf Recognition wegen Erhebung des Stand- und Wegegeldes, und wegen der Schloßbleiche . . . . .	22 = 15 = —
8 = 9	6. An dieselbe, Lösekapital einer Rente von 2 Thlr. jährlich wegen der Schloßbleiche . . . . .	41 = 20 = —
25 = 9	7. An dieselbe, Recognition'srest weg. d. Schloßbleiche . . . . .	1 = 7 = 9
21 = —	8. An das reform. Armenprovisorat Pacht von dem auf dem Grunde der reform. Armen im Wirmhose stehenden Brandsprüngenbehälter . . . . .	4 = 5 = —
5 = —	9. An J. R. Haarhaus, Erbpacht wegen des städtischen Hauses auf der Aue . . . . .	8 = 13 = —

\*) Der Wachtmeister erhält 62 Thlr., der Adjunkt 50 Thlr., der Unteroffizier und Tambour 31 Thlr., und der Wachtmann 28 Thlr. Löhnung jährlich.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	
10. An Wilh. Sieberts, für das für ihn mit- erhobene Messstandgeld . . . . .	101	= 29	= 2	8.
11. An das reform. Presbyterium, Erbpacht von einem Theil des Grundes der Realschule . . . . .	1	= 27	= 11	9.
12. An die Rentamtskaffe in Düsseldorf, Erbpacht von dem Kirbels Grunde, worauf die Schule steht	6	= 7	= 7	10.
13. An Wilh. Jäger, Erbpacht wegen der Katern- berger Schule . . . . .	3	= 21	= 6	11.
14. An Lehrer Betten die Bockmühlische Erbpacht wegen der Arrenberger Schule . . . . .	3	= 12	= 8	
15. An Abr. P. v. Carnaps Erben, Erbpacht vom Hausplatz und Gartenland bei der Langensfelder Schule . . . . .	4	= 3	= 8	12.
16. An F. W. Reinschagen, Erbpacht von einem Stück Land bei der Langensfelder Schule . . .	2	= 20	= —	13.
Summa Tit. III.			382 = 12 = 1	14.

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

1. An verschiedene Zinsen der zum Bau des neuen Rathhauses gemachten Darlehen ad 75000 Thlr. à 5 Prozent und bis 1. Mai 1839 . . . . .	2469	= 21	= 8	15.
2. An die Actionnaire für den Wegebau nach Neviges in der Gemeinde Elberfeld, wegen der zur besagten Wegeanlage gemachten Darlehen ad 21000 Thlr. zu 4% und bis 1. Mai 1839 . .	677	= —	= 4	16.
3. An F. W. Ebbinghaus Zinsen des Restkauf- preises wegen des Marktplatzes auf dem Osterfelde	39	= 11	= 3	17.
4. An die Sparkasse, Zinsen des Restdarlehns wegen Ankauf der Realschule . . . . .	249	= 11	= 3	18.
5. An dieselbe, Zinsen des Darlehns, Behufs-Er- stattung des Kapitaldarlehns von Erben F. C. Honsberg . . . . .	64	= 10	= 2	19.
6. An dieselbe, Zinsen des Restdarlehns zur Be- streitung der Dohsenkamper Grundschäden . . .	40	= —	= —	20.
7. An dieselbe, Zinsen der Darlehen zur Bestreitung der Schlachthausbaukosten . . . . .	484	= 14	= 9	21.
				22.
				23.

Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
29 =	2	8. An dieselbe, Zinsen der Darlehen zur Bestreitung der Stadtwaage-Baukosten . . . . .	91 =	18 =	6
27 =	11	9. An dieselbe, Zinsen des Darlehns für den Bauplatz zur Elementar-Armen-Frei-Schule . . . . .	22 =	24 =	—
7 =	7	10. An die Sparkasse, Zinsen des Darlehns, Behufs der geleisteten Grundentschädigungen an Färber Schlieper . . . . .	26 =	— =	—
21 =	6	11. An dieselbe, Zinsen der Vorschüsse zur Deckung der Mehrausgaben bei der Communalkasse und bei der Pflaster- und Brückengelder-Kasse . . .	266 =	20 =	—
12 =	8	12. An dieselbe, Zinsen der Darlehen zur Bestreitung der Auer Schulbaukosten . . . . .	29 =	18 =	10
3 =	8	13. An Friedrich Meyberg, Zinsen seines Restgut-habens wegen des Nevigefesr Wegebauens . . . . .	234 =	3 =	6
20 =	—	14. An die Inhaber der Couponscheine Serie I. Nr. 1 zu den am 1. Mai 1839 emittirten 2000 Stadt-Obligationen für das Halbjahr vom 1. Mai bis 31. October 1839 einstweilen . . . . .	3598 =	— =	—
12 =	1	15. An die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Verzugszinsen von 2025 Thlr. . . . .	21 =	28 =	2
21 =	8	16. An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, den Gewinn der Leihanstalt, um zu den laufenden Ausgaben derselben mit verwendet zu werden . . .	1200 =	— =	—
— =	4	17. An F. W. Ebminghaus, Restkaufpreis für den Marktplatz auf dem Osterfelde . . . . .	2100 =	— =	—
11 =	3	18. An die Sparkasse, Restdarlehn für den Kaufpreis der Realschule . . . . .	9500 =	— =	—
11 =	3	19. An dieselbe, Darlehn zur Befriedigung der Erben von Joh. Casp. Honsberg . . . . .	5264 =	— =	—
10 =	2	20. An dieselbe, Restdarlehn zur Bestreitung der Dörsenkammer Grundschäden . . . . .	3000 =	— =	—
— =	—	21. An dieselbe, die verschiedenen Darlehen zur Bestreitung der Schlachthausbaukosten . . . . .	29069 =	16 =	10
14 =	9	22. An dieselbe, die verschiedenen Darlehen zur Bestreitung der Baukosten der Stadtwaage . . . . .	5497 =	1 =	3
		23. An dieselbe, die verschiedenen Darlehen zur Bestreitung der Auer Schulbaukosten . . . . .	1343 =	25 =	10



		Thlr.	Sgr.	Pf.	
24.	An dieselbe, als Depositum um nach Bedarf zur Bestreitung der Baukosten der Auer Schule verwendet zu werden . . . . .	3031	= 29	= 7	40.
25.	An dieselbe, die Darlehen zum Bau des hiesigen Rathhauses . . . . .	17000	= —	= —	1.
26.	An Verschiedene, die Darlehen zum Bau des neuen Rathhauses. . . . .	58000	= —	= —	2.
27.	An die Sparkasse das Darlehn für den Bau-Platz zur Elementar-Freischule . . . . .	1520	= —	= —	3.
28.	An dieselbe, das Darlehn Behufs theilweiser Entschädigung des Färbers Schlieper, wegen Durchführung der Königsstraße . . . . .	2000	= —	= —	4.
29.	An dieselbe, das der hiesigen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt gemachte Darlehn . . . . .	2919	= 13	= 8	5.
30.	An dieselbe, den Vorschuß zu Deckung der Mehrausgaben der Communal- und Pflaster- und Brückengelder-Kassen . . . . .	16000	= —	= —	6.
31.	An S. F. Sieperman, Kaufpreis für einen Garten zum Bauplatz der Isländer Schule . .	975	= —	= —	7.
32.	An Verschiedene für eingeldste 210 Stück Actien für den Begebau von Eberfeld nach Neviges	21000	= —	= —	8.
33.	An Gemeinde-Empfänger Goldenberg zur Verfrung in den Nevigeser Begebaufonds . .	5560	= 25	= 11	9.
34.	An die Sparkasse als Depositum die Kapital-schuld an die Geschwister Söchting . . . . .	2550	= 20	= 10	10.
35.	An dieselbe, als Depositum zur Bestreitung der Kosten Behufs Durchführung der Königsstraße	6364	= 5	= 6	11.
36.	An dieselbe, als Depositum zur Erwerbung der Baustelle für das königliche Landgericht .	2000	= —	= —	12.
37.	An Stadtreisemeister Goldenberg zur Verfrung in die Gemeindenkasse, Reste de 1838 Tit. VI. Nr. 11. . . . .	5303	= 10	= 7	13.
38.	Dem geistlichen Fräulein Helena Söchting in Düsseldorf die Hälfte des Kapitals nebst Zinsen zum Isländer Brückenbau . . . . .	1275	= 10	= 5	14.
39.	Der Königl. Bank in Eöln als Depositum für die andre Hälfte . . . . .	1280	= —	= —	1.

Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
40.	An die Sparkasse, Darlehn zur Bestreitung der Baukosten der Auer Schule . . . . .	615	=	11 = 6
Summa Tit. IV.		212685	=	24 = 4

## Tit. V. Baukosten.

1.	Für Unterhaltung der städtischen Gebäude . . .	689	=	29 = 9
2.	An Anstreicher Fr. G. Cramer, für den Delanstrich des Holzwerks am Schlachthaus . . . .	80	=	— = —
3.	Für Unterhaltung der Brunnen und Wasserleitungen . . . . .	651	=	26 = 6
4.	Für Unterhaltung des Pflasters und der Brücken,	4300	=	— = —
5.	An den Stadtbaumeister Heuse für Besoldung	250	=	— = —
6.	Demselben als besondere Remuneration . . . . .	200	=	— = —
7.	Dem Communal-Begewärter Bohwinkel, Lohn	119	=	15 = —
8.	Dem F. Pötz, für die Dienstkleidung des obigen Bohwinkel . . . . .	22	=	23 = —
9.	An Verschiedene, für Handwerksgeräthe des Communal-Begewärters Bohwinkel . . . . .	6	=	11 = 4
10.	Für Unterhaltung der Communalwege excl. jenes nach Neviges . . . . .	93	=	29 = —
11.	An Postmeister Schulz für Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Haardt .	200	=	— = —
12.	An Verschiedene für Anbringung von 16 neuen Binden im städtischen Schlachthause . . . . .	334	=	27 = 6
13.	Für Unterhaltung der Communalstraße von hier nach Neviges.			
	a) An Begewärter Scheibel Lohn . . . . .	144	=	— = —
	b) An Pötz und Scheibel für Dienstkleidung	23	=	23 = —
	c) An F. Schnitzler, für Handwerksgeräthe	5	=	15 = 6
	d) An Jos. Heger, für Unterhaltungsmaterial	200	=	— = —
	e) Für Fuhr- und Tagelöhne . . . . .	204	=	26 = 10
14.	Bepflasterungskosten des neuen Markts abschl.	2237	=	2 = 6
Summa Tit. V.		9764	=	19 = 11

## Tit. VI. Armenpflege, Pensionen etc.

1.	An die verwittwete Frau Oberbürgermeisterin Brüning, Pension . . . . .	200	=	— = —
----	--	-----	---	-------

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. Den Töchtern des verstorb. Oberbürgermeisters Brünig, Fräulein Wilhelmine und Pauline, desgl. . . . .	100	—	—
3. Dem Pol.-Commissar Hellingrath, Pension	120	—	—
4. Die Wwe. des gestorbenen Polizeidieners Hanert, für den Sterbe- u. Gnadenmonat . . .	12	—	—
5. An die Wwe. des Kanzleidieners Kaiser, Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder. . . . .	36	—	—
6. Vaccinationskosten . . . . .	40	20	—
7. Für Krüppelfuhren . . . . .	8	13	6
8. An Vorsteher Alb. Bollig in Neuß, Zuschuß zu den Unterhaltungskosten des schwach sinnigen Jacob Siebel . . . . .	61	16	2
9. An den Rendanten der Departements-Iren-Anstalt in Düsseldorf Unterhaltungskosten der von hier dort untergebrachten Schwach sinnigen . . .	615	13	4
10. Sämmtliche Ausgaben der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, wie bei Tit. VI. der Einnahme durchlaufend . . . . .	28054	6	8
11. An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, an Polizei- und Zuchtpolizei-Strafgeldern pro 1838	393	7	7

Summa Tit. VI. 29641 = 17 = 3

#### Tit. VII. Schul-Ausgaben.

1. An die Schulkommission als Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen . . . . .	7000	—	—
2. An den Rendanten der Gewerbschulkasse, Schönan, Beitrag der Stadt Elberfeld für diese Schule . . . . .	200	—	—
3. Für Unterhaltung der städtischen Gemeindeschulen	492	18	5
4. Für Unterhaltung der Kirchspiels- Gemeindeschulen . . . . .	155	19	—
5. An die Schulkommission zur Verwendung für eine Sonntags-Freischule . . . . .	22	—	—

Summa Tit. VII. 7870 = 7 = 5



## Tit. VIII. Kirchen=Ausgaben: Nichts.

## Tit. IX. Außergewöhnliche Ausgaben.

## A. Für Militairzwecke aller Art.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Kosten der Mundverpflegung durchmarschirender Truppen . . . . .	205	15	—
2. An Militair=Fourage=Verpflegungskosten . . .	295	—	10
3. An Militair=Vorspannskosten . . . . .	142	10	—
4. An die Landwehrstamm=Manschaften für Servis	39	16	11
5. An Wilh. Helten für Bekleidung dürftiger Ersatzpflichtigen bei deren Abmarsch . . . . .	51	10	—

## B. Für Provinzialanstalten.

1. An die Kreiskasse Beitrag zur Unterhaltung der Irren=Heilanstalt zu Siegburg . . . . .	68	20	4
2. An dieselbe, Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Provinzial=Arbeitsanstalt in Brauweiler .	344	25	2

## C. Für Kreisangelegenheiten.

1. An den Stadtrechtsmeister Goldenberg, Beitrag zu den Kosten wegen Begutachtung der Klassensteuer=Reklamationen . . . . .	22	8	11
2. An die landrätthl. Behörde, Beitrag zu den Diäten der Kreis=Ersatz=Commissions=Civil=Mitglieder	21	23	9
3. An den Gemeinde=Empfänger Litterscheidt in Mettmann, Beitrag zu den Reise=Kosten des Bezirkswählers Hons in Mettmann . . . . .	2	19	2
4. An den Gemeinde=Empfänger Goldenberg, Beitrag zu den Kosten der Pferdegestellung für die diesjährige Landwehrübung . . . . .	536	27	—

## D. Andere unvorhergesehene Ausgaben.

1. Auf Verfügung des Ober=Bürgermeisters für Verschiedenes . . . . .	50	15	6
Andere unvorhergesehene Ausgaben, vorbehaltlich höherer Genehmigung, und zwar:			

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An die Regierungs-Hauptkasse, Beitrag zu den Kosten der im Jahr 1836 für das hiesige Gefangenhäus beschafften Utensilien . . . . .	11	23	9
2. An den Notar Hopymann, Gebühren für die Akte wegen Ankauf des Wahl'schen Gartens . . . . .	31	20	3
3. An denselben, Kosten des Quittungsakts wegen Erben Honsberg . . . . .	10	15	—
4. An denselben, Kosten des Quittungsakts von J. A. Schlieper . . . . .	4	10	—
5. An denselben, Kosten des Vertrages mit dem Kaufmann Dümmler . . . . .	9	22	6
6. An das Bürgerkrankenhaus Kur und Pflege des Pockenkranken Fr. Pfaff . . . . .	3	25	9
7. An das Mar-Joseph-Krankenhaus in Düsseldorf, Kur und Pflege der Dirnen Kehlenbach und Kleinsmann . . . . .	16	7	6
8. An dasselbe, dergl. der Helena Lamerz . . . . .	42	22	6
9. An Polizeidiener Kreimendahl, Diäten für Abführung von Kriegsreservisten nach Essen . . . . .	1	—	—
10. An denselben, für Abführung der Rekruten nach Mettmann . . . . .	—	15	—
11. An Polizeidiener Werres, für dergleichen dto. . . . .	—	15	—
12. An Polizeidiener Kalsbach, für dergl. dto. . . . .	—	15	—
13. An Polizeidiener Gennesen, für dergl. dto. . . . .	—	15	—
14. An die landrätthliche Behörde, Beitrag zu den Geräthen Behufs des Transports von eils Mobilmachungspferden . . . . .	7	19	9
15. An Dr. Servaes, Kosten des Rechtsstreits gegen Kemper und Conf. . . . .	10	6	—
16. An Verschiedene, Kosten der öffentlichen Bekanntmachungen wegen der Termine zur Verpachtung des Ackerlands am Schindanger . . . . .	6	4	9
17. An das allgemeine Armenhaus, Kur und Pflegekosten des Kränkfranken Delff . . . . .	2	25	9
18. An Wwe. L. Quar, Sicherheitszeichen für Hunde . . . . .	27	23	4
19. An J. F. Siepermann, Kosten wegen Ankauf des Gartens zum Isländer Schulbau . . . . .	15	5	—

Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
		20. An Stadtknecht König, Gratifikation pro 1838	20	—	—
23	= 9	21. An Steuer-Empfänger Lichtschlag, und pens. Kreis-Sekretär Ruhland für Anfertigung und Ausrechnung der Communalsteuer-Heberolle . .	41	= 20	= —
20	= 3	22. An Notar Lütjeler, Urkunde wegen Gränzscheide zwischen Realschule und C. N. Hötte . . . . .	9	= —	= —
15	= —	23. An Verschiedene, Kosten der emittirten hiesigen Stadtoobligationen . . . . .	701	= 9	= 3
10	= —	24. An Schreiner Schmittmann, für ein Schutzgeländer in der Kluse . . . . .	4	= 7	= 5
22	= 6	25. An Bataillons- Arzt Küderling, Reisekosten von 1835 bis 1839 . . . . .	12	= —	= —
25	= 9	26. An Polizei-Commiss. Schnabel, Meßgratifikat.	24	= —	= —
7	= 6	27. An das allgemeine Armenhaus, Kur, Pflege und Beerdigung des Posamentiers Mackenberg . .	15	= 12	= 2
22	= 6	28. An dasselbe, Kur und Pflege des Seidenfärbergesellen H. Richet . . . . .	22	= 15	= —
—	= —	29. An dasselbe, desgl. der Gesellen W. Böhnerer und Wilhelm Sülter . . . . .	8	= 13	= 9
15	= —	30. An dasselbe, desgl. des Kränkfranken C. C. Wölker	4	= 8	= 7
15	= —	31. An Katastergehülfen von Pigage, für einen Auszug aus den Triangulationsakten . . . . .	4	= 8	= —
15	= —	32. An Stadtscretair Lips und Stadttrentmeister Goldenberg, Remuneration wegen außergewöhnlicher Arbeiten bei Emission der Stadtoobligationen . . . . .	200	= —	= —
19	= 9	33. An Polizeidiener Kalsbach für einen sich selbst beschafften Mantel . . . . .	18	= —	= —
6	= —	34. An Anstreicher von Mook, Veränderung an den fünf Gemeinde-Begeweisern . . . . .	5	= 19	= —
4	= 9	Außeretatmäßige Ausgaben:			
25	= 9	1. An die Sparkasse als Depositum zur Erwerbung eines Bauplatzes für das Arresthaus des Königl. Landgerichts . . . . .	2000	= —	= —
23	= 4	2. An dieselbe, als Depositum für Kosten zur Bepflasterung des neuen Markts . . . . .	6095	= 15	= —
5	= —	3. An Stadttrentmeister Goldenberg, Porto und			



	Thlr.	Sgr.	Pf.
Frankatur, betreffend die Deponirung des Söchtingischen Kapitals bei der Bank in Cöln . . . . .	1	11	—
4. An die Sparkasse als Depositum zu den projectirten Schulbauten die bisherigen Rentablöse-Kapitalien . . . . .	600	14	5
5. An Verschiedene, für das Herunterholen u. der 97 alten Stadtlaternen von dem reformirten Kirchenspeicher . . . . .	3	—	—
6. An den Oberbürgermeister, Behufs Beförderung an die Königl. landrätliche Behörde, die Gebühren für Aufenthaltskarten, 1. Semester. . . . .	11	20	—
7. An die Sparkasse, das Vermächtniß des verstorbenen Fr. Bockmühl zum Bau resp. Vergrößerung der Arrenberger Schule gegen Zinsen und Quittungsbuch . . . . .	200	—	—
8. An Steuer-Einnehmer Lichtschlag drei Procent Hebegebühr des Klassensteuer-Ueberschusses pro 1839 . . . . .	9	24	4
9. An denselben, nachträglich die als uneinziehbar niedergeschlagenen Klassensteuern pro 1839. . . . .	16	6	3
10. An die Kreisasse zu Düsseldorf, Beitrag zu den Kosten der Klassen- und Gewerbe-Steuerrollen pro 1839 . . . . .	61	13	11

Summa Tit. IX. 12075 = 12 = 6

### Wiederholung der Titel.

Tit. I. Verwaltungskosten . . . . .	7093	22	—
= II. Polizei-Ausgaben . . . . .	9904	13	1
= III. Steuern und Grundrenten . . . . .	382	12	1
= IV. Zinsen und Schulden . . . . .	212685	24	4
= V. Baukosten . . . . .	9764	19	11
= VI. Armenpflege, Pensionen u. . . . .	29641	17	3
= VII. Schulausgaben . . . . .	7870	7	5
= VIII. Kirchenausgaben . . . . .	—	—	—
= IX. Außerordentliche Ausgaben . . . . .	12075	12	6

Summa der Abtheilung D. 289418 = 8 = 7

**Haupt-Wiederholung der Ausgaben.**

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. An Rechnungs-Vorschuß . . . . .	3275	= 22	= 6
B. An Defecten . . . . .	—	= —	= —
C. An Resten . . . . .	11366	= 20	= 5
D. An laufenden Ausgaben . . . . .	289418	= 8	= 7
Summa aller Ausgaben	304060	= 21	= 6

Schluß der Rechnung.

Die Einnahme ist (S. 147.) 312012 = 2 = —

» Ausgabe ist (S. 163.) 304060 = 21 = 6

mithin ist Bestand 7951 = 10 = 8

**Rechnung**

der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt für das Jahr 1839.

**Einnahme.**

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Ueberschuß aus dem Jahre 1838 . . .	—	= —	= —
B. Defekte . . . . .	—	= —	= —
C. Reste.			
1. Abschläglich auf die Restschuld des gewesenen Rechnungsführers des Täglichen Anz., G. Kraackrüge, durch die von der Communal-Kasse am 1. Mai ausgezahlten fälligen Zinsen von 3 Rathhaus-Bau-Actien . . . . .	61	= 5	= 5
2. Von Mehreren den Rest der zum Unterrichte des taubstummen Knaben W. Grünwald in dem Taubstummen-Institute zu Eöln gezeichneten Beitr. . . . .	25	= —	= —
3. An rückständigen Zinsen pro 1838 von dem, dem evang. luth. Armen-Providorat gehörigen Kapital von 1675 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. . . . .	20	= 7	= 4
4. Von Conditor Fr. Bormann die Martini 1838 fällige Pacht von dem Garten an der Hotschel . . . . .	7	= 20	= 9
5. Als Rest des Gewinns vom Täglichen Anzeiger und Fremdenblatt aus 1838 . . . . .	96	= 5	= —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
6. Reinertrag des am 8. März o. statt gefun- denen Armen-Conzerts pro 1838 . . . . .	129	7	—
7. Von der Communal = Kasse die Polizei- und Zuchtpolizei = Strafgelder aus 1838 . . . . .	393	7	7
8. An rückständigen freiwilligen Beiträgen aus 1838	45	17	8
Summa C. Kasse	778	10	9

#### D. Laufende Einnahmen.

##### Tit. II. Bestimmte Einnahmen an Pächten.

1. Von P. C. Flockenhaus die Pacht von einem Stück Ackerland auf der Harbt pro 1. März 18 <sup>39</sup> / <sub>39</sub>	6	—	—
2. Von H. Büschler, Recognition pro 1839 vom Intelligenzblatt . . . . .	27	8	11
3. Von Sam. Lucas, Recognition von der Pro- vinzial = Zeitung pro 1839 . . . . .	40	—	—
Summa Tit. II.	73	8	11

##### Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

1. Vom Provisorat der evang. luth. Gemeinde hieselbst, Intraden des Armenstocks, von Lau- fen, Trauungen und Beerdigungen . . . . .	986	22	3
2. Von der Kasse der Täglichen Anzeigers von dem Gewinne pro 1839 . . . . .	1600	—	—
3. An Arbeitsgewinn durch die Pfleglinge im all- gemeinen Armenhause . . . . .	1186	20	9
4. An Pflegegeld für die gegen eine Vergütung im allgemeinen Armenhause befindlichen Armen	178	17	11
5. An Intraden von Kranken- u. Todten-Auflagen	362	26	3
6. Netto-Einnahme von der am 11. Oktober statt gefundenen Armen-Vorstellung im Theater . .	169	3	10
7. An Abgabe von Tanzmusik und von Merkwür- digkeiten . . . . .	352	17	—
8. An Strafgeldern pro 1839 . . . . .	2	—	—
9. An Intraden von der Oekonomie im allgemeinen Armenhause durch Verkauf von Milch, Mist, Lumpen, Knochen etc. . . . .	593	16	10



Thlr. Sgr. Pf.

10. An Gewinn des Leihhauses:

a) pro 1839 . . . . .	1200 = —	
b) aus 1838 und retro. . . . .	592 = 2	
	1792 = 2 = —	
Summa Tit. III.	7224 = 6 = 10	

Tit. IV. Zinsen von Activis.

1. An Zinsen von verschiedenen Stiftungsfonds im Betrage von 14,155 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

- a) Von den bis 1. Mai curr. in Rathhaus-Bau-Actien rentbar angelegt gewesenen 2000 Thlr. . . . . 50 = 25 = —
- b) Von dem Königl. Banco-Komptoir Zinsen bis 25. April curr. von 1950 Thlr. . . . . 22 = 8 = —
- c) Von H. Händler die Zinsen pro 1. Mai 18<sup>38/39</sup> von dem Darlehn ad 1200 Thlr. . . . . 54 = — = —
- d) Von Lehrer Vieth die Zinsen pro 1. Mai curr. von den auf seinem Hause haftenden, von der Frau Wtb. Helena Anders-Brink der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt geschenkten 2 Actien, zusammen 100 Thlr. betragend . . . . . 4 = — = —
- e) Zinsen pro 1. Juli curr. von den in Staats-Schuldscheinen angelegten Stiftungsfonds im Betrage von 6300 Thlr. . . . . 126 = — = —
- f) Zinsen von dem in Staats-Schuldscheinen angelegten Stiftungsfonds des Direktors Willemsen, zu Gunsten zweier würdigen Armenkinder pro 1. Jul e. . . . . 20 = — = —
- g) Zinsen von 4000 Thlr in Stadt-Obligationen pro 1. Mai bis 1. Novbr. curr. . . . . 80 = — = —
- h) Von Pet. Lucas Bergmann Zinsen pro Martini 18<sup>38/39</sup>, von dem Darlehen ad 833<sup>1/3</sup> Thlr. . . . . 37 = 15 = —
- i) Zinsen pro 1. Juli bis 31. Decbr. 1839 von 6300 Thlr. in Staats-Schuldscheinen . . . . . 126 = — = —
- k) do. pro do. von den in Staats-Schuld-

	Thlr.	Sgr.	Pf.
scheinen angelegten 1000 Thlr. von Direktor Willemsen, zu Gunsten würdiger Armenkinder . . . . .	20	—	—
2. An Zinsen von dem Armen-Kapital der evang. luth. Gemeinde ad 1675 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. pro 1. Novbr. 18 <sup>38</sup> / <sub>39</sub> . . . . .	58	14	1
3. Vom Provisorat der kath. Gemeinde die Zinsen von den Stiftungsfonds dieser Gemeinde . . .	311	19	7
Summa Tit. IV.	910	21	8

#### Tit. V. Freiwillige Beiträge der Bürgerschaft.

1. An wöchentlichen, monatlichen und vierteljährlichen freiwilligen Beiträgen . . . . .	17435	29	9
Summa Tit. V.	17435	29	9

#### Tit. VI. Außerordentliche Einnahmen.

1. An Geschenken bei Festen und sonstigen Gelegenheiten . . . . .	704	20	2
2. An Vermächtnissen:			
a) Von C. D. Wolff, das Legat von J. C. Kuhlmann in Edln, nach Abzug des Erbschaftsstempels . . . . .	478	12	—
b) Von Testaments = Vollzieher W. Ermez das Legat der verstorbenen Wtb. Casp. Glodt . . . . .	76	27	8
Summa Tit. VI.	1259	29	10

#### Einnahmen außer dem Etat::

a) Vom Provisor F. W. Lucas, rückerstattete Unterstützung wegen Joh. Giesken und Conr. Koch . . . . .	13	11	—
b) Vom Provisor Hülsbeck die für Wb. W. Weber zurückbehaltene Unterstützung . . . . .	1	10	—
c) Vom Provisor Scheurmann die wegen des ins allgemeine Armenhaus aufgenommenen A. Thomas zurückbehaltene Gab . . . . .	—	12	6

Thlr. Sgr. Pf.

d)	Von dem Königl. Banco-Komptoir in Cöln die bei demselben deponirt gewesenen Stiftungsfonds. . . . .	1950 = — = —
e)	Von der Communal-Kasse für 4 Rathhausbau-Actien, welche in Stadt-Obligationen rentbar angelegt worden sind . . .	2000 = — = —
f)	Von dem Provisor Scheurmann die wegen des gestorbenen Abr. Hahn zurückbehaltene Unterstützung von 5 Wochen . .	1 = 20 = —
g)	Von dem Provisor Wülfing rückerstattete Unterstützung wegen Ehefrau Fr. Schalk und Joh. Kirchner . . . . .	2 = 29 = 6
h)	Vom Provisor Müller, rückerstattete Unterstützung wegen Fr. Backmerhoff . .	1 = 10 = —
i)	Wegen an W. A. Hens zu viel bezahlten	1 = — = —
k)	Wegen an P. A. Gärnich zu viel bezahlten	1 = 26 = —
	Summa außer dem Etat	3973 = 29 = —

**Recapitulation D.**

Til. II.	Bestimmte Einnahmen an Pächten	73 = 8 = 11
»	III. Unbestimmte Einnahmen . . . . .	7224 = 6 = 10
»	IV. Zinsen von Activis . . . . .	910 = 21 = 8
»	V. Freiwillige Beiträge . . . . .	17435 = 29 = 9
»	VI. Außerordentliche Einnahmen . . .	1259 = 29 = 10
	außer dem Etat . . . . .	3973 = 29 = —
	Summa D.	30878 = 6 = —

**Recapitulation aller Einnahmen.**

A.	Ueberschuß aus dem Jahre 1838 . . . . .	— = — = —
B.	Defekte . . . . .	— = — = —
C.	Reste . . . . .	778 = 10 = 9
D.	Laufende Einnahmen . . . . .	30878 = 6 = —
	Summa aller Einnahmen	31656 = 16 = 9



## Ausgabe.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Rechnungsvorschuß . . . . .	1979	= 6	= 5
Summa A. . . . .	1979	= 6	= 5
B. Defekte . . . . .	—	= —	= —
C. Reste.			
1. An Gemeinde-Empfänger Mencken in Nevigee das Aversional-Quantum pro 1838 für die lu- therischen Armen im Dönberg . . . . .	50	= —	= —
2. Reste wegen Unterhaltung der Pfleglinge und des allgemeinen Armenhauses in 1838:			
a. Wegen Unterhaltung des Hauses:			
1) An C. und W. Altgelt, für Anstrei- cherstoffe . . . . .	42	= 1	= 9
2) » J. C. Pack, für Schmiedearbeiten ic. . . . .	17	= 14	= 1
3) » Jof. Schick, für Blecharbeiten ic. . . . .	15	= 18	= 6
4) » J. C. Schaefer jr., für Farbstoffe . . . . .	29	= 27	= 6
5) » Herm. Krefter, für Fassbinderarbeiten . . . . .	31	= 8	= —
6) » E. Henrichs, für Schlosserarbeiten . . . . .	29	= 23	= 2
7) » G. Schweißfurth, für Schreinerar- beiten . . . . .	90	= 4	= 2
b. Für Hausgeräthe:			
An P. W. Ströterhoff, für Körbe, Man- gen und Gläser . . . . .	9	= 4	= 7
c. Für die Heizung und Beleuchtung:			
1) An P. D. Uellendahl, für Lichter . . . . .	1	= 5	= —
2) » Pet. Kruß, für 888 Pfd. Del . . . . .	129	= 7	= 7
d. Für Schwarzbrod:			
1) An Abr. Schürmann . . . . .	246	= 9	= 6
2) » J. Furthmann . . . . .	276	= 15	= 1
3) » Pet. Busch . . . . .	287	= 1	= 10
4) » Ed. Blind . . . . .	181	= 6	= 2
e. Für Weißbrod:			
1) An H. Dresen . . . . .	120	= 17	= 5
2) » C. Benninghoven . . . . .	122	= 9	= 10
3) » H. Masse . . . . .	118	= 13	= 11

Thlr. Sgr. Pf.

## f. Für Fleisch und Fett:

1) An Wb. Conradt . . . . .	13 = 22 = 6
2) » P. J. Witscher . . . . .	14 = 29 = —
3) » Abr. Uellenberg . . . . .	14 = 25 = 6
4) » Eng. Nettelbeck . . . . .	14 = 25 = 6
5) » Wilh. Uellenberg . . . . .	14 = 25 = 6

## g. Für Butter:

1) An G. Plange . . . . .	219 = 18 = 3
2) » J. C. Dormann . . . . .	144 = 9 = 2

## h. Für allerhand Gegenstände zur Kocherei:

1) An G. Plange, für Erbsen u. Graupen	36 = 26 = 11
2) » C. Bargmann, für Essig . . . . .	4 = 2 = 6
3) » Markmann & Klemmer, für Linsen	15 = — = —
4) » J. P. Rüggeberg, für Kartoffeln .	42 = 4 = 10
5) » Wb. Engels, für Verschiedenes . .	40 = — = 6
6) » P. Rosendahl, für Hafergrütze . .	12 = — = —
7) » G. Plange, für Gerstengraupen . .	39 = 1 = 10
8) » Markmann & Klemmer, für Linsen und Erbsen . . . . .	49 = 15 = —
9) » G. Plange, für Erbsen, Graupen und Mehl . . . . .	87 = 17 = 10
10) » Wb. Engels, für Verschiedenes . .	18 = 15 = 10
11) » J. P. Feckinghaus, für Kartoffeln	148 = 11 = 5
12) » H. Bracht, für Erbsen . . . . .	57 = — = —

## i. Für Reinigungs-Gegenstände:

1) An H. Rodberg, für Seife . . . . .	22 = 3 = 9
2) » Wb. Engels, für Verschiedenes . .	12 = 21 = 8

## k. Für die Viehzucht:

1) An N. Königsberg, für Orth . . . . .	28 = 5 = —
2) » P. Aschmann, für eine Kuh . . . . .	49 = — = —
3) » P. J. Pfeiffer, für Haferstroh . . .	34 = 23 = 8
4) » J. Biermann, für Hafer . . . . .	17 = 25 = —
5) » Th. J. Dünweg, für Viehfutter . .	13 = 10 = —

## l. Für den Gartenbau:

An J. Kirberg, für Staken u. . . . .	14 = 27 = 1
--------------------------------------	-------------

3. Rest-Ausgabe für das Bekleidungsfach aus 1838.			
a. Für wollen Tuch:			
An J. E. Brinkmann . . . . .	414	= 2 =	7
b. Für verschiedenes Leinentuch:			
1) An J. Teschemacher . . . . .	55	= 23 =	8
2) » P. D. Uellendahl . . . . .	106	= 16 =	6
3) » Phil. Wolff . . . . .	79	= 11 =	9
4) » J. Teschemacher . . . . .	110	= 9 =	8
c. Für Siamoisfen, Kattune und Bettwerk:			
1) An G. Cronenburg . . . . .	1	= 24 =	—
2) » P. D. Uellendahl . . . . .	40	= 22 =	—
d. Für andere Bekleidungs- und Bettwerks-Gegenstände:			
1) An die Taubstummen-Anstalt in Cöln, für Kleidung des W. Grünwald . . . . .	2	= 12 =	10
2) An P. D. Uellendahl, für Band . . . . .	—	= 27 =	—
3) » dito für einen leinenen Kittel . . . . .	2	= — =	—
4) » P. A. Garnich, für Stechgarn . . . . .	—	= 4 =	3
f. Für die Schneiderei und Nählohn:			
An P. Koehl & Sohn, für Verschiedenes	144	= 18 =	7
g. Für die Strick-Anstalt:			
An Ulenberg & Schnitzler, für Sayet	56	= 21 =	—
h. Für die Schuhmacherei und Leder:			
1) An P. Schreiber, für Leder . . . . .	81	= 7 =	6
2) » J. F. Rudloff, für Hanf . . . . .	10	= 18 =	6
3) » Bernh. Syberk, für Leder . . . . .	16	= 28 =	—
4) » P. J. Frische dito . . . . .	33	= 4 =	—
5) » H. Carle dito . . . . .	70	= 21 =	8
6) » C. F. Schumacher dito . . . . .	48	= 11 =	1
7) » P. J. Syberk dito . . . . .	15	= 6 =	10
8) « C. F. Schumacher, für Säulen ic. . . . .	—	= 18 =	8
9) » C. Niepmann, für Nägel . . . . .	4	= 2 =	—
4. Rest-Ausgabe für Medicamente aus 1838.			
a) An P. E. Hahn, für Brillenreparatur . . . . .	—	= 5 =	—
b) » Apotheker de Raadt, für Medicamente . . . . .	700	= 28 =	2



gr. Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
	c) An P. A. Garnich, für desgl. 3. u. 4. Quar.	49	=	8 = —
2 = 7	5. Rest-Ausgaben aus 1838 für den Unterricht:			
	An J. Benz, für Weissen des Schullokal	5	=	28 = 6
3 = 8	6. Rest-Ausgaben aus 1838 für Bureau- und Druck-			
6 = 6	Kosten:			
1 = 9	a) An P. B. Kreeft, für lith. Circuläre			
9 = 8	und Tabellen behufs Auffoderung zu frei-			
	willigen Armen-Beiträgen . . . . .	12	=	17 = 8
	b) An E. F. Maas, für Verschiedenes und			
	Buchbinder-Arbeiten . . . . .	39	=	7 = 9
4 = —	7. Rest-Ausgaben außer dem Etat aus 1838:			
2 = —	An P. Lüttringhaus, rückständige Miethe			
	von dem Garten in der Kluse von Wb.			
	Schreiner herrührend . . . . .	5	=	— = —
2 = 10	Summa C. Reste	5188	=	3 = 4

D. Laufende Ausgaben.

Tit. I. Verwaltungskosten.

8 = 7	1. Gehalt für den Armenhausarzt Dr. Urner . .	100	=	— = —
1 = —	2. Gehalt für den Armenarzt Dr. Meisenburg,			
	pro I. Semester . . . . .	87	=	15 = —
7 = 6	3. Gehalt für den Armenarzt Dr. Hockelmann,			
8 = 6	pro I. Semester . . . . .	87	=	15 = —
8 = —	4. Gehalt für den Armen- und Armenhaus-Wund-			
4 = —	arzt Straßer pro 1., 2. und 3. Quartal . .	75	=	— = —
1 = 8	5. Gehalt für den Armen-Wundarzt Dortsche ,	80	=	— = —
1 = 1	6. Gehalt für den Cassirer, Sekretair und Armen-			
6 = 10	haus-Inspektor Lewis . . . . .	400	=	— = —
8 = 8	7. Gehalt für einen Gehülfen und eine Gehülfin			
2 = —	für die Oekonomie-Verwaltung im allgemeinen			
	Armenhause . . . . .	120	=	— = —
	8. Befoldung des Armengeldsammlers Siebel . .	156	=	— = —
5 = —	9. Befoldung des Armengeldsammlers Rößler . .	156	=	— = —
8 = 2	10. Für Bureau- und Druckkosten . . . . .	136	=	21 = 11
	Summa Tit. I.	1398	=	21 = 11

Tit. III. Steuern und Grundrenten.

Thlr. Sgr. Pf.

1. Für Grund- und Communalsteuern, und Brand-			
versicherungsbeträge:			
An die Königl. Steuerkasse,			
Grundsteuern und Brand-			
Assuranzbeitrag pro 1839	10 =	25 =	2
An Stadt-Rentmeister Gol-			
denberg, Communalsteuer			
pro 1839 . . . . .	1 =	— =	5
An die Direktion der Water-			
ländischen Feuer-Versiche-			
rungs-Gesellschaft für die			
Versicherung der Mobilien	10 =	20 =	—
An Domänenrath Wolters,			
Sackzehnten . . . . .	3 =	6 =	3
	<hr/>		25 = 21 = 10

2. Für Erbpächte:			
An Verschiedene . . . . .		73 =	21 = 6

3. Für Zeitpächte:			
An F. A. Stuttberg, Mie-			
the pro Martini 1838 bis 1.			
Mai 1839 von dem Schullo-			
kal und der Lehrerwohnung	60 =	— =	—
An Stadrentmeister Golden-			
berg, Pacht pro Martini			
18 <sup>38</sup> / <sub>39</sub> von dem Ackerland			
auf der Hardt . . . . .	25 =	— =	—
	<hr/>		85 = — = —

Summa Tit III. 184 = 13 = 4

Tit. V. Baukosten.

1. Für die Unterhaltung des allgemeinen Armen-			
hauses:			
An G. Niepmann, für			
6000 Stück Schreinernägel	6 =	13 =	—
An Jacob Kirberg, für 150			
Stück Bord . . . . .	27 =	22 =	6

Thr. Sgr. Pf.

An S. G. Fischer, Fuhrlohn wegen 200 Stück Brod von Düsseldorf . . . . .	2 = 10 = 8	
An Wilh. Engelbert, für Maurerarbeiten . . . . .	2 = 9 = 2	
An Jacob Kirberg, für 146 Stück Bord . . . . .	27 = — = 4	
An Barrieregeld und Ausga- ben für das Holen eines Karrens Kalk von Ritters- hausen . . . . .	— = 8 = 2	
An C. Niepmann, für 3000 Zaunnägel . . . . .	4 = — = —	
An Mehrere, für Kalk, Glaser- Arbeiten und Nägel . . . .	24 = 2 = 3	
Für 2 Bogen Glaspapier . .	— = 1 = 8	
An C. Thne, für 18 Schfl. Kalk . . . . .	2 = 21 = —	
		96 = 29 = 2

Summa Tit. V. 96 = 29 = 2

Tit. VI. Armenpflege, Pensionen.

1. Unterstützung für den frühern Kassirer Jacob Herrenkohl . . . . .	52 = — = —
2. Rente für Wb. Wilh. Willems . . . . .	83 = 15 = —
3. Unterstützung für die Wittve und Kinder des frühern Armenhaus-Waters Th. Flerzheim . .	78 = — = —
4. Aversional-Quantum für die luth. Armen im Dönberg, an den Bürgermeister Bartsch in Langenberg und den Communal-Empfänger Menden . . . . .	50 = — = —
5. Stipendium des Direktors Willemsen für den besten Armenknaben P. Schrickhaus, in die Sparkasse deponirt . . . . .	40 = — = —
6. Stipendium desselb. für das best. Armenmädchen Wna. Spiecker in die Sparkasse deponirt .	20 = — = —



## 7. Wöchentliche Baar-Unterstützung an dürftige Armen:

			Thr.	Sgr.	Pf.
An die Hilfsprovisoren	1. Woche	146	=	25	= —
» dieselben	2. »	160	=	15	= 9
» »	3. »	163	=	—	= 9
» »	4. »	160	=	5	= 6
» »	5. »	159	=	22	= 3
» »	6. »	156	=	28	= 9
» »	7. »	158	=	16	= 6
» »	8. »	164	=	23	= —
» »	9. »	159	=	4	= —
» »	10. »	158	=	18	= 5
» »	11. »	162	=	19	= —
» »	12. »	162	=	12	= 6
» »	13. »	165	=	1	= —
» »	14. »	144	=	7	= 6
» »	15. »	154	=	10	= 3
» »	16. »	159	=	8	= 9
» »	17. »	153	=	27	= 4
» »	18. »	154	=	28	= —
» Sgr. C. Heimendahl Un-					
terstützung pro 1. Nov. 1838					
bis 1. Mai 1839	13	=	—	=	—
An die Hilfsprovisoren	19. Woche	153	=	4	= —
» dieselben	20. »	156	=	16	= 1
» »	21. »	166	=	27	= 5
» »	22. »	162	=	4	= —
» »	23. »	158	=	23	= 3
» »	24. »	159	=	14	= 11
» »	25. »	157	=	27	= 3
» »	26. »	153	=	10	= 7
» »	27. »	155	=	6	= —
» »	28. »	157	=	25	= 6
» »	29. »	156	=	10	= 3
» »	30. »	159	=	19	= 3
» »	31. »	158	=	20	= 3
An Pastor Ball, für den Unter-					
richt und die Pflege des taub-					

Thlr. Sgr. Pf.

stummen Knaben des Seidenwe-			
bers P. Friedrichs in Meurs	25 =	— =	—
An die Hülfspvovisoren 32. Woche	155 =	3 =	6
» dieselben . . . . . 33. »	158 =	2 =	5
» » . . . . . 34. »	157 =	11 =	9
» — » . . . . . 35. »	160 =	3 =	3
» — » . . . . . 36. »	157 =	15 =	6
» » . . . . . 37. »	159 =	7 =	—
» » . . . . . 38. »	155 =	13 =	3
» » . . . . . 39. »	155 =	2 =	6
» » . . . . . 40. »	160 =	4 =	9
An das Taubstummen-Institut in			
Edln, für den Unterricht des			
taubstummen Knaben Wilhelm			
Grünwald von hier für 2			
Semester . . . . .	42 =	15 =	—
An die Hülfspvovisoren 41. Woche	155 =	— =	6
» dieselben . . . . . 42. »	154 =	1 =	—
» » . . . . . 43. »	155 =	9 =	9
» » . . . . . 44. »	160 =	21 =	2
» » . . . . . 45. »	163 =	20 =	8
» » . . . . . 46. »	160 =	9 =	9
An Tgfr. C. Heimendahl, Un-			
terstützung pro 1. Mai bis 1.			
November c. . . . .	13 =	— =	—
An die Hülfspvovisoren 47. Woche	163 =	7 =	6
» dieselben . . . . . 48. »	160 =	27 =	1
» » . . . . . 49. »	160 =	9 =	9
» » . . . . . 50. »	162 =	16 =	6
» » . . . . . 51. »	166 =	1 =	3
» » . . . . . 52. »	169 =	— =	3
An Ehefrau Thal in Düsseldorf,			
für die Wna. Wittgenfeld	8 =	2 =	—
	<hr style="width: 20%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> 8351 = 29 = 1		
8. Für die Bekleidung:			
An Verschiedene für Arbeits- und Stricklöhne	316 =	6 =	—
An Philipp Wolff, für Leinen . . . . .	209 =	6 =	2

	Thlr.	Sgr.	Pf.	
An P. D. Uellendahl, für desgl. . . . .	220	= 27	=	
An Wilhelm vom Riedt, für desgl. . . . .	137	= 28	= 11	
An Ulenberg und Schnitzler, für Sayet . . . . .	10	= 4	= 6	11.
An Mehrere für Bettwerk . . . . .	105	= 7	= 4	
An Mehrere für Lieferungen zur Schuhmacherei	172	= 13	= 9	
An dito Arbeitslohn . . . . .	11	= —	= 10	
An dito für Verschiedenes . . . . .	5	= —	= —	
An dito Arbeitslohn . . . . .	9	= 6	= 7	
An dito desgl. . . . .	2	= 11	= 1	1.
An dito desgl. und für Nägel . . . . .	10	= 27	= 6	
An dito desgl. und für blau Leinen . . . . .	55	= 3	= —	2.
An P. J. Pfeiffer für 8731 Pfd. Haferstroh	56	= 22	= 6	3.
An Mehrere Arbeitslohn . . . . .	30	= 14	= 6	
An dito für verschiedene Lieferungen . . . . .	34	= 8	= 11	4.
An F. W. Hesse für Sayet . . . . .	151	= 16	= 4	
An Mehrere Arbeitslohn . . . . .	90	= 28	= 8	
An Felineck für 1 Kappe . . . . .	—	= 20	= —	
An Mehrere Arbeitslohn und für Holzschuhe . . . . .	23	= 12	= 4	
An dito Arbeitslohn . . . . .	38	= 1	= 6	1.
An P. J. Pfeiffer und C. Niepmann für Stroh und Nägel . . . . .	77	= 12	= 4	2.
An Mehrere Arbeitslohn und für Serge . . . . .	220	= 7	= 9	
9) Zur Krankenpflege:				
An Wtb. Krüdelbach für 5 Dampfbäder für Abrah. Knapp . . . . .	1	= 20	= —	
An Hebamme Jung für die Entbindung von 6 armen Schwangeren . . . . .	3	= —	= —	
An Berwalter Dortsche für 3 Dampfbäder für Abrah. Knapp . . . . .	1	= —	= —	1.
An Hebamme Jung für die Entbindung von 11 armen Schwangeren u. . . . .	5	= 22	= —	
An Apotheker Jäger für Medicamente im Jan.	91	= 19	= 7	2.
An denselben für dito im Febr. . . . .	77	= 5	= 5	
An Hebamme Jung für die Entbindung von 6 armen Schwangeren . . . . .	3	= —	= —	
10. Für die Unterhaltung der Pfleglinge im allgem. Armenhause, so wie die sonstigen Bedürfnisse				1.



	Thlr.	Sgr.	Pf.
derselben incl. Bekleidung u. Armenpflege, laut Special-Rechnung nebst Belegen . . . . .	5395	10	4
11. Beiträge zu Kranken- und Sterbe-Auslagen für dürftige Bewohner . . . . .	19	12	7
Summa Tit. VI.	16639	8	8

## Tit. VII. Schul-Ausgaben.

1. Gehalt für den Lehrer der Waisen im allgem. Armenhause, Müller . . . . .	300	—	—
2. Gehalt für die Strick- und Nählehrerin . . . . .	100	—	—
3. Für den Abend- und Sonntags-Unterricht armer Kinder, so wie zu Unterrichts-Gegenständen . . . . .	31	13	6
4. An Aug. Dormann und C. F. Maas für Lehrgegenstände . . . . .	15	6	—
Summa Tit. VII.	446	19	6

## Tit. VIII. Kapital-Anlagen.

1. An die Königl. Bank in Cöln, Deponirung des Legats von J. C. Kuhlmann . . . . .	480	—	—
2. An die Gemeinde-Kasse für 40 Stück Stadt- Obligationen, wozu die 4 Rathhausbau-Actien und die bei der Bank in Cöln deponirt gewese- nen 1950 Thlr. verwendet, so wie 50 Thlr. aus den laufenden Mitteln genommen worden sind . . . . .	4000	—	—
Summa Tit. VIII.	4480	—	—

## Tit. IX. Außergewöhnliche Ausgaben.

1. Außergewöhnliche Baar-Unterstützung an ein- zelne nicht eingezeichnete Armen . . . . .	74	10	—
2. Für Zehrpennige an reisende Handwerksburschen . . . . .	35	8	—
Summa Tit. IX.	109	18	—

## Ausgaben außer dem Etat:

1. An Lebrecht Müllensiefen, für eine Seid- maschine . . . . .	1	—	—
---	---	---	---

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. An Wwe. Baccalarius. zur Reise nach Cöln Behufs Aufnahme in die Gebär-Anstalt daselbst	1	—	—
3. An den Verein für Taubstummen-Bildung in Cöln, Schul- und Pflegegeld für den Taub- stummen Wilh. Grünwald, pro 1. Semester	42	15	—
4. Verlust an 17 ausländischen Pistolen . . . . .	—	8	6
5. An Bernhard Hüttemann, für 8 Spulräder zum Verleihen an die Armen . . . . .	17	10	—
6. An das Königl. Haupt-Steueramt gestundete Gerichtsschreiberei-Gebühren in Sachen des Rechtsfreites gegen Peter Forrer . . . . .	6	25	9
7. An Bernhard Hüttemann, für Geräthe . . .	13	3	—
8. An Stadtschreiber Lips, Kosten des Stempels zu dem Contract wegen Anpachtung des Landes auf der Hardt . . . . .	1	5	—
9. An C. F. Hausmann, für eine Fahne zum Aushängen bei der am 4. Juni stattgefundenen Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen	2	10	—
10. An Ehefrau Thal in Düsseldorf, für die Pflege des Kindes Wna. Wittgenfeld vom $\frac{16}{11}$ 38 bis $\frac{16}{11}$ 39 . . . . .	8	—	—
11. An Hebamme Schlingensiepen, für die Entbindung von 6 armen Schwangeren . . . .	3	—	—
12. An Porto . . . . .	—	22	6
13. An Notar Hopmann, für den Auszug aus dem Testament des verstorbenen Rentners Fr. Bockmühl . . . . .	—	10	—
14. An Verlust an 206 ausländischen Pistolen durch die Herabsetzung des Courses am 4. Decbr. . .	6	26	—
Summa aller Ausgaben außer dem Etat	104	15	9

**Recapitulation D.**

Tit.	I. Verwaltungskosten . . . . .	1398	21	11
»	III. Steuern und Grundrenten . . .	184	13	4
»	V. Baukosten . . . . .	96	29	2

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. VI.	Armenpflege . . . . .	16639	= 8	= 8
» VII.	Schulausgaben . . . . .	446	= 19	= 6
» VIII.	Kapital-Anlagen . . . . .	4480	= —	= —
» IX.	Außergewöhnliche Ausgaben . .	109	= 18	= —
	außer dem Etat	104	= 15	= 9
	<b>Summa D.</b>	<b>23460</b>	<b>= 6</b>	<b>= 4</b>

### Recapitulation aller Ausgaben:

A.	An Rechnungs-Vorschuß . . . . .	1979	= 6	= 5
B.	An Defecten . . . . .	—	= —	= —
C.	An Resten . . . . .	5188	= 3	= 4
D.	An laufenden Ausgaben . . . . .	23460	= 6	= 4
	<b>Summa aller Ausgaben</b>	<b>30627</b>	<b>= 16</b>	<b>= 1</b>

### Bilanz.

Die wirkliche Einnahme beträgt Seite 167 . . . . .	31656	= 16	= 9
» » Ausgabe » » 179 . . . . .	30627	= 16	= 1
	<b>mithin Bestand</b>	<b>1029</b>	<b>= — = 8</b>

### Summarische Geschäfts-Übersicht

der

### Leihanstalt in Elberfeld vom Jahre 1839.

Ende Decbr. 1838 verblieben			
auf dem Lager . . . . .	12,973	Pfänder	
worauf an Vorschuß hafteten	41,561	Thlr.	5 Sgr.
Im Jahre 1839 wurden hinterlegt . . . . .	21,978	»	
und auf dieselben vorgeschossen	62,653	»	25 »
<b>zusammen .</b>	<b>34,951</b>	<b>Pfänder</b>	
<b>Vorschuß</b>	<b>104,215</b>	<b>Thlr.</b>	<b>— Sgr.</b>
Während des Jahres 1839.			
wurden eingelöst u. verkauft	21,596	»	



wofür an Vorschuß=Erstattung einging . . . . . 62,297 Thlr. 7 Egr.

Ende 1839 verblieben also auf dem Lager . . . . . 13,355 Pfänder  
 deren Vorschüsse betragen . . . . . 41,917 » 23 »  
 Das Jahr 1839 ergab nach dem Vorstehenden einen Pfänder=Zuwachs von . . . . . 382 »  
 und einen Capital=Zuwachs von . . . . . 356 » 18 »

**Berechnung des Gewinns der Leihanstalt zu Elberfeld pro 1839.**

**A. Einnahme:**

- |  | Thlr. | Egr. | Pf. |
|--|-------|------|-----|
| 1. Schreib- und Tarationsgebühren von hinterlegten und erneuerten Pfändern . . . . .                   | 645   | = 4  | = 3 |
| 2. Zinsen von erstatteten Pfand=Vorschüssen . . . . .  | 5357  | = 5  | = 5 |
| 3. Rückständige Zinsen von auf dem Lager Ende 1839 befindlichen Pfändern . . . . .                     | 2472  | = 26 | = 9 |
| Die am Schlusse des Jahrs 1838 zurückgestandenen Zinsen von Pfand=Vorschüssen haben betragen . . . . . | 2329  | = 11 | = 8 |

Mithin kommen zu Gunsten des Jahrs 1839 an Zinsen noch zur Berechnung . . . . . 143 = 15 = 1

4. Die Ueberschüsse von dem Erlös der im Jahr 1839 verkauften Pfänder haben betragen . . . . . 865 = 1 = 2

Hievon sind von den betreffenden Pfandhinterlegern während des Jahrs 1839 und in der schließlichen Frist bis zum 20. Januar 1840 in Empfang genommen worden . . . . . 604 = 8 = 6

» Egr. Pf. Thlr. Egr. Pf.  
 Also sind zu Gunsten der gegenwärtigen Be-  
 rechnung verblieben . . . . . 260 = 22 = 8

Summa der Einnahme . . 6406 = 17 = 5

» B. Ausgabe:

» 1. Verwaltungskosten: für Gehälter, Lokalmiethe,  
 Schreibmaterialien und Buchbinderarbeit, Druck-  
 kosten, Feuerversicherung der Leihhaus-Effekten,  
 Lokal-Heizung und Beleuchtung, Gewerbe- und  
 Communalsteuer nebst sonstigen Kosten . . . . . 2249 = 10 = 10

2. Zinsen = Vergütung an die Sparkasse für dar-  
 geliehene Betriebskapitalien à 5% . . . . . 2218 = 25 = 9

» 3. In der Nachweisung über den Activ- und Pas-  
 siv-Zustand der Leihanstalt am Schlusse des Jahrs  
 1838 ist das Utenfilien-Vermögen zu 543 Thlr.  
 24 Egr. 5 Pf. verzeichnet, hievon werden für  
 Abnutzung 5% in der gegenwärtigen Berech-  
 nung in Ausgabe gestellt, also . . . . . 27 = 5 = 9

4. Außergewöhnliche Bauten und Utenfilien-An-  
 schaffungen zur Sicherheit der Leihanstalt . . . 391 = 16 = 7

Summa der Ausgabe . . 4886 = 28 = 11

Die Einnahme beträgt . . . . . 6406 = 17 = 5

Die Ausgabe » . . . . . 4886 = 28 = 11

» Also Gewinn incl. des Gratifikationsfonds für  
 die Leihhaus-Angestellten . . . . . 1519 = 18 = 6

» **Der Tägliche Anzeiger**

erscheint wie bekannt, zum Besten der hiesigen Armen; von dem ver-  
 storbenen Oberbürgermeister Brüning im Jahr 1825 in's Leben  
 gerufen, war sein Bestehen Anfangs sehr zweifelhaft; der wohlthätige  
 Zweck aber und eine eifrige, sorgfältige Pflege, sicherten bald sein  
 Daseyn. Die Insertionen füllten die Spalten des Blattes allmählig  
 so sehr, daß nachdem das Format fünf- bis sechsmal einer Ver-

größerung unterworfen, nachdem das Fremden-Verzeichniß — die ursprüngliche Hauptbestimmung — bedeutend zu reduzieren nothwendig gewesen, nun auch die wöchentlichen, wenigstens einmal beigegebenen Beilagen, kaum ausreichen.

Der Anzeiger ist gegenwärtig ein nützlich-erhaltendes Volks-Blatt, und bringt alle amtliche Bekanntmachungen, die vollständige Ankündigung der kirchlichen Vorträge, den Civilstand der hiesigen Samtgemeinde, alle in Elberfeld anwesende Fremde *ic. ic.*, zur öffentlichen Kenntniß. Er gibt ferner eine unterhaltende, bildende und belehrende Lektüre; in passender Auswahl liefert er Altes und Neues aus dem Gebiete der Novellistik, interessante Lebensbeschreibungen, Reiseberichte, und sucht, wo es der Raum erlaubt, dem Handel, der Kunst, dem Gewerbe und der Landwirthschaft durch merkantilische, polytechnische und agrifole Mittheilungen nützlich zu werden; er berichtet ministerielle und Regierungs-Berordnungen, wie Alles auf Posten, Eisenbahnen und Schiffahrt Bezügliche; vorzugsweise aber eröffnet er gerne seine Spalten der Besprechung der verschiedenen Interessen des intellektuellen und geschäftlichen Lebens und Treibens unserer, an Ideen und Thaten so reichen Zeit, — kurz, ohne den Charakter eines Lokal-Blattes aufzugeben, hat er in der That das Gepräge eines Volks- und Central-Blattes. Sein halbjährlicher Abonnementspreis beträgt 1 Thlr. 10 Sgr. —, und auswärts 1 Thlr. 15 Sgr.

Seit 1836 unterwarf die Stadt-Verwaltung den Anzeiger einer Beaufsichtigung, und schuf eine besondere Verwaltung für ihn, bestehend aus einem der Herren Beigeordneten, zwei Mitgliedern des Stadtraths und zwei Mitgliedern der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt. Seitdem ist das Gedeihen ein sehr glückliches und gesegnetes, und es dürfte auch hier der Ort seyn, die jährlichen Resultate in Zahlen zusammen zu stellen:

Das Rechnungs-Jahr 1831 schloß noch mit einem Manco von 23 Thaler.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	
Das Jahr 1832 hatte	73	= 21	= 1	Gewinn.
» » 1833 »	243	= —	= 6	»
» » 1834 »	403	= 20	= 10	»
» » 1835 »	719	= 27	= 7	»
» » 1836 »	1179	= 13	= —	»



		Thlr.	Sgr.	Pf.
Das Jahr 1837	»	1850	= 25	= 2 Gewinn.
»	»	1838	= 5	= — »
»	»	1839	= 28	= — »

Die Rechnung von 1839 ist folgende:

**Einnahme:**

A. An Beständen:

Nichts.

B. An Defecten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Begen eines Rechnungsfehlers bei den Insertionsgebühren und den außergewöhnlichen Einnahmen pro 1838	1	= 2	= —

C. An Resten:

Rest=Insertionsgebühren aus voriger Rechnung . . . — = 17 = —

D. Einnahme für das laufende Jahr 1839.

Tit. I. Abonnementsgelber . . . . . 3376 = 5 = —  
nämlich:

pro I. Quartal	1333	Exemplare	847	= — = —
» II. »	1320	»	837	= 10 = —
» III. »	1323	»	840	= — = —
» IV. »	1342	»	851	= 25 = —

Anmerkung. Außerdem wurden 104 Gratisblätter jedes Quartal ausgegeben.

Tit. II. Insertionsgebühren.

An Insertionsgebühren pro 1839 . . . . . 1741 = 16 = 6

Tit. III. Extraordinaria.

An verkauften Anzeiger-Exemplaren zu Belegen, und mehrbezahlten Insertionsgebühren . . . . . 21 = 19 = —

Summa aller Einnahmen 5140 = 29 = 6

**Ausgabe:**

A. An Rechnungsvorschuß. Nichts.

B. An Defecten. Nichts.

C. An Resten. Nichts.

## D. Ausgaben für das laufende Jahr 1839.

## Tit. I. Papierkosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Friedrich Vorster zu Del- stern bei Hagen, für 61 Ballen 2 $\frac{1}{2}$ Rieß Druckpapier à 19 Thlr. 1163 = 16 = 9			
2. An C. F. Maas, für Papier, Schreibbücher ic. . . . .	10 =	— =	—
	1173 = 16 = 9		

## Tit. II. Druckkosten.

1. An Fr. Aug. Schober, für Satz und Druck der Haupt- und Nebenblätter, à 3 Thlr. 25 Sgr.			
Monat Januar . . . . .	99 =	20 =	—
» Februar . . . . .	99 =	— =	—
» März . . . . .	99 =	20 =	—
» April . . . . .	111 =	5 =	—
» Mai . . . . .	114 =	— =	—
» Juni . . . . .	99 =	20 =	—
» Juli . . . . .	99 =	20 =	—
» August . . . . .	114 =	— =	—
» September . . . . .	95 =	25 =	—
» October . . . . .	117 =	25 =	—
» November . . . . .	99 =	20 =	—
» December . . . . .	99 =	10 =	—
2. An F. A. Schober, für ge- strichene Censurstellen . . . . .	5 =	12 =	—
3. An denselben für Druck der Rech- nungen, Adressen ic. . . . .	19 =	— =	—
	1273 = 27 = —		

## Tit. III. Kosten der Censur.

An den Königlichen Landrath, Herrn Grafen von  
Seyffel, Gebühren für die Censur des Täg-  
lichen Anzeigers:

pro I. Quartal . . . . .	6 =	10 =	—
» II. » . . . . .	6 =	22 =	6
» III. » . . . . .	6 =	15 =	—
» IV. » . . . . .	6 =	15 =	—

Bemerkung. Diese Gebühren haben der Herr Graf v. Seyffel theils  
der Central-Wohltätigkeits-Anstalt als fernern Betrag für die Armen  
überwiesen, theils zu anderen wohltätigen Zwecken verwendet.

Tit. IV. Kosten der Redaction.

	Thlr. Sgr. Pf.
An den Redacteur Weber . . . . .	200 = — = —

Tit. V. Literarische Bedürfnisse.

An die Postamts-Zeitungs-Expedition für Zeitschriften:	
pro I. Semester . . . . .	21 = 15 = —
» II. » . . . . .	18 = 18 = —
An den Regierungs-Präsidential-Bureau-Assistenten Clemen s in Düsseldorf, den Pränumerationsbetrag für ein Exemplar der v. K a m p f'schen Annalen pro 1838	2 = 5 = —
An C. F. Maas, für Buchbinderarbeiten . . . . .	5 = 8 = —
	47 = 16 = —

Tit. VI. Kosten der Expedition und der Cassaführung.

1. An den Unterzeichneten für die Expedition und Verwaltung der Casse . . . . .	250 = — = —
2. An F. A. Schober, für die Beforgung der Anzeiger-Exemplare an die Boten . . . . .	54 = — = —
3. An H. J. Rheinen, für Ob-laten . . . . .	2 = 25 = —
4. An C. F. Maas, für dergl. . . . .	1 = 11 = —
5. An E. Koch, für dergl. . . . .	— = 25 = —
6. An Porto-Auslagen . . . . .	4 = 8 = 9
	313 = 9 = 9

Tit. VII. Botenlohn.

Für das tägliche Umhertragen der Blätter in Elberfeld und Barmen, für das Inkasso der Insertionsgebühren ic. an die Boten	254 = — = —
Für Mappen, Körbe, Schuhe ic. für die Boten . . . . .	14 = 11 = 3
	268 = 11 = 3



## Tit. VIII. Extraordinaria.

An die Seher und Drucker als ein Neujahrs-geschenk . . . . .	12 = — = —	
Für sonstige kleine Anschaffungen, für den Transport des Druckpapiers nach der Druckerei . . . . .	14 = 11 = 6	
		26 = 11 = 6

## Tit. IX. Gewinn und Ueberschuß.

An die Cassa der Central-Böhlthätigkeits-Anstalt den baaren Gewinn mit . . . . .	1811 = 24 = 9	
Summa aller Ausgaben	5140 = 29 = 6	

Bemerkung. Zu dem in der wirklichen Soll-Einnahme aufgeführten Gewinne von . . . . . 1828 = 21 = 3 kommt noch der Werth an vorräthigem Papier. ad Tit. I. der Ausgabe 11 Ballen  $2\frac{2}{5}$  Rieß, à 19 Thlr. . . . . 213 = 6 = 9

so daß sich überhaupt 2041 = 28 = — als Gewinn für das Jahr 1839 herausstellt.

Der Papiervorrath in der Rechnung pro 1838 von . . . . . 9 Ballen — Rieß so wie jener in der gegenwärtigen Rechnung von . . . . . 11 =  $2\frac{2}{5}$  =

Summa 20 Ballen  $2\frac{2}{5}$  Rieß befindet sich auf dem Lager im Rathhause.

Aufgestellt: Elberfeld, am 10. Februar 1840.

Der Rechnungsführer:

Böddinghaus.

Festgesetzt am 28. Februar 1840.

Die Verwaltung:

von der Heydt. Feldmann-Simons.

Fr. Kurmann. v. Marées.

### Meteorologische Beobachtungen.

Die Witterung war im Monat Januar sehr veränderlich, am 7., 8., 9. und 13. fiel der Regen so in Strömen, daß die Wup-

per überlief, am 18. entstand darauf Frost, und am 19. fiel eine Menge Schnee. Seitdem wechselten Frost mit Schneegestöber und Thauwetter. Die Kälte betrug nur 3—4 Grad unter 0.

Der Monat Februar war fortwährend stürmisch, am 2. fiel eine Masse Schnee, und am 6. stellte sich wiederum Thauwetter ein, am 22. und 23. war ein solcher anhaltender Regen, daß die Wupper übertrat, der Abfluß des Wassers aller Stadtgräben gehemmt, und der mittlere Theil der Stadt, so wie ein Theil der Auerstraße unter Wasser gesetzt wurde, was sich aber bald wieder verlaufen hatte.

Im Monat März war die Witterung, außer einigen wenigen schönen Tagen, größtentheils regnerisch, und überhaupt sehr stürmisch.

Der April brachte durchgängig rauhes und stürmisches Wetter mit, mit kaltem Regen, Hagel und Schneegestöber, dabei waren häufig Nachtfroste; die heiteren Tage waren wegen der kalten Nord- und Ostwinde unfreundlich.

Die Witterung im Mai war, größtentheils bei Nordostwind, meist rauh und anhaltend kühl, und der Frühling stellte sich wieder auffallend spät gegen andere Jahre dar; — dahingegen war der Juni äußerst fruchtbar, meist schön und oft sehr warm, so daß der Thermometer eine Zeitlang eine Wärme von 18—24, und am 18. sogar 26 Grad ober 0 zeigte.

Der Monat Juli hatte gleichmäßig schöne und warme Tage. Bei steigender Hitze traten angenehme Gewitterregen ein, welchen einige kühle Tage folgten; von besonderm Einflusse war dieselbe auf eine frühere Erndtzeit als in anderen Jahren.

Im Monat August dienten einige Gewitterregen zur Abkühlung der sonst anhaltenden Wärme, welche sich in der Tageszeit einstellte, wengleich die Abenddämmerung einige Kälte hatte empfinden lassen. — Durchgehends war jedoch die Witterung sehr schön und angenehm.

Die Witterung im September war durchgehends schön und warm, in den ersten acht Tagen mehr trübe und durch Regen abwechselnd, die folgenden vierzehn Tage waren ausnehmend schön, die Tage darauf aber wieder von mehreren Regenschauern, die sich einstellten, begleitet.

Den ganzen Monat October hindurch war die Witterung trocken, und eine angenehme, außergewöhnliche Wärme anhaltend bis auf die letzten Tage, wo sich Kälte, und auch einiger Schnee mit

Frost einstellten. — Am 22. Abends, zwischen 8 und 9 Uhr, wurde auch hier am westlichen Horizont ein sogenanntes Nordlicht wahrgenommen.

Im Monat November war es in den ersten Wochen regnerisch, die beiden folgenden Wochen hindurch waren schöne und mitunter warme Tage, und in der letzten Woche stellten sich Schnee und Regen ein, — und

der Monat December war in der ersten Hälfte trocken, in der zweiten regnerisch, und in den letzten Tagen so, daß die Wupper überströmte.

### Personal-Chronik.

Am 13. Mai wurde die Ehefrau Thelen, geb. Schulzen, als Hebamme für hiesige Stadt in Eid und Pflicht genommen.

Am 14. Mai verlor unsere Stadt durch den Tod einen Biedermann, der durch langjährige gemeinnütze Wirksamkeit, als Handelsgerichts-Präsident, Beigeordneter und Stadtrath, sich einen gegründeten Anspruch auf dankbare Erinnerungen in den Herzen seiner Mitbürger erwarb.

Herr Joh. Friedr. Feldhoff starb, in dem Alter von 70 Jahren, mit Recht beweint von einer ihn liebenden und ehrenden Familie, aufrichtig betrauert von zahlreichen Freunden, denen er stets ein liebevoller Rathgeber und Helfer gewesen.

Im Monat September ließ sich der Herr. med. Dr. Arn. Mallinckrodt, Sohn des hiesigen Kaufmanns Herrn A. Mallinckrodt, als praktischer Arzt in hiesiger Stadt, nieder.

Durch das am 16. November erfolgte Absterben des Herrn Reinh. Hermann, Pfarrer an der hiesigen evangelisch-reformirten Gemeinde, erlitt die Stadt gleichfalls einen großen Verlust, der um so schmerzlicher war, als dieser treue Hirte und Lehrer in dem kräftigen Mannes-Alter von 33 Jahren so unerwartet dahinschied. Ein wahrer Friedensbote, dem wir mit Ueberzeugung nachrufen: D!



welch eine vollwichtige mit schweren Früchten behangene Garbe, hat der Herr seiner Kirche in die ewige Scheuer Gottes gesammelt.  
Sanft ruhe seine Asche!

Der Herr Wundarzt Kring's, welcher früher hier auch gewohnt, und im Jahre 1836 wieder nach Mettmann verzog, verlegte seinen Wohnsitz von Hattingen aus, wieder hieher.

An die Stelle der ausgeschiedenen Stadträthe, Herren Friedr. Michelhaus und Wilhelm Köter wurden die Herren Friedr. Wilh. Ulenberg und Franz Joseph Gebhard zu Mitgliedern des Stadtraths ernannt, — und an die Stelle des gleichzeitig aus der Kreisständschaft ausgeschiedenen Herrn Friedr. Michelhaus wurde Herr Feldmann = Simons zum Mitgliede der Kreisstände erwählt.

Für das Königl. Handelsgericht fand hier am 18. Mai die gesetzliche Ergänzungswahl statt, worin

die Herren E. Eller, und } zu Richtern, und  
Commerzienrath Wilh. Meckel }  
Herr Alb. Bever zum Ergänzungsrichter  
erwählt wurden.

Mittelfst Allerhöchster Cabinetsorder vom 11. Mai wurde diese Wahl bestätigt.

Als neuer Stellvertreter bei der Königl. Handelskammer wurde erwählt:

Herr Carl Wilh. Oftermann.

### Civilstand.

Nach den Registern des Civilstandes sind in diesem Jahre 1839:

Geboren: 866 Knaben, darunter 32 unehelich,

820 Mädchen, » 37 »

überhaupt 1686 Kinder, wovon 69 »

Die unehelichen verhalten sich zu den ehelichen wie 1 zu 24.

Todtgeboren wurden 57 Knaben, 39 Mädchen, zusammen 96; unter 18 Kindern also 1. Von den Todtgeborenen waren 7 unehelich.

18 Zwillingส์geburten fanden statt, nämlich 7, wo beide Kinder Knaben, 5, wo beide Mädchen waren, und 6 verschiedenen Geschlechts.

Es starben: 690 männlichen } Geschlechts.  
659 weiblichen }

Summa 1349

mithin 337 gewonnen.

Verzeichniß der Gestorbenen, dem Alter und Geschlechte nach.

	männl.	weibl.
Todtgeborne, eheliche . . . . .	52	37
» uneheliche . . . . .	5	2
Vor vollendetem 1. Jahre, eheliche . . . . .	142	129
» » 1. » uneheliche . . . . .	8	18
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre . . . . .	137	148
» » 3. » » 5. » . . . . .	45	37
» » 5. » » 7. » . . . . .	11	19
» » 7. » » 10. » . . . . .	6	12
» » 10. » » 14. » . . . . .	7	12
» » 14. » » 20. » . . . . .	18	16
» » 20. » » 25. » . . . . .	19	18
» » 25. » » 30. » . . . . .	20	23
» » 30. » » 35. » . . . . .	20	20
» » 35. » » 40. » . . . . .	23	21
» » 40. » » 45. » . . . . .	20	13
» » 45. » » 50. » . . . . .	15	15
» » 50. » » 55. » . . . . .	22	12
» » 55. » » 60. » . . . . .	14	18
» » 60. » » 65. » . . . . .	38	24
» » 65. » » 70. » . . . . .	22	16
» » 70. » » 75. » . . . . .	20	19
» » 75. » » 80. » . . . . .	12	13
» » 80. » » 85. » . . . . .	8	9
» » 85. » » 90. » . . . . .	4	4 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Namentlich: Maria Buß, Wittwe von Schuhmacher Johann Eberg und von Anstreicher Georg Flügel, 85 J. alt, den 28. Jan. am Schlagfluß.

	männl.	weibl.
Nach dem 90. und vor vollendetem 95. Jahre . . . . .	2	2 <sup>2)</sup>
» » 95. » » » 100. » . . . . .	—	2 <sup>3)</sup>
	<hr/>	
Summa	690	659
Total-Summa	1349	

Verzeichniß der Gestorbenen nach den Krankheiten und Todesarten:

	männl.	weibl.
Todtgeborne . . . . .	57	39
An hitzigen Fieber . . . . .	20	20
» Wechsel- oder kalten Fieber . . . . .	—	—
» unregelmäßig schleichenden Fieber . . . . .	5	5
» Brustfieber . . . . .	23	34
An äußerlicher Entzündung und Brand . . . . .	2	2
» Hirnentzündung . . . . .	34	34
» Halsentzündung . . . . .	5	6
» Pocken . . . . .	1	—
» Masern und Rôtheln . . . . .	8	4

Anna Sophia Plaghoff, Wittve von Bürgerm. Alb. Wm. Davidis, 86 J. 2 M. 14 T. alt, den 9. Oct. an Altersschwäche.

Sophia Flerzheim, Wittve von Schuhmacher Joh. Heinr. Hilgert, 86 J. 6 M. 9 T. alt, den 11. Septbr. an Altersschwäche.

Clara Strack, Wittve von Part. Pet. Rau, 86 J. 7 M. 17 T. alt, den 19. Novbr. an Altersschwäche.

Weber Georg Fehling, 87 J. alt, den 13. Juli an Altersschwäche.

Weber Joseph Hoyer, 87 J. alt, den 23. Dez. an Brustkrankheit.

Seideweber Johann Georg Mardorff, 87 J. 6 M. 11 T. alt, den 12. Novbr. an Altersschwäche.

Med. Dr. Adolph Wm. Lohe, 89 J. alt, den 5. Dez. an Altersschwäche.

2) Bäcker Christoph Kammann, 91 J. alt, den 23. Nov. an Altersschwäche.

Bäcker und Brauer Wm. Mornn, 92 J. alt, den 5. Mai an der Wassersucht.

Henriette Brögelmann, Wittve von Kaufm. Matth. Werner Pelzer, 92 J. 11 M. 4 T. alt, den 24. April an Altersschwäche.

Anna Maria Beckmann, ledig, 93 J. 6 M. 14 T. alt, den 12. Febr. an Altersschwäche.

3) Elisabeth Wüster, Wittve von Bleicher Eng. Deder, 95 J. alt, den 9. April an Altersschwäche.

Gertrud Hochgrever, Wittve von den Kattunwebern Joh. Lenß u. Gottfr. Liegehorn, 96 J. 9 M. alt, den 18. März an Altersschwäche.



	männl.	weibl.
Am Scharlachfieber . . . . .	—	1
An Friesel und Fleckfieber . . . . .	1	—
» Stiekhusten . . . . .	16	20
» der Wasserscheu . . . . .	—	—
» Durchfall und Ruhr . . . . .	4	5
» Krämpfen . . . . .	166	139
» der Kolik . . . . .	1	—
» Sicht . . . . .	1	—
Am Wasserkopf . . . . .	6	3
An eingeklemmten Bruchschaden . . . . .	1	—
» Krankheiten der Urinwege . . . . .	1	—
» Abzehrung ohne Husten . . . . .	128	129
» Abzehrung mit Husten oder Lungensucht . . . . .	96	82
» der Wassersucht . . . . .	40	53
» Engbrüstigkeit . . . . .	—	1
» Windgeschwulst . . . . .	—	—
An Blutfluß . . . . .	—	2
Am Stic- und Schlagfluß . . . . .	33	31
An Epilepsie . . . . .	—	—
» Leibesverstopfung . . . . .	—	—
» Tobsucht oder Raserei . . . . .	—	—
» bössartigen oder Krebsgeschwüren . . . . .	8	3
Bei der Niederkunft . . . . .	—	5
Im Kindbette . . . . .	—	4
An nicht bestimmten Krankheiten . . . . .	—	—
» Entkräftung vor Alter . . . . .	26	33
Gewaltsamen Todes:		
a) durch Unglücksfälle aller Art . . . . .	6	4
b) » Selbstmord . . . . .	1	—
	Summa	690 · 659
	Total = Summa	1349

Verhehlicht haben sich:

Jünglinge und Jungfrauen . . . . .	287 Paare
» » Wittwen . . . . .	28 »
Wittwer und Jungfrauen . . . . .	41 »
» » Wittwen . . . . .	13 »
	Summa 369 Paare.

Keine Ehescheidung wurde ausgesprochen.

## Den Jahreszeiten nach:

	verehelicht Paare:	geboren	gestorben
im Januar, Februar und März . . . . .	77	446	367
= April, Mai und Juni . . . . .	129	409	390
= Juli, August und September . . . . .	61	409	287
= October, November und December .	102	422	305
	<u>Summa</u>	<u>1686</u>	<u>1349</u>

Nach den Ein- und Auswanderungs-Registern

wanderten ein . . . . 3071

» aus . . . 2072

mehr ein als aus 369.

Die gesammte Bevölkerung stellt sich Ende 1839

auf 17802 männliche

» 18315 weibliche

in Summa auf 36117 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist:  
29007 Evangelische, 6999 Katholiken, 13 Mennoniten, 98 Juden.

### Unglücksfälle.

Am 28. Januar stürzte die 15jährige Tochter des hiesigen Seidwebers Pet. Casp. Jesinghaus, welche aus einem eingefriedigten Ziehbrunnen Wasser schöpfen wollte, während sie sich über die Einfriedigung legte, nachdem sie ausgeglitscht, in denselben. Sie wurde sofort herausgezogen, und vom Herrn Kreis-Wundarzt Konsemüller Lebensversuche an ihr angewandt, welche indes fruchtlos blieben, da sie schlag- und stückflüssig verschieden war.

Am 9. April entleibte sich der Buchbinder Gottl. Clarenbach durch einen Pistolenschuß.

Am 18. Juni stürzte die Cath. Elisabeth Wille, welche als Magd hier im Dienste stand, beim Aufwaschen von Zeug unglücklicher Weise in die Wupper, ertrank in derselben, und wurde erst nach Verlauf von 6 Stunden aufgefunden und herausgezogen.

Am ersten August stürzte sich die Wittwe des Druckers Nik. Schlumberger, welche im allgemeinen Armenhause eine Aufnahme gefunden, aus dem vierten Stocke desselben herunter, so daß ihr Tod an den Folgen einer starken Hirnerschütterung erfolgte.

Am 4. nämli. Mts. Mai fiel der 1½jährige Sohn des Schenk-  
wirths Friedr. Böll in der Hülzbeck, in einen hinter dessen Hause  
befindlichen Wassergraben, worin er ertrank.

Am 13. September wurde der 65jährige Schneidertagelöhner  
Heinr. Arn. Kilfith durch einen Karren durch Ueberfahren so an  
seiner Brust beschädigt, daß er bald darauf starb.

Am 14. October stürzte der Schreinergehilfe J. H. Mertens  
im betrunkenen Zustande vom zweiten Stockwerk eines Neubaus auf  
das Steinpflaster, wodurch er eine solche Hirnerschütterung erhielt,  
daß er nicht lange nachher den Geist aufgab.

Am 22. October verunglückte der 11jährige Knabe der hier  
wohnenden Wittwe Lauster, durch das unvorsichtige Anfassen  
des Treibrahmens an der Treibare in einer hiesigen Spinnerei,  
und am 30. October stürzte die Dienstmagd Wilhelmina Jaeger  
beim Aufwaschen der Wäsche in die Wupper, worin sie den  
Tod fand.

In der Nacht vom 12. auf den 13. December entfernte sich der  
hiesige Schenk-  
wirth Pet. Plücker aus seiner Wohnung, und wurde  
erst am 23. nämli. Mts. zu Burg entseelt aus der Wupper gezogen.

### Brandschäden.

Am 4. März verbrannte dem Färbermeister Wilh. Neuhoff  
eine Parthie Kattun, ohne daß indessen das Feuer die Gebäulichkeiten  
beschädigt hätte.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni brannte der Hammer  
des in der Gelse wohnenden Schmidts Abr. Nölzen ganz ab.

Am 23. Juni brach im Hinterhause der Fabrikanten van der  
Beeck & Moll ein unbedeutender Brand aus, der gleich gelöscht  
wurde, so daß kein weiterer Schaden entstand.

Am 25. Juni gerieth die Schmiede des am Hohlscheid wohn-  
enden Joh. Maus in Brand.

Am 19. August Nachmittags schlug der Blitz bei einem Gewit-  
ter in dem Hinterhause des Kaufmanns Richard Wittenstein  
ein, welches jedoch keinen großen Schaden verursachte, indem nur  
einige Strohdocken sich entzündet hatten.



Am 4. October entstand in der Backstube des Conditors Gust. Crous ein Brand, welcher indes sofort gelöscht wurde.

Am 18. November brach auf dem Dacheile des Victualienhändlers Engelb. Kopp ein Brand aus, der gleich nach dem Entstehen wieder gelöscht wurde.

### Allgemeine Chronik.

Am 1. Januar 1839 betrug die Versicherungs-Summe der aus hiesiger Sammtgemeinde bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät zu Coblenz versicherten Gebäude, wie folgt:

184100	Ethr.	in Klasse	I a.
3500	»	»	I b.
3640420	»	»	II a.
433240	»	»	II b.
769190	»	»	III a.
70450	»	»	III b.
366060	»	»	V a.
1030	»	»	V b.
17780	»	»	VI a.
29960	»	»	VII a.
200	»	»	VII b.
26600	»	nach §. 8	des Reglements.

Summa 5542530 Ehr.

Die Fruchtpreise stellten sich im Laufe dieses Jahres in den höchsten Preisen:

Der Scheffel	Waizen	zu 3	Ethr.	19	Sgr.	am 30. Jan.,
„	„	„ 2	„	13	„	„ 6. Febr.,
„	„	„ 1	„	26	„	„ 16. Octbr.,
„	„	„ —	„	28	„	„ 6. Febr. und 4. Septbr.,
„	„	„ 2	„	20	„	„ 30. Jan.,
„	„	„ 1	„	—	„	„ 24. Juli,
„	Centner	„ 1	„	5	„	„ 12. Juni,
das Schock	Stroh	„ 12	„	—	„	„ 8. Mai,

und in dem niedrigsten Preise:

der Scheffel	Waizen	zu 2	Ethr.	28	Sgr.	— Pf.	am 24. Decbr.,
„	„	„ 2	„	—	„	—	„ 26. Juni u. 18. Decbr.,

der Scheffel Gerste	zu 1 Ethr	10 Sgr.	— Pf.	am 19. Juni,
" " Hafer	" — "	25 "	6 "	" 24. Decbr.,
" " Erbsen	" 1 "	22 "	— "	" 14. August,
" " Kartoffeln	" — "	17 "	— "	" 11. Septbr.,
" Tenner Heu	" — "	28 "	— "	" 2. Jan. u. 14. Aug.,
das Schock Stroh	" 10 "	15 "	— "	" 2. " " 14. "

Das 7pfündige Schwarzbrot wurde wie folgt gestellt:

am 2. Januar	zu 5 Sgr.	6 Pf.
" 10. "	" 5 "	8 "
" 16. März	" 5 "	6 "
" 4. April	" 5 "	4 "
" 17. Juni	" 5 "	— "
" 20. "	" 4 "	10 "
" 14. Septbr.	" 5 "	— "
" 25. Octbr.	" 5 "	4 "
" 16. Novbr.	" 5 "	2 "
" 27. "	" 5 "	— "
" 6. Decbr.	" 4 "	10 "
" 18. "	" 4 "	8 "

Das Gewicht der 1 Sgr. kostenden Reihe Weißbrot \*) und Rößgeln wurde festgestellt:

am 2. Januar	Weißbrot zu 15 Loth,	Rößgeln zu 17 Loth.
" 10. "	" " 16 "	" " 18 "
" 4. April	" " 17 "	" " 19 "
" 20. Juni	" " 18 "	" " 20 "
" 14. Septbr.	" " 17 "	" " 19 "
" 16. Novbr.	" " 18 "	" " 20 "
" 6. Decbr.	" " 19 "	" " 21 "

\*) In dem Noth- und Mangelsjahr 1817 am 12. Juni wog die Reihe Weißbrot zu 2½ Stüber nur 6 Loth, und " " Rößgeln,, 3 " " 10 " Damals kostete das Malter Weizen 33 Rthlr. 20 Stüber, " " Roggen 27 " 45 " vom Kornverein aber nur 23 " 35 " und

das 7pfündige Schwarzbrot kostete am 1. Juni 1817, bei dem Besitze eines Brodzeichens, die den ärmeren Bürgern verabreicht wurden, 31 Stüber, ohne Brodzeichen 36 Stüber (circa 14 Silbergroschen).

Das Jahr 1824 hingegen war seit lange das wohlfeilste; man gab für das 7pfündige Schwarzbrot nur 2 Sgr. 6 Pf., und erhielt für 1 Sgr. eine 24 Loth schwere Reihe Weißbrot.

Folgende Collecten (theils Haus-, theils Kirchen=Collecten) wurden in diesem Jahre hier abgehalten und ertrugen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Zum Baue der evang. Kirche zu Lütte . . . . .	35	= 29	= 1
2. Zum Besten der Rettungs-Anstalt des Grafen von der Recke zu Düsseldorf . . . . .	106	= 29	= 9
3. Für die Freitische dürftiger Studirenden in Bonn, zu Ostern . . . . .	25	= 27	= —
4. Zur Verbreitung der Bibel für die Hauptbibel= Gesellschaft in Berlin . . . . .	14	= 27	= 4
5. Zum Bau der Kirche der evangelisch=luthe= rischen Gemeinde zu Breckerfeld . . . . .	606	= 10	= —
6. Zum Baue der Kirche der katholischen Ge= meinde zu Rheinberg . . . . .	151	= 10	= 8
7. Zum Baue des Kirchturms der katholischen Gemeinde zu Hochelten . . . . .	10	= 24	= —
8. Zum Baue der Kirche, Pfarre und Schule der evangelischen Gemeinde zu Kaisershagen . .	16	= 14	= 9
9. Zur Unterstützung dürftiger Ueberschwemmten des Marienburger Werders . . . . .	64	= 16	= —
10. Zur Unterstützung der evangelischen Kirchen= Gemeinden der Rheinprovinz . . . . .	43	= 5	= 8
11. Zur Unterstützung dürftiger Abgebrannten zu Sen= heim und Lauferweiler . . . . .	83	= 11	= 9
12. Zum Bau der Schulen der christlichen Gemein= den zu Holten . . . . .	217	= 19	= —
13. Für die Freitische dürftiger Studirenden in Bonn (Herbstcollekte) . . . . .	25	= 15	= 8
14. Zum Bau der Schule der katholischen Ge= meinde zu Holz . . . . .	5	= 10	= 8
15. Für die Pensionsanstalt der Wittwen und Bai= sen der Elementar-Schullehrer . . . . .	7	= 29	= 11
16. Zum Bau der Dom-Kirche der katholischen Domgemeinde zu Köln . . . . .	168	= 21	= 11

Nachfolgender Legate und Vermächtnisse wird auch hier mit aufrichtigem Danke gedacht:

1. Die Frau Wtb. Clodt, Anna Cath. geb. Platte, vermachte der hiesigen Missions-Gesellschaft den Betrag von 153 Thlr.



- 25 Sgr. 5 Pf. zur Beförderung der Gesellschaftszwecke, dem allgemeinen Armenhause 100 Thlr. Clev., oder 76 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., und der hiesigen evang. luth. Gemeinde 1890 Thlr. 8 Sgr. und zwar, 230 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. zur Verstärkung des Dotationsfonds der dritten Predigerstelle, — den Ueberrest an die Kirche.
2. Die Frau Wth. Joh. Abr. Hölterhoff geb. Teschemacher, vermachte den Armen des hiesigen reformirten Armenhauses den Betrag von 500 Thlr., und
  3. Der verstorbene Rentner, Herr Friedrich Bockmühl sen., wandte dem hiesigen Armenfonds ein Legat von 500 Thlr. zu, und der Arrenberger Schule, zum künftigen Ausbau und zur Vergrößerung derselben 200 Thlr.

Einquartiert wurden in diesem Jahre, auf einen Tag gerechnet:

3 Generäle,  
23 Staabs=Officiere,  
77 Subaltern=Officiere,  
1630 Unter=Officiere und Soldaten, und  
863 Pferde gestallt.

Folgende Bau=Anlagen wurden ausgeführt:

3 vierstöckige Häuser,  
1 dreistöckiges Doppelhaus,  
18 dreistöckige Häuser,  
8 zweistöckige »  
1 zweistöckiges Schulhaus,  
1 einstöckiges »  
1 zweistöckiges Brau= und Stallgebäude, und  
1 einstöckiges Hinterhaus.

Im Justizjahre 1839 kamen bei dem hiesigen königlichen Handelsgerichte:

1414 Prozesse zur öffentlichen Verhandlung,  
wovon 1391 abgemacht wurden.

Hierunter waren:

117 Vorbescheide,  
419 kontradiktorische und  
771 Kontumazial=Urtheile.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hielt ihre sechszehnte General-Versammlung am 23. Februar 1839, unter dem Vorsitze des Herrn Abraham Grah; Herr Wilhelm Pottgießer von hier war Protokollführer.

Der Herr Direktor Willemesen gab Bericht über den Stand des Geschäftes, woraus sich Folgendes ergibt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Neben dem Gewährleistungs-Kapital von . . . . .	1000000	=	—
eine Haupt-Prämien-Reserve von 1838 auf			
1839 zu übertragen von . . . . .	169876	=	12 = 6
und eine Reserve für noch schwebende Reklamationen aus 1838 auf 1839 . . . . .	10930	=	— = —
ferner eine Gewinn-Reserve von . . . . .	18370	=	19 = 6
und eine Dividende von . . . . .	35000	=	— = —
In 1838 fanden Brandschäden statt auf 176 Punkten im Belaufe von . . . . .	113000	=	— = —
Das Versicherungs-Kapital betrug Ende 1838 drei und neunzig Millionen Thaler.			

Der Bericht, betreffend das Rechnungsjahr 1839, ergab:

Gewährleistungs-Kapital . . . . .	1000000	=	— = —
Haupt-Prämien-Reserve von 1839 auf 1840	173000	=	— = —
Die Reserve für noch schwebende Reklamationen	13891	=	— = —
Die Gewinn-Reserve stieg auf . . . . .	49105	=	14 = 3
Die Dividende des Jahres 1839 betrug . . .	40000	=	— = —
In 1839 fanden Brandschäden statt auf 174 Punkten im Belaufe von . . . . .	98000	=	— = —
Das Versicherungs-Kapital betrug Ende 1839 sechs und neunzig Millionen Thaler.			

Aus dem Fond für gemeinnützige Zwecke wurden bis Ende 1839 verwendet überhaupt . . . . . 2400 = — = —  
Ende 1839 hatte die Gesellschaft

- 4 General-Agenturen: zu Berlin, Carlsruhe, Leipzig, Mainz,
- 95 Haupt-Agenturen,
- 232 Agenturen,
- 2 Inspektoren: einen in Berlin, einen in Carlsruhe wohnend.

## Steuerwesen.

An Staatssteuern waren in diesem Jahre aufzubringen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Grundsteuer*) . . . . .	30146	= 16	= 11
2. » Klassensteuer . . . . .	26685	= —	= —
3. » Gewerbesteuer, und zwar:			
I. Abtheilung . . . . .	18117	Thlr.	
IV. » . . . . .	523	»	
zusammen	18640	= —	= —

Das Communal-Bedürfniß betrug . . . . 38279 = 17 = 9  
und wurde umgelegt auf die direkten Steuern  
nach folgendem Modus:

a) von der Grundsteuer ad 30146 = 16 = 11				9043 = 27 = 6
9 Sgr. vom Thlr.				
b) von der Gewerbesteuer,				
excl. Hausirer, ad . . 18508 = — = —				4627 = — = —
7½ Sgr. vom Thlr.				
c) von der Klassensteuer,				
excl. 18. Stufe, ad . 20435 = — = —				24608 = 20 = 3
und zwar:				
17. Stufe à 2 Thlr. —				19 Sgr. vom Thlr.
16. » » 3 » —				21½ » » »
15. » » 4 » —				24 » » »
14. » » 6 » —				26½ » » »
13. » » 8 » —				29 » » »
12. » » 10 » —				31½ » » »
11. » » 12 » —				34 » » »
10. » » 18 » —				36½ » » »
9. » » 24 » —				39 » » »
8. » » 30 » —				41½ » » »
7. » » 36 » —				44 » » »

\*) Die Zahl der Steuerpflichtigen war 2285.  
Der besteuerebare Reinertrag betrug 239,105 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.  
Besteuerungsfuß 3 Sgr. 9 Pf. pro Thaler Reinertrag.



6. Stufe à	48 Thlr.	—	46½ Sgr.	vom Thlr.		
5. » »	60 »	—	49 »	»	»	»
4. » »	72 »	—	51½ »	»	»	»
3. » »	96 »	—	54 »	»	»	»
2. » »	120 »	—	56½ »	»	»	»
1. » »	144 »	—	59 »	»	»	»

### Die Gasbeleuchtung.

Jede Zeit hat ihre Anforderungen und macht sie geltend, die unsrige nimmt die Anwendung jeglichen Fortschritts in Anspruch, der sich dem Allgemeinen als nützlich und praktisch bewährt; als ein solcher ist unverkennbar die Beleuchtung mit dem aus Steinkohlen entwickelten gekohlten Wasserstoffgas zu betrachten, denn nur wenig kostbarer als die Delbeleuchtung, verbreitet sie ein ungleich schöneres, helleres und stärkeres Licht; in den Jahren 1810 und 1811 fingen die Engländer an, sich dieser Gasentwicklung zur Manufactur und Straßenbeleuchtung zu bedienen; schon 1815 war ein großer Theil von den Straßen und den vorzüglichsten Gebäuden Londons, wie auch anderer englischer Städte mit Gas erleuchtet; im Jahr 1816 führte Lampadius diese neue Beleuchtungsart in dem königlichen Amalgamirwerke bei Freiberg ein, und eben so folgte im Jahr 1817 das polytechnische Institut in Wien; später fand dieses Verfahren da am leichtesten Anwendung, wo gute Steinkohlen zu leidlichen Preisen zu erhalten waren. In Berlin, Leipzig und Dresden, Amsterdam und den meisten Städten in Belgien hat diese schönere Beleuchtung die Probe bereits bestanden, und so ist es begreiflich, daß in allen größeren Städten das Verlangen nach derselben sich ausspricht.

Zur Einführung einer solchen Gasbeleuchtung in Elberfeld meldeten sich gegen Ende des Jahres 1836, die Bevollmächtigten einer in Belgien beruhenden Actien-Gesellschaft; der Stadtrath ernannte eine Commission aus seiner Mitte, die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters diesen Antrag mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse prüfen sollte; die Commission machte sich mit den Erfahrungen bekannt, welche in anderen Städten bereits gesammelt waren, und nachdem der Gegenstand allseitig war erörtert worden, endigten

zuletzt die Unterhandlungen mit dem Abschluß eines notariellen Vertrages am 4. October 1838, mit den Herren Philipp Joseph Doignon und Adolph Lucian Blaton, der im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

1) die Stadt soll mit 204 Gaslaternen in einer Stärke erleuchtet werden, daß zwischen den Laternen an jeder Stelle grobe Druckschrift nach einem festgestellten Abdruck gelesen werden kann.

2) In jeder Laterne müssen wenigstens fünf Cubikfuß rheinländisches Maaß gut gereinigtes Gas in jeder Stunde verbrannt werden.

3) Der Stadtverwaltung steht es frei, die Vermehrung der Laternen, und die Erleuchtung mit Gas auch in anderen Straßen zu verlangen, auch kann sie zu jeder Zeit die Stellung der vorhandenen Laternen verändern lassen.

4) Die Stadtverwaltung stellt jährlich einen Erleuchtungsplan auf, und haben sich die Unternehmer pünktlich nach demselben zu richten, jede einzelne Laterne muß jedoch jährlich wenigstens 800 Stunden brennen.

5) Sämmtliche zur Erleuchtung der Stadt erforderliche Vorrichtungen, als Röhren, Brenner, Laternen, haben die Unternehmer auf ihre Kosten zu stellen, und zu unterhalten, wobei es der Stadtverwaltung vorbehalten blieb, die Form der Brenner, Röhren und Laternen zu bestimmen; die erwähnten Gegenstände bleiben ein Eigenthum der Unternehmer, wenn nicht die Stadtverwaltung vorzieht, dieselben bei Ablauf des Vertrags für die alsdann aufzunehmende Taxe, als Eigenthum zu erwerben.

6) Das Anzünden und Reinigen der Laternen, und sämmtliche damit verknüpfte Kosten haben die Unternehmer allein zu besorgen und zu tragen.

7) Sämmtliche Laternen müssen spätestens fünf Minuten nach der im Erleuchtungsplan angegebenen Zeit angezündet seyn; für jede alsdann nicht brennende Laterne zahlen die Unternehmer eine Conventionalstrafe von 15 Sgr. Eine gleiche Strafe zahlen dieselben für jede Laterne, welche mehr als fünf Minuten vor der im Erleuchtungsplan bestimmten Zeit erlischt; die Stadtverwaltung hat die Erleuchtungszeit durch die Polizeibeamten, oder sonstige von ihr zu bestellende Personen kontrolliren zu lassen, und zum Beweise genügt die einfache, auf den Amtseid abgegebene Erklärung der mit der Aufsicht beauftragten Beamten.

8) Sollte durch irgend einen Zufall es unmöglich werden, an den im Erleuchtungsplan angegebenen Tagen und Stunden die Straßen ganz oder theilweise mit Gas zu erleuchten, oder auch nur eine einzige Laterne nicht angezündet werden können, so verpflichten sich die Unternehmer, für jedes Gaslicht eine Dellaterne anzünden zu lassen, und in den festgestellten Stunden zu unterhalten. Eine Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung zieht für jede Laterne und jeden Tag eine Conventionalstrafe von 15 Silbergroschen nach sich.

9) Wenn die Erleuchtung der Straßen an einem in dem Erleuchtungsplan bestimmten Tage gänzlich unterbleiben sollte, so steht es der Stadtverwaltung frei, neben den Conventionalstrafen noch die Erleuchtung der Straßen auf Kosten der Unternehmer durch Gas oder Del bis dahin bewirken zu lassen, daß die Unternehmer nachweisen, daß für die fernere Erleuchtung der Straßen auf sichere Weise von ihnen gesorgt ist.

10) Die Stadtverwaltung vergütet für die Erleuchtung der Straßen den Unternehmern vier Pfennig Preussisch für jede Stunde und jede Laterne, und erfolgt die Zahlung vierteljährlich, nach einer von den Unternehmern aufzustellenden, und von dem Beamten, welchem die Oberaufsicht über die Erleuchtung der Straßen anvertraut ist, zu verifizirenden und als richtig zu bescheinigenden Berechnung. Die verwirkten Conventionalstrafen werden in der Rechnung mit aufgeführt und von dem Guthaben der Unternehmer in Abzug gebracht.

11) Die Unternehmer verpflichten sich, der Stadt Elberfeld gegenüber, allen Schaden, welcher ihr durch das ihnen vergönnungsweise gestattete Aufbrechen des Pflasters zum Hinlegen der Röhren oder künftig zum Revidiren derselben entstehen könnte, sofort zu ersetzen, dieses Pflaster, so oft es durch sie oder durch ihre Röhrenanlagen beschädigt wird, wieder in einem guten Zustande nach der Anweisung des städtischen Baubeamten herzustellen, und überhaupt dafür Sorge zu tragen, daß in dieser Beziehung jeglicher Nachtheil für das Straßenpflaster vermieden werde.

12) Der Vertrag ist auf die Dauer von zwölf Jahren, anfangend mit dem 1. Juli 1839, und endigend den 30. Juni 1851, abgeschlossen.



13) Für alle aus dem Vertrage hervorgehende Rechte der Stadtverwaltung, bestellen die Unternehmer eine erste Hypothek auf ihr Grundstück für eine Summe von 10000 Thaler.

14) Außer der Hypothek räumen die Unternehmer der Stadtverwaltung für die Dauer des Vertrages die unentgeltliche Benutzung sämtlicher zur Erzeugung und Leitung des Gases, so wie zur Erleuchtung der Straßen und Gebäude von Privatpersonen getroffenen, oder später zu treffenden Einrichtungen ein, für den Fall, welcher im Artikel 9 unterstellt ist. Es soll alsdann der Stadtverwaltung auch freistehen, nach ihrer Wahl auch die Erleuchtung der Wohnungen der Privatpersonen auf Kosten der Unternehmer bewirken zu lassen.

\* \* \*

Die Unternehmer hatten bei der ersten Anlage großes Mißgeschick; am 29. Novbr. 1837 stürzte das kaum aufgerichtete Gebäude, dessen Mauern die schwere Bedachung nicht tragen konnten, Nachmittags 2 Uhr ein, und verletzte mehrere Arbeiter, so jedoch, daß bei schneller Hülfe und guter Pflege Gottlob keiner sein Leben einbüßte; bei Legung der Röhren fanden sich nicht geringere Schwierigkeiten, namentlich in den niedrig gelegenen Theilen der Stadt, wo das Erdreich sehr wasserreich ist, und die von den Unternehmern gewählten thönernen Röhren kaum in erforderlicher Tiefe gelegt werden konnten; die Brauchbarkeit dieser thönernen Röhren erschien überhaupt unter solchen Umständen sehr zweifelhaft, zumal da sie, um die Erschütterungen von schweren Frachtwagen zu vermeiden, ungewöhnlich tief gelegt werden mußten, dies aber allenthalben nicht möglich war; auch schien die Verkittung dieser Röhren ungleich schwieriger zu seyn, wie bei eisernen Röhren, indem eine bedeutende Menge Gas sich unverkennbar nutzlos verlor; die spätere Zeit wird über ein und anderes entscheiden; die ersten Unternehmeric. D o i g n o n und B l a t o n sahen sich jedoch veranlaßt, die fernere Durchführung der Sache am 1. Oktober d. J. dem Herrn Heinrich Borguet, Unternehmer von Eisenbahnen in Belgien, zu übertragen, der unter der Firma von Heinrich Borguet & Comp. die Fortsetzung vollzieht.

### Die Vergische Bibelgesellschaft

ist ihrer Stiftung nach ein Institut unseres Thales; kaum hatte die Vaterlandsliebe mit Gott die Fesseln der Fremdherrschaft gebrochen,

und der Friede die ersten Wohlthaten in dem Verkehr zwischen den Völkern wieder hergestellt, da erschien aus dem Lande, das dem gemeinschaftlichen Feinde jahrelang mit eisernem Muthe widerstanden, und im Schlachtendunkel der letzteren Jahre treu an unserer Seite gestanden, — von Albions Küste, — erschien ein anderer Friedensbote, mit dem Worte des Ewigen in der Hand, und mit dem Wunsche, daß nach dem Vorgange der großen auswärtigen brittischen Bibel-Gesellschaft auch hier im Lande der Berge eine Gesellschaft zur Verbreitung desselben sich bilde.

Der Antrag fand großen Anklang, am 12. Juli 1814 ward eine Versammlung mehrerer Bewohner des Wupperthales auf dem hiesigen Rathhause gehalten; der edle Pinkerton hielt seinen Vortrag und wies auf die großen Segnungen der Bibelverbreitung in fast ganz Europa hin. Der Beschluß war bald und einmüthig gefaßt, es ward ein Grundgesetz für die Gesellschaft entworfen, der Oberbürgermeister Brüning, und der damalige erste Beigeordnete Friedrich Felthoff in Elberfeld, wie der Bürgermeister Brüninghausen von Barmen zu Vice-Präsidenten, und der Banquier Joh. Wichelhaus Pet. Sohn zum Schatzmeister gewählt. Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur Justus Gruner wurde um die Bestätigung der Gesellschaft, wie um Annahme der Stelle eines Präsidenten gebeten, und beides freundlichst bewilligt. Auf die Frage aber, ob eine solche Anstalt nicht überflüssig sey, antwortete zu jener Zeit der die Stelle eines Secretairs derselben versehende, damalige Pfarrer der hiesigen lutherischen Gemeinde, jetzige Ober-Consistorialrath, Hof- und Domprediger, Herr Dr. Strauß in Berlin, in seiner zur Stiftung gehaltenen trefflichen Rede:

»Jetzt könnt ihr in zehn Häuser kommen, und ihr werdet nicht Eine Bibel sehen, und hundert Menschen aus der ärmern Klasse fragen, und kaum Einen finden, der die heil. Schrift kennt; wenn in unserm wohlthätigen Wupperthale noch Eins Noth thut, so ist es eine Gesellschaft, welche Bibeln unentgeltlich verbreitet, und wenn wir unsere vielen Gaben an Dürftige krönen wollen, so geschehe es mit dem Geschenk des Wortes Gottes.«

Fünf und zwanzig Jahre haben seitdem ihren Lauf vollendet; es feierte demnach die Gesellschaft in diesem Jahre gleichsam ihr silbernes Stiftungsfest, und da ziemt es sich wohl, einen Blick zurückzuwerfen auf die durchlaufene Bahn; bei diesem Rückblick nun auf

den also vollendeten Zeitraum hat die Gesellschaft, die von 15 Tochtergesellschaften zu Mettmann, Solingen, Langenberg, Essen, Hattingen, Freudenberg, Liffeld, Cronenberg, Meurs, Gütersloh, Düsseldorf, Hilden, Odenkirchen, Müsen und Lemney mit großer Liebe so unermüdet wie unverdrossen, ihre Wirksamkeit ununterbrochen fortsetzte, sich nur der Segnungen zu rühmen, die so sichtbar ihr Streben begleitete, und nur zu dankbar, für die vielfachen Unterstützungen, die aus der Nähe wie aus der Ferne ihr zu Theil geworden; sie vertheilte während dieses Zeitraums an

		Büchern,	neuen Testamenten,	Psaltern und Pentateuchen,	und sammelte:		
					Thr.	Egr.	Yf.
1815 u.	1816.	898	1245	2158	5414 =	21 =	9
	1817.	874	464	900	3111 =	15 =	—
	1818.	886	1576	1178	1421 =	17 =	—
	1819.	813	533	431	1269 =	7 =	—
	1820.	735	657	770	977 =	26 =	3
	1821.	1075	444	546	1202 =	21 =	—
	1822.	1220	742	380	1608 =	2 =	—
	1823.	1762	1118	604	1511 =	7 =	—
	1824.	1715	801	1493	2044 =	18 =	—
	1825.	2660	637	296	3313 =	20 =	—
	1826.	2857	1200	800	3130 =	13 =	—
	1827.	1710	595	1101	2482 =	8 =	2
	1828.	2736	1759	537	2703 =	4 =	10
	1829.	4638	1662	767	3285 =	18 =	8
	1830.	3791	2606	736	2743 =	9 =	2
	1831.	3727	3492	1405	3209 =	12 =	9
	1832.	3514	2255	960	3114 =	6 =	6
	1833.	3930	1546	419	3791 =	10 =	7
	1834.	3680	1314	453	4025 =	13 =	1
	1835.	4203	1013	551	4267 =	— =	1
	1836.	2805	1065	1054	5540 =	— =	8
	1837.	2807	1615	415	4949 =	20 =	1
	1838.	3325	1395	634	4616 =	27 =	—
	1839.	5430	1640	428	4998 =	25 =	4
Summa		61,891	31,374	19,016	74,842 =	24 =	8

mithin im Ganzen 112,281 Exemplare heiliger Schriften.



Nicht weniger erfreuliche Resultate hatte in diesem Zeitraume die preussische Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin, welche Pinkerton am 2. August 1814 stiftete; in demselben Jahre noch zählte sie 196 Mitglieder und Wohlthäter in der Hauptstadt, 11 Tochtergesellschaften, empfing an Beiträgen 4004 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., vertheilte 1746 Bibeln und 1050 Neue Testamente; gegenwärtig hat sie 712 Mitglieder in Berlin, erfreut sich einer jährlichen Einnahme von 9 à 10,000 Thlr. und vertheilt jährlich 12,000 Bibeln u. 1800 Neue Testamente; sie hat 76 Tochtergesellschaften, welche in diesem Jahre 33,589 Bibeln und 8945 Neue Testamente in unserm Vaterlande verbreiteten.

Wer vermag aber die großen Erfolge der auswärtigen brittischen Bibelgesellschaft ohne Erstaunen zu vernehmen, die gegenwärtig nebst 3211 Tochtergesellschaften, das Buch der Bücher, das allein unwandelbar auf dem Schauplatze der Vergänglichkeit geblieben, in 136 Sprachen übersetzen ließ, und bei einer jährlichen Einnahme von circa 83,587 Pfd. Sterl., in diesem Jahre 776,310 Exemplare, und seit ihrer Stiftung 12,322,471 Exemplare der heiligen Schrift in fast allen Ländern der Welt verbreitete; welche Erfolge! welche Erlebnisse! vor vierzig Jahren gab es noch keine Bibelgesellschaft, und jetzt ist ihre Zahl auf 5 Tausend gestiegen; von Erfindung der Buchdruckerkunst an bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, mithin innerhalb 300 Jahren sind nach angestellten Untersuchungen etwa zwei Millionen, und seitdem in vierzig Jahren zwanzig Millionen Bibeln gedruckt worden; vor Erfindung der Buchdruckerkunst kostete dagegen eine Bibel in England dreißig Pfd. Sterl.; wie gering mag damals ihre Anzahl gewesen seyn!

## Das Wupperthal.

Die Vorzeit liegt entschleiert vor uns, an der Hand der Geschichte wandern wir in diesen aufgeschlossenen Theil welthistorischer Begebenheiten; die Geschichte aber unserer Stadt und unseres Thales, von der ersten Entwicklung an, entbehren wir nur gar zu oft; weder Jahrbücher noch Chroniken sind aufbewahrt, die zerstörende Hand der Menschen wie der Elemente nahm uns das wenige, was

vorhanden war, und was noch sich vorfindet, insonderheit aus der ersten Zeit, liegt zerstreut in einzelnen Werken, Protokollbüchern und Manuscripten, nicht jedem zugänglich, und eben deshalb größtentheils unbekannt; sollte aber nicht Jeder die Geschichte der Scholle kennen, an die ihn sein Leben fesselt? Schon Manches haben die städtischen Annalen seit 1814, aus der Vergangenheit wieder überliefert, und so völliger Vergessenheit entrissen; mögen sie denn fortfahren, die geschichtliche Vorzeit des ganzen Thales, dem historischen Leitfaden des Augenblicks, wenn auch nur in kurzen Umrissen und Auszügen, allmählig einzuverleiben, und so das Entbehrte möglichst zu ergänzen; ist dem Einen davon auch Manches bewußt, der größern Mehrzahl wird doch vielleicht etwas Unbekanntes geboten; jede Kunde, die aus der Heimath kommt, und wäre sie vielleicht zu Zeiten in geschichtliches Dunkel gehüllt, ist dem Vaterlandsfreunde stets lieb und werth.

### Die Urzeit.

Schon waren im Lande der Berge der Ansiedelungen gar viele, ehe das Thal der Wupper sich aufschloß; freundliche Städte und Höfe bedeckten das Land, stattliche Burgen und Schlösser schauten von den Bergen in's Thal, und dieses Land ward bewohnt von einem Volke, welches nie der deutschen Sinn verleugnete, verschwistert mit den wichtigsten Ereignissen der Geschichte des deutschen Vaterlandes.

Zunächst werden die Ubier als einen kräftigen Volksstamm genannt, zu jener Zeit als Julius Cäsar, der große Römer, am Niederrhein erschien; Mülheim am Rhein war ihre erste Hauptstadt, und ihr Bezirk zog sich hin bis zur Lahn. Bald aber wechselten sie ihren Wohnsitz, erhielten von Vespasian, dem römischen Statthalter, auf der linken Rheinseite ein Gebiet, und bauten, da, wo früher ein unbedeutendes Fischerdorf gewesen, (J. 36 vor Chr.) eine Stadt, die Ubierstadt genannt, die später von Agrippa, Enkelin des Kaisers Claudius Gemahlin Agrippina, in eine römische Colonie umgewandelt, die Stadt Eln geworden. Ein anderer Volksstamm, die Tenkterer aus dem südlichen Deutschland, zogen über den Rhein, ließen sich im Gebiete der Ubier nieder, und erstreckten ihren Wohnsitz über einen großen Theil im Lande der Berge; ihnen zur Seite wohnten südlich die Sygambrer und die Chatten, nördlich die Usipeter.

Die Tenkterer sind die eigentlichen Stammväter des bergischen Volkes, denn sie behielten auch später ihre Wohnsitz als Franken; es war ein kräftiger und kriegerischer Stamm, eben so tapfer als freiheitsstolz, der seinen Namen von dem Klange einer Trompete genommen haben soll; mit den Römern, die auch ihre Gegend zu unterjochen strebten, hatten sie viele blutige Kämpfe, und auch später in den Kriegen der Cherusker, denen sie frei und selbstständig unter eigenem Namen und eigenen Feldherren beiwohnten, zeichneten sie sich durch Muth und Tapferkeit aus. Tacitus sagt von ihnen: »Die Tenkterer zeichnet neben gewohnter teutscher Tapferkeit der Reiterei, Kriegskunst aus, und nicht größeres Lob legen die Chatten ihrem Fußvolk bei, als die Tenkterer ihrer Reiterei.« Schon früher schlugen sie, gemeinschaftlich mit den Sygambren und Usipetern das römische Heer, unter Anführung des Legaten Collius, und waren das erste teutsche Volk, das von den Römern zwei Adler erbeutete; ihr Name ging in den Collectiv-Namen Franken um das Jahr 230 mit der Entstehung jenes Bundes unter, den die Volksstämme am Niederrhein zur Erhaltung ihrer Freiheit gegen die Römer geschlossen hatten; diese reichten zur Unterjochung eine Weste an die andere; schon Cäsar errichtete zum Schutze seiner Rheinbrücke eine feste Burg zu Deuz, und die späteren römischen Feldherren verschiedene Schlösser auf dem Siebengebirge, wie zu Bensberg; namentlich aber das so berühmt gewordene Castrum veterum auf dem Fürstenberge bei Xanten, und das denkwürdige Castell Aliso. Mitten unter diesen römischen Festungen schlug endlich der römische Statthalter Quintilius Varus, ein Mann von gränzenloser Herrschsucht, (Jahr 375) sein Lager auf, um Roms Tyrannei in Germaniens Wäldern zu vollenden; selbst zu Gerichte sitzend, ließ er die teutschen Völker nach römischen Gesetzen strafen, ja verbannte sogar von allen öffentlichen Verhandlungen die teutsche Sprache. Doch die Völker zwischen Rhein und Weser standen auf, und schwuren, die Drangsale des Vaterlandes zu enden, den edlen Fürsten aus cheruskischem Stamme, Hermann, an ihrer Spitze; im Teutoburger Walde, auf der nahen Gränze unseres Landes, nicht weit von unseren Bergen, fiel das stolze Heer des alten Roms unter den Streichen des tapfern Hermann, und die teutsche Freiheit ward gerettet.

Nach Auflösung dieser ersten Fremdherrschaft bildete sich am Niederrhein eine fränkische Provinz, wovon Eöln der Mittelpunkt



ward, Ripuarien, Saal- oder Ufer-Franken genannt; auch das Bergische von dem Siebengebirge bis zur Wupper machte einen Theil dieses Reiches aus; jenseits der Wupper aber im heutigen Westphalen bis nahe zur Elbe wohnte das Volk der Sachsen; doch in jener fernern Zeit lag über dem Lande der Berge noch die Nacht des Heidenthums; finsterner Aberglaube beherrschte das Volk, der Weg des Heils war ihnen verborgen; in der Sonne verehrten sie ein höheres Wesen, im Monde ihren Stammvater Teut; bei ihrem unstaten, unter sich meist in Hader und Krieg verflochtenen Leben verachteten sie den Ackerbau und den Spaten, liebten nur ihre Waffen, die Lanze und das Schwerdt und die Streitart, verehrten insonderheit den Gott des Krieges, Wodan oder Odin im Odinsthale an der Elfenbach, und opferten ihm die Gefangenen. Thor oder Donnerer war der Gott der Schlachten, Freia oder Frigga das Weib des Kriegsgottes, die Göttin der Schönheit, und Balbus der Mittler zwischen den Göttern und den Menschen; der Oberpriester versah die Opfer im weißen Gewande; in geheiligten Hainen verehrten sie ihre Gottheiten, und bewahrten dort unter Rasenhügeln die Asche der verbrannten Leichname in ihren Urnen, auch heilige Quellen (Wywasser) wurden von ihnen verehrt, in welchen sie nach ihrem Glauben sich reinigen konnten von ihrer Missethat; nur die Tücke und die Feigheit und den Verrath tilgte das Wasser nicht.

So lange diese dunklen Schatten des Heidenthums das Land der Berge umlagerten, waren die Thäler der Wupper unaufgeschlossen, noch war der Urwald nicht gelichtet, still und öde das Thal; der Gürtel des Gebirges, der die Tiefe umschließt, erhebt sich zum blauen ehernen Schachte, gleich hoch und hehr, wie die schwindelerzeugenden Gipfel des Siebengebirges, und von den Höhen dieser Berge erspäht das Auge unter den Nebeln, über jähe Klippen und waldige Hügel die grünen Auen und die gepriesenen Bilder des Rheines, wie seine vollbelebten Städte, bis in die endlose Weite; von Wäldern beschattet, schlängelte die Wupper sich am Fuße der Gebirge über Kies und Felsgerölle, und wenn die wilden Bergwasser rauschten und die Gewässer hinabstürzten in den Fluß, der dem Thale das Leben gab, in der Verödung, so trat er aus seinen Ufern in gewaltiger Fluht, und bahnte gar oft sich andere Wege mit verschlingendem Getöse; tiefe Stille aber herrschte in den Grotten und Schluchten von dem schwarzen Schatten der Fichte oder dem Eichwald umgeben, bis der

Scheitel des Gebirges allmählig betreten ward von den Genossen der Zeit; da fand der Wanderer gar bald die freundlichen Gruppen, und im Dunkel des Waldes verwandelte sie der Glaube und die Sitte des Volkes in den Ort, wo die Priester ihre Opfer brachten und die Barden sangen im heiligen Hain; ihre Spur lebt fort im Munde des Volkes, und die Tafeln der Geschichte bewahrten sie auf; dem Gotte der Schlachten ward im Bendahl geopfert, und an der Spitze des Berges nördlich von der Muggenburg, unweit Wichlinghausen, am Bilde, wurde ein Götzenbild verehrt; vor dem Holze stand eine Kapelle zu gleichem Zweck, und das freundliche Thal der Mirke hatte kein besseres Loos; ja dort schien die Ansiedelung schon größer, denn noch jetzt werden das Haus und die Stellen bezeichnet, wo die ersten Heiden wohnten; auf dem südlichen Gebirge aber, wo jetzt der Küllenhahn und der Theishahn und der Wolfshahn sich finden, auch da hatte jene Zeit die fraglichen Haine geschaffen, und später durch die Verwechslung des einzelnen Buchstabens, die Veränderung der Namen bewirkt; im Wolfshain wurde der Gott der Winde, im Küllenhain der Gott des Feuers, in Sonnborn der Sonnengott verehrt.

#### Die Böhmen im Wuppertthale.

Zu Anfang des siebenten Jahrhunderts, unter den fränkischen Königen, fielen die ersten freundlichen Strahlen des Christenthums in's Land der Berge; gleich wie jetzt von unserm Thale die Friedensboten ausgehen, um fern vom heimatlichen Boden das Christenthum zu den Völkern zu tragen, die an dem eisigen Pol oder unter der Gluth der heißen Zone ihre Tage im Irr- und Aberglauben zubringen, so naheten derzeit sich unseren Bergen die Missionare: Willibrod und Suitbertus (Switbert), um in die dunkelen Hütten unserer Vorfahren, Licht und Frieden zu bringen; dem Letztern insonderheit war es aufbehalten, das Christenthum unter den Bewohnern von Berg und Mark zu verbreiten; alle Entbehrungen nicht achtend, erfüllte er seinen Beruf unter Gefahr seines Lebens, seine Bemühungen wurden mit einem alle Hoffnung weit übertreffenden Segen gekrönt, und das Ende seiner Tage fand er am 1. März 717 in einem Kloster, woraus später Kaiserswerth entstanden; die heidnischen Sachsen vernichteten oft durch verheerende Einfälle die hehren Früchte, und das Land der Franken litt gar sehr durch ihre Streifzüge, bis Karl der Große erschien (772), und aus politischen wie religiösen

Motiven sie bekämpfte; auf einer Versammlung der Franken zu Worms wurde der Krieg gegen dies tapfere Volk beschlossen, der mit wenigen Unterbrechungen ganzer 33 Jahre dauerte. Karl eroberte schnell die Eresburg, eine Festung der Sachsen an der Lippe, zerstörte dort einen heidnischen Tempel und jene merkwürdige Irminsäule, von welcher man nicht sicher weiß, ob sie eine Denksäule auf Armin oder Hermann, oder ein Götzenbild gewesen; es steht nur geschichtlich fest, daß die Sachsen ihr göttliche Verehrung erwiesen, daß sie aus dem hohen Stamm einer uralten Eiche bestanden, welcher einen gerüsteten Krieger mit einer Fahne in der rechten und einer Lanze in der linken Hand vorstellte, und daß man drei Tage bedurfte, um das alte Bild zu zerstören.

Wittekind stand als Herzog mit großem Ruhm an der Spitze des sächsischen Volkes; er war ein kühner und tapferer Krieger, welcher der Unabhängigkeit seines Volkes alle seine Kräfte opferte, und seines vollen Zutrauens sich erfreuen durfte. Fünffmal wurde der Friede geschlossen; sechs Feldzüge folgten sich schnell; im vierten (778) fiel ein eben so starkes als kampflustiges und rachedürstendes Heer der Sachsen mit dänischer Reiterei in das fränkisch-bergische Gebiet, schlug jeden Widerstand zurück, und drang raubend, mordend, fegend und verheerend durch Mark und Berg bis an den Rhein vor Deuz; gegen Kirchen und Geistliche, Mönche und Nonnen verübten sie alle Gräuelt, und wütheten in unserm Lande grausamer als je; der sechste Feldzug jedoch endete (780) mit der völligen Unterwerfung der Sachsen, deren Fürsten Wittekind und Alboin im königlichen Heerlager die heilige Taufe empfingen; einzelne Stämme zwar diesseits und jenseits der Elbe konnten in diese Abhängigkeit sich nicht finden, und störten die Ruhe gar häufig, bis der gewaltige Kaiser, 10,000 Sachsen mit Weibern und Kindern in andere Theile seines großen Reiches versetzte, wonach im Jahr 803 auch diese Nordachsen sich als fränkische Unterthanen, und Karl den Großen als ihren einigen und rechtmäßigen Herrscher anerkannten. Unter Karl und seinen Nachfolgern blieb das Land der Berge eine Provinz des römisch-deutschen Kaiserthums, und ward von Grafen regiert, welche verschiedene Namen hatten. Diejenigen, welche über einen Gau, d. i. Distrikt, gesetzt waren, hießen Gaugrafen. Die Pfalzgrafen bewohnten die königlichen Schlösser, denn Pfalz bedeutet ein Schloß; die Markgrafen bewachten die Gränzen oder Marken,



und die Sendgrafen waren vom Fürsten umhergesandt, um nach den Rechten zu sehen; diese Würde wurde bald erblich, was Anfangs nicht der Fall war, und mit Zunahme ihrer Macht errangen sie endlich die Landeshoheit; das Land wurde in fünf Gaue zertheilt; der Stromberger Gau, dessen Beherrscher auf der Burg Stromberg wohnte, umfaßte das Siebengebirge und das Land zwischen dem Rheine und der Sieg; der Siegburger, später Auelgau, nach den Schlössern Siegburg und Auel an der Agger benannt, lag um Sieg und Agger; der Deuzer Gau mit der Festung Tuitum, Duytsch oder Deuz am Rhein verbreitete sich zwischen Agger und Wupper, der Keldachgau aber, dessen Graf zunächst auf dem Stammschloß Berg an der Dhün, danach auf der Neuenburg an der Wupper, und später in Düsseldorf residirte, dehnte sich zwischen Wupper und Anger, dem Rhein entlang aus, der Duisburger oder Ruhrgau endlich lag an dem diesseitigen Ruhrufer bis gegen Altena hin; die Namen Gaue verschwanden in den gemeinschaftlichen Namen der Grafschaft Berg unter Kaiser Otto dem Dritten, welcher dem derzeitigen Grafen Hermann vom Keldachau, zur Belohnung treuer Dienste, die er seinem Kaiser auf dem Zuge nach Rom geleistet, zum Grafen vom Berg erhob, und ihm alle fünf Gaue zur Verwaltung übergab; Adolph der Dritte trug zuerst den Titel eines Grafen von Berg in erblicher Würde und regierte 1102.

Im Jahr 1193 aber beherrschte Graf Adolph der Fünfte das Land der Berge, und fand gleich bei seinem Regierungsantritt Gelegenheit, sich als tapferer Krieger zu bewähren; die Fürsten des Reiches vermochten kaum vor den Raubrittern sich zu schützen; jeder Besitzer einer Feste dünkte sich unbeschränkter Herr aus dem einzigen Grunde der in dem Rechte des Stärkern liegt. Adolph verscheuchte diese Habichte aus seinem Lande, und als Kronstreit zwischen Otto von Sachsen, und Philipp von Schwaben ausbrach, stand er auf des Erstern Seite mit 300 Reissigen und 1200 Fußknechten. Bei der Belagerung von Aachen, wo er die bergischen und kölnischen Truppen in den Kampf führte, trug er zum glücklichen Erfolge das Meiste bei, wofür Otto der Vierte, als er zum deutschen Könige gesalbt war, ihn mit der Stadt und Burg Ratingen, damals 1198 ein erledigter Reichslehn belieh, und ihn in dem Besitz aller seiner Güter und Gerechtsame bestätigte.

Während der König Otto am Rheine sich aufhielt, war Philipp in Sachsen verheerend eingedrungen, und Graf Adolph zog mit dem

Könige dorthin. Philipp hatte den König Ottokar von Böhmen zu Hülfe gerufen, einen eben so wilden als mächtigen Fürsten; derselbe brach mit einem starken Heere in Deutschland ein, und seine wilden Schaaren hauseten mit grimmiger Wuth im Erzstifte Cöln, und im Lande der Berge; Andernach, Linz, Unkel, Bonn und mehrere andere Orte waren bereits den Flammen geopfert, und das Land ringsumher zur Einöde umgeschaffen, als ein Schwarm dieser Barbaren bei Sinzig über den Rhein zog, und an Königswinter vorbei in's Bergische einfiel. Auch hier wehrte ihrem heillosen Beginnen kein Widerstand, denn so wie alle erzbischöfliche streitbare Mannschaft, so waren auch die streitfähigsten Ritter und Knapen mit Graf Adolph in Otto's Heer. Rings bezeichneten brennende Dörfer und Weiler, Blut und Verödung ihren Weg, und sie verschonten nur was sie nicht erreichen, nicht zerstören konnten; vor Allem aber unterlagen Kirchen und Klöster ihrer Wuth, die berühmten Abteien Heisterbach und Altenberg wurden geplündert, nur die Flucht vermochte die dortigen Mönche zu retten. Die Nonnen zu Rheindorf und Billich wurden auf unmenschliche Weise mißhandelt; die Abtei Siegburg wurde von einer Besatzung des Erzstiftes vertheidigt, und vergeblich belagert, das umliegende Städtchen aber mit Feuer verheert; alle Dörfer, alle Burgen, wo das wilde Volk, das theils noch den wendischen Götzen fröhnte, sich hinwälzte, hatten ein gleiches Loos. Obdachlose Flüchtlinge verkündeten die Ankunft der Bürger; Alles floh vor ihnen her mit wegsamen Gütern zu festen Schloßern oder über den Rhein. Der Schrecken ergriff das Land der Berge, Entsetzen und Grauen das fliehende Volk; ihm schien das Ende seiner Tage gekommen, verloren und vernichtet das Land, denn sein Vertreter war fern, und es nahte kein Retter. Doch ein höherer Schutzherr waltete über dem unglücklichen Lande; im Thale der Wupper lag die Stätte: »Bis hieher und nicht weiter.« Die fremden Schaaren nahen sich dem Schlosse Bensberg, einer Feste des Grafen von Berg, und ihre Herolde foderten im Uebermuthes schleunige Unterwerfung; der Schloßvogt aber, Ritter Curt von Arloff, tapfer und kühn, stand auf zur Wehr, sieben Wochen lag die Schaar vor der Feste, welche den Sturm zwanzigmal vergebens versuchte; es herrschte zwar endlich Mangel an Lebensmitteln unter den Belagerten, und die Geschosse, die Armbrustbolzen gingen zur Neige, allein bei der drohenden Gefahr ward alles zur Waffe, die geschleuderten

Steine schlugen die Böhmen nieder, unter dem Freudenruf der Besatzung:

»So lang der Böhme noch Steine frist

Die Beste unbezwingbar ist.«

Vor dem hartnäckigen Widerstande der Besatzung verbrauchte endlich die Wuth der Belagerer, und nach sieben Wochen eines verzweifelten Kampfes zogen sie drohend ab, dem unbewehrten Lande den mißlungenen Versuch, wie Alles vergeltend, was sie vor der Burg gelitten; doch hier hatte nun des Mordens kein Ende, kein Hof und kein Haus blieb verschont; da erhob sich der heldenmüthige Curt von Arloff zur Rache für so viele Gräuelt; auf allen Bergen brannte das Feuerzeichen der Noth, und Boten durchflogen das Land; der wackere Ritter hatte bald vierhundert waffenfähige bergische Männer zur Seite, und alle Bewegungen des Feindes bewachend, vernahm er bald, daß die Böhmen im Wupperthale unterhalb Nesselrath zum Ruhetag lagerten, und mit reichem Raube belastet, nach durchschwelger Nacht an den Flammen des dortigen Schlosses ihr Frühstück zu bereiten gedachten. Nun ward der Kampf beschlossen; in einer milden Julinacht lagen uneingedenk des Streites die fremden Bürger, 1500 an der Zahl, im Wupperthal, den Freuden des geraubten Weines überlassen, bis sie im Rausche dahintaumelten; aber plötzlich weckte sie Schwerdtergeklirr und der Ruf streitkundiger Männer; die Spieße der bergischen Lanzenknechte, die Degen der Ritter und die Keulen der Landleute fraßen die Reihen. Aufgeschreckt fochten die Böhmen in der Dunkelheit und im Nachtaumel des Schlafes unter einander gegen Freund und Feind; die steigende Sonne beleuchtete die Flucht der Fremdlinge, eine Flucht, die fast gänzliche Vernichtung im Gefolge hatte, denn das ganze Land stand auf und übte blutige Vergeltung, die Wupper hinauf bis weit in's Thal hinein nach der Kohlfurth; die meisten Böhmen aber lagen schon erschlagen unterhalb Nesselrath, und von den vielen Leichen, die man dort liegen sah, heißt der Ort, wo der Ueberfall geschah, bis heute noch Leichlingen.

### Der Stein des Schreckens.

Elversfeld war ursprünglich ein Rittersitz, und eine von der Grafenschaft Berg unabhängige Herrschaft; wer die Beste erbaute, und wann sie entstanden? ruht im tiefen geschichtlichen Dunkel. Ob die



Herrschaft, wie ein vaterländischer Geschichtsfreund behauptet, das Elveri villa war, wovon Wittehind \*) sprach, und der sächsische Ritter Brünigius im Jahr 940 die Fehde mit Herzog Eberhard von Franken, dem Bruder des Königs Conrad bestand, eine Fehde, die König Otto der Erste auf dem Reichstage zu Steele an an der Ruhr entschied; und ob unser Thal, ein wilder, dichter Wald, ehemals von einem kleinen Völkerstamme bewohnt war, dessen Urbewohner, wie es in unseren alten Sagen verlautet, elf Mal mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen ein fremdes Volk, das aus ihrem Wohnsitz sie verdrängen wollte, auf unseren Feldern gekämpft, und zu Ehren dieser Siege das Feld, wo sie so tapfer sich schlugen und ihre Unabhängigkeit behaupteten, das Elverfeld genannt haben, — darüber liegt die Gewißheit nicht vor; als geschichtlicher feststehender Ahnherr erscheint zunächst Ritter Hermann, der im Jahr 1176 vom Grafen von Berg, nach anderen von dem Erzbischof von Köln mit der Herrschaft Elverfeld belehnt wurde. Aus dieser Belehnung aber selbst ergibt sich, daß Schloß und Herrschaft schon älter waren; und vorstehende Sage selbst, wie die schon Seite 211 angegebenen Thatumstände deuten auf eine frühere Ansiedelung hin. Die Freiherrn und Herren von Elverfeld kommen häufig in der Geschichte des Landes vor, und sind noch gegenwärtig in der Grafschaft Mark angesetzt, und als ein altes, vornehmes, höchst achtungswerthes Geschlecht bekannt, ihr Wappen besteht in einem goldenen Schilde von elf rothen Querbalken durchzogen, oder elfmal roth getheilt (elf Felder, Elverfeld) und auf dem gekrönten Turnierhelme einen rothgekleideten Mann, dessen rothe Mütze mit drei schwarzen Federn geziert ist, zwischen zwei roth und goldenen Büffelhörnern.

Das Schloß oder die Burg Elverfeld war von großem Umfange, und eine der bedeutendsten Vesten des Landes, hochstrebten die Mauern auf dem Schloßberge, stolz und kühn, und die Burg war versehen mit zweifachen Ringmauern, Wällen und Gräben; die zunächst um den Schloßberg liegenden Gräben waren sehr breit, und durch die Wupper stets mit Wasser versehen; weit innerhalb der Ringmauern, in der Nähe der Burg, lag die St. Antoni-Kirche, das Pfarrhaus und der Kirchhof, und als nun in dem weidenreichen Thale die dichten Waldungen verschwanden, die Wiesen und Aecker sich mehr-

\*) der Schriftsteller.

ten, und die fleißigen Anbauer zwischen dem Schlosse und der Wupper sich ansiedelten, da wurden auch diese Wohnungen mit hohen Ringmauern und Thürmen umgeben, und die Freiheit Elverfeld genannt; zwei Thore führten zur Freiheit, eins derselben stand in der Nähe der Wupperbrücke, die auch derzeit vorhanden war, und hieß Feldthor, das andere in der Nähe des Churpfälzischen Hofes, und ward später die Morianspforte genannt. Ueber die Stelle der Burg kann kein Zweifel bestehen, die noch jetzt vorhandene Burg- und Wallstraßen bezeichnen schon die Stätte, auch der Rest der großen Stadtmauer, die vom Thomashof nach dem jetzigen Gasthaus zum Weidenhof führt, und die bei Keller- und Brunnenanlagen in jenem Stadttheile stets vorfindlichen, nur für Kirchen und Schloßer erforderlichen Fundamentmauern, ja sogar Bäume, insonderheit aber ein von Johannes von der Weye noch vorhandener alter Grundriß, weisen bestätigend auf jene Stätte hin; außerhalb der Burg lag die noch jetzt so benannte Schloßbleiche, ferner der große Bürgergarten, dort wo jetzt die Kipdorferstraße gelegen, sodann 1) der Heubruich oder Haybroich genannt, groß  $2\frac{1}{2}$  Morgen  $56\frac{1}{2}$  Ruthen und  $2\frac{1}{4}$  Fuß; 2) das Ackerland der Hofkamp, groß  $17\frac{1}{2}$  Morgen,  $4\frac{1}{2}$  Ruthen und 2 Fuß; 3) die große Weide die Hofauw genannt, groß  $32\frac{1}{2}$  Morgen und 32 Ruthen; 4) das Neuwendeichs Haeybentgen, groß  $2\frac{1}{2}$  Morgen 2 Ruthen; 5) das Feldt und Ackerlandt dat Keyerll genannt, groß  $41\frac{1}{2}$  Morgen 9 Ruthen, sodann die herrschaftliche Kornmühle an der Wupper, an derselben Stelle, wo sie auch jetzt noch vorhanden ist.

Hermann von Elverfeld wird in den Ueberlieferungen seiner Zeit als der erste Besitzer dieser Burg genannt; von ihm vernehmen wir, daß er für die Kultur des Bodens große Sorge getragen, habe Wälder ausrotten, Sümpfe austrocknen, den Bächen und Wegen eine angemessene Richtung geben lassen; vor allem aber habe er die Weiden im Thale zweckmäßig zu benutzen verstanden, so daß diese und das Vieh bald in einen solchen Ruf gekommen, daß man letzteres aus weiter Ferne käuflich gesucht, und die Butter als ganz vorzüglich begehrt habe; Hermann starb 1180, und sein Sohn Adolph, (einige Schriftsteller nennen ihn Conrad) folgt ihm in der Herrschaft; er trat ganz in die Fußstapfen seines Vaters, und in noch höhern Maaße rühmt man sein Bestreben, das Thal zu cultiviren, seine Burg zu befestigen, die Wege auszubessern, und eine leichtere Ver-

bindung mit der Nachbarschaft hebeizuführen, so daß die Bewohner der Freiheit, denen er Wohnungen und Höfe angewiesen, das erzbischöfliche Hoflager zu Köln mit Lebensmitteln zu versehen vermochten, und noch größere Vortheile aus der Viehzucht erzielen konnten; Adolph starb im Jahr 1190, zu jener Zeit, wo der Krieg zwischen Otto von Sachsen und Philipp von Schwaben wüthete, und in dem Innern des deutschen Reiches zu den verderblichsten Spaltungen Veranlassung gab; es war eine höchst trübe Zeit, die Raubsucht der Edlen hatte sich entzügelt; Fürsten lagen mit Fürsten im Kampfe; Ritter mit Rittern in Fehde; überall erhoben sich die Raubritter frech und lüstern, in der für sie so günstigen verwilderten Zeit, und das Faustrecht hatte wie in den meisten deutschen Gauen, auch im Bergischen seinen Höhepunkt erreicht.

Adolphs Sohn, Arnold von Elberfeld gab diesem rohen Sinn in hohem Maasse sich hin, und zeichnete sich nicht nur in dem Umfange seines eigenen Gebietes, sondern so weit nur immerhin sein Arm reichte, durch Raubsucht und Grausamkeit aus; von seiner für unbezwinglich gehaltenen Burg an der Wupper übte er seine Gewaltthaten, und von dem rohen Schwarm seiner Knechte, einem Haufen zuchtloser Spießgesellen begleitet, mordete und raubte er weit umher im Lande, ja war kein Leben, kein Eigenthum selbst hinter Mauern gesichert, so daß seine Besatzung, bis weit in die Landschaft hin, der Stein des Schreckens \*) genannt wurde.

Als Graf Adolph von Berg mit seinen Dienstmännern beim Heere des Königs Otto in Sachsen stand, verübte er vor Allem seine Gräueltaten auf eine schauerhafte Weise; er verbrannte diesem seinem Lehnsmanne zwei seiner Meierhöfe nachdem er sie ausgeplündert hatte, und zur Würdigung des Charakters dieses Unmenschen überliefert uns Aschenberg \*\*) nachstehende wörtliche Erzählung:

»Arnold befahl einst einen armen Ritter ohnweit Dortmund, und zwar aus dem nichtswürdigsten Grunde. Die kleine wenig feste Burg ward bald erobert; stürmend drang Arnold mit seinen Knechten in die Burg, die junge Gattin des unglücklichen Besitzers war vor einigen Tagen von ihrem ersten Sohne genesen, und lag mit demselben in dem Bette. Der Unmensch

\*) Caes. Heist. in historiis msc.

\*\*) Histor. Taschenb. Jahrg. 1801. S. 218.



stößt dem Säugling das Schwert durch den Leib, hebt ihn empor, wirft ihn der Mutter blutend und sterbend zu, läßt den gefangenen Vater mit den Uebrigen außs Bette binden, und diese alle mit einander ein Raub der Flammen werden, denen er die Burg überliefert. «

Diese und andere schreckliche Gräuel, wie den Nothruf so vieler Mißhandelten, vernahm kaum Graf Adolph der Fünfte, fern vom heimathlichen Boden, als er auch ohne Raub, mit einem Theil seiner Mannschaft von dem kaiserlichen Heerbann sich trennte. Mit blutendem Herzen sah er die Verwüstungen seines Landes, und sein ganzer Zorn fiel zunächst auf Arnold von Elverfeld; er suchte in seiner Zwingsfeste ihn auf, und griff diese in einer nachdrücklichen Belagerung, zu welcher die ganze, so bange und so schrecklich mißhandelte Umgegend gerne herbei eilte, mit solcher Tapferkeit an, daß Arnold, nach einer verzweifelten Gegenwehr, sich seinem Lehnsherrn ergeben, der ungetreue Vasalle waffenlos auß seinem Felsenthor treten, und demüthig um sein Leben flehen mußte. Wenn gleich er, selbst abgesehen von seinen Unthaten, schon durch den Bruch seines Lehnseides Tod oder Gefangenschaft verwirkt hatte, so war doch die Biederkeit des Grafen und der ritterliche Sinn jenes Zeitalters so groß, daß er Arnold verzieh, und ihn nur zu einer Geldbusse, zum Wiederaufbau der von ihm verbrannten Meierhöfse, zur Rückerstattung des Raubes, und zur Niederreißung der äußersten Ringmauern seiner Burg mit allen darin begriffenen Thürmen, verurtheilte.

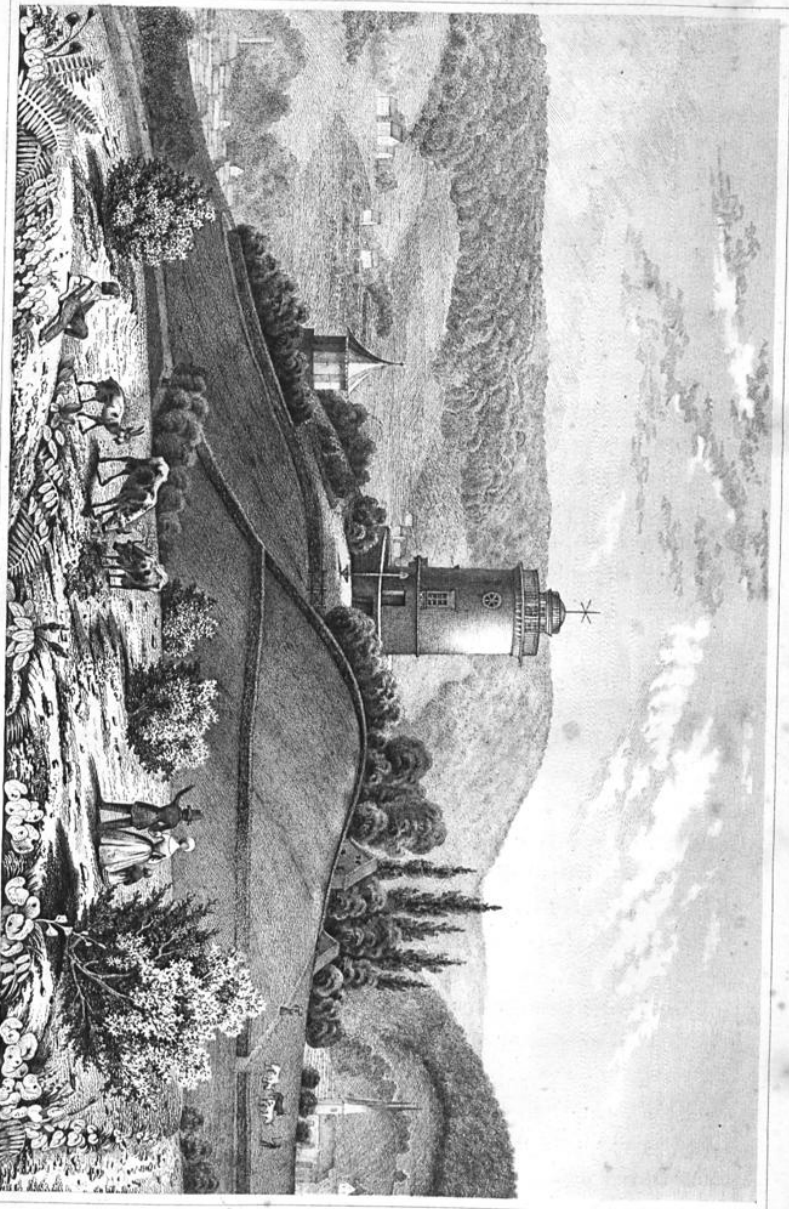
Nachdem Graf Adolph im Lande der Berge die Ruhe eben wieder hergestellt hatte, rief ihn die andauernde Fehde der beiden Gegenkönige wieder zu anderen Thaten; Philipp von Schwaben belagerte mit einem starken Heere die mächtige Stadt Eöln, zu deren Vertheidigung Otto von Sachsen, nachdem die Stadt kaum fünf Tage von der Landseite auf das heftigste bedrängt war, herannahte, und bei Neuß über den Rhein setzte. Hier schloß Graf Adolph mit seinen Hülfsstruppen dem Heere sich an; unfern Weslingen, in der dortigen weiten Ebene, kam es zu einer blutigen Schlacht, und Philipp von Schwaben mußte das Feld räumen. Der unruhige Ritter Arnold von Elverfeld, jedem Gefühle der Reue fremd, hatte nur einer Gelegenheit zur Vergeltung geharrt, und zu schwach, um seinem edlen Gegner im offenen Kampfe die Spitze zu bieten, hatte blutige Rachsucht ihn zu Philipps Schaaren, den Feinden des

Landes geführt, nachdem er zuvor seine Burg wieder besetzt hatte; es traf ihn jedoch das verdiente Geschick, daß er abermals in die Hände seines Lehnsherrn gerieth, der ihn als Gefangenen nach seiner Feste Bensberg abführen, und durch seine Knappen verwahren ließ; dort blieb er lange zu Schimpf und Schaam, bis der nachsichtige Graf Adolph von Berg ihn gegen Bürgschaft wieder frei gab, als es hieß, daß böse Räuberhorden sein Schloß und seine Herrschaft bedrohten, und rings umher große Noth verbreiteten; er foderte ihn selbst auf: seiner Ahnen Gut zu schützen, die Räuber zu züchtigen, danach aber auf Ritterwort wieder in die Gefangenschaft zurückzukehren. Bald hatte der kampfluftige Arnold die Rotten verjagt, und das Wupperthal von den Räubern befreiet; und als er nun, treu dem gegebenen Worte, nach Bensberg zurückkehrte zum Burgverließ, ward Graf Adolph vom Berg durch diese freie That der Sühne und der Reue wieder ausgesöhnt, er schenkte dem Ritter Arnold die Freiheit, und entließ ihn mit der Ermahnung, fortan die bösen Wege zu meiden. Nach einigen Berichterstattern soll er jedoch auch dieser Mahnung nicht gefolgt, sondern bald danach in einer Fehde mit der Abtei Essen, von seinem eigenen Dienstmanne, dessen Weib er entehrt hatte, erschlagen seyn; nach Anderen aber hat er seit seiner Rückkehr jede Fehde vermieden, und ein ruhiges, stilles Leben zu Nutz und Frommen seiner Herrschaft geführt. \*)

## Die Elisenhöhe.

Inmitten der hohen waldbekränzten Gebirgskette, welche das freundliche Wupperthal im weitem Kreise umschließt, lagert das Hardtgebirge an der nördlichen Seite; noch sind kaum zwanzig Jahre verflossen, da stand dieser Berg wie der Ueberrest eines wilden dichten Buchenwaldes, mit seinem Steingerölle, seinen öden Hügeln und der jähen Felswand, auf der nur Unkraut und Disteln wucherten, bis die sorgende und pflegende Hand unserer Mitbürger, des verstorbenen Hrn. Joh. Stephan Ant. Diemel, Wundarzt und Dr. der Philosophie, und des Herrn Postdirectors Schulz ihn um-

\*) Die Fortsetzung im nächsten Hefte.



1011E. FELSSTEIN ÖFFNE  
bei Riberfeld.

Verlag von J. Neumann, Neudamm bei Berlin.





schuf zu einer freundlichen Stätte, mit lieblichen Anlagen, ihn schmückten mit den schönsten Stauden und Pflanzen, so daß jetzt von allen Seiten betretene Pfade ihn umschlingen, überall die Spuren der Cultur ihn bedecken, und die waldigen Hügel, die grünen Höhen, dem Thale entlang an blühenden Fluren und Gärten sich hinziehen; dieses Gebirge trägt auf seinem Scheitel eine Lustwarte, von einem schönen Park umgeben; in der äußern thurmähnlichen Gestalt erkennt man noch ihre Abstammung von einer dreieckigen Mühle, vermag aber kaum die glückliche Verwandlung zu begreifen, wenn man jetzt die Wirthschafts-Räume sieht, und in der Bel-Etage eine reiche und geschmackvoll decorirte Rotunde, mit einer kassettirten Kuppel überwölbt, und im darüber befindlichen Halbschoß die Wohnung des Kastellans, mit einer Plattform als Bedeckung, — geschaffen; eine Plattform die geräumig genug ist, Hunderten zugleich das herrliche Panorama des Wupperthals zu entfalten; auf der Mitte derselben erhebt sich ein achteckiges Observatorium zu astronomischen und perspectivischen Beobachtungen, mit einem dreh- und theilbaren Kuppeldache versehen, und mit einem Ueberschneiderischen Teleskop von bedeutender Stärke ausgestattet.

Diese Höhe bietet dem Wanderer die herrlichste Aussicht, eine Menge reizender Bilder, eine Landschaft unvergleichlich schön; das ganze reiche Thal ist dem Auge aufgeschlossen, mit seinen sieben Kirchen, seinen vollbelebten Städten und Straßen, seinen Pallästen und Wohnungen, seinen thurmhohen Rauchfängen, seinen großen merkantilschen Anlagen, seinen Thälern und Schluchten, geweiht durch die Gunst der Natur, und seine freundlichen Wälder, die Wipfelkronen der Buchen die um die Schenkel der Gebirge sich schmiegen; — ein bezauberndes Bild, belebt durch die gewerbliche Thätigkeit seiner Bewohner und durch die industrielle Größe des Thales, die auf der Eisenbahn, wie auf der Köllner, Schwelmer, Ronsdorfer, Kronenberger, Nevigeser, Herzkamper, Haßfelder, und Wittener Kunststraße, durch den Ab- und Zugang der Güter dem Auge sich kund giebt, ja belebt durch die Aussicht auf die Fluth des Bergstroms, der gleich einer strahlenden Silberschlange durch das blühende Thal sich windet.

Wer aber diese Landschaft anschauen will in ihrem Brautschmuck, der wandere zur Elisenhöhe, und sende seine Blicke hinab in den Schooß des Thales, wenn die Nacht ihren Schleier von den Bergen

zieht, und die nahende Sonne durch das rothe Heer der Wolken ihre goldenen Furchen gräbt, oder wenn der leise Abendhauch über die volle Blütenflur weht und die glänzende Kugel im Occident sinkt, der Mond aber in Osten sein silbernes Netz spannt um die schlummernde Landschaft, oder beim Zauber des Sonnenuntergangs, nachdem die Luft sich entladet hat vom Sturm und Feuer, und donnernde Blitze zuckten um den festen Dom; wenn alsdann die Wolken in abenteuerlichen Gestalten sich wälzen, und von der Sonne vergoldet über die Berge segeln, oder die grauen flüchtigen Massen, in ewiger Metamorphose schichtenweise sich lagern, und röthen sich, und erbleichen je tiefer die Sonne sinkt; oder die leichten Nebel sich trennen, und vom Fuße des Gebirges aufsteigen hoch in die Lüfte, während die sinkende Sonnenscheibe in dem Wolkenacker mit blendendem Schimmer den farbigen Bogen gräbt; alsdann verliert das Auge sich in der paradiesischen Beleuchtung des freundlichen Thales, und der staunende Wanderer gewahrt das herrliche Schauspiel, das nur im Gebirge sich entfaltet.

Der Besitzer jener Anlage, Herr Stadtrath Eller, hegte den Wunsch, dieselbe mit der Umwandlung zu einem neuen schönern Daseyn, unter den Schutz eines hehren, dem Volke beliebten Namens zu stellen, und wie hätte er diese Absicht besser erreichen können, als indem er die Bitte wagte um den freundlichen Namen unserer vielgeliebten Königin, die Zierde jenes Fürstenhauses, das frühe schon die Weihe empfing, aufzuwachsen zum Schutze alles Schönen und Guten im ganzen deutschen Vaterlande, eine Bitte, die huldvolle Gewährung gefunden; diese Wiedergeburt der herrlichen Anhöhe krönte sodann der genannte Eigenthümer durch ihre Hingabe zum öffentlichen Besuch der Bürgerschaft wie der Fremden, und mit ihr hat er die gemeinnützige Zusage und Einrichtung verbunden, daß dieser freie Genuß ihnen verbleiben soll bis in die fernsten Zeiten, eine Bestimmung, die ich mit dem öffentlichen Ausdruck des innigsten Dankes gegen den so achtungswerthen und gemeinnützigen Besitzer der Eifenhöhe hiedurch für Mit- und Nachwelt den Annalen der Stadt übergebe. —



## Vortrag

des Oberbürgermeisters in der Sitzung der Herren  
Beigeordneten und Stadträthe

am

**Sylvester-Abend 1839.**

Auf den Fittigen der Zeit, geehrte Herren, eilen die Jahre im Fluge dahin, in diesem unaufhaltsam fortrollenden Strome gelten zwölf Monden nicht viel, dennoch ist's gar oft eine wichtige Zeit, reich an Begebenheiten, an Erfahrungen; an einem solchen Abschnitte stehen wir auch heute schon wieder am Schlusse eines verlebten, schnell verschwundenen Jahres.

Wenn ich nun in gewohnter Weise meinen Blick auf einige Hauptgegenstände der Verwaltung richte, so heftet er sich zunächst auf einige

### Neubauten,

als eine Folge der Emmission unserer Stadtobligationen, und wozu im Jahr 1838 das Erforderliche vorbereitet worden.

Vor allen ist der Beschluß zum Ausbau und zur Vollendung des neuen Rathhauses wichtig; im Dezember des Jahres 1825 wurde der Bau beschlossen, der Grundstein am 21. Mai 1828 gelegt; im October 1831 ward der zuerst aufgeführte Theil vollendet, und im November 1831 bezogen, die Unterbrechung aber geboten, weil die neben dem vollendeten Theile des Rathhauses befindliche Kirche nicht überliefert werden konnte, als bis die neue vollendet war, wozu sich der augenblickliche Mangel der erforderlichen Geldmittel gesellte. Acht Jahre sind seitdem verflossen, die neue Kirche wurde von der katholischen Gemeinde am 8. November 1835 bezogen, und dadurch der Raum zum Fortbau durch Ueberlieferung der alten Kirche disponibel.

Die Unzulänglichkeit der jetzt vorhandenen Räume für die große mit der Bevölkerung auch an Umfang zunehmende städtische Verwaltung hatte die Erfahrung nachgewiesen; der Ausbau wurde bei Aufstellung des städtischen Schuldenetats bedacht; der kostende Preis desselben war schon unlängst und zwar auf den Grund der bisherigen Erfahrungen zum Betrage von 46650 Thlr. durch den Herrn Landbau-Inspector Cremer in Aachen ermittelt, das Capital ward, nach Abzug dessen was das alte Rathhaus bei dem von Ihnen be-

schlossenen Verkauf aufbringen dürfte, mit in die Berechnung der zu emittirenden Summen aufgenommen.

Durch diese Fürsorge wurden die erforderlichen Gelder beschafft, und durch die gleichzeitig bewirkte Reducirung der Zinsen unserer städtischen Schuld, der Ausbau möglich, ohne deshalb die Bedürfnisse des Communalhaushaltes zu steigern; das Allerhöchste Privilegium selbst wies auf die Ausführung der angegebenen noch projectirten Bauten hin, und nachdem Sie in der Sitzung vom 7. Februar dieses Jahres alle Umstände vielseitig und reiflich erwogen hatten, beschlossen Sie einmüthig die Vollendung des Gebäudes.

Sie ernannten,

Herrn Hermann von der Heydt, als städtischen Beigeordneten,

Herrn Dunklenberg,

» Feldmann-Simons,

» August de Weerth,

} als Glieder des  
Stadtraths,

Herrn Heuse als Stadt-Baumeister, und

Herrn Daniel von der Heydt,

» Professor Egen,

» Heinrich Bramefeld,

} aus der Bürger-  
schaft,

zu Mitgliedern der Rathhaus-Baucommission; diese hielt unter meinem Vorsitz am 15. Mai ihre erste Berathung; der Herr Landbau-Inspector Cremer, der den schönen Plan entwarf, hat auch jetzt wieder die obere Leitung, so wie der Herr Bauconducteur Stuhlmann die specielle Aufsicht des Baues übernommen; die Anlage der Fundamente wurde dem Maurermeister Benz im Monat Juli übertragen, und bei Legung derselben eine Sorgfalt angewandt, wie sie in Betracht der Wichtigkeit dieser Arbeit als Anbau, nothwendig, ja unerlässlich war.

Mit dem Jahr 1840 wird die Fortsetzung des Baues möglichst beschleunigt werden, dennoch aber der Sylvester wohl noch zweimal wiederkehren, ehe der schöne Bau in allen Theilen vollendet ist.

Die Wieder-Ueberwölbung des Mirkerbachs war ein dringendes Bedürfnis; der Einsturz des alten Gewölbes hatte wohl theils in der unrichtigen Construction, theils in der abschüssigen Lage nach der Straße hin, und der demungeachtet täglich darüber hinfahrenden schweren Frachtfuhren, seine Veranlassung; damit Ähnliches nicht wiederkehre, mußte die Höhe der Straße mit dem neuen Gewölbe in ein gleiches Verhältniß gebracht werden, und nachdem die desfall-

figen Beredungen mit den anschließenden Bewohnern statt gefunden, ward das neue Gewölbe in öffentlicher Vergantung dem Maurermeister Säger übertragen; die Arbeit wurde im Monat August begonnen und war im October vollendet; bei der Abrechnung betragen die Kosten der ganzen Ausführung: 1902 Thlr. 12 Sgr.

Der Durchbruch der Königsstraße (siehe Seite 100) wurde schon im Jahre 1838 vorbereitet, in diesem Jahre aber ausgeführt und vollendet, mit dem morgenden Tage wird diese schöne Straße definitiv eröffnet.

Das Auer Schulgebäude, dessen Förderung stäts neue Schwierigkeiten sich entgegen stellten, wurde im Frühjahr 1839 vollendet, und seiner Bestimmung im Morat Mai dieses Jahres übergeben; Sie wissen, der Bau dieser Elementarschule wurde im Jahre 1835 beschlossen, sie enthält außer einer geräumigen Wohnung für den Lehrer, drei große Klassenzimmer, jedes für 120 Schüler, und kostete der Commune bis jetzt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) die Baustelle, nebst Ankaufskosten . . . . .	1538	= 12	= 1
b) die Erd- und Maurerarbeiten abschläglich	2200	= —	= —
c) die Steinhauerarbeiten »	174	= 10	= —
d) die Zimmerarbeiten »	500	= —	= —
e) die Tischlerarbeiten »	777	= —	= —
f) die Dachdeckerarbeiten »	203	= —	= —
g) die Glaser- und Anstreicherarbeiten »	126	= —	= —
h) verschiedene Nebenkosten . . . . .	52	= 29	= 3
mithin zusammen 5571 = 21 = 4			

Die Herstellung der Futtermauer, längs dem rechten Wupperufer auf dem Mäuerchen, so wie der Bau einer neuen Brücke daselbst, wurde am 12. Juni dieses Jahres von Ihnen beschlossen, und später von Königl. Hochlöbl. Regierung genehmigt; die betreffenden Kostenanschläge sind festgestellt, und somit steht der Ausführung dieser seit 1822 besprochenen Angelegenheit im Jahr 1840 nichts mehr entgegen.

Für den Bau der Elementarschule im Island ist der Plan und Kostenanschlag vor wenigen Tagen eingegangen; Beides wird Ihrer Berathung in der nächsten Sitzung anheim gegeben, und somit noch die Ausführung im nächsten Jahre erfolgen können.



### Das erneuerte Statut der Sparkasse

gehört in seiner Erscheinung dem letztverfloßenen Jahre an, und ward in Folge §. 17 des Allerhöchsten Reglements vom 12. December 1838, die Einrichtung der Sparkassen betreffend, von dem Mitgliede der Administration, Herrn Stadt- und Commerzienrath von der Heydt, entworfen; Erfahrung und Umsicht haben den betretenen Weg bezeichnet; die Eigenthümlichkeiten des zu verhandelnden Gegenstandes wurden richtig erfaßt, und jene Gründlichkeit und Klarheit der Darstellung wechselseitiger Rechte und Pflichten beachtet, die zur Lösung schwieriger Verhältnisse durchaus erforderlich ist; der Entwurf wurde drei ausgezeichneten Juristen zur Begutachtung vorgelegt, und zwar dem Herrn Kammerpräsidenten Greff, Herrn Staatsprocurator Simons und Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Servaes, danach mit dem Gutachten in Uebereinstimmung gebracht, von der Administration der Sparkasse in der Sitzung vom 7. Juni, und von Ihnen am 19. Juni d. J. genehmigt; gegenwärtig liegt dasselbe der höhern Behörde zur Prüfung und Bestätigung vor, und tritt danach mit dem Jahr 1840 in Kraft.

Die bei der Sparkasse Ende December, 1839 in 3220 Positionen vorhandenen Einlage-Kapitalien betragen incl. der bis dahin zugeschriebenen Zinsen . . . . . Thlr. 244,822 = 4 Sgr. 7 Pf.

An Kapitalien nebst zugeschriebenen Zinsen waren Ende 1839 aus-  
geliehen, incl. des vorhandenen Cas-  
senbestandes . . . . . » 273,683 = 23 » 9 »  
Der Gewinn in diesem Jahre betrug » 2,139 = 4 » 4 »  
Gesammt-Gewinn seit dem Bestehen  
im Jahre 1822 . . . . . » 26,601 = 24 » 8 »

Das durch die Sparkasse entstandene, gleichsam mit ihr verbundene

### Leihhaus

behauptet den wohlthätigen Einfluß, den sein Daseyn seit Jahren schon nachgewiesen, und der Geschäftsbetrieb nimmt bei der stets wachsenden Bevölkerung immer mehr zu (siehe Seite 179); die Rechnung dieses Jahres hatte einen Ueberschuß von 1519 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.

### Das städtische Schlachthaus

liefert seit seinem Entstehen den redendsten Beweis seiner Zweckmäßigkeit; wie nothwendig es war, aus den Wohnungen und von den öffentlichen Straßen des Schlachten des Viehs an einen anderen Ort zu verlegen, bedarf für jeden Unbefangenen wohl keiner nähern Entwicklung; dennoch aber war seine Aufsicht mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, und die Erfahrungen, die bei der Controlle gemacht wurden, ließen eine Gelegenheit wünschen, anderweitige Beobachtungen anstellen zu können; es wurde daher eine öffentliche Verpachtung der Intradan des städtischen Schlachthauses von Ihnen beschlossen, und der desfallige Termin am 7. Juli o. abgehalten, in welchem dem hiesigen Metzgermeister Jacob Köhler die Erhebung der Schlachtgebühren pro 1. Januar 1840—1843 für das Meist- und Bestgebot von jährlich 1300 Thlr. zugeschlagen worden ist.

### Das Armenwesen

ist im Laufe dieses Jahres ein Gegenstand ernster, allseitiger Berathung gewesen; die Zunahme der Geschäfte foderte eine Vermehrung der Verwaltung von 10 auf 15 Mitglieder.

Jede Woche wurden durchschnittlich 505 Armen in Geld unterstützt, und dazu die Summe von 8382 Thlr., oder im Durchschnitt per Woche 161 Thlr. bedurft; von einem Theil dieser Armen, und anderen bedürftigen Familien wurden außerdem im Laufe dieses Jahre 37,723 Portionen, oder wöchentlich 750 Maas, gegen nur 490 in 1838, und 372 in 1837, Suppe aus dem Armenhaus geholt, die zu 8 Pfening für jede Portion zwar nur 838 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. kostet, für die Armen jedoch einen ungleich höhern Werth hat, weil sie theils die dazu nöthigen Victualien nicht so billig anzukaufen vermögen, theils die zum Kochen erforderliche Feuerung und Geräthe entbehren können.

Auch das Bekleidungsfach mußte im Laufe dieses Jahres bedeutend in Anspruch genommen werden, die Arbeitslosigkeit zu Anfang des Jahres trug viel dazu bei, die Gesamtkosten betragen 5742 Thlr.

Die Zahl der Pfleglinge im städtischen Armenhause beträgt 377, während im Ganzen 662 Individuen im Laufe des Jahres Aufnahme darin gefunden haben; der größte Theil derselben waren Kranke und Obdachlose, wo bei jedem einzelnen Falle entweder polizeiliche oder menschliche Rücksichten die Aufnahme unvermeidlich machten; es

wurde jedoch strenge darauf gehalten, die Genesenen gleich wieder zu entlassen.

Die angedeuteten Bedürfnisse und Ausgaben haben selbstredend das Deficit vergrößert, welches Anfangs des Jahres schon bestanden, ein Deficit, welches nach den vorliegenden Berechnungen auf circa 11000 Thlr. sich erstreckt; der Versuch, diese Summe auf dem Wege freiwilliger Beiträge zu erhalten, ist leider fruchtlos geblieben, und so haben Sie in Ihrer Sitzung vom 9. Dezember den Weg der gesetzlichen Umlage als den einzigen bezeichnet, der zur Abhülfe und Erledigung der Sache noch übrig geblieben.

Sie werden mit mir, geehrte Herren, die Nothwendigkeit dieses Schrittes beklagen; inmitten der vielen Nachbarstädte, denen Zeit und Verhältnisse allerdings schon länger diese Steuer aufgebürdet, hatte doch Eibersfeld bisher den Ruhm und das Vorrecht, die Noth seiner ärmeren Mitbürger durch freiwillige Gaben zu lindern. Möge dieser Ruf in Zukunft erhalten werden! Möge wenigstens die nothwendig zu treffende Maßregel nur eine augenblickliche, eine vorübergehende seyn!

Durch alle Zweige des

### Schulwesens

und der Schulverwaltung waltete im verflossenen Jahre ein reges, lebendiges Leben.

Die Samtgemeinde zählt überhaupt 4905 schulpflichtige Kinder, und zwar 2521 Knaben und 2312 Mädchen; die 15 Elementarschulen besitzen 3808 Schüler. Die Berichte der Schulvorstände geben meist alle ein erfreuliches Zeugniß über den Schulbesuch und die Fortschritte der Kinder, wie über die Tüchtigkeit und die Leistungen der Lehrer; beides wird vielseitig kontrollirt. Die so zweckmäßige Einrichtung der Sonntags- und Abendsfreischulen für die Armenkinder und Fabrikzöglinge hat sich ganz vorzüglich bewährt; die Sonntagschulen auf dem Hofkamp und im Wüstenhof enthalten in 4 Klassen 265 Schüler; in den Abendschulen im Island, in der Friedrichsschule und in der katholischen Knabenschule werden 280 Schüler unterrichtet, mehrere ehrenwerthe Bürger unterstützen das für diese Schulen ernannte Comité in seinen Bestrebungen: sämtliche in den Fabriken arbeitende Kinder der Wohlfahrt dieser Einrichtung theilhaftig werden zu lassen; sie haben noch unlängst be-



schlossen, sich persönlich in die hiesigen Fabriken zu begeben, nach dem Schulbesuch der Kinder sich genau zu erkundigen, und mit den Fabrikherren die etwa erforderliche Rücksprache zu nehmen; die Kleinkinderschulen fassen in fünf Klassen 429 Kinder; die Töchterschulen der Herren Lieth, Friedländer und der Frau Krause werden von 250 Schülerinnen besucht.

Die Realschule hat 253 Schüler, das Gymnasium 132. Beide Institute wirken mit großem Erfolg und großem Segen; die äußere finanzielle Lage der Erstern hat sich bei so großer Frequenz sehr günstig gestellt. Letzteres hat von der Huld und Gnade Sr. Königl. Majestät mittelst Allerhöchsten Kabinettschreibens vom 5. November dieses Jahres, einen jährlichen Zuschuß von 1000 Thlr. aus Staats-Cassen empfangen; ein wahrhaft königliches Geschenk, dessen ich mit den Gefühlen den innigsten Dankes hier um so mehr gedenke, als die feste Begründung der Anstalt darauf beruhte, und dieses Denkmal königlicher Huld aufs Neue den Beweis liefert, wie jedes Bedürfniß für die Ausbildung des heranwachsenden Geschlechtes in unserm Vaterlande willige Unterstützung findet.

### Der 3. August 1839.

Das Geburtsfest Sr. Königl. Majestät wurde auch dieses Jahr in gewohnter, herzlicher Weise gefeiert, und es sprach sich überall die aufrichtigste und innigste Theilnahme, an den, zu Ehren des vielgeliebten Königs, veranstalteten Festlichkeiten aus; so zahlreich diese auch waren, überall herrschte die lauterste und reinste Fröhlichkeit. Das Geläute der sämtlichen Glocken, vom Donner des Geschützes begleitet, verkündete Morgens 6 Uhr den Anbruch des denkwürdigen Tages, an dem Preußens königlicher Greis vor 69 Jahren das Licht der Welt erblickte, noch heute rüstig und in männlicher Kraft den Herrschern Europas zum Muster dient, und von ihnen mit Ehrfurcht und Liebe genannt wird. Die Gesellschaft Genügsamkeit eröffnete die Feier mit dem Lobgesange: »Nun danket alle Gott« und der Oberbürgermeister sprach hierauf einige dem Tage entsprechende Worte. Von Seiten der katholischen Gemeinde war ein feierliches Hochamt angeordnet, und es sprach Herr Pastor Dberrie ein herzliches Gebet, dem Allmächtigen für die Erhaltung unseres Königes dankend, und noch langes und glückliches Leben für ihn vom Himmel ersiehend; die königlichen und städtischen Behörden versammelten sich

zum Festmahl im Gasthof zum Weidenhof; überhaupt vereinigte der Nachmittag die verschiedenen Korporationen in den betreffenden Festlokalen, und es währten die Feierlichkeiten ungetrübt bis spät in die Nacht hinein.

Wdge es uns noch oft vergönnt seyn, den 3. August in ähnlicher Weise zu feiern, das war der Wunsch, der sich überall und herzlich aussprach.

Se. Königliche Hoheit, der Prinz Albrecht von Preußen, passirten am 16. April c., auf der Rückreise vom Haag nach Berlin, hier durch.

Der wirkliche Geheime = Ober = Justizrath, Herr Ruppenthal, welcher von Sr. Majestät, dem Könige, zum Chef der Rheinischen Justiz im Königlichen Justiz = Ministerio ernannt worden, traf am 10. Januar von Cöln in unserer Stadt ein, empfing die Beglückwünschungen der Königlichen und städtischen Behörden, und hatte die Güte, ein Festmahl anzunehmen, was seinen vielen Verehrern Gelegenheit verschaffte, den hochverehrten Staatsbeamten auf längere Zeit in ihrem Kreise zu sehen; er reiste von hier aus, von vielen Segenswünschen begleitet, nach der Hauptstadt weiter.

\* \* \*

Für Ausgangspässe wurden die erforderlichen Scheine ausgefertigt, und zwar im Ganzen . . . . .	357
Für dergleichen zu Wanderpässen . . . . .	23
» das Inland wurden an Pässen ertheilt . . . . .	170
» desgleichen an Wanderpässen . . . . .	38
Die Zahl der visirten Pässe für Kaufleute betrug . . . . .	1629
» » » » Wanderpässe für Handwerker » . . . . .	5129
» » » durchgereisten Familien, die Unterstützung erhielten, beträgt . . . . .	528
Erlaubnißscheine zum Uebernachten gegen Deponirung der Pässe wurden an . . . . .	40711
Reisende ertheilt.	
In den Gasthöfen und größeren Wirthshäusern übernachteten Fremde . . . . .	9490
Es wurden 723 Individuen in Haft genommen, 111 Arrestanten zum weitern Transport abgeliefert; 22 qualifizierte Diebstähle wurden begangen, wovon 13 Thäter entdeckt worden; 64 einfache Diebstähle	

fanden statt und 52 Thäter wurden davon entdeckt; 15 Prellereien fielen vor, wovon 13 ermittelt wurden; 512 Zeugen wurden vernommen, und 725 Polizei-Kontraventionen wurden bestraft.

Auf der Stadt-Kanzlei gingen im Laufe dieses Jahres 7548 Verfügungen ein, und 8152 Berichte gingen ab; das Journal bezeichnet 9061 Nummern. Sie, meine Herren, hielten in diesem Jahre 29 Sitzungen, und verhandelten 209 Gegenstände.

Ich kann endlich diesen Vortrag nicht schließen, ohne des frohen festlichen Tages der hohen Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit, unseres allverehrten Kronprinzen, des 4. Juni, noch zu gedenken, jenes Tages, an welchem die Bewohner dieser Stadt ihre Treue und Anhänglichkeit an das Königliche Haus, an den geliebten Thron-Erben in einer so herzlichen und biedern Weise aussprachen, daß der erhabene Königssohn diesen Ausdruck allenthalben erkannte.

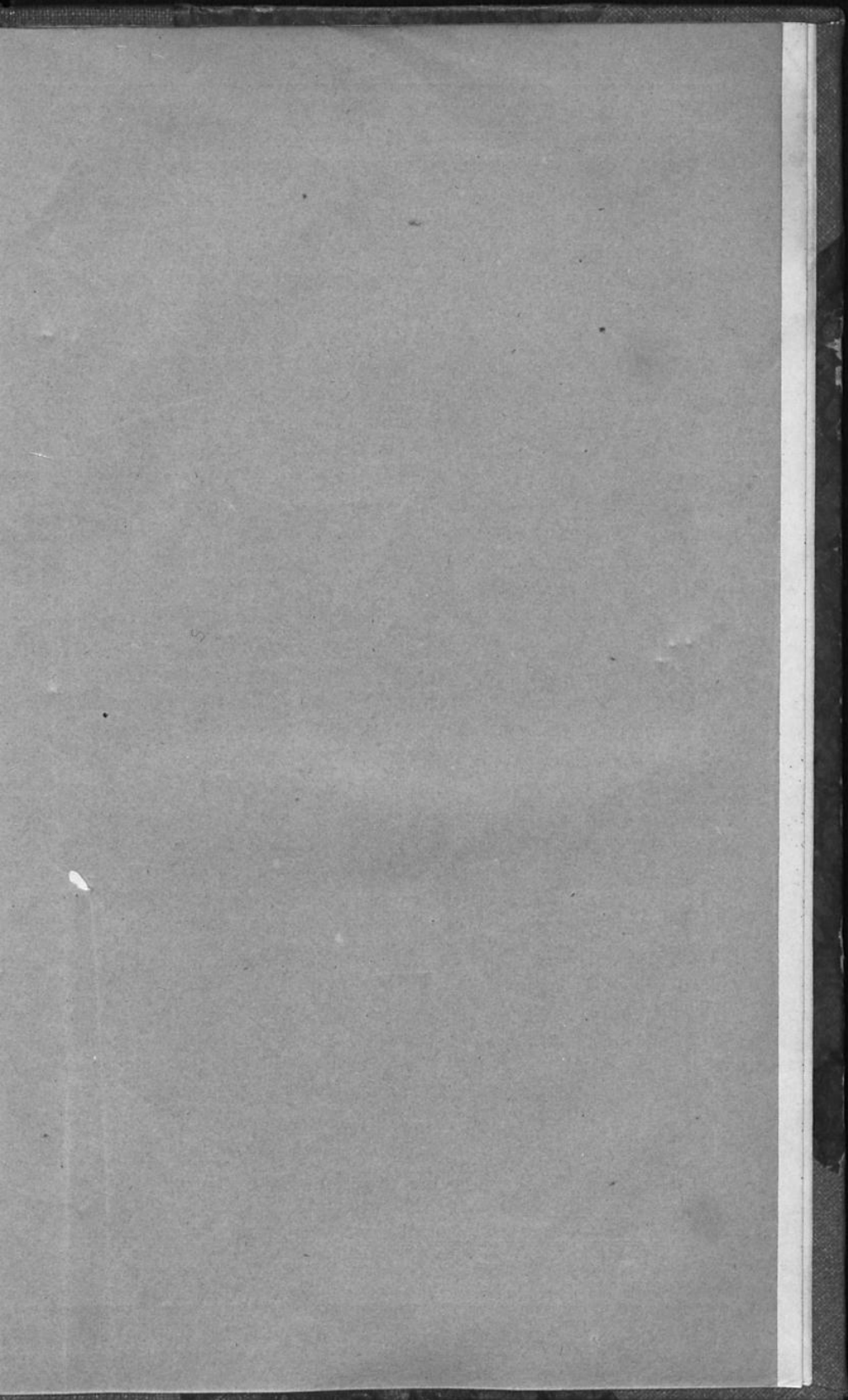
Nicht aus ehernem Munde allein, nicht nur das Festgeläute der Glocken und der Donner der Geschützes verkündeten die Feier des herrlichen Tages; nein, es war der unbeschreibliche tausendstimmige Jubelruf einer unabsehbaren frohlockenden Volksmenge aus allen Ständen, über den Besitz und die Gegenwart des edeln Fürsten, es war der allgemeine Freudenjubel von 30,000 Festgenossen, welcher in eben so überraschender, wie erhebender Weise inmitten einer Stadt, durch Kränze und Laubgewinde, fast wie in einen Garten verwandelt, zur Begeisterung hinriß.

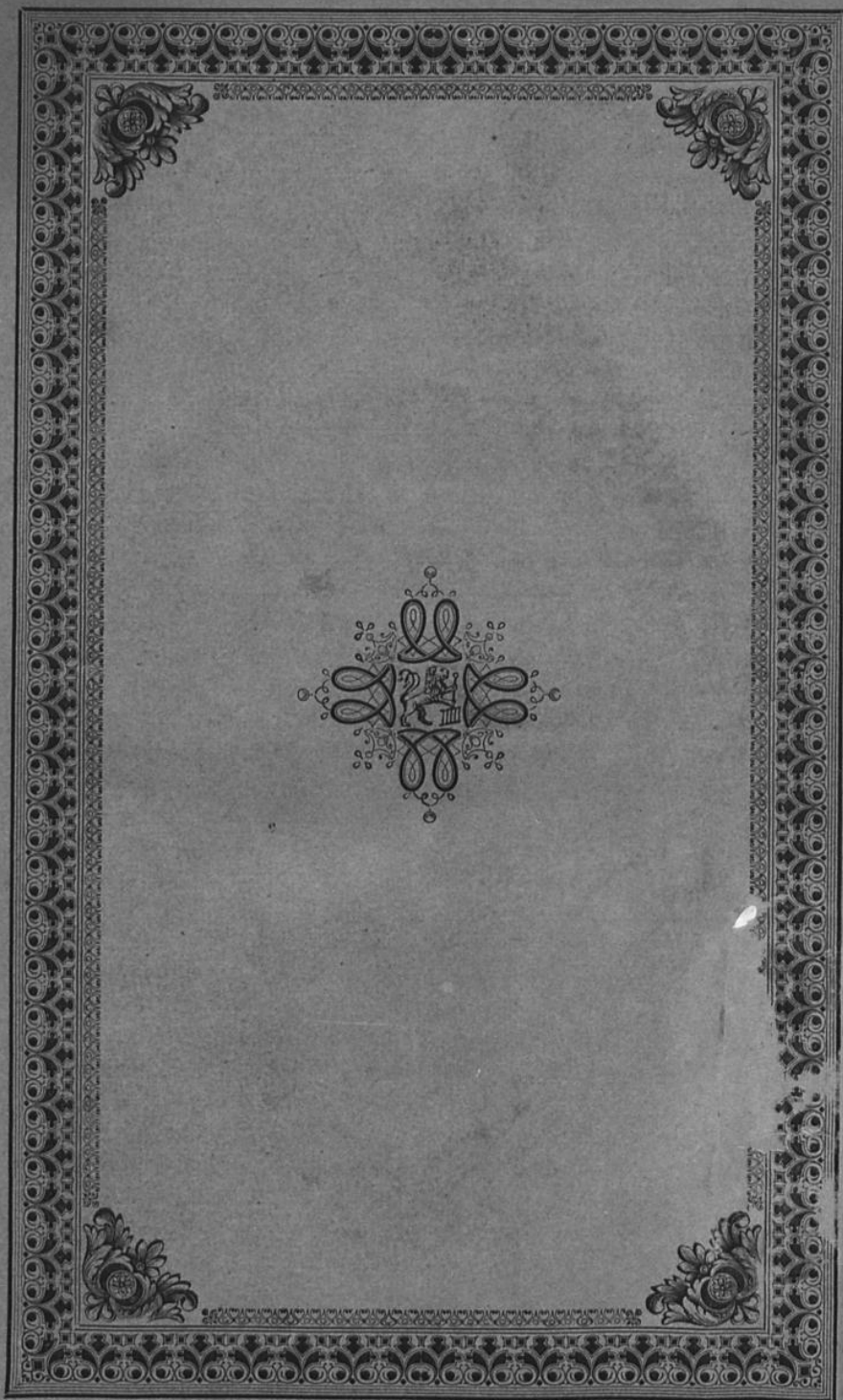
Dieser Jubel ist verhallt; der Ausdruck aber und die Huldigungen der Treue und der Ehrfurcht des Volkes, wie die Erscheinung, Herablassung und Milde Sr. Königl. Hoheit wird unserm Andenken unvergänglich bleiben.

Und so war es mir denn abermals vergönnt, geehrte Herren, Ihnen in kurzen Umrissen die letzteren Erlebnisse und Begebenheiten der städtischen Verwaltung in der ersten Stunde des scheidenden Jahres vorzutragen, dessen Ende in gewohnter Weise uns versammelt findet; dieser Wechsel aber, er möge aufs neue uns Heil bringen, der Zustand des Friedens ungestört seine Segnungen uns erhalten, gesegnet seyen die Stadt und ihre Bürger, Sie und ihre theuren Familien!

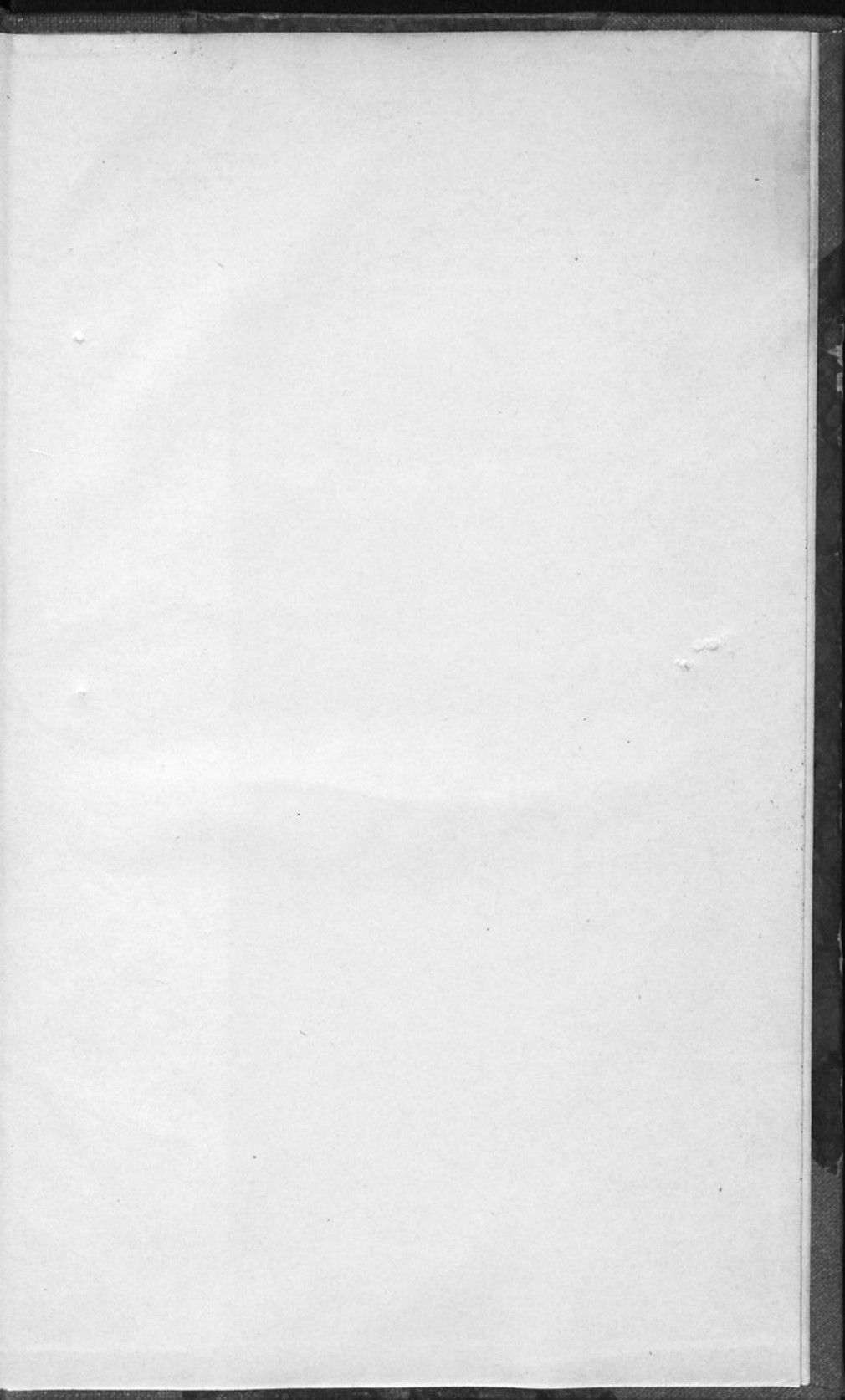












67 III 17 1.50  
1.90

Fr. Jumpertz  
Hof-Buchbinderei  
Inh. Oeben & Fiedler





D.S.